

AUSWERTUNG DER BETRIEBSZÄHLUNGSERGEBNISSE 2008 FÜR DEN KANTON ZUG

Schlussbericht

Januar 2010



Herausgeber

BAKBASEL

Projektleitung

Thomas Schoder

Urban Roth

Redaktion

Christoph Strüby

Christoph Balmer

Rafael Breu

Adresse

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

F +41 61 279 97 28

info@bakbasel.com

<http://www.bakbasel.com>

© 2010 by BAK Basel Economics AG

Alle Rechte für den Nachdruck und die Vervielfältigung dieses Werkes liegen bei BAK Basel Economics AG.
Die Weitergabe des Berichtes oder Teile daraus an Dritte bleibt ausgeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	6
1 Einleitung	12
1.1 Ausgangslage	12
1.2 Stand der Daten.....	13
1.3 Methodologie	13
1.3.1 Untersuchungszeitraum	14
1.3.2 Regionale Vergleichsebenen	14
1.3.3 NOGA 2008 Systematik.....	15
1.3.4 Branchendesaggregation.....	16
2 Zug im schweizerischen Vergleich	18
2.1 Beschäftigungsentwicklung und -beteiligung	18
2.1.1 Beschäftigungsvolumen	18
2.1.1.1 Beschäftigungsvolumen anhand beschäftigter Personen.....	18
2.1.1.2 Beschäftigungsvolumen anhand von Vollzeitäquivalenten.....	21
2.1.1.3 Analyse des Beschäftigungsvolumens nach Pensen.....	23
2.1.2 Beschäftigungsdichte.....	25
2.1.3 Sozioökonomische Merkmale der Beschäftigung	26
2.1.3.1 Frauenbeschäftigungsquote	27
2.1.3.2 Beschäftigungsbeteiligung von Ausländern	28
2.2 Unternehmensstruktur	32
2.2.1 Anzahl der Arbeitsstätten	32
2.2.2 Grössenstruktur	34
2.2.2.1 Beschäftigte je Arbeitsstätte.....	34
2.2.2.2 Arbeitsstätten nach Grössenklasse der Unternehmen.....	35
2.2.3 Rechtsformen	38
2.2.4 Anteile des öffentlichen und privaten Sektors.....	40
2.2.5 Governance	42
2.3 Exkurs: Wertschöpfung und Erwerbstätige.....	44
2.3.1 Reale Bruttowertschöpfung	44
2.3.2 Erwerbstätige.....	47
3 Die Zuger Gemeinden im Vergleich.....	49
3.1 Beschäftigungsentwicklung und -beteiligung	49
3.1.1 Beschäftigungsvolumen	49
3.1.1.1 Beschäftigungsvolumen anhand beschäftigter Personen.....	49
3.1.1.2 Beschäftigungsvolumen anhand von Vollzeitäquivalenten.....	50
3.1.1.3 Analyse des Beschäftigungsvolumens nach Pensen.....	53
3.1.2 Beschäftigungsdichte.....	53
3.1.3 Sozioökonomische Faktoren der Beschäftigung	54
3.1.3.1 Frauenbeschäftigungsquote und Ausländerbeschäftigung.....	54
3.2 Unternehmensstruktur	56
3.2.1 Anzahl der Arbeitsstätten	56
3.2.2 Grössenstruktur	57
3.2.3 Rechtsformen	58
4 Branchenanalyse des Kantons Zug	60
4.1 Beschäftigungsentwicklung und -beteiligung	61

4.1.1	Die Zuger Branchenstruktur im Überblick.....	62
4.1.1.1	Verteilung der Beschäftigten auf die Zuger Branchen.....	62
4.1.1.2	Verteilung der Vollzeitäquivalente auf die Zuger Branchen	64
4.1.1.3	Verteilung der Arbeitsstätten auf die Zuger Branchen	66
4.1.2	Beschäftigungsstruktur in zentralen Branchen im Detail	68
4.1.2.1	Unternehmensbezogene Dienstleistungen im weiteren Sinne.....	68
4.1.2.2	Investitionsgüter	70
4.1.2.3	Grosshandel.....	72
4.1.2.4	Banken und Versicherungen	74
4.1.2.5	Gesundheits- und Sozialwesen.....	76
4.1.3	Analyse des Beschäftigungsvolumens nach Pensen.....	79
4.1.4	Sozioökonomische Faktoren der Beschäftigung	83
4.1.4.1	Methodik des branchenabhängigen Faktorenvergleichs (Koeffizientenbeschreibung).....	83
4.1.4.2	Beschäftigungsbeteiligung von Frauen	83
4.1.4.3	Ausländerbeschäftigung	86
4.2	Unternehmensstruktur	88
4.2.1	Grössenstruktur	88
4.2.2	Rechtsformen	90
4.2.3	Governance	92
4.3	Sektoral- und Branchenstruktur	94
4.3.1	Standortanalyse	94
4.3.1.1	Abweichung der Zuger Branchenstruktur vom Gesamtschweizer Branchenmix	94
4.3.1.2	Shift-Share Analyse	97
4.3.1.3	Technologische Konzentration	99
4.4	Standortanalyse auf Gemeindeebene	103
Anhang I: Gemeindeprofile		104
Anhang II: Branchenklassifikation.....		165
Anhang III: Glossar		170
Anhang IV: Vollständige Merkmalsliste der Betriebszählung 2008		174
Literaturverzeichnis.....		177

Tabellenverzeichnis

Tab. 1-1	Vergleich NOGA 2002 und NOGA 2008: Beschäftigte 2005	16
Tab. 2-1	Beschäftigte laut Betriebszählung 2008	19
Tab. 2-2	Vollzeitäquivalente laut Betriebszählung 2008	22
Tab. 2-3	Verhältnis von Vollzeitäquivalenten zu Beschäftigten	23
Tab. 2-4	Beschäftigte 2008 nach Pensen	24
Tab. 2-5	Arbeitsstätten laut Betriebszählung 2008	33
Tab. 2-6	Durchschnittliche Anzahl Beschäftigte je Arbeitsstätte 2008.....	34
Tab. 2-7	Entwicklung der Anteile der Arbeitsstätten von kleineren und mittleren Unternehmen 2001, 2005 und 2008	36
Tab. 2-8	Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf unterschiedliche Rechtsformen, 2008	39
Tab. 2-9	Verteilung der Arbeitsstätten auf unterschiedliche Betriebstypen, 2008	42
Tab. 2-10	Veränderung der realen Bruttowertschöpfung und Anteile der Branchen am kantonalen Bruttoinlandsprodukt	44
Tab. 2-11	Veränderung der Erwerbstätigen und Anteile an der Gesamtwirtschaft.....	47
Tab. 3-1	Beschäftigte laut Betriebszählung 2008 für die Zuger Gemeinden	50
Tab. 3-2	Vollzeitäquivalente laut Betriebszählung 2008 für die Zuger Gemeinden	51
Tab. 3-3	Veränderungen zwischen 2001 und 2008 bei der sektoriellen Aufteilung der Zuger Gemeinden	52
Tab. 3-4	Verhältnis von Vollzeitäquivalenten zu Beschäftigten für die Zuger Gemeinden	52
Tab. 3-5	Beschäftigte 2008 nach Pensen für die Zuger Gemeinden	53
Tab. 3-6	Arbeitsstätten laut Betriebszählung 2008 für die Zuger Gemeinden	56
Tab. 3-7	Durchschnittliche Anzahl Beschäftigte je Arbeitsstätte 2008.....	57
Tab. 3-8	Entwicklung der Anteile der Arbeitsstätten von kleineren und mittleren Unternehmen 2001, 2005 und 2008	58
Tab. 3-9	Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf unterschiedliche Rechtsformen, 2008	59
Tab. 4-1	Lokalisierungskoeffizient der Beschäftigungsverteilung auf die wichtigsten Branchenaggregate der Schweizer Kantone	94

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2-1	Durchschnittliches jährliches Wachstum der Beschäftigtenanzahl 2001-2008.....	20
Abb. 2-2	Durchschnittliches jährliches Wachstum der Beschäftigten 2001-2008 nach Sektoren	20
Abb. 2-3	Durchschnittliches jährliches Wachstum der Beschäftigte 2005- 2008 nach Sektoren	20
Abb. 2-4	Vollzeitäquivalente 2008, Total und Anteile der Sektoren	21
Abb. 2-5	Durchschnittliches jährliches Wachstum der Vollzeitäquivalente 2001-2008 nach Sektoren	22
Abb. 2-6	Durchschnittliches jährliches Wachstum der Vollzeitäquivalente 2005- 2008 nach Sektoren	22
Abb. 2-7	Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach Pensen: Kanton Zug	24
Abb. 2-8	Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach Pensen: Schweiz	24
Abb. 2-9	Beschäftigungsdichte 2001, 2005 und 2008	26
Abb. 2-10	Frauenbeschäftigungsquote 2001 und 2008 sowie durchschnittliche jährliche Veränderung 2001-2008	27
Abb. 2-11	Anteile der weiblichen Beschäftigten an den gesamten Beschäftigten der Pensumsgruppen 2008	28
Abb. 2-12	Ausländerbeschäftigung 2001 und 2008 sowie durchschnittliche jährliche Veränderung 2001-2008 (inklusive primärer Sektor)	29
Abb. 2-13	Ausländerbeschäftigung 1985 und 2008 sowie durchschnittliche jährliche Veränderung 2001-2008 und 1985-2008 (ohne primären Sektor).....	30
Abb. 2-14	Beschäftigungsbeteiligung von Ausländern nach Pensen 2008	31
Abb. 2-15	Ausländische Beschäftigungsbeteiligung nach Sektoren für Zug und die Schweiz.....	32
Abb. 2-16	Entwicklung der Ausländerquote für Zug und die Schweiz	32
Abb. 2-17	Entwicklung des Verhältnisses Beschäftigte zu Arbeitsstätten, Zug	35
Abb. 2-18	Entwicklung des Verhältnisses Beschäftigte zu Arbeitsstätten, Schweiz.....	35
Abb. 2-19	Anteile der verschiedenen Unternehmensgrössen an den gesamten Unternehmen	37
Abb. 2-20	Anteile der verschiedenen Unternehmensgrössen an den gesamten Vollzeitäquivalenten 2008.....	38
Abb. 2-21	Anteil Arbeitsstätten im privaten Sektor	40
Abb. 2-22	Anteil Beschäftigte im privaten Sektor	41
Abb. 2-23	Anteile der Arbeitsstätten nach unterschiedlichen Betriebstypen, 2008	43
Abb. 2-24	Durchschnittliche jährliche Veränderung der Arbeitsstätten nach Betriebstypen 2001-2008	43
Abb. 2-25	Veränderung der realen Bruttowertschöpfung im Kanton Zug, 2001-2008	45
Abb. 2-26	Wachstumsbeiträge der Zuger Branchen 2001-2005 und 2005-2008	45
Abb. 2-27	Wachstumsbeiträge der Schweizer Branchen 2001-2005 und 2005-2008	46
Abb. 2-28	Veränderung der Erwerbstätigen im Kanton Zug, 2001-2008	48
Abb. 3-1	Beschäftigungsdichte 2001, 2005 und 2008	54
Abb. 3-2	Frauenbeschäftigungsquote	55
Abb. 3-3	Anteil der ausländischen Beschäftigten	55
Abb. 4-1	Zuger Branchenportfolio: Anteil der Beschäftigten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft, Veränderung zwischen 2001-2008	62
Abb. 4-2	Zuger Branchenportfolio: Anteil der Vollzeitäquivalente in einer Branche an der Gesamtwirtschaft, Veränderung zwischen 2001-2008	64
Abb. 4-3	Zuger Branchenportfolio: Anteil der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft, Veränderung zwischen 2001-2008	66
Abb. 4-4	Unternehmensbezogene Dienstleistungen im weiteren Sinne: Zug	69
Abb. 4-5	Unternehmensbezogene Dienstleistungen im weiteren Sinne: Schweiz	69
Abb. 4-6	Investitionsgüter: Zug	71

Abb. 4-7	Investitionsgüter: Schweiz	71
Abb. 4-8	Grosshandel: Zug	73
Abb. 4-9	Grosshandel: Schweiz.....	73
Abb. 4-10	Banken und Versicherungen: Zug	75
Abb. 4-11	Banken und Versicherungen: Schweiz	75
Abb. 4-12	Gesundheits- und Sozialwesen: Zug	77
Abb. 4-13	Gesundheits- und Sozialwesen: Schweiz.....	77
Abb. 4-14	Branchenportfolio: Verteilung der Beschäftigten in einer Branche nach Pensen, Kanton Zug und Schweiz 2008	80
Abb. 4-15	Zuger Branchenportfolio: Anteil der Vollzeitbeschäftigten in einer Branche, 2001 und 2008	81
Abb. 4-16	Branchenabhängiger Faktorenvergleich: Verteilung der weiblichen Beschäftigung auf die Branchen in Zug und der Schweiz, Veränderung zwischen 2001-2008.....	85
Abb. 4-17	Branchenabhängiger Faktorenvergleich: Verteilung der Ausländerbeschäftigung auf die Branchen in Zug und der Schweiz, Veränderung zwischen 2001-2008.....	87
Abb. 4-18	Branchenportfolio: Verteilung der Marktwirtschaftlichen Unternehmen auf die Branchen nach Grösse, Kanton Zug und Schweiz 2008	89
Abb. 4-19	Branchenportfolio: Verteilung der Marktwirtschaftlichen Unternehmen auf die Branchen nach Rechtsform, Kanton Zug und Schweiz 2008.....	91
Abb. 4-20	Branchenportfolio: Prozentuale Abweichung des Kantons Zug von den Anteilen der Arbeitsstätten der verschiedenen Betriebstypen in der Schweiz, 2008	93
Abb. 4-21	Spezialisierungskoeffizient: Abweichung von der Gesamtschweizer Branchenzusammensetzung	96
Abb. 4-22	Shift-Share Analyse für die Zeiträume 2001-2008 und 2005-2008	98
Abb. 4-23	Standortquotient für die Vergleichskantone, 2008	100
Abb. 4-24	Technologieindex für die Vergleichskantone, 2008.....	101
Abb. 4-25	Spezialisierungskoeffizient: Abweichung der Gemeinden von der Zuger Branchenzusammensetzung	103

Executive Summary

Ziel des Berichts «Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug» ist es, eine detaillierte deskriptive Analyse für den Kanton Zug vorzunehmen und dabei einen Vergleich mit anderen Schweizer Kantonen (AG, BS, GE, LU, NW, SH, SZ, VD, ZH) durchzuführen. Mit Hilfe dieser detaillierten Untersuchung sollen Fragen nach der besonderen Branchenzusammensetzung im Kanton Zug beantwortet werden. Es werden Unterschiede in der Branchenentwicklung, im Unternehmensbestand und in zentralen Indikatoren wie Beschäftigungsquoten von Frauen und Ausländern gezielt betrachtet. Dabei wird zum einen eine detaillierte Untersuchung für diejenigen Branchen durchgeführt, welche für Zug von besonderer Bedeutung sind (chemisch-pharmazeutische Industrie, Investitionsgüterindustrie, Grosshandel, Finanz- und Unternehmensbezogene Dienstleistungen). Weiter werden die Betriebszählungsergebnisse auf der Gemeindeebene analysiert.

Äusserst starkes Beschäftigungswachstum im Kanton Zug

Der Kanton Zug erzielte zwischen 2001 und 2008 ein akkumuliertes Beschäftigungswachstum von 21.5 Prozent, was mit Abstand das höchste Wachstum aller Vergleichsregionen war. Selbst in der wachstumsschwachen Phase von 2001 bis 2005 verzeichnete Zug durchschnittlich ein Wachstum von über einem Prozent pro Jahr, während die meisten anderen Kantone nur eine Stagnation bzw. sogar eine Schrumpfung erreichten. Weiter ist auch die Entwicklung der Arbeitsstätten zu erwähnen. Auch hier erreichte der Kanton Zug mit einem akkumulierten Wachstum von 16.2 Prozent zwischen 2001 und 2008 den höchsten Wert, während schweizweit die Entwicklung der Arbeitsstätten sogar rückläufig war (-1.4%).

Tabelle A Die Zuger Wirtschaft im Schweizer Vergleich

	Zug	Schweiz
Beschäftigte absolut (2008)	83'002	4'193'044
Anteil an der Schweiz (2008)	2.0%	
Wachstum 01-08	21.5%	7.6%
Arbeitsstätten absolut (2008)	10'644	451'758
Anteil an der Schweiz (2008)	2.4%	
Wachstum 01-08	16.2%	-1.4%

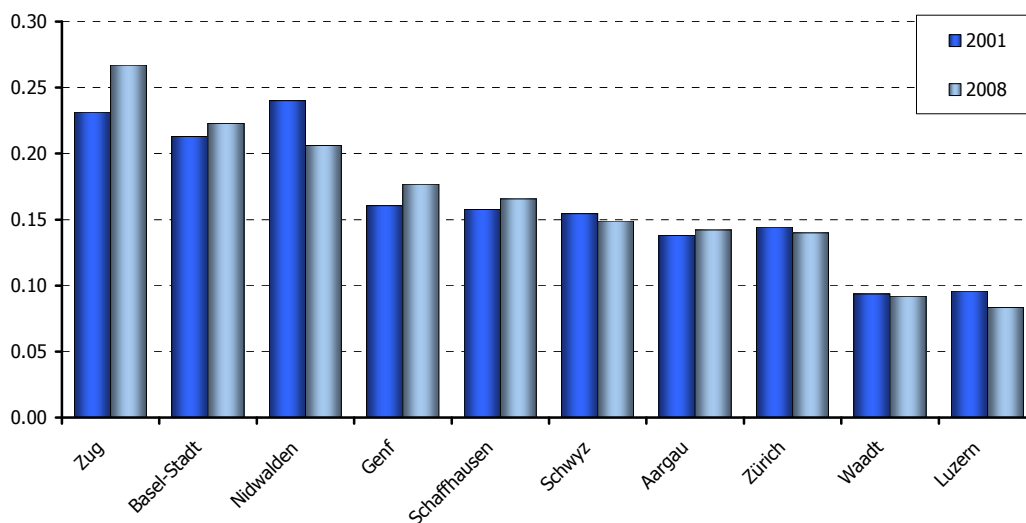
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Weiterhin hervorragende Rahmenbedingungen

Das Beschäftigungswachstum in Zug wurde vor allem durch regionalspezifische Gegebenheiten beeinflusst, die bei der durchgeführten Shift-Share-Analyse im Regionaleffekt erfasst werden. So erreichte der Kanton Zug mit 11.7 Prozent den mit Abstand grössten Regionaleffekt, was auf hervorragende Rahmenbedingungen deutet. Folglich hatten in Zug Faktoren wie die Nähe zum Wirtschaftszentrum Zürich, die verkehrsgünstige Lage in der Schweiz und die ausgesprochen günstige Steuersituation einen besonders hohen Effekt auf das Beschäftigungswachstum. Die günstigen Rahmenbedingungen erklären zum Teil auch den Anstieg der Zahl der Arbeitsstätten, so gab es zahlreiche Neuansiedlungen und Neugründungen von Unternehmen in Zug. Diese Entwicklung führte zu einer fortlaufenden Spezialisierung in der Branchenstruktur in Richtung wertschöpfungsintensiver Industrien und Dienstleistungen.

Die steigende Spezialisierung widerspiegelt sich auch im hohen und noch weiter steigenden Spezialisierungskoeffizient des Kanton Zugs. Durch diesen kann der Grad der Konzentration von Branchen in einer Region ermittelt und verglichen werden. Dabei wird der Beschäftigungsanteil der Branche in der betrachteten Region zum Beschäftigungsanteil derselben Branche in einer Vergleichsregion ins Verhältnis gesetzt. Im Jahr 2008 gehörte Zug mit einem Spezialisierungskoeffizienten, welcher also die Abweichung von der Branchenstruktur der Schweiz zeigt, von 0.27 zu den Kantonen mit dem höchsten Konzentrationsgrad der eigenen Branchen. Dies ist besonders bemerkenswert, wenn man in Betracht zieht, dass mit den Kantonen Basel-Stadt, Genf und Zürich drei Kantone in die Untersuchung aufgenommen wurden, die eindeutige Branchenspezialisierungen aufweisen. Selbst der relativ kleine Kanton Basel-Stadt mit seinem überaus gewichtigen Chemie-/Pharmacluster kann hinsichtlich der Spezialisierung nicht mit Zug mithalten. Weiter hat sich die Branchenkonzentration in Zug in den letzten Jahren deutlich erhöht, während sich die Spezialisierung in einer Vielzahl anderer Kantone verringert hat.

Abb. A Krugman-Spezialisierungskoeffizient – Abweichung von der Gesamtschweizer Branchenzusammensetzung



0 = Kantonale Branchenstruktur entspricht der Nationalen, 1= Kantonale Branchenstruktur von der Nationalen völlig verschieden

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

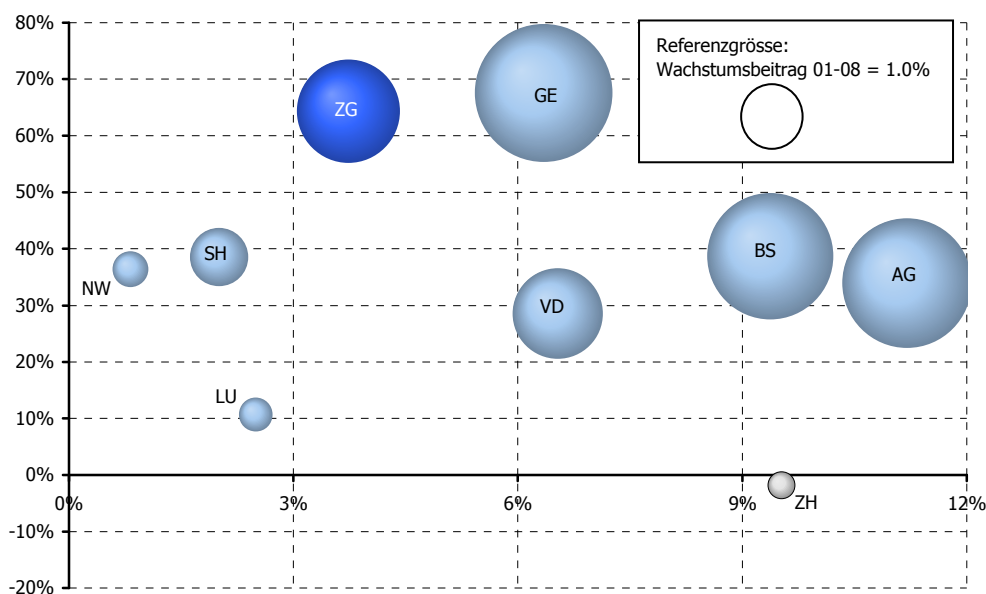
Die Branchenzusammensetzung im Kanton Zug kann damit ebenfalls als für den Wachstumsvorsprung relevant angesehen werden. Schon die sektorielle Aufteilung weicht vom Schweizer Durchschnitt ab: Nach den vorliegenden Ergebnissen zeichnet sich der Kanton Zug durch einen – mit einem Anteil von 1.8 Prozent aller Vollzeitäquivalente – relativ schwach vertretenen primären Sektor (CH: 3.3%) aus. Auch der sekundäre Sektor liegt mit einem Anteil von 27.6% leicht unter dem Schweizer Schnitt (28.5%). Der tertiäre Sektor ist hingegen mit einem Anteil der Vollzeitäquivalente von 70.6 Prozent stärker als im schweizerischen Durchschnitt (68.2%). Zug siedelt sich im Vergleich mit den anderen Kantonen zwischen den eher industriellen Vergleichskantonen (hoher Anteil des sekundären Sektors) und den grossen Stadt- bzw. Agglomerationskantonen (hoher Anteil des tertiären Sektors, niedriger Anteil des primären Sektors) an. Doch weitaus mehr von Bedeutung sind die Spezialisierungen des Kantons innerhalb der Sektoren. Verschiedene wachstumsstarke Branchen sind in Zug in besonders hoher Konzentration zu finden.

Starkes Wachstum der Zuger Spitzentechnologie

Zug besitzt als klassischer Industriestandort eine relativ dominante Investitionsgüterindustrie. Diese machte 2008 14.8 Prozent der Zuger Vollzeitäquivalente aus. Im Verhältnis zum Gesamtzuger Wachstum der Vollzeitäquivalenten (+20.2%) hatte die Investitionsgüterindustrie ein unterdurchschnittliches akkumuliertes Wachstum mit 16.3 Prozent. Allerdings war dieses Wachstum für die im Strukturwandel begriffene Industrie im schweizerischen Vergleich klar überdurchschnittlich (+6.5%). Dies spricht dafür, dass der Strukturwandel im Kanton Zug wesentlich besser gemeistert wird als auf Ebene der Gesamtschweiz. So führte der Strukturwandel im Kanton Zug zu einer Spezialisierung innerhalb der Investitionsgüterindustrie. Sie unterscheidet sich deutlich von derjenigen anderer Industriestandorte. Heute findet man im Kanton Zug innerhalb dieser Industrie eine für die Schweiz einmalige Spezialisierung auf zentrale Branchen der Spitzentechnologie, zu der die pharmazeutische Industrie, die Herstellung von elektronischen Elementen, EDV-Geräten, Präzisionsinstrumenten und elektrischen Ausrüstungen sowie die Nachrichtentechnik, die Unterhaltungselektronik und die Medizinaltechnik gehören (vgl. Kapitel 4.3.1.3). Mit Anteilen von 21.2 bzw. 32.5 Prozent aller Vollzeitäquivalente der Investitionsgüterindustrie ist der Kanton Zug eindeutig in der Medizinaltechnik und der Herstellung von elektronischen Elementen spezialisiert. Diese Anteile sind klar überdurchschnittlich im Vergleich zu den schweizweiten Werten (6.3% bzw. 5.8%).

Weiter weist der Kanton Zug zwischen 2001 und 2008 nach dem Kanton Genf (+67.6%) mit 64.4 Prozent das zweitstärkste akkumulierte Beschäftigungswachstum bei der Spitzentechnologie auf. Obwohl der Kanton Zug nur 3.7 Prozent der gesamten schweizerischen Spitzentechnologie beheimatet, ist regional zusammen mit den klassischen Branchenschwergewichten Metallindustrie und Maschinenbau im Kanton Zug eine sehr starke Fokussierung auf die Spitzentechnologie zu beobachten. Die hohe Bedeutung der Spitzentechnologie, gepaart mit einem hohen Wertschöpfungswachstum innerhalb der Branchen, ist eine der Gründe für das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum.

Abb. B Bedeutung der Zuger Spitzentechnologie



Achsen entsprechen dem Anteil der Beschäftigten der Spitzentechnologie an der Gesamtbeschäftigung 2008 (X-Achse) und dem Wachstum der Beschäftigtenzahl in der Spitzentechnologie 2001-2008 (Y-Achse), Grösse der Blasen gibt den Wachstumsbeitrag der Spitzentechnologie zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum 2001-2008 wieder; ZH mit Minus-Betrag; Schwyz mit sehr geringem negativen Wachstumsbeitrag, der nicht anzeigbar ist
Quelle: BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

Grosshandel und unternehmensbezogene Dienstleistungen

Betrachtet man die Zuger Branchenstruktur ist auch die Dominanz des Grosshandels augenfällig. Dabei ist auch diese Spezialisierung in der Zuger Wirtschaft auf günstige Standortbedingungen – Steuern, Regulierung, Erreichbarkeit – zurückzuführen, wodurch unterschiedlichste internationale Unternehmen ihre Vertriebsgesellschaften in Zug ansiedelten. Der Grosshandel ist die in Zug am stärksten vertretene Branche mit 16.9 Prozent aller Vollzeitäquivalente.

Weiter gibt es auch innerhalb des Grosshandels noch weitere Spezialisierungen, so macht der Rohstoffhandel (25.4%) und der Handel mit Life-Science-Gütern (22.1%) nahezu die Hälfte des gesamten Grosshandels in Zug aus. Diese Subbranchen sind selbst für den Gesamtschweizer Grosshandel gewichtig, so sind zum Beispiel 22 Prozent aller Schweizer Beschäftigten des Grosshandels mit pharmazeutischen Erzeugnissen in Zug lokalisiert. Die Zahl der Vollzeitäquivalente stieg im Kanton Zug im Beobachtungszeitraum leicht überdurchschnittlich an, so verzeichnete der Grosshandel ein akkumuliertes Beschäftigungswachstum von 38.5 Prozent. Durch die starke Position des Grosshandels im Kanton Zug, welche durch das Wachstum weiter gestärkt wird, profitieren auch andere Branchen wie die unternehmensbezogenen Dienstleistungen und Finanzdienstleistungen. Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, die zu den grössten Zulieferern des Grosshandels gehören, entwickelten sich zu einem weiteren Branchenschwergewicht des tertiären Sektors. Dabei sind insbesondere die IT-Dienstleistungen, die Unternehmensberatung und Architektur- und Ingenieurbüros im Kanton Zug sehr stark vertreten.

Auswirkungen auf die Struktur der Unternehmen

Die besondere Zuger Branchenstruktur hat auch Auswirkungen auf die Struktur der Unternehmen in Zug. Da die oben erwähnten Dienstleistungen häufig von kleinen Unternehmen erbracht werden, weist der Kanton Zug mit 88.4 Prozent aller marktwirtschaftlichen Unternehmen einen relativ hohen Anteil an Mikro-Unternehmungen¹ auf (CH: 87.0%). Dabei konzentrierte sich der Grossteil dieser Unternehmen – mit einem Anteil von 51.6 Prozent – in der Unternehmensgrösse, die weniger als zwei Vollzeitäquivalente besitzt (CH: 44.3%). Diese hoch innovativen Unternehmen bilden das Rückgrat der Zuger Wirtschaft. Allerdings lässt sich beobachten, dass die durchschnittliche Unternehmensgrösse zwischen 2001 und 2008 in Zug sowie in der Gesamtschweiz zugenommen hat. Dieser Anstieg wurde in Zug durch die Dienstleistungsbranche verursacht, bei der die Anzahl Beschäftigte je Arbeitsstätte um 0.4 auf 7.0 anstieg. Jedoch findet man im produzierenden Sektor mit durchschnittlich 15.4 Beschäftigten im Jahr 2008 deutlich grössere Unternehmen.

Betrachtet man die Rechtsformen, fällt auf, dass im Kanton Zug Arbeitsstätten von Aktiengesellschaften mit 40.3 Prozent erheblich mehr Gewicht besitzen als im Schweizer Schnitt (25.9). Dabei ist der Kanton Zug der einzige Kanton in der Schweiz, in dem die Aktiengesellschaften die in der Schweiz sonst dominanten Einzelfirmen (ZG: 29.4%, CH: 44.3%) überwiegen. Dies kann auf die besonders günstige steuerliche Situation für Aktiengesellschaften zurückgeführt werden, ist aber eventuell auch durch das Gewicht einzelner Branchen im Dienstleistungssektor bestimmt. Weiter ist erkennbar, dass der sekundäre Sektor einen höheren Anteil an Aktiengesellschaften hat als der tertiäre Sektor. Ebenfalls klar überdurchschnittlich vertreten sind in Zug mit 22.2 Prozent Gesellschaften mit beschränkter Haftung (CH: 13.4%). Auf der anderen Seite ist der Anteil Arbeitsstätten der öffentlichen Verwaltung und der öffentlichen Unternehmen im Kanton Zug (3.2%) weniger als halb so gross wie im Schweizer Durchschnitt (7.4%). Auch der Beschäftigungsanteil ist in dieser Kategorie im Kanton Zug halb so gross wie in der gesamten Schweiz. Dies spricht für eine schlanke, effiziente Verwaltung.

¹ Unternehmen mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten gelten als Mikro-Unternehmung.

Im Jahr 2008 war Zug auch der Kanton mit dem höchsten Anteil an Einzelbetrieben, deren Anzahl zwischen 2001 und 2008 ausgehend von einem hohen Niveau weiter stark zugenommen hat. Das bereits beschriebene Wachstum der Arbeitsstättenzahl im Kanton Zug ist dabei insbesondere auf das Wachstum der Einzelbetriebe zurückzuführen. Neugründungen und Firmenzuzüge dürften massgeblich in diese Betriebskategorie fallen. Hauptsitze waren hingegen in Zug mit 3.1 Prozent im Vergleich zum Schweizer Schnitt (3.5%) untervertreten. Allerdings ergab die Betrachtung auf Branchenebene, dass etwa die Hälfte der Zuger Branchen einen höheren Anteil aufweist als der schweizerische Durchschnitt. Die grössten positiven Abweichungen gegenüber der Gesamtschweiz haben die Branchen Gummi- und Kunststoffwaren und «Textil- und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe». Jedoch gibt es auch in einigen Branchen, die für Zug eine grosse Rolle spielen, im Verhältnis zu allen Arbeitsstätten weniger Hauptsitze als im schweizerischen Durchschnitt. In den bedeutenden Dienstleistungsbranchen Grosshandel und Unternehmensbezogene Dienstleistungen ist der Anteil der Hauptsitze im Kanton Zug tiefer als in der Gesamtschweiz. In diesen Branchen sind Kantone wie Zürich oder Genf als Standorte für Firmenzentralen bedeutender. Auffallend ist auch, dass im Kanton Zug relativ wenige Filialen existieren. Der Zuger Anteil der Filialen in Höhe von 8.2 Prozent aller Arbeitsstätten liegt deutlich unter dem gesamtschweizerischen Schnitt (16.7%). Auch der Anteil der Beschäftigten in Filialen ist klar unterdurchschnittlich. Folglich wird die Wirtschaft im Kanton Zug gemäss diesen Daten also zu einem überdurchschnittlich hohen Teil aus dem eigenen Kanton bestimmt.

Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Beschäftigten

Zuger Besonderheiten gelten auch bei der Struktur der Beschäftigung. Im Jahr 2008 waren im Kanton Zug von insgesamt 83'002 Beschäftigten 17'924 ausländischer Herkunft, was einem Anteil von 21.6 Prozent entspricht. Damit liegt der Kanton Zug unter dem schweizerischen Durchschnitt von 25.0 Prozent. Andererseits erreichte Zug zwischen 2001 und 2008 das klar stärkste jährliche Wachstum des Ausländeranteils von 2.5 Prozent. Dies lässt sich damit erklären, dass man in Zug eine Vielzahl an wertschöpfungsintensiven Branchen mit hoher Stundenproduktivität findet. Der damit verbundene Bedarf an hoch ausgebildeten Fachkräften wird in Zug deutlich stärker über ausländische Arbeitskräfte gedeckt als in anderen Kantonen.

Auch hinsichtlich der Frauenbeschäftigungsquote lag Zug im Jahr 2008 mit 41.4 Prozent unter dem Schweizer Schnitt (43.1%). Auf der anderen Seite profitierten im Zeitraum 2005-2008 die Frauen sogar etwas mehr als Männer vom starken Beschäftigungswachstum, wodurch die Frauenbeschäftigung in Zug in dieser Zeit mit 2.6 Prozent mit Abstand das stärkste jährliche Wachstum aufwies. Die immer noch unterdurchschnittliche Frauenbeschäftigungsquote kann zum Grossteil anhand des relativ geringen Anteils von Teilzeitbeschäftigten im Kanton Zug erklärt werden, denn ein grosser Teil der beschäftigten Frauen hat eine Teilzeitanstellung. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten ist in Zug also mit 28.9 Prozent unterdurchschnittlich (CH: 31.7 Prozent). Dabei ist Zug neben dem Kanton Genf der Kanton mit der tiefsten Teilzeitbeschäftigung aller Vergleichskantone. Die hoch technologisierten Branchen, sowohl im produzierenden Gewerbe wie auch im Dienstleistungssektor bieten weniger Chancen zu Teilzeitarbeit. Dazu sind Branchen wie der Detailhandel, der primäre Sektor, das Gesundheitswesen oder «Erziehung und Unterricht» mit traditionell hohen Teilzeitanteilen im Kanton Zug unterdurchschnittlich vertreten.

Unterschiede auf Gemeindeebene

Betrachtet man die Zuger Gemeinden, fällt auf, dass alle Gemeinden zwischen 2001 und 2008 ein positives Beschäftigungswachstum erzielten. Allerdings gab es wesentliche Unterschiede in der Stärke dieser Entwicklung, was unter anderem auf die unterschiedlichen Branchenstrukturen der Gemeinden zurückzuführen ist. Daneben ist auch die unterschiedliche Ausstattung mit Standortfaktoren, insbesondere die Verfügbarkeit von Immobilienflächen und Bauland in den Gemeinden als Grund für Wachstumsunterschiede zu nennen.

In den Gemeinden wie Zug, Baar und Risch-Rotkreuz, die ein überdurchschnittliches Wachstum erreichten, nehmen auch die Branchen mit einem relativ hohen Wachstum ein Schwergewicht ein. So ist zum Beispiel die Wachstumsbranche der Datenverarbeitungsgeräte in Risch-Rotkreuz klar überdurchschnittlich vertreten, was das überaus hohe Beschäftigungswachstum dieser Gemeinde erklärt. Auch Zug profitiert von dieser Wachstumsbranche, daneben ist hier auch ein grosser Anteil der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen ein Wachstumstreiber.

Auf der anderen Seite spielt in den kleinen Zugergemeinden wie Oberägeri, Menzingen oder Walchwil noch immer der Landwirtschaftssektor eine bedeutende Rolle, welcher aus Gesamtzuger Sicht ein negatives Wachstum aufweist. Folglich überrascht das relativ tiefe Beschäftigungswachstum dieser Gemeinden kaum. Ansonsten handelt es sich jedoch um Wohnregionen, deren Bewohner in den nahen Zentren arbeiten. Dies ist an der klar unterdurchschnittlichen Beschäftigungsdichten dieser Gemeinden ersichtlich.

Tab. B Die Bedeutung der Zuger Gemeinden

	Beschäftigte			Arbeitsstätten		
	Absolut	kantonaler Anteil 08	Wachstum 01-08	Absolut	kantonaler Anteil 08	Wachstum 01-08
Zug	31'851	38.4%	23.9%	3'994	37.5%	20.6%
Baar	17'038	20.5%	29.1%	2'102	19.7%	22.8%
Cham	7'932	9.6%	6.6%	1'093	10.3%	9.6%
Risch-Rotkreuz	7'789	9.4%	34.6%	716	6.7%	3.5%
Steinhausen	5'990	7.2%	11.8%	609	5.7%	23.5%
Hünenberg	4'532	5.5%	20.4%	709	6.7%	29.9%
Unterägeri	2'695	3.2%	11.8%	416	3.9%	0.7%
Menzingen	1'571	1.9%	7.7%	292	2.7%	0.3%
Oberägeri	1'535	1.8%	10.9%	323	3.0%	2.2%
Neuheim	1'081	1.3%	13.9%	166	1.6%	-5.1%
Walchwil	988	1.2%	7.4%	224	2.1%	4.7%
Kanton Zug	83'002	100.0%	21.5%	10'644	100.0%	16.2%

Anteile der Gesamtwirtschaft der Gemeinde an der Zuger Gesamtwirtschaft in %, Wachstum zwischen 2001 und 2008 in %

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Ende September 2009 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik die Resultate der in der Schweiz im dritten Quartal 2008 durchgeführten Eidgenössischen Betriebszählung. Ergänzt mit den Ergebnissen aus den vorangegangenen Erhebungen, erlauben diese Daten eine vertiefte Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Schweizer Kantone bzw. einzelner Regionen oder Gemeinden innerhalb eines Kantons.

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug hat BAK Basel Economics beauftragt, eine entsprechende Auswertung der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 für den Kanton Zug durchzuführen. Diese Analyse soll in einem innerschweizerischen Vergleich Aufschluss über die besondere Branchenstruktur des Kantons Zug und seiner Gemeinden geben. Gleichzeitig gilt es, die zentralen Entwicklungsmerkmale der wichtigsten Zuger Branchen und Branchenaggregate aufzuzeigen. Auf Basis der Betriebszählung 2005 verfasste BAKBASEL bereits im Jahr 2007 eine vergleichbare Studie. Im Bezug auf die Methodik gibt es allerdings eine grundlegende Veränderung gegenüber der Studie im Jahr 2007, so wurde im Rahmen der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 die wirtschaftliche Tätigkeit von Arbeitsstätten und Unternehmen erstmals nach der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008 klassifiziert, während bei der Betriebszählung 2005 noch mit der NOGA-2002-Systematik gearbeitet wurde (vgl. Kapitel 1.3.3).

Hinsichtlich der Lage des Kantons Zug nahe Zürich, dem Finanzzentrum der Schweiz, und des stärkeren Gewichts, das Dienstleistungsbranchen im Kanton Zug (wie auch sonst in der Schweiz) in den letzten Jahren gewonnen haben, birgt eine Analyse der aktuellen Betriebszählungsergebnisse einiges an Spannung. So lassen sich Fragen nach

- dem weiterhin überdurchschnittlichen Wachstum,
- der zunehmenden Branchenspezialisierung im Kanton Zug und seinen Gemeinden,
- einer Produktionsverlagerung von der klassischen Investitionsgüterindustrie in Richtung hochwertigerer Technologien und High-Tech-Industrien,
- den Entwicklungsunterschieden des Kantons im Vergleich zu zentralen Konkurrenzstandorten oder dem Schweizer Durchschnitt und
- der Veränderung im Unternehmensbestand, aber auch der Zusammensetzung der Unternehmen in Bezug auf Grösse, Rechtsform und den Merkmalen ihrer Beschäftigten (Nationalität oder Geschlecht)

für den Kanton Zug und seine Gemeinden beantworten. Die Beantwortung dieser Fragen bringt Erkenntnisse mit sich, die einerseits Aufschluss über die bisherige Entwicklung im Kanton Zug geben, andererseits aber auch mögliche politische Stossrichtungen für die Zukunft aufzeigen können.

Fakten zur Betriebszählung

Kurzbeschreibung	Die Betriebszählung ist eine gesamtschweizerische Befragung aller Betriebe und Unternehmen des Industrie- und Dienstleistungssektors. Ihre Zielsetzung besteht in der vollständigen Erfassung aller wirtschaftlichen Produktionseinheiten unter ökonomischen, sozialen und räumlichen Gesichtspunkten.
Verantwortliches Amt	Bundesamt für Statistik
Art der Aktivität	Die Betriebszählung ist eine Vollerhebung der Arbeitsstätten. Stichtag ist der letzte Arbeitstag im September. Die Fragebögen werden per Post verschickt. Neu gibt es die Möglichkeit, die Fragebögen im Internet auszufüllen. Die Teilnahme ist obligatorisch.
Grundgesamtheit und Einheit	Auswertungseinheiten sind das Unternehmen und die Arbeitsstätte.
Erfasste Merkmale	Standort, wirtschaftliche Tätigkeit und Anzahl Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad, Geschlecht und Nationalität (vgl. Anhang IV)
Regionalisierungsgrad	Gemeinde (kleinste regionale Einheit), geographische Koordinaten
Periodizität	Alle 3-4 Jahre seit 1991, letztes Mal 2008, die Fortführung ist noch offen
Verfügbar seit	Die erste Zählung fand 1905 statt. Harmonisierte Daten sind seit 1985 verfügbar.

1.2 Stand der Daten

Die Daten und Definitionen im vorliegenden Bericht basieren auf den Angaben zu den Betriebszählungen des Bundesamtes für Statistik. Analyseschwerpunkt bilden die Ergebnisse der eidgenössischen Betriebszählung der Betriebe und Unternehmen des Industrie- und Dienstleistungssektors. Die Durchführungen der Betriebszählungen des sekundären und tertiären Sektors erfolgten zuletzt für die Jahre 1991, 1995, 1998, 2001, 2005 und 2008. Die landwirtschaftlichen Betriebszählungen wurden in den Jahren 1996, 2000, 2005 und 2007 durchgeführt, neben dieser Erhebung gab es noch landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebungen in den Jahren 1997, 1998, 1999, 2001, 2002, 2004, 2006 und 2008. Die Betriebszählung des Primärsektors ist ebenfalls eine umfassende Strukturhebung (Vollerhebung), die alle Arbeitsstätten und deren Beschäftigte berücksichtigt. Sie liefert Ergebnisse, die mit denjenigen der Betriebszählung des sekundären und tertiären Wirtschaftssektors vergleichbar sind. Erfasst werden Landwirtschaftsbetriebe (Arbeitsstätten), die insgesamt mindestens 99 Prozent der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion erwirtschaften. Die landwirtschaftliche Betriebszählung wird alle drei bis fünf Jahre, jeweils Anfang Mai, durchgeführt.

Die verwendeten Daten der aktuellen Betriebszählungen für die drei Sektoren entsprechen dem Stand von Anfang November 2009.

1.3 Methodologie

Die Betriebszählungsauswertung für den Kanton Zug ist in drei Kapitel aufgeteilt: Zunächst wird der Kanton Zug einem innerschweizerischen Vergleich unterzogen (Kapitel 2). Im 3. Kapitel erfolgt eine Vertiefung der Analyse auf subkantonaler Ebene. Hier wird die Wirtschaftsstruktur der Zuger Gemeinden betrachtet. Die Indikatoren der Analyse auf kantonaler Ebene werden für die Gemeinden des Kantons aufgenommen und – soweit relevant und möglich – vertieft. In Kapitel 4 wird die Struktur der Unternehmen für das allgemeine Branchenportefeuille des Kantons betrachtet. Zusätzlich erfolgt eine Desaggregation ausgewählter Branchen. Bei der Analyse wird der spezifischen Branchenstruktur des Kantons Zug Rechnung getragen.

Damit sollen folgende Fragestellungen bezüglich des Kantons Zug beantwortet werden:

- Wie hat sich die Beschäftigung im Zeitraum 2001 bis 2008 im innerschweizerischen Vergleich entwickelt?
- Wie sieht die Sektor- und Branchenstruktur des Kantons und der Subregionen aus und wie hat sich diese im Zeitraum 2001 bis 2008 entwickelt?
- Wie sieht die Unternehmensstruktur aus und wie hat sie sich im Zeitraum 2001 bis 2008 entwickelt?
- Welches sind die Wachstumssektoren und -branchen? In welchen Sektoren wurden vergleichsweise die höchsten Zuwachsraten erzielt?
- Wie sehen die Beschäftigungsstrukturen aus?

1.3.1 Untersuchungszeitraum

Als Untersuchungszeitraum wird hauptsächlich **die Periode 2001 bis 2008** verwendet. Dieser Untersuchungszeitraum wird sowohl als Ganzes wie auch aufgeteilt auf die beiden Subperioden 2001 bis 2005 und 2005 bis 2008 untersucht. Wo es hilfreich und möglich ist, werden zusätzlich Daten der Erhebungszeitpunkte 1985, 1991 und 1995 herangezogen.

Der Zeitraum 2001 bis 2008 bietet sich deshalb an, da auf diese Weise ein vollständiger Konjunkturzyklus abgebildet werden kann. Der Aufschwungphase in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre folgte zu Beginn dieses Jahrtausend eine konjunkturelle Abschwungphase, der in den Jahren bis Anfang 2008 eine Wiederbelebung folgte. Im Herbst 2008 befand sich die Wirtschaft schliesslich wieder am Beginn einer Abschwungphase.

Im Anhang sind Tabellen und Grafiken für den Zeitraum 1985 bis 2008 dargestellt.

1.3.2 Regionale Vergleichsebenen

In einem ersten Schritt wird der Kanton Zug einem innerschweizerischen Vergleich unterzogen (Kapitel 2). Die Ergebnisse der Betriebszählung für Zug werden dabei neun anderen Kantonen in der Schweiz gegenübergestellt, um so Besonderheiten herauszuarbeiten und Unterschiede aufzuzeigen.

Bei der Auswahl der Vergleichsregionen wurden die spezifischen Strukturen in Zug berücksichtigt. Der für die Analyse gefundene Mix wurde in Absprache mit den Verantwortlichen des Kantons unter Berücksichtigung von Faktoren bestimmt, die die Relevanz für einen Vergleich determinieren. Es wurden insbesondere Kantone mit folgenden Spezifizierungen ausgewählt:

- mit einer ähnlichen Branchen- und Sektorstruktur wie Zug (z.B. Technologiekantone der Ostschweiz und durch den Grosshandel geprägte Kantone der frankophonen Schweiz)
- mit einem vergleichbaren Mix aus Standortfaktoren (z.B. steuergünstige Kantone der Inner-schweiz)
- räumlich nahe gelegene Metropolitanräume (Zürich, Luzern, Basel).

Folgende Schweizer Kantone wurden anhand der spezifizierten Kriterien in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug ausgewählt:

- Zürich (ZH)
- Luzern (LU)
- Schwyz (SZ)
- Nidwalden (NW)
- Aargau (AG)
- Schaffhausen (SH)
- Basel-Stadt (BS)
- Waadt (VD)
- Genf (GE)

Zusätzlich wird der Gesamtschweizer Schnitt zur Relativierung und Bewertung der gefundenen Resultate in die Analyse aufgenommen.

Der nächste Analyseschritt (Kapitel 3) umfasst die Auswertung der Betriebszählungsergebnisse für die elf Zuger Gemeinden

- Zug
- Oberägeri
- Unterägeri
- Menzingen
- Baar
- Cham
- Hünenberg
- Steinhausen
- Risch-Rotkreuz
- Walchwil
- Neuheim

Der Zuger Durchschnitt wird zur Einordnung der Ergebnisse in diesem Vergleich ebenfalls aufgenommen.

Die Darstellung der Ergebnisse für die Gemeinden erfolgt zum einen im Rahmen einer kurzen Analyse in Kapitel 3, die hauptsächlich aus einer Auswertung der Unterschiede zwischen den Gemeinden besteht. Zum anderen wird zusätzlich dazu eine Auswertung in Form von Gemeindeprofilen erstellt (Anhang I). Diese Profile enthalten die Ergebnisse der Betriebszählung in tabellarischer und grafischer Form für jede Gemeinde.

1.3.3 NOGA 2008 Systematik

Für die Eidgenössischen Betriebszählung 2008 wurden die Wirtschaftszweige gemäss NOGA 2008 gegliedert, während bei den vorherigen Eidgenössischen Betriebszählungen noch die NOGA-2002-Systematik verwendet wurde. Die NOGA 2008 berücksichtigt die neueste Revision der europäischen Systematik der Wirtschaftszweige und ist im Vergleich zu früheren Versionen wesentlich detaillierter. Die wirtschaftliche Struktur kann in den Statistiken dadurch realitätsnäher abgebildet werden. Insbesondere können Branchen, welche in den letzten Jahren neu entstanden sind oder international an Bedeutung gewonnen haben, präziser erfasst werden.

Die inhaltlichen Änderungen zwischen NOGA 2002 und NOGA 2008 sind zu zahlreich, um sie hier vollständig wiederzugeben. Als besonders bedeutende Neuerung ist die Einführung zwei separater Abteilungen für die Chemische Industrie und die Pharmazeutische Industrie und die Einführung einer spezifischen Abteilung für die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten zu nennen. Weiter wurde die Systematik des Dienstleistungssektors, welcher weiter an Bedeutung gewinnt, stark verfeinert.

Die Neuerungen schränken die Vergleichbarkeit zwischen den zwei Versionen der NOGA stark ein und führen zu einem Bruch in der Datenreihe. Die Ergebnisse der Eidgenössischen Betriebszählung 2001 und 2005 wurden daher nachträglich vom Bundesamt für Statistik rückwirkend auf die NOGA 2008 umcodiert. Dies ermöglicht in diesem Bericht konsistente Vergleiche mit den zwei letzten Eidgenössischen Betriebszählungen. Die Neuerungen erschweren allerdings den Vergleich dieses Berichts mit dem vorangegangenen Bericht, der von BAKBASEL für den Kanton Zug verfasst wurde, da dieser noch auf NOGA 2002 basierte.

Als Beispiel der Unterschiede zwischen NOGA 2002 und NOGA 2008 werden in der folgenden Tabelle die absoluten Beschäftigungszahlen der drei Sektoren für das Jahr 2005 nach NOGA 2002 und NOGA 2008 wiedergegeben.

Tab. 1-1 Vergleich NOGA 2002 und NOGA 2008: Beschäftigte 2005

	Zug		Schweiz	
	NOGA 2002	NOGA 2008	NOGA 2002	NOGA 2008
Primärer Sektor	2'155 (3.0%)	1'899 (2.6%)	205'535 (5.3%)	188'679 (4.8%)
Sekundärer Sektor	19'135 (26.7%)	18'734 (26.1%)	996'996 (25.5%)	983'858 (25.2%)
Tertiärer Sektor	50'412 (70.3%)	51'061 (71.2%)	2'701'347 (69.2%)	2'731'302 (70.0%)

Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Beschäftigten der Region
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Es wird ersichtlich, dass durch die neue Wirtschaftszweigsystematik NOGA 2008 selbst bei den Sektoren Verschiebungen in den Anteilen zustande kommen: Das Gewicht des primären und sekundären Sektors nimmt in der NOGA 2008 Systematik ab, während der Anteil des tertiären Sektors ansteigt. Die Subbranche «Gartenbau» war beispielsweise in der alten Systematik im primären Sektor zu finden. In der NOGA 2008 wird der Gartenbau zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen gezählt. Als weiteres Beispiel ist das Verlagswesen zu nennen, welches bei NOGA 2002 zur Abteilung Verlags- und Druckgewerbe (NOGA 22) gehörte und bei NOGA 2008 im tertiären Sektor unter Information und Kommunikation in einer eigenen Abteilung (Verlagswesen NOGA 58) zu finden ist.

1.3.4 Branchendesaggrierung

Die Analyse wird zunächst auf der Ebene der drei Sektoren (primärer, sekundärer und tertiärer Sektor) durchgeführt.

Des Weiteren stehen für die Auswertungen 40 Branchen² zur Verfügung, welche etwa 2-Steller-Branchen der NOGA 08 Systematik entsprechen (Anhang II). Aufgrund der Branchenschwerpunkte in Zug wird im sekundären Sektor insbesondere auf die Entwicklung der Zuger Technologiebranchen (Investitionsgüterindustrie – NOGA 24-33) eingegangen. Im tertiären Sektor erfolgt eine Vertiefung vor allem für den Finanz- und Handelsplatz Zug (Grosshandel – insbesondere Rohstoffgrosshandel, Banken, Versicherungen, sonstige Finanz- und Unternehmensdienstleister – NOGA 64-66, 69-70, 73) und für das Gesundheits- und Sozi-

² Die 40 NOGA Branchen entsprechen einer von der BAKBASEL vorgenommenen Branchendesaggrierung.

alwesen in Zug (NOGA 86-88). Weitere Stufen der Branchendesaggregationen werden in der Folge dort aufgenommen, wo sie für die Analyse von Bedeutung sind (wie z.B. die IT-Branche – NOGA 62-63).

Eine detaillierte Untersuchung des Zuger Technologiesektors und des Handels- und Finanzplatzes Zug erfolgt ausgehend von den NOGA 6-steller Branchen, die für Zug zentral sind (z.B. Rohstoffhandel). Die Resultate der Betriebszählung werden hierfür grafisch aufbereitet.

Die regionale Detaillierung wird dabei vor allem durch das Aggregationsniveau der Branche bestimmt: Je aggregierter die Branchen in die Betrachtung einfließen, umso eher bietet sich ein Vergleich auf Gemeindeebene an. Je desaggregierter die Betrachtung der Branchen erfolgt, umso eher muss die kantonale Betrachtung gewählt werden, um die volkswirtschaftliche Bedeutung einer gesamten Branche und nicht den betriebswirtschaftlichen Erfolg einer einzelnen Firma zu erfassen. Aus diesem Grund fließt in die Analyse der Betriebszählungsergebnisse auf Gemeindeebene in Kapitel 3 nahezu ausschliesslich die Sektorstruktur ein. Andererseits bedeutet dies auch, dass die Gemeindeebene nur im Ausnahmefall in die Branchendesaggregation in Kapitel 4 einbezogen wird.

2 Zug im schweizerischen Vergleich

Folgendes Kapitel stellt den ersten Schritt der Analyse dar, bei dem der Kanton Zug einem **innerschweizerischen Vergleich** unterzogen wird. Die Ergebnisse der Betriebszählung für Zug werden dabei den neun ausgewählten Vergleichskantonen gegenübergestellt. Zusätzlich dazu wird als Vergleichsgrösse der Durchschnitt der gesamten Schweiz herangezogen.

In diesem Kapitel wird die Entwicklung der einzelnen Indikatoren auf Ebene der Gesamtwirtschaft und der Sektoren betrachtet. Die Betrachtung der Indikatoren auf Ebene der Branchen ist Inhalt des letzten Kapitels (4) und erfolgt daher an dieser Stelle nur im Ausnahmefall. Ähnliches gilt für Gemeindedetails, die den Inhalt des nachfolgenden Kapitels (3) darstellen.

2.1 Beschäftigungsentwicklung und -beteiligung

2.1.1 Beschäftigungsvolumen

2.1.1.1 Beschäftigungsvolumen anhand beschäftigter Personen

Im Kanton Zug waren im September 2008 83'002 Personen beschäftigt. Dies entspricht 2.0 Prozent der gesamten Schweizer Beschäftigten. Dieser Anteil ist relativ hoch, vergleicht man diesen mit dem Anteil der Zuger Wohnbevölkerung an der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung von 1.4 Prozent (110'384 Personen). Die Beschäftigten verteilen sich zu 2.2 Prozent auf den primären Sektor, zu 24.8 Prozent auf den sekundären Sektor und zu 73.0 Prozent auf den tertiären Sektor.

Gemessen an seiner gesamten Beschäftigungszahl ist Zug in die untere Hälfte der Vergleichsregionen einzuordnen. Zug spielt als Kanton hinsichtlich seiner Beschäftigungsgrösse in der selben Liga wie der Innerschweizer Kanton Schwyz.

Hinsichtlich der Aufteilung auf die Sektoren unterscheidet sich Zug jedoch deutlich von den kleinen Vergleichsregionen der Innerschweiz mit ebenfalls geringem Beschäftigungsvolumen: Der Zuger Beschäftigtenanteil im primären Sektor liegt wie bei den mehr verstädterten Vergleichskantonen spürbar unterhalb des Schweizer Schnitts. Auf der anderen Seite besitzt der sekundäre Sektor in Zug noch immer mehr Gewicht als in den klassischen Stadt- oder Agglomerationskantonen. Hier zeigt sich, dass dem Kanton Zug noch immer eine hohe Bedeutung als Industriestandort zukommt.

Hinsichtlich des Anteils des tertiären Sektors nimmt Zug eine Zwischenposition ein: Dieser ist mit 73.0 Prozent ähnlich wie der Schweizer Schnitt. Damit liegt er zwar deutlich über dem entsprechenden Anteil bei den weniger verstädterten Kantonen, er reicht jedoch nicht an den Dienstleistungsanteil der klar städtisch geprägten Kantone wie Zürich (80.8%), Genf (83.5%) oder Basel-Stadt (77.9%) heran.

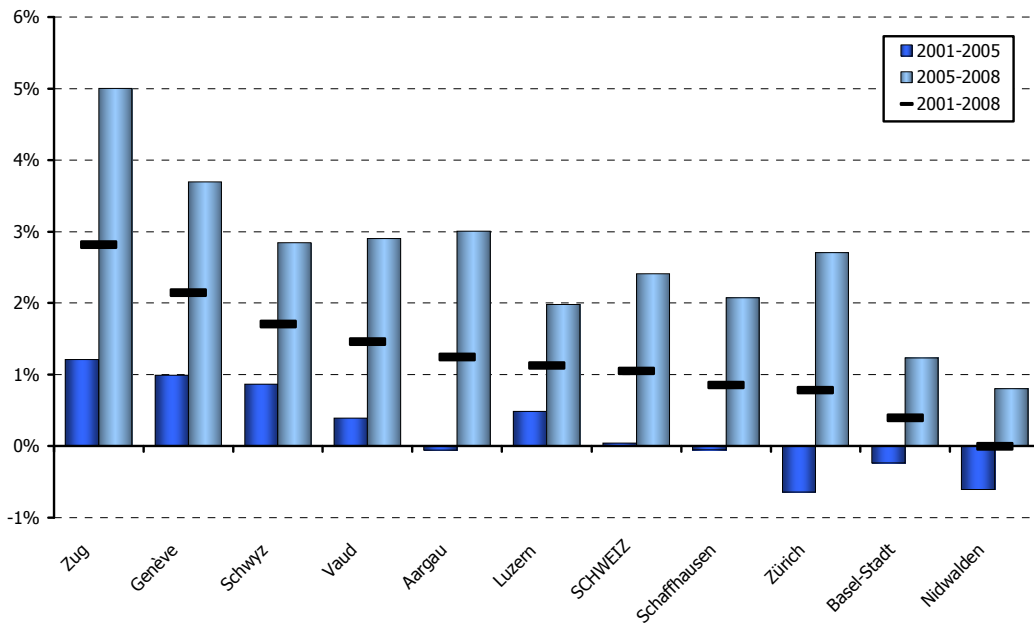
Tab. 2-1 Beschäftigte laut Betriebszählung 2008

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Total
Zug	1'850 (2.2%)	20'599 (24.8%)	60'553 (73.0%)	83'002 (2.0%)
Zürich	12'518 (1.5%)	143'122 (17.7%)	653'766 (80.8%)	809'406 (19.3%)
Waadt	14'222 (4.2%)	66'066 (19.4%)	259'853 (76.4%)	340'141 (8.1%)
Aargau	11'473 (4.0%)	96'126 (33.7%)	177'565 (62.3%)	285'164 (6.8%)
Genf	1'817 (0.7%)	43'956 (15.9%)	231'456 (83.5%)	277'229 (6.6%)
Luzern	15'052 (7.7%)	51'628 (26.3%)	129'871 (66.1%)	196'551 (4.7%)
Basel-Stadt	61 (0.0%)	35'207 (22.1%)	124'246 (77.9%)	159'514 (3.8%)
Schwyz	4'723 (7.3%)	18'663 (28.9%)	41'221 (63.8%)	64'607 (1.5%)
Schaffhausen	1'966 (4.9%)	13'775 (34.5%)	24'178 (60.6%)	39'919 (1.0%)
Nidwalden	1'432 (7.3%)	6'125 (31.4%)	11'959 (61.3%)	19'516 (0.5%)
Schweiz	175'938 (4.2%)	1'061'330 (25.3%)	2'955'776 (70.5%)	4'193'044(100.0%)

Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Beschäftigten der Region, Angaben in Klammern in der Spalte «Total»: Anteile der Beschäftigten der Region an den gesamten Beschäftigten der Schweiz
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Eine Analyse der Entwicklung der Beschäftigtenzahl zeigt, dass im Kanton Zug über alle Zeiträume die höchsten durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten erreicht wurden, was im Zeitraum 2001-2008 ein akkumuliertes Wachstum von 21.5 Prozent bewirkte. Damit liegt Zug mit Abstand an erster Stelle: Der Kanton Genf folgt mit einem akkumulierten Wachstum von 16.0 Prozent auf Platz zwei. In der gesamten Schweiz war das akkumulierte Wachstum mit 7.6 Prozent deutlich niedriger. Absolut ist der Kanton Zug damit um 14'836 Beschäftigte gewachsen. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg der Beschäftigung im Kanton Zug um 2.8 Prozent. Der Schweizer Durchschnitt lag in diesem Zeitraum bei 1.1 Prozent.

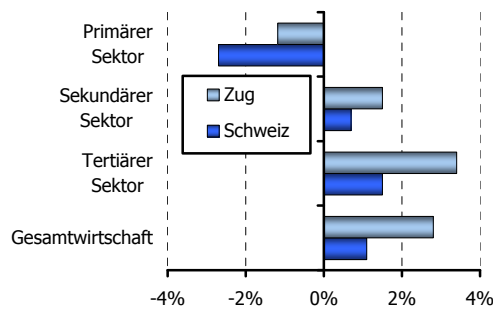
Abb. 2-1 Durchschnittliches jährliches Wachstum der Beschäftigtenanzahl 2001-2008



Veränderung p.a. in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

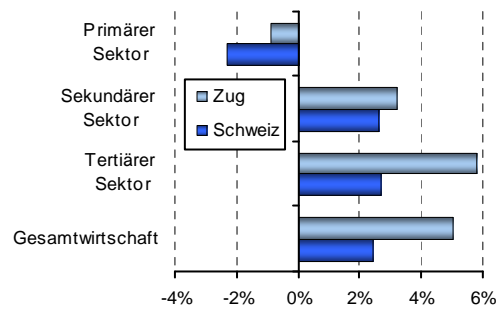
Bemerkenswert ist, dass sich Zug in der gesamtschweizerischen Stagnationsphase ab 2001, deutlich stärker als die anderen Kantone des Vergleichs zeigt. Zug erzielte einen Beschäftigungszuwachs von über einem Prozent, während die meisten anderen Kantone nur eine Stagnation erreichten bzw. sogar schrumpften. Schweizweit ist die Beschäftigung in diesem Zeitraum kaum gewachsen. Auch in der Aufschwungphase zwischen 2005 und 2008 konnte Zug ein deutlich höheres jährliches Beschäftigungswachstum verbuchen als die Vergleichsregionen. Der Kanton Genf erreichte mit einem jährlichen Wachstum von 3.7 Prozent nach Zug das zweitbeste Resultat, allerdings schon mit einem Abstand von 1.3 Prozentpunkten hinter dem Ergebnis des Kantons Zug (+5.0% p.a.).

Abb. 2-2 Durchschnittliches jährliches Wachstum der Beschäftigten 2001-2008 nach Sektoren



Veränderung in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-3 Durchschnittliches jährliches Wachstum der Beschäftigte 2005-2008 nach Sektoren



Veränderung in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

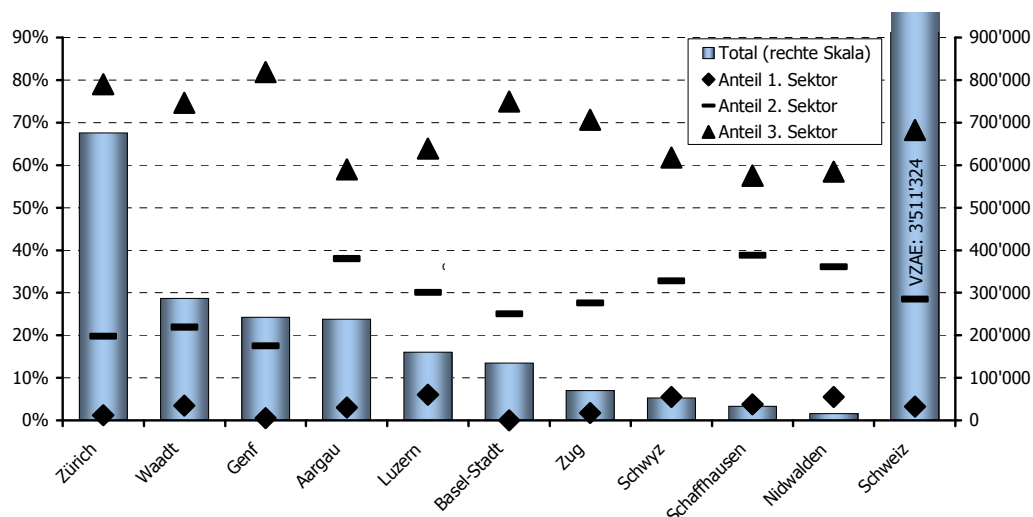
2.1.1.2 Beschäftigungsvolumen anhand von Vollzeitäquivalenten

Eine weitere Möglichkeit, das Beschäftigungsvolumen zu dokumentieren, ist die Verwendung von Vollzeitäquivalenten. Durch die Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitbeschäftigte kann eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse erzielt werden. Dies gilt, insbesondere bei einem kantonalen Vergleich von Verhältniszißern, da die Auswirkungen der kantonalen Branchenzusammensetzung deutlicher hervortreten.

Im Jahr 2008 gab es im Kanton Zug 70'324 Vollzeitäquivalente, was 2.0 Prozent aller Vollzeitäquivalente der Schweiz ausmacht. Davon fallen im Kanton Zug 1.8 Prozent auf den primären, 27.6 Prozent auf den sekundären und 70.6 Prozent auf den tertiären Sektor.³

Hinsichtlich des Beschäftigungsvolumens, gemessen an der Anzahl an Vollzeitäquivalenten, steht Zug (entsprechend seinem Rang anhand der gesamten Beschäftigten) schweizweit im hinteren Drittel. Die grössten Beschäftigungsvolumina manifestieren sich – auch gemessen in Vollzeitäquivalenten – in den Agglomerationskantonen wie Zürich, Bern oder Genf. In diesen Kantonen sind Dienstleistungen stärker vertreten, was sich in einem hohen Anteil des tertiären Sektors widerspiegelt.

Abb. 2-4 Vollzeitäquivalente 2008, Total und Anteile der Sektoren



Anteile der Sektoren auf der linken Skala in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Bei den Vergleichskantonen ist die Verteilung der Vollzeitäquivalente auf die Sektoren sehr unterschiedlich. Den höchsten Anteil im tertiären Sektor weist wiederum der Kanton Genf auf (81.9%), im sekundären Sektor liegen die Kantone Aargau (38.0%) und Schaffhausen (38.8%) an der Spitze. Luzern hat mit einem Anteil des primären Sektors von 6.0 Prozent den grössten Landwirtschaftsanteil. Der Wert des Kantons Zug ist im tertiären Sektor leicht höher und im sekundären Sektor leicht tiefer als der Wert der durchschnittlichen Verteilung in der Schweiz. Der Landwirtschaftssektor hat schweizweit dagegen einen fast doppelt so hohen Anteil wie im Kanton Zug.

³ Diese Werte unterscheiden sich deutlich von den Anteilen, die für die Verteilung der Beschäftigten ermittelt wurde. Der Unterschied zwischen den Beschäftigungsanteilen und den Anteilen der Vollzeitäquivalente deutet bereits an, dass die Teilzeitbeschäftigung im Zuger Dienstleistungssektor eine deutlich grössere Rolle spielt als in der Industrie.

Tab. 2-2 Vollzeitäquivalente laut Betriebszählung 2008

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Total
Zug	1'258 (1.8%)	19'414 (27.6%)	49'652 (70.6%)	70'324 (2.0%)
Zürich	8'129 (1.2%)	133'609 (19.8%)	534'375 (79.0%)	676'113 (19.3%)
Waadt	9'912 (3.5%)	62'871 (21.9%)	214'075 (74.6%)	286'858 (8.2%)
Genf	1'439 (0.6%)	42'461 (17.5%)	198'343 (81.9%)	242'243 (6.9%)
Aargau	7'195 (3.0%)	90'540 (38.0%)	140'592 (59.0%)	238'329 (6.8%)
Luzern	9'615 (6.0%)	48'193 (30.1%)	102'348 (63.9%)	160'156 (4.6%)
Basel-Stadt	41 (0.0%)	33'694 (25.0%)	100'921 (74.9%)	134'657 (3.8%)
Schwyz	2'939 (5.5%)	17'507 (32.7%)	33'024 (61.8%)	53'470 (1.5%)
Schaffhausen	1'249 (3.7%)	12'980 (38.8%)	19'243 (57.5%)	33'473 (1.0%)
Nidwalden	879 (5.5%)	5'760 (36.1%)	9'323 (58.4%)	15'963 (0.5%)
Schweiz	114'319 (3.3%)	1'000'900 (28.5%)	2'396'105 (68.2%)	3'511'324 (100.0%)

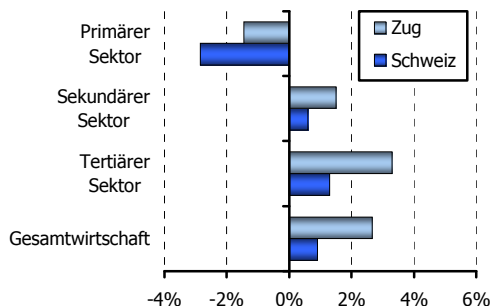
Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Vollzeitäquivalenten der Region, Angaben in Klammern in der Spalte «Total»: Anteile der Vollzeitäquivalente der Region an den gesamten Vollzeitäquivalenten der Schweiz

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Insgesamt ist auffällig, dass sich die Verteilung der Vollzeitäquivalente auf die drei Sektoren merklich von der Verteilung der Beschäftigten unterscheidet, was darauf schliessen lässt, dass die Teilzeitstruktur in den Sektoren deutlich variiert. Insbesondere gewinnt beim Übergang zum Vergleich der Vollzeitäquivalente der sekundäre Sektor (höchster Anteil an Vollzeitbeschäftigten), während der primäre und vor allem der tertiäre Sektor an Anteil einbüsst (hoher Anteil an Teilzeitbeschäftigung).

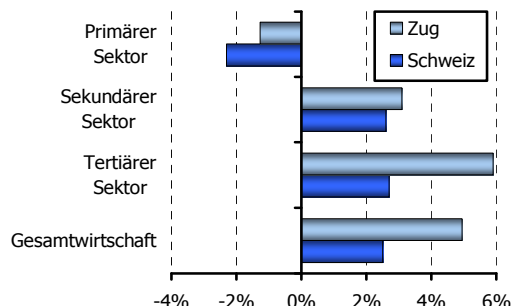
Betrachtet man die Entwicklung der Vollzeitäquivalente über die drei Sektoren, ist diese vergleichbar mit der Entwicklung der Beschäftigten. Der sekundäre sowie der tertiäre Sektor weisen in Zug zwischen 2001 und 2008 ein überdurchschnittliches jährliches Wachstum auf. Hingegen war der jährliche Rückgang im primären Sektor mit Minus 1.5 Prozent unterdurchschnittlich (CH: -2.9% p.a.). Daraus resultiert im Kanton Zug ein klar überdurchschnittliches Wachstum aller Vollzeitäquivalente mit 2.7 Prozent (CH: 0.9% p.a.). Zwischen 2005 und 2008 fiel dieses jährliche Wachstum der Vollzeitäquivalente sogar noch stärker aus.

Abb. 2-5 Durchschnittliches jährliches Wachstum der Vollzeitäquivalente 2001-2008 nach Sektoren



Veränderung in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-6 Durchschnittliches jährliches Wachstum der Vollzeitäquivalente 2005-2008 nach Sektoren



Veränderung in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In der Tabelle 2-3 ist das Verhältnis von Vollzeitäquivalenten zu Beschäftigten im Zeitverlauf dargestellt. Die Prozentwerte geben wieder, wie viel eines Vollzeitäquivalents durchschnittlich in der Region auf einen Beschäftigten entfällt. Bei einem Wert von 100 Prozent wären alle Beschäftigten Vollzeitbeschäftigte. Im Jahr 1995 gab es in den Kantonen Genf (88.7%), Zug (86.7%) und Basel-Stadt (86.2%) im Verhältnis die höchsten Beschäftigungspensen. Es ist ersichtlich, dass in allen Kantonen im Zeitraum 1995-2005 die Werte gesunken sind. Das heisst, dass die Teilzeitbeschäftigung mehr Bedeutung gewonnen hat. Im Zeitraum 2005-2008 ist keine klare Tendenz mehr ersichtlich, während die Werte in vielen Kantonen stagnierten, verzeichneten die Kantone Aargau (+1.3 PP⁴) und Nidwalden (+1.1 PP) einen Bedeutungswandel zurück zur Vollbeschäftigung. Auf der anderen Seite nahmen die Beschäftigungspensen im Kanton Genf um 1.5 Prozentpunkte weiter ab.

Im Kanton Zug hat die Vollzeitbeschäftigung zwischen 1995 und 2008 gleich viel an Bedeutung verloren wie im schweizerischen Durchschnitt (-2.0 PP). Im Jahr 2008 entfielen in Zug 84.7 Prozent eines Vollzeitäquivalents auf einen Beschäftigten.

Tab. 2-3 Verhältnis von Vollzeitäquivalenten zu Beschäftigten

	1995	2001	2005	2008
Zug	86.7%	85.6%	84.8%	84.7%
Zürich	85.4%	84.5%	83.4%	83.5%
Waadt	85.3%	85.1%	84.3%	84.3%
Aargau	85.4%	84.6%	83.6%	84.9%
Genf	88.7%	88.2%	87.5%	86.0%
Luzern	84.5%	82.6%	81.5%	81.5%
Basel-Stadt	86.2%	85.0%	83.9%	84.4%
Schwyz	85.2%	83.5%	82.6%	82.8%
Schaffhausen	83.7%	84.1%	83.3%	83.9%
Nidwalden	85.6%	81.0%	80.7%	81.8%
Schweiz	85.7%	84.5%	83.5%	83.7%

Keine Daten über die Vollzeitbeschäftigten für den primären Sektor zum Betriebszählungszeitpunkt 1998 vorhanden, Verhältnis in %

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Eine genaue Analyse der Teilzeitbeschäftigung ist anhand dieses Indikators jedoch nicht möglich. Ebenso fällt es schwer, die Beschäftigungssituation genauer zu analysieren, da die Branchenstruktur die Teilzeitstruktur in einem Vergleich von Beschäftigten und Vollzeitäquivalenten überdecken kann. Für eine detaillierte Betrachtung erfolgt daher in der Folge eine Aufspaltung nach Teilzeitkategorien.

2.1.1.3 Analyse des Beschäftigungsvolumens nach Pensen

Im Rahmen der Eidgenössischen Betriebszählungen werden die Beschäftigten der Betriebe entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad erfasst. Die Aufteilung erfolgt dabei in drei Kategorien: Vollzeitbeschäftigung (Beschäftigungsgrad 90% und mehr), Teilzeit 1 (50-89%) und Teilzeit 2 (weniger als 50%).

Im Kanton Zug waren im Jahr 2008 23'926 Personen teilzeitbeschäftigt, was 28.8 Prozent aller Beschäftigten des Kantons entspricht. Im Kanton Luzern ist die Vollzeitbeschäftigung mit 65.4 Prozent am geringsten

⁴ Die Abkürzung «PP» steht für Prozentpunkte.

vertreten, die meiste Vollzeitbeschäftigung gibt es in Genf (73.0%). Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten ist im Kanton Zug mit 71.2 Prozent vergleichsweise hoch und liegt oberhalb des schweizerischen Durchschnitts (68.3%). Den grössten Anteil an Teilzeit-1-Beschäftigten weist der Kanton Basel-Stadt mit 20.1 Prozent auf. Teilzeit 2 ist in diesem Vergleich am stärksten in Nidwalden vertreten (17.5%). In Zug ist der Anteil an Teilzeit-1- und Teilzeit-2-Beschäftigten im Vergleich zur Schweiz leicht geringer.

Tab. 2-4 Beschäftigte 2008 nach Pensen

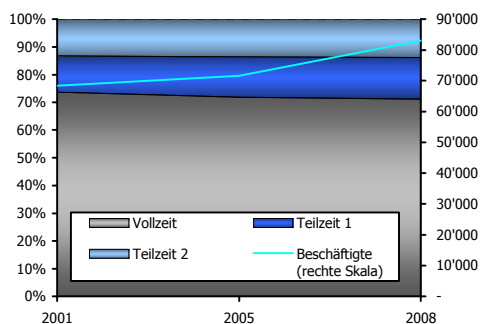
	Vollzeit	Teilzeit 1	Teilzeit 2	Total
Zug	59'076 (71.2%)	12'428 (15%)	11'498 (13.9%)	83'002
Zürich	548'232 (67.7%)	146'718 (18.1%)	114'456 (14.1%)	809'406
Waadt	232'728 (68.4%)	64'336 (18.9%)	43'077 (12.7%)	340'141
Aargau	196'055 (68.8%)	46'361 (16.3%)	42'748 (15%)	285'164
Genf	202'408 (73%)	50'582 (18.2%)	24'239 (8.7%)	277'229
Luzern	128'628 (65.4%)	34'368 (17.5%)	33'555 (17.1%)	196'551
Basel-Stadt	108'128 (67.8%)	32'121 (20.1%)	19'265 (12.1%)	159'514
Schwyz	43'952 (68%)	10'514 (16.3%)	10'141 (15.7%)	64'607
Schaffhausen	27'443 (68.7%)	6'800 (17%)	5'676 (14.2%)	39'919
Nidwalden	13'060 (66.9%)	3'046 (15.6%)	3'410 (17.5%)	19'516
Schweiz	2'862'616 (68.3%)	746'382 (17.8%)	584'046 (13.9%)	4'193'044

Angaben in Klammern: Anteil der Beschäftigten einer Pensumskategorie am Gesamt der Beschäftigten einer Region

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

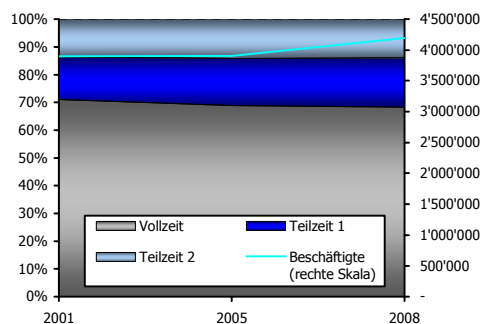
Aus den Abbildungen wird ersichtlich, dass sowohl in Zug als auch in der Schweiz der Anteil an Teilzeitbeschäftigten im Beobachtungszeitraum gestiegen ist.

Abb. 2-7 Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach Pensen: Kanton Zug



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-8 Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach Pensen: Schweiz



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Zwischen 2001 und 2008 hat sich im Kanton Zug der Anteil der Teilzeit-1-Beschäftigten um 2.0 Prozentpunkte und der Anteil der Teilzeit-2-Beschäftigten um 0.5 Prozentpunkte erhöht. Damit liegt Zug beim Anteilswachstum der Beschäftigung von 50-90 Prozent unter dem Durchschnitt der Schweiz (+2.5 PP) beim Anteilswachstum der Teilzeitbeschäftigung von weniger als 50 Prozent leicht darüber

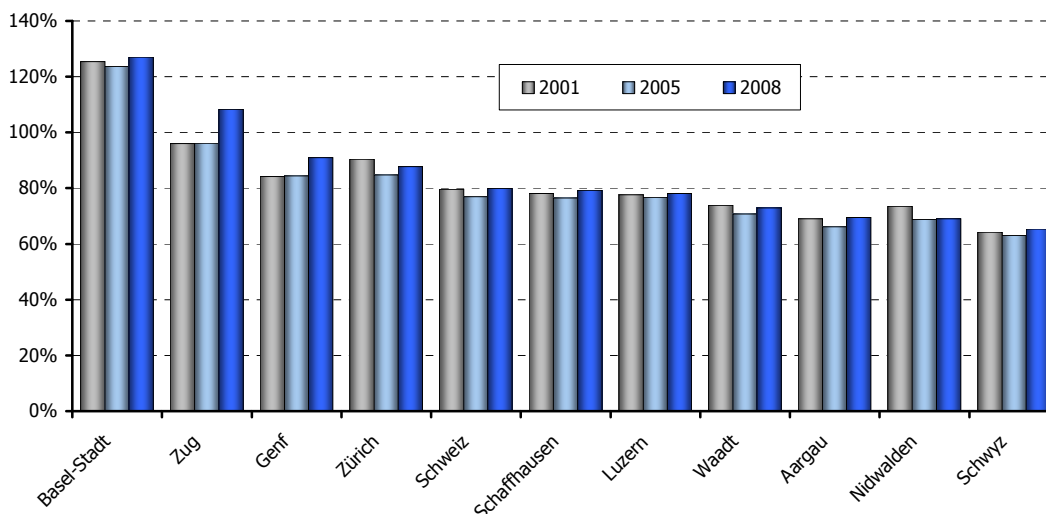
(+0.3 PP). Weil sich die Teilzeitbeschäftigung im Kanton Zug vergleichsweise weniger dynamisch durchgesetzt hat, ist im Gegenzug der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in Zug dementsprechend stabiler geblieben (-2.5 PP) als schweizweit (-2.9 PP).

In Verbindung mit diesen Veränderungen muss berücksichtigt werden, dass gleichzeitig die Anzahl an Beschäftigten gewachsen ist. Dabei hat sich in Zug auch die Anzahl an Vollzeitbeschäftigten im Beobachtungszeitraum erhöht, und zwar um 8'706, was einem Wachstum von 17.3 Prozent entspricht. Auf der anderen Seite weist die Schweiz bei den Vollzeitbeschäftigten nur gerade ein Wachstum von 3.2 Prozent auf. Dies bedeutet auch, dass die Zunahme des Teilzeitanteils in Zug absolut stärker zu bewerten ist.

2.1.2 Beschäftigungsdichte

Unter Beschäftigungsdichte ist das Volumen der Beschäftigten in Beziehung zur Bevölkerungszahl in bestimmten geographischen Gebieten zu verstehen. Regionen mit hoher Beschäftigungsdichte weisen eine grosse Anzahl Beschäftigungseinheiten pro Bevölkerungseinheit auf. Sie können dadurch eine grössere Nachfrage nach Beschäftigung befriedigen. Am aussagekräftigsten ist bevölkerungsseitig eine Betrachtung der tatsächlichen Erwerbsbevölkerung, d.h. derjenigen Personen, welche eine Arbeitsstelle haben oder eine solche suchen, also dem Arbeitsmarkt ihres Wohnortes zur Verfügung stehen. So erhält man Auskunft darüber, in welchem Ausmass eine Region die Arbeitsnachfrage befriedigen kann. Weil jedoch keine ausreichenden Daten zur Erwerbsbevölkerung verfügbar sind, wird zur Berechnung der Beschäftigungsdichte im Folgenden die aktive Bevölkerung in Form der 15- bis 64-Jährigen als Indikator für die tatsächliche Erwerbsbevölkerung verwendet. Die Relation von Beschäftigten zur aktiven Bevölkerung ergibt dann die Beschäftigungsdichte.

Die deutlichen Unterschiede zwischen den Kantonen lassen sich unter anderem dadurch erklären, dass einzelne Kantone eine Zentrumsfunktion hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten wahrnehmen. Dies ist beispielsweise in Basel-Stadt, Zürich und Genf aber auch in Zug der Fall, wo ein überdurchschnittlicher Anteil der Beschäftigten aus Pendlern aus anderen Kantonen oder aus dem Ausland besteht. In Kantonen mit tiefer Beschäftigungsdichte steht die Wohnfunktion der Region stärker im Vordergrund, was zu einem negativen Pendlersaldo führt. Dies ist in Schwyz der Fall. Hier ist der Anteil der Bevölkerung, die in Schwyz wohnt aber nach Zürich zur Arbeit pendelt, massgebend für die geringe Dichte.

Abb. 2-9 Beschäftigungsdichte 2001, 2005 und 2008

Beschäftigte als Anteil der aktiven Wohnbevölkerung (15-64 jährige Bevölkerung) in %

Quelle: Bundesamt für Statistik, eigene Berechnungen BAKBASEL

Aufgrund dieser unterschiedlichen Funktionen der Vergleichskantone variiert die Beschäftigungsdichte enorm. Die höchsten Werte finden sich dabei im Kanton Basel-Stadt (127.0%). Der Kanton Zug reiht sich bezüglich der Beschäftigungsdichte mit 108.3 Prozent im Jahr 2008 gleich nach Basel-Stadt in die städtischen Kantone ein, während die anderen Kantone deutlich geringere Beschäftigungsdichten haben. Damit liegt Zug auch deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt von 79.9 Prozent. Am wenigsten Beschäftigte gemessen als Anteil an der aktiven Bevölkerung arbeiten im Kanton Schwyz (65.4%).

Im Falle von Zug lässt sich die hohe Beschäftigungsdichte so interpretieren, dass der Kanton eine Sogfunktion in Bezug auf die Bevölkerung anderer Kantone (insbesondere aus der übrigen Zentralschweiz und den Kantonen Zürich und Aargau) besitzt. Laut den Daten der eidgenössischen Volkszählung von 2000, welche als letzte offiziell verfügbare Quelle für Pendlerdaten gilt, waren es vor allem Luzern, Aargau und Schwyz, für die Zug einen deutlich positiven Pendlersaldo aufwies. Der intensivste Pendleraustausch hat Zug mit dem Kanton Zürich, allerdings war das Pendlersaldo im Jahr 2000 gemäss Volkszählung negativ (6893 Wegpendler gegenüber 5213 Zupendler).

Die Beschäftigungsdichte entwickelt sich einerseits in Abhängigkeit von der Veränderung der Beschäftigung und andererseits abhängig von der Bevölkerungsentwicklung. Ist das Bevölkerungswachstum stärker als das Beschäftigungswachstum, führt dies zu einer Reduktion der Beschäftigungsdichte. Die Analyse der Entwicklung der Beschäftigungsdichte zeigt, dass neben dem Kanton Zug nur gerade der Kanton Genf seit 2001 ein stetiges Ansteigen der Beschäftigungsdichte verzeichnet. Alle anderen Kantone hatten im Jahr 2005 eine tiefere Beschäftigungsdichte als 2001. Allerdings konnten alle Kantone 2008 wieder zulegen. Der Grund für die stetige Zunahme der Beschäftigungsdichte in Zug war das überdurchschnittliche Wachstum des Beschäftigungsvolumens, welches grösser war als die Zunahme der Bevölkerung, obwohl letztere ebenso überdurchschnittlich war.

2.1.3 Sozioökonomische Merkmale der Beschäftigung

Die in den folgenden Abschnitten behandelten Anteile der Beschäftigung von Frauen bzw. von Ausländern sind auf der Grundlage des Beschäftigungsvolumens nach Anzahl der Beschäftigten angegeben. Es wäre ebenfalls möglich, als Basis das Beschäftigungsvolumen nach Anzahl der Vollzeitäquivalente zu verwenden,

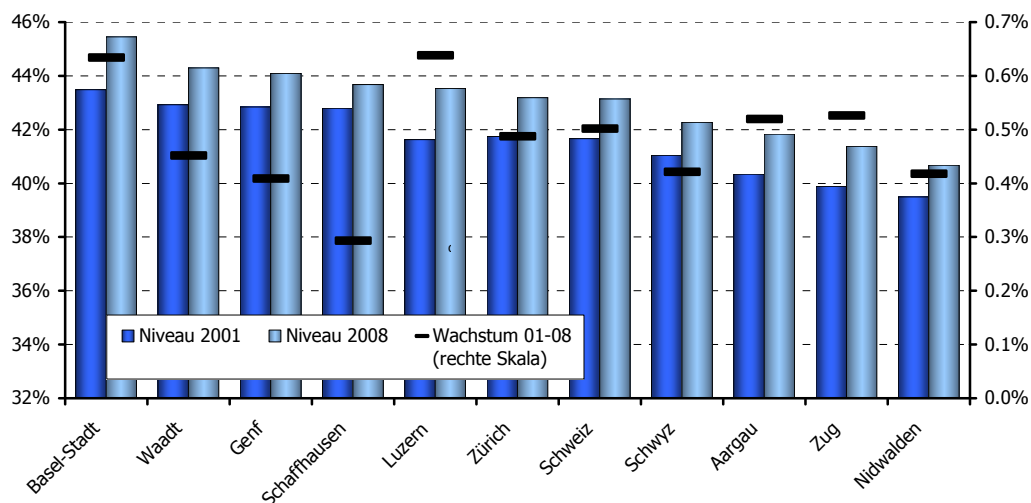
was dazu führen würde, dass die Anteile geringer werden, da Frauen und Ausländer Beschäftigungsgruppen mit überdurchschnittlich hohen Anteilen an Teilzeitbeschäftigten darstellen. Da aber nicht die im Kanton geleistete Arbeit im Vordergrund der Betrachtung steht, sondern vielmehr die grundsätzliche Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppen am Arbeitsmarkt, ist die Relation zum Beschäftigungsvolumen nach Anzahl der Beschäftigten der zu wählende Indikator.

2.1.3.1 Frauenbeschäftigungsquote⁵

Seit 2001 ist die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt deutlich gestiegen. Dieser Anstieg lässt sich in allen Kantonen beobachten. Er verlief jedoch nicht überall mit der gleichen Intensität. So ist beispielsweise in Luzern und Basel-Stadt der Frauenanteil an der Beschäftigung mit durchschnittlich 0.6 Prozent pro Jahr in den Vergleichskantonen am stärksten gewachsen, während der Kanton Schaffhausen das geringste jährliche Wachstum mit 0.3 Prozent hatte.

Im Jahr 2008 war die Frauenbeschäftigungsquote in den Kantonen Basel-Stadt (45.5%), Waadt (44.3%) und Genf (44.1%) am höchsten. Die Kantone Zug und Nidwalden bilden das Schlusslicht in diesem Vergleich. Dies obwohl der Kanton Zug ein jährliches Wachstum von 0.5 Prozent erzielte, was dem schweizerischen Durchschnitt entsprach. So lag Zug im Jahr 2008 an vorletzter Stelle und mit 41.4 Prozent auch unter dem Schweizer Schnitt (43.1%). Allerdings gilt es zu beachten, dass der Kanton Zug das stärkste Beschäftigungswachstum aller Vergleichsregionen aufwies. Von diesem Wachstum profitierten Frauen im Zeitraum 2005-2008 sogar etwas mehr als Männer, wodurch die Frauenbeschäftigungsquote in Zug in dieser Zeit mit 1.2 Prozent mit Abstand das stärkste jährliche Wachstum aufwies.

Abb. 2-10 Frauenbeschäftigungsquote 2001 und 2008 sowie durchschnittliche jährliche Veränderung 2001-2008



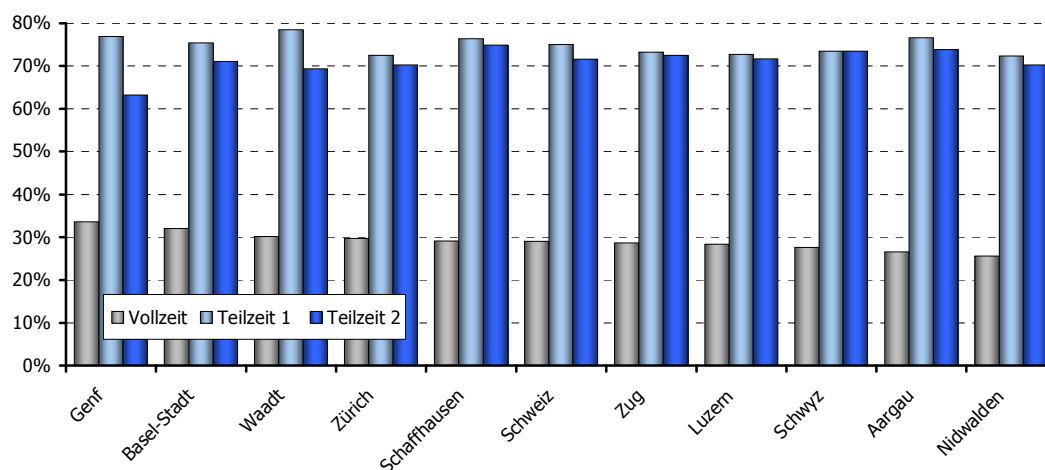
Anteil/Niveau und Niveauveränderung in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Die untenstehende Abbildung zeigt den Anteil der weiblichen Beschäftigten in den verschiedenen Beschäftigungsgraden für das Jahr 2008. In allen Kantonen arbeiten deutlich mehr Frauen als Männer teilzeit,

⁵ Analog zu einer Frauenerwerbsquote wird in der Folge mit einer Frauenbeschäftigungsquote gearbeitet. Während eine Erwerbsquote die Beteiligung am Erwerbsleben innerhalb einer Bevölkerungsgruppe misst, stellt die Frauenbeschäftigungsquote den Beschäftigungsanteil der Frauen an allen Beschäftigten dar.

während ihr Anteil an den Vollzeitstellen lediglich etwa ein Drittel ausmacht (Vollzeitbeschäftigte 2008 insgesamt als Anteil an allen Beschäftigten der Schweiz: 68.3%). Innerhalb der Kategorie der Vollzeitbeschäftigung erreicht die Frauenbeschäftigungsquote Werte von 25.6 Prozent in Nidwalden bis 33.6 Prozent in Genf. Der Kanton Zug liegt mit 28.6 Prozent nahe am schweizerischen Durchschnitt (29.0%).

Abb. 2-11 Anteile der weiblichen Beschäftigten an den gesamten Beschäftigten der Pensumsgruppen 2008



Frauenbeschäftigungsquote als Anteil der weiblichen Beschäftigten an den gesamten Beschäftigten der Pensumsgruppe in %

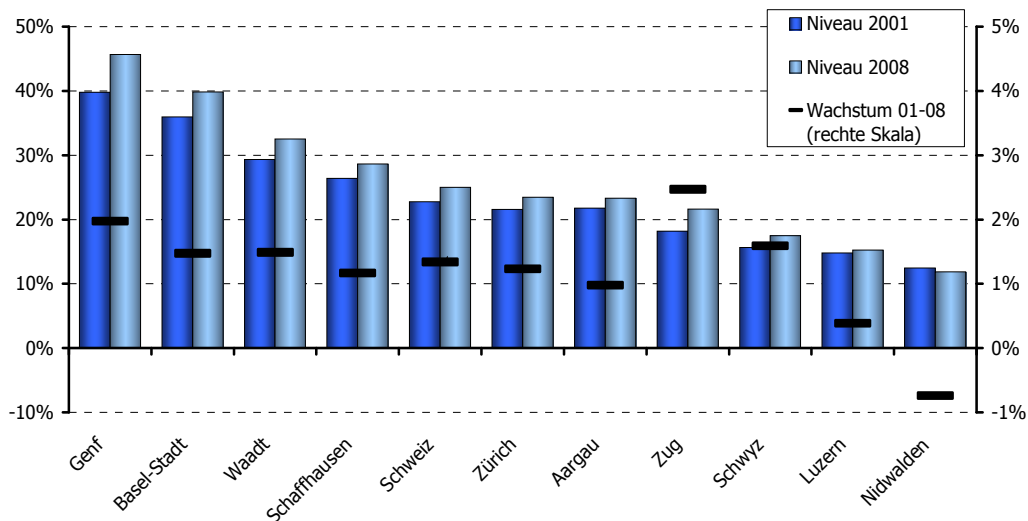
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Bezüglich der Anstellung in Beschäftigungsverhältnissen mit 50-89 Prozent Tagespensum (Teilzeit 1) sind die Frauenanteile viel höher. Waadt hat hier mit 78.5 Prozent die höchste Frauenbeschäftigungsquote, während Nidwalden (72.4%) das Schlusslicht bildet. Der Kanton Zug ist hier mit 73.3 Prozent unterhalb des schweizerischen Schnitts (75.0%) angesiedelt. Auch bei Beschäftigungen von weniger als 50 Prozent Tagespensum (Teilzeit 2) ist der Anteil weiblicher Beschäftigter sehr hoch, auch wenn die Spannweite etwas grösser ist als bei Teilzeit 1. Im Schnitt sind in der Schweiz 71.6 Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse der Teilzeit-2-Beschäftigung von Frauen besetzt. In den einzelnen Kantonen reicht der Frauenanteil in Teilzeit-2-Anstellungen von 63.2 Prozent in Genf bis 74.9 Prozent in Schaffhausen. Zug liegt mit 72.5 Prozent leicht über dem schweizerischen Schnitts (71.6%). Die bereits für 2008 festgestellte geringe Frauenbeschäftigungsquote von Zug lässt sich anhand der gefundenen Teilzeitstrukturen genauer erklären: Ein grosser Teil der beschäftigten Frauen hat also eine Teilzeitanstellung und da der Kanton Zug einen relativ geringen Anteil von Teilzeitbeschäftigten besitzt, ist es auch nicht verwunderlich, dass 2008 die Frauenbeschäftigungsquote unterdurchschnittlich ausfällt.

2.1.3.2 Beschäftigungsbeteiligung von Ausländern

Die Ausländerbeschäftigung und deren Entwicklung werden hier anhand zwei verschiedener Datensätze analysiert. Da die bisher stärkste Veränderung hinsichtlich der Ausländerbeschäftigung im Zeitraum von 1985 bis 1995 stattgefunden hat, wird zusätzlich noch ein Datensatz in die Analyse aufgenommen, dessen Zeitfenster von 1985 bis 2008 reicht, in dem aber die Angaben des primären Sektors fehlen (Abb. 2-13).

Abb. 2-12 Ausländerbeschäftigung 2001 und 2008 sowie durchschnittliche jährliche Veränderung 2001-2008 (inklusive primärer Sektor)

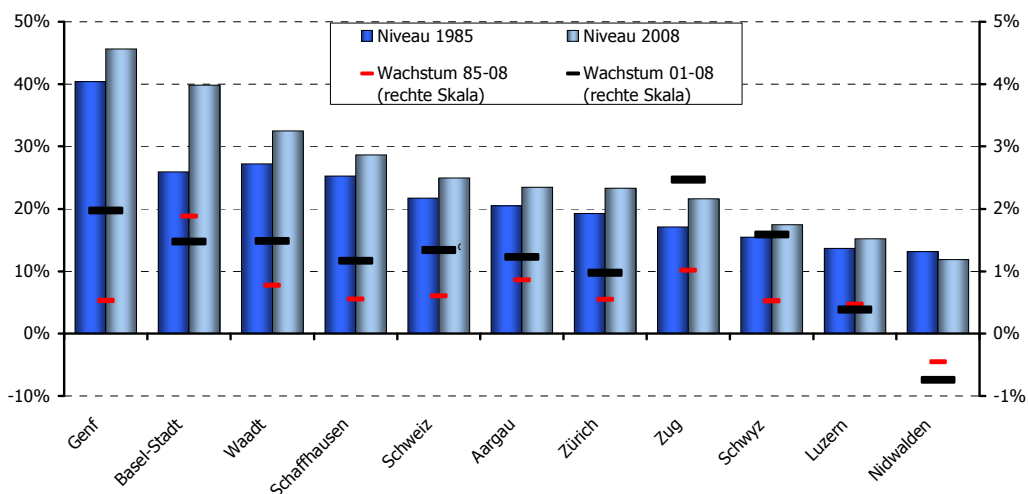


Anteil/Niveau und Niveauperänderung in %
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Bei der Analyse des Anteils ausländischer Beschäftigter unterscheiden sich die betrachteten Kantone stärker als bei der Frauenbeschäftigungsquote. Die Abbildung 2-12 zeigt für das Jahr 2008 – bei Berücksichtigung aller drei Sektoren – den grössten Ausländeranteil in den Grenzkantonen Genf (45.6%) und Basel-Stadt (39.8%). Die Innerschweizer Kantone wie Schwyz, Luzern, Nidwalden und Zug wiesen eine deutlich geringere Ausländerbeschäftigung auf. Im Jahr 2008 waren im Kanton Zug von den insgesamt 83'002 Beschäftigten 17'924 ausländischer Herkunft, was einem Anteil von 21.6 Prozent entspricht. Damit liegt der Kanton Zug unter dem schweizerischen Durchschnitt von 25.0 Prozent. Auffällig sind die Kantone Genf und Basel-Stadt. In den Stadtkantonen im Schweizer Grenzgebiet besitzen die ausländischen Beschäftigten deutlich höhere Anteile als in allen anderen Vergleichskantonen. Dies ist zum einen der besonderen Bedeutung der internationalen Organisationen in Genf oder der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Basel zuzuschreiben. Zum anderen zeichnen sich beide Städte durch einen hohen Anteil an Grenzgängern aus.

Betrachtet man die Entwicklung der ausländischen Beschäftigungsbeteiligung, so ist für fast alle Kantone ein Wachstum des Anteils feststellbar. Nur im Kanton Nidwalden wurde zwischen 2001 und 2008 ein Rückgang des Ausländeranteils verzeichnet. Im Gleichklang mit dem Schweizer Trend hat sich der Beschäftigungsanteil von Ausländern in Zug von 18.2 in 2001 auf 21.6 Prozent in 2008 erhöht. Mit diesem Anstieg erreichte Zug das klar stärkste jährliche Wachstum von 2.5 Prozent. Der Schweizer Schnitt lag bei einem Plus von 1.3 Prozent.

Abb. 2-13 Ausländerbeschäftigung 1985 und 2008 sowie durchschnittliche jährliche Veränderung 2001-2008 und 1985-2008 (ohne primären Sektor)

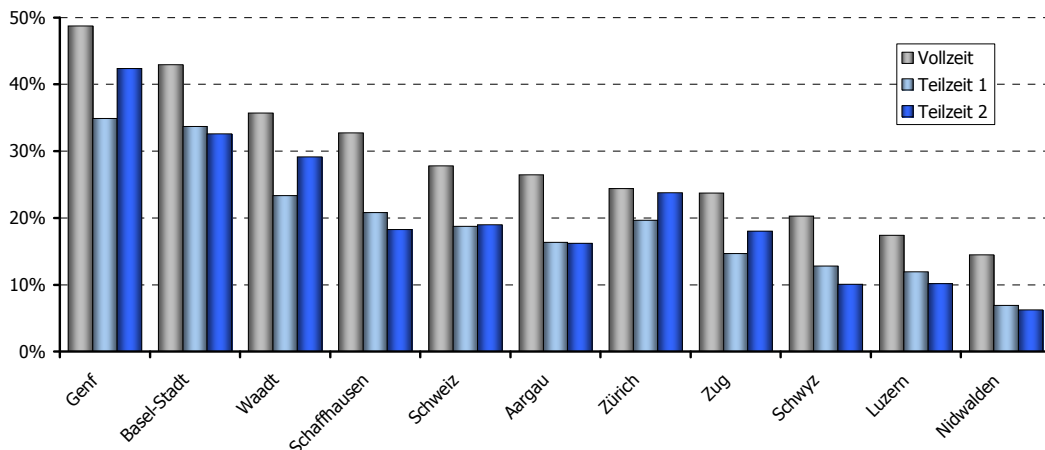


Anteil ohne primären Sektor, Veränderung in %
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Betrachtet man den Datensatz über den längeren Zeitraum, dann fand zwischen 2001 und 2008 sogar der deutlichste Anstieg des Beschäftigungsanteils von Personen mit ausländischer Nationalität statt. Das jährliche Durchschnittswachstum in der Schweiz betrug von 2001 bis 2008 – wie bereits erwähnt – 1.3 Prozent. Im Zeitraum 1985 bis 2008 betrug dieses Wachstum nur 0.6 Prozent. Der Kanton Zug lag in beiden Zeitfenstern mit Wachstumsraten von 1.0 bzw. 2.5 Prozent über dem schweizerischen Durchschnitt.

Der unterschiedliche Anteil der ausländischen Beschäftigten auf Ebene der Kantone spiegelt sich auch in der Ausländerbeschäftigung in den verschiedenen Beschäftigungsgraden wieder. Im Jahr 2008 reichten die Anteile der ausländischen Beschäftigten in Vollbeschäftigung von 14.5 Prozent im Kanton Nidwalden bis zu 48.7 Prozent im Kanton Genf. Zug lag mit 23.7 Prozent unter dem schweizerischen Schnitt von 27.8 Prozent. Dabei gilt zu beachten, dass der Schweizer Durchschnitt stark von den grenznahen Arbeitszentren mit hoher Ausländerbeschäftigung wie dem Tessin, Genf und Basel-Stadt geprägt wird. Aber auch im Verhältnis zu anderen Vergleichskantonen wie Aargau und Zürich schneidet Zug unterdurchschnittlich ab. Zug ist jedoch in der Zentralschweiz auch bezüglich Vollzeitbeschäftigung der Kanton mit der höchsten ausländischen Beschäftigungsbeteiligung.

Abb. 2-14 Beschäftigungsbeteiligung von Ausländern nach Pensen 2008

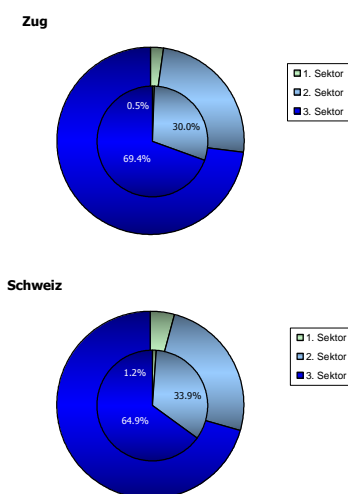


Daten zum primären, sekundären und tertiären Sektor, Anteil der Beschäftigten ohne Schweizer Nationalität an allen Beschäftigten 2008 in %

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

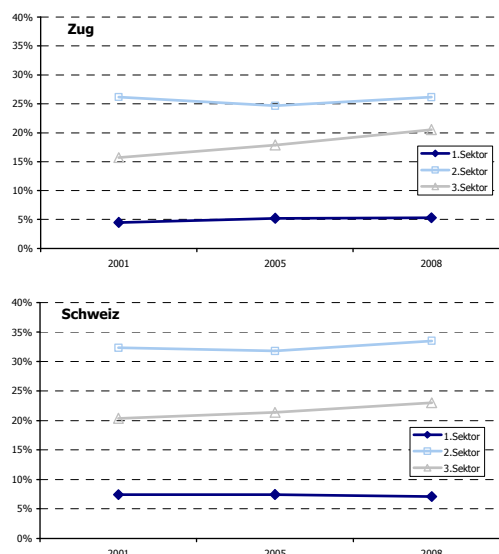
Auch hinsichtlich der Teilzeit 1-Beschäftigung bleibt der Zuger Anteil der ausländischen Beschäftigten hinter dem Schweizer Anteil zurück: Der Ausländeranteil bei diesem Beschäftigungsgrad in Zug betrug 14.7 Prozent (CH: 18.8%). Bei der Beschäftigung von weniger als 50 Prozent einer Vollbeschäftigung (Teilzeit 2) lag der Kanton Zug mit 18.0 Prozent knapp unter dem Schweizer Schnitt (19.0%).

Abb. 2-15 Ausländische Beschäftigungsbeteiligung nach Sektoren für Zug und die Schweiz



2008, in %, Kreisdiagramm im Hintergrund gibt Beschäftigungsverteilung wieder; Kreis im Vordergrund: Verteilung ausländischer Beschäftigter
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-16 Entwicklung der Ausländerquote für Zug und die Schweiz



Angaben in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In obenstehender Abbildung 2-15 wird die ausländische Erwerbsbeteiligung in Zug nach Sektoren mit der Verteilung der gesamten Beschäftigung verglichen. Daraus wird ersichtlich, dass der Anteil der ausländischen Erwerbstätigen im primären und tertiären Sektor 2008 tiefer war, als der Anteil der gesamten Beschäftigung in diesen Sektoren. Im sekundären Sektor dagegen, der auch die höchste Ausländerquote (26.1%) aufweist, ist die Ausländerbeschäftigung überdurchschnittlich hoch. Betrachtet man die Veränderung der ausländischen Erwerbsbeteiligung nach Sektoren, so zeigt sich, dass die Ausländerquote des Dienstleistungs- und des Landwirtschaftssektors verglichen mit dem Wert von 2001 im Jahr 2008 um 2.2 bzw. um 0.7 Prozentpunkte gestiegen ist, die Anteile im Produktionssektors sind dagegen leicht gesunken (-0.1 PP).

2.2 Unternehmensstruktur

2.2.1 Anzahl der Arbeitsstätten

Die Betriebszählung unterscheidet einerseits Arbeitsstätten und andererseits die institutionellen Einheiten der Unternehmen. Die institutionelle Einheit gilt als eine juristisch selbstständige Einheit, die in eigener Kompetenz Entscheidungen trifft. Sie kann aus einer einzigen (Einzelunternehmen) oder aus mehreren Arbeitsstätten (Mehrbetriebsunternehmen mit Hauptsitz und Filialen bzw. Nebenbetrieben) bestehen. Eine Arbeitsstätte ist dabei ein Gebäude (bzw. ein Teil davon), ein Grundstück oder eine andere abgegrenzte räumliche Einheit einer institutionellen Einheit, in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. Auswertungen für institutionelle Einheiten sind weniger geeignet für räumlich differenzierte Darstellungen. Es stehen eher Grössenstruktur oder Branchenstruktur der institutionellen Einheiten auf Ebene der Gesamtschweiz im Vordergrund. In der vorliegenden Arbeit werden daher vorwiegend Arbeitsstätten als Vergleichsgrösse zur Bewertung des Unternehmensstandortes verwendet, da nur sie eine sinnvolle, kleinräumig differenzierte Analyse ermöglichen (BFS 2009a: 10). Betrachtet man die absoluten Zahlen des Kanton Zug, besitzt dieser 10'644 Arbeitsstätten und 9'702 Unternehmen. Die Zahl der Unternehmen ergibt sich

aus 1'286 Unternehmen im sekundären Sektor, 7'789 Unternehmen im tertiären Sektor und 627 Unternehmen im primären Sektor, dabei wird angenommen, dass im primären Sektor keine Unternehmen mit mehreren Arbeitsstätten existieren und es daher möglich ist die 627 Arbeitsstätten als Unternehmen zu betrachten.

Gemessen an den Arbeitsstätten spielt der Kanton Zug mit einem Anteil von 2.4 Prozent der Gesamtschweizer Arbeitsstätten eine leicht gewichtigere Rolle als hinsichtlich seines Beschäftigungsvolumens. Dies ist auf das Übergewicht des Dienstleistungssektors – 81.6 Prozent der Zuger Arbeitsstätten gehören zum tertiären Sektor – zurückzuführen. Diese Betriebe besitzen im Durchschnitt eine geringere Beschäftigtenanzahl, wodurch sich der Unterschied zum Beschäftigtenanteil erklärt.

Tab. 2-5 Arbeitsstätten laut Betriebszählung 2008

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Total
Zug	627 (5.9%)	1'336 (12.6%)	8'681 (81.6%)	10'644 (2.4%)
Zürich	4'230 (5.7%)	11'383 (15.3%)	58'899 (79.0%)	74'512 (16.5%)
Waadt	4'530 (12.2%)	6'086 (16.4%)	26'591 (71.5%)	37'207 (8.2%)
Aargau	3'933 (12.5%)	6'058 (19.2%)	21'530 (68.3%)	31'521 (7.0%)
Genf	458 (1.8%)	3'436 (13.9%)	20'877 (84.3%)	24'771 (5.5%)
Luzern	5'263 (24.3%)	3'717 (17.2%)	12'647 (58.5%)	21'627 (4.8%)
Basel-Stadt	22 (0.2%)	1'269 (11.8%)	9'450 (88.0%)	10'741 (2.4%)
Schwyz	1'789 (18.0%)	1'938 (19.5%)	6'207 (62.5%)	9'934 (2.2%)
Schaffhausen	670 (15.0%)	805 (18.0%)	3'002 (67.1%)	4'477 (1.0%)
Nidwalden	528 (18.7%)	489 (17.4%)	1'800 (63.9%)	2'817 (0.6%)
Schweiz	62'532 (13.8%)	77'710 (17.2%)	311'525 (69.0%)	451'758 (100.0%)

Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Arbeitsstätten der Region, Angaben in Klammern in der Spalte «Total»: Anteile der Arbeitsstätten der Region an den gesamten Arbeitsstätten der Schweiz
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Bezüglich seiner Grösse (gemessen an der Anzahl Arbeitsstätten) ist der Kanton Zug zwar gut mit den anderen Zentralschweizer Kantonen oder Schaffhausen vergleichbar. Betrachtet man aber die Branchenstruktur, zeigen sich erhebliche Ähnlichkeiten mit Zürich: ein sehr geringer Anteil des primären Sektors (5.9% resp. 5.7%, CH: 13.8%) – der jedoch noch deutlich über dem der Stadtkantone Basel-Stadt und Genf liegt – zusammen mit einem sehr hohen Anteil des Dienstleistungssektors.

Im Kanton Zug fällt der geringe Anteil an Arbeitsstätten des sekundären Sektors auf. Mit 12.6 Prozent verzeichnet Zug neben Basel-Stadt (11.8%) den geringsten Wert aller Vergleichsregionen. Die durchschnittliche Betriebsgrösse ist jedoch im sekundären Sektor in Zug höher als im Schweizer Schnitt. Dies spiegelt die historisch gewachsene Bedeutung von Zug als Industriestandort wider.

2.2.2 Grössenstruktur

2.2.2.1 Beschäftigte je Arbeitsstätte

Folgende Tabelle stellt das Verhältnis der Beschäftigtenzahl zur Anzahl der Arbeitsstätten dar. Dieses Verhältnis gibt also Auskunft über die durchschnittliche Anzahl Beschäftigter pro Arbeitsstätte. Auffällig sind hier einerseits die Unterschiede zwischen den Sektoren und andererseits zwischen den Kantonen.

Tab. 2-6 Durchschnittliche Anzahl Beschäftigte je Arbeitsstätte 2008

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Gesamtwirtschaft
Zug	3.0	15.4	7.0	7.8
Basel-Stadt	2.8	27.7	13.1	14.9
Aargau	4.0	12.8	11.1	11.2
Zürich	3.0	12.6	11.1	10.9
Waadt	3.1	10.9	9.8	9.1
Luzern	2.9	13.9	10.3	9.1
Genf	2.9	15.9	8.2	9.0
Schaffhausen	2.9	17.1	8.1	8.9
Nidwalden	2.7	12.5	6.6	6.9
Schwyz	2.6	9.6	6.6	6.5
Schweiz	2.8	13.7	9.5	9.3

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

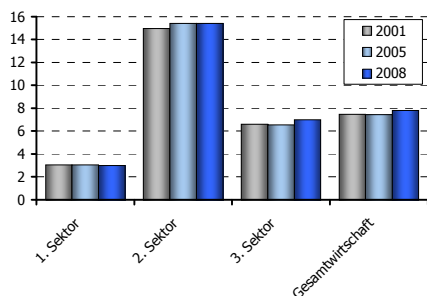
Die Kantone unterscheiden sich gesamtwirtschaftlich betrachtet deutlich. Während im Kanton Schwyz durchschnittlich 6.5 Personen pro Arbeitsstätte beschäftigt sind, sind es in Basel-Stadt 14.9 Personen. In Zug ist das Verhältnis mit 7.8 nur leicht geringer als der schweizerische Durchschnitt (9.3). Die Kantone Zürich, Aargau und Basel-Stadt bestechen durch ihre besonders grossen Arbeitsstätten. Dabei sind Zürich und Basel-Stadt geprägt durch ihre Zentrumsfunktion. Die zu erfüllenden Aufgaben werden dort in der Regel von grösseren Arbeitsstätten (z.B. Einkaufszentren, Unternehmenszentralen) erbracht. Zusätzlich wird das Ergebnis durch die in diesen Kantonen angesiedelten Grossunternehmen aus der Pharmaindustrie, der Finanz- und Versicherungsbranche oder regierungsnaher Organisationen beeinflusst.

Schweizweit gibt es im sekundären Sektor durchschnittlich 13.7 Beschäftigte pro Arbeitsstätte. Die Werte der einzelnen Kantone reichen von 9.6 im Kanton Schwyz bis zu 25.7 in Basel-Stadt. Der ausgesprochen hohe Wert in Basel-Stadt ist dabei auf die zahlreichen grossen Unternehmen der Chemie-/ Pharmabranche im Verhältnis zur relativ kleinen Grösse des Kantons zurückzuführen. Zug liegt mit 15.4 Beschäftigten je Arbeitsstätte über dem schweizerischen Schnitt.

Die durchschnittliche Arbeitsstätte des Dienstleistungssektors ist deutlich kleiner: In der Gesamtschweiz sind 9.5 Personen pro Arbeitsstätte beschäftigt. Im tertiären Sektor von Zug sind dies noch einmal deutlich weniger Personen: Die durchschnittliche Grösse einer Zuger Arbeitsstätte im Dienstleistungsbereich ist mit 7.0 Personen nicht einmal halb so gross wie im sekundären Sektor. Die geringe Grösse einer Zuger Arbeitsstätte im Dienstleistungsbereich ist auf die Zuger Branchenstruktur zurückzuführen, so sind zum Beispiel Unternehmensberatungen in Zug stark vertreten, bei denen nur gerade 3.1 Beschäftigte je Arbeitsstätte beschäftigt sind. Die meisten Beschäftigten pro Arbeitsstätte weist auch im tertiären Sektor Basel-Stadt (13.1) auf, wo das Verhältnis fast doppelt so gross ist wie im Kanton Zug.

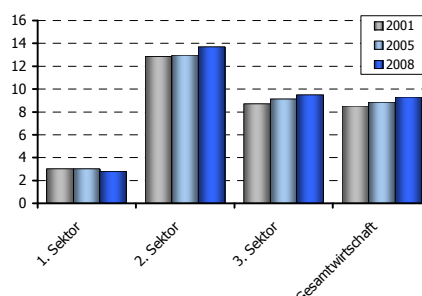
Die geringsten Werte mit schweizweit durchschnittlich nur 2.8 Beschäftigten pro Arbeitsstätte verzeichnet der primäre Sektor. Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind hier nicht so ausgeprägt. Zug liegt mit 3.0 Beschäftigten pro Arbeitsstätte wieder leicht über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt.

Abb. 2-17 Entwicklung des Verhältnisses Beschäftigte zu Arbeitsstätten, Zug



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-18 Entwicklung des Verhältnisses Beschäftigte zu Arbeitsstätten, Schweiz



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In obenstehender Abbildung erkennt man hinsichtlich der Entwicklung der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte sowohl für Zug als auch für die Schweiz, dass die Veränderungen im Zeitablauf nicht sehr stark waren. In Zug wie auch in der Gesamtschweiz haben sich die Werte im primären Sektor von 2001 bis 2008 kaum verändert. Im sekundären Sektor ist die Anzahl Erwerbstätiger pro Arbeitsstätte im Gleichklang mit dem Schweizer Trend geringfügig angestiegen. Der Anstieg fiel dabei etwas geringer aus als im Schweizer Mittel. Auch im tertiären Sektor und in der Gesamtwirtschaft nahm die durchschnittliche Grösse einer Arbeitsstätte im Beobachtungszeitraum zu.

In diesem Zusammenhang ist auch die Entwicklung der Arbeitsstätten zu erwähnen. So verzeichnete der Kanton Zug zwischen 2001 und 2008 ein Wachstum an Arbeitsstätten um 16.2 Prozent, während schweizweit die Entwicklung der Arbeitsstätten rückläufig war (-1.4%). Folglich ist der Anstieg der Anzahl Beschäftigter pro Arbeitsstätte im Kanton Zug stärker zu werten als derjenige in der Gesamtschweiz. Der Anstieg der Anzahl Arbeitsstätten ist auf günstige Rahmenbedingungen und eine günstige Branchenstruktur zurückzuführen, so gab es zahlreiche Neuansiedlungen und Neugründungen von Unternehmen (vgl. 4.1.1.3).

2.2.2.2 Arbeitsstätten nach Grössenklasse der Unternehmen

Die untenstehende Tabelle verdeutlicht, welche Rolle kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) sowohl in der Schweiz, als auch im Kanton Zug spielen. Mit Anteilen nahe 100 Prozent aller Arbeitsstätten und fast 85 Prozent aller Beschäftigten bilden sie das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft.

Betrachtet man die einzelnen Arbeitsstätten nach der Grösse der Unternehmung, so stellt man fest, dass in Zug die Anzahl Arbeitsstätten der grossen Unternehmen mit über 250 Beschäftigten (gemessen in Vollzeit-äquivalenten) von 2001 (13 Arbeitsstätten) bis 2008 (14 Arbeitsstätten) etwas gestiegen ist (+7.7%), wobei sie zwischenzeitlich 2005 auf 9 Arbeitsstätten gesunken war. Der starke Anstieg zwischen 2005 und 2008 ist dabei auf den tertiären Sektor zurückzuführen, während im sekundären Sektor die Anzahl nur um eine Arbeitsstätte auf 8 anstieg. In der Gesamtschweiz hat sich im Beobachtungszeitraum die Zahl der Arbeitsstätten grosser Unternehmen um über 11 Prozent erhöht, was wie in Zug zum Grossteil auf den tertiären Sektor zurückzuführen ist.

Auch die Zahl der Arbeitsstätten der Kleinunternehmen und Unternehmen mittlerer Grösse vergrösserte sich (+16.2%). 2008 wurden 10'630 solcher Arbeitsstätten in Zug gezählt – 9'364 waren dabei Arbeitsstät-

ten von Mikrounternehmen mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten. Die KMU bilden, wie aus untenstehender Tabelle ersichtlich ist, mit einem Beschäftigungsanteil von 87.8 Prozent an allen Zuger Beschäftigten das Rückgrat der Zuger Wirtschaft. Allerdings ist auch zu erwähnen, dass die Grossunternehmen im Kanton Zug trotz dem sehr geringen Anteil von 0.1 Prozent aller Arbeitsstätten einen beachtlichen Beschäftigungsanteil von 12.2 Prozent erreichen (vgl. Abb. 2-20).

Tab. 2-7 Entwicklung der Anteile der Arbeitsstätten von kleineren und mittleren Unternehmen 2001, 2005 und 2008

	2001	2005	2008	Anzahl Arbeitsstätten 2008
Zug	99.9% (89.3%)	99.9% (90.2%)	99.9% (87.8%)	10'644
Zürich	99.7% (76.7%)	99.7% (77.8%)	99.6% (76.3%)	74'512
Waadt	99.8% (84.6%)	99.8% (84.4%)	99.8% (83.5%)	37'207
Aargau	99.8% (82.9%)	99.8% (82.7%)	99.7% (79.8%)	31'521
Genf	99.6% (77.2%)	99.6% (76.8%)	99.6% (74.8%)	24'771
Luzern	99.8% (86.1%)	99.8% (86.8%)	99.8% (86.8%)	21'627
Basel-Stadt	99.5% (68.1%)	99.4% (64.8%)	99.4% (65.2%)	10'741
Schwyz	100.0% (96.1%)	99.9% (94.0%)	99.9% (94.6%)	9'934
Schaffhausen	99.8% (85.7%)	99.8% (82.6%)	99.8% (84.2%)	4'477
Nidwalden	99.9% (85.9%)	99.9% (88.9%)	99.9% (87.7%)	2'817
Schweiz	99.8% (83.3%)	99.8% (83.4%)	99.7% (82.3%)	451'758

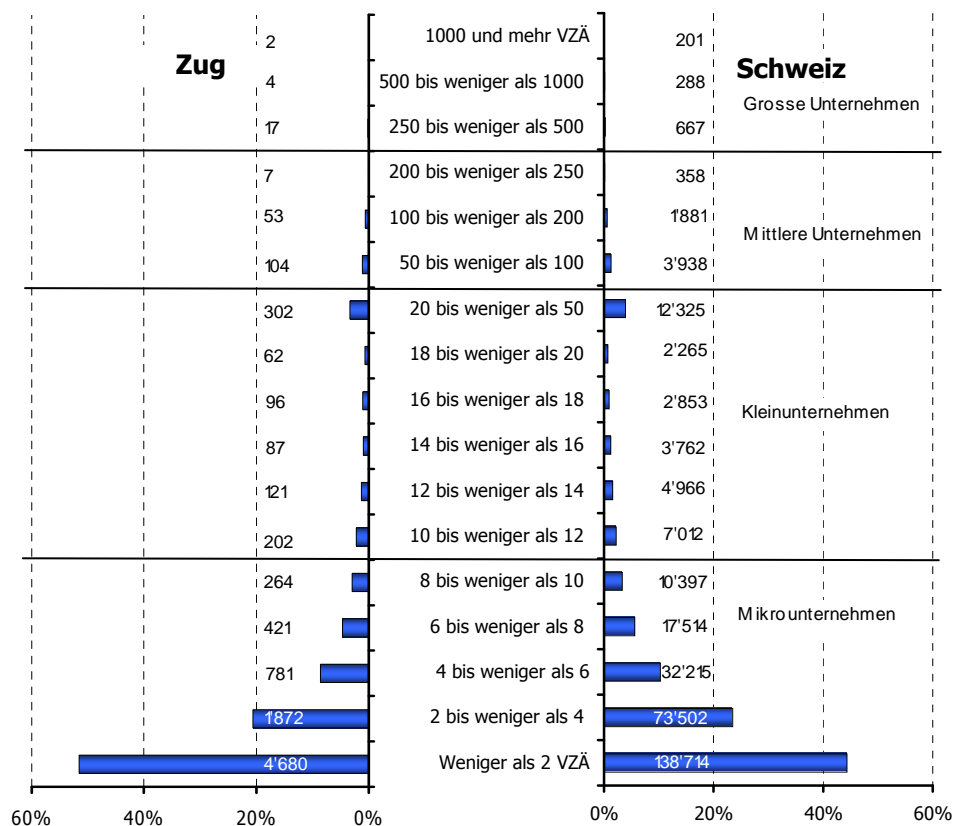
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitäquivalenten. Angaben in Klammern: Anteil der Vollzeitäquivalente in KMU

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Verfeinert man das Bild und ordnet die Betriebe differenzierteren Klassen zu, ergibt sich eine «Tannenbaumstruktur». Von den kleinen, «jungen» Unternehmen gelingt es nur wenigen, während ihrem Bestehen eine grössere Klasse zu erreichen. Zum einen verschwinden kleine Unternehmen bei Misserfolg vom Markt. Zum anderen bietet nicht jede Branche die gleichen Voraussetzungen oder Bedingungen zur Betriebsvergrößerung (Skaleneffekte).

Abbildung 2-19 zeigt die Anteile der unterschiedlichen Unternehmensgrössen an den gesamten marktwirtschaftlichen Unternehmen, wobei hier eine genauere Differenzierung vorgenommen wurde. Es wird wiederum deutlich, dass der Beschäftigungsumfang fast aller Unternehmen weniger als 500 Vollzeitäquivalenten entspricht. Bei genauerer Betrachtung sieht man ausserdem, dass im Kanton Zug 88.4 Prozent aller Unternehmen im Jahr 2008 Mikrounternehmungen waren, das heisst sie bestehen aus einem Erwerbsvolumen von bis zu neun Vollzeitäquivalenten. Dabei konzentrierte sich der Grossteil dieser Unternehmen – mit einem Anteil von 51.6 Prozent – in der Unternehmensgrösse, die weniger als zwei Vollzeitäquivalenten besitzt. Der zweitgrösste Anteil (20.6%) findet sich bei der Unternehmensgrösse mit zwei bis weniger als vier Vollzeitstellen. 8.6 Prozent der marktwirtschaftlichen Unternehmen in Zug hatten im Jahr 2008 ein Beschäftigungsvolumen von vier bis weniger als sechs Vollzeitäquivalenten. Die Kleinunternehmen, die aus einem Beschäftigungsumfang von zehn bis 49 Vollzeitäquivalenten bestehen, machten noch einen Anteil von 9.6 Prozent aus, mittlere Unternehmen (50 bis 249 Vollzeitäquivalente) kamen lediglich auf einen Anteil von 1.8 Prozent.

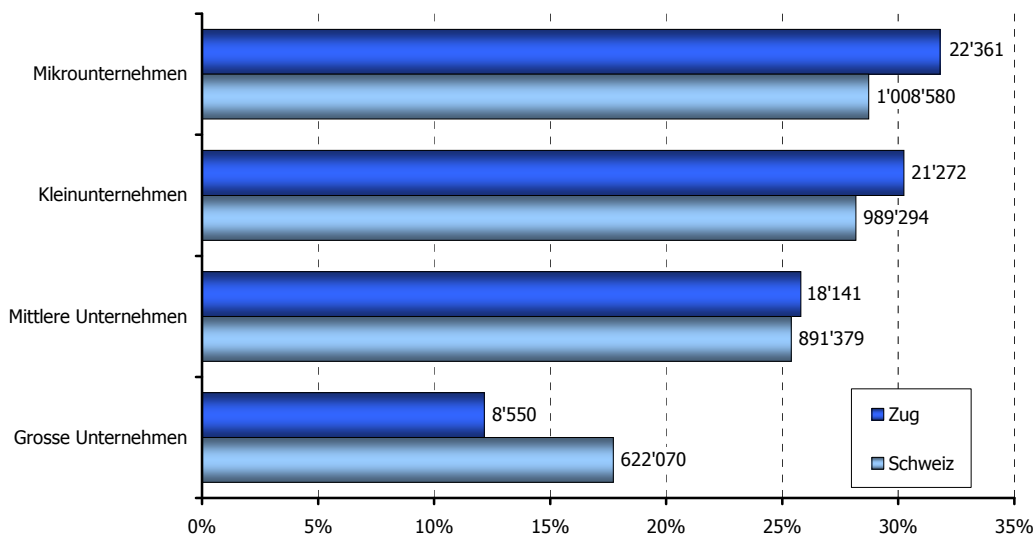
Abb. 2-19 Anteile der verschiedenen Unternehmensgrössen an den gesamten Unternehmen



2008, Grösse gemessen anhand Vollzeitäquivalenten, Anteile an gesamten marktwirtschaftlichen Unternehmen (in %) und absolute Anzahl marktwirtschaftlicher Unternehmen
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In der Schweiz ergibt sich für das Jahr 2008 ein fast identisches Bild der Verteilung der Unternehmen auf die verschiedenen Grössen. Hier waren 87.0 Prozent Mikrounternehmen, wobei allein 44.3 Prozent der Unternehmungen Personen im Umfang von weniger als zwei Vollzeitstellen beschäftigten. Die nächstgrösseren Anteile machen auch hier Unternehmungen mit zwei bis weniger als vier Vollzeitäquivalente (23.5%) und Unternehmungen mit vier bis weniger als sechs Vollzeitäquivalente (10.3%) aus. Die Anteile der kleinen und mittleren Unternehmen waren mit 10.6 bzw. 2.0 Prozent ebenfalls ähnlich wie in Zug.

In Abbildung 2-20 wird die Aufteilung der Vollzeitäquivalente nach Gröszenstrukturen noch genauer betrachtet. Dabei wird ersichtlich, dass die Mikrounternehmen im Kanton Zug mit 31.8 Prozent gegenüber der Gesamtschweiz (28.7%) einen überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil haben. Auf der anderen Seite weisen die Grossunternehmen mit 12.2 Prozent einen klar unterdurchschnittlichen Wert auf (CH: 17.7%).

Abb. 2-20 Anteile der verschiedenen Unternehmensgrößen an den gesamten Vollzeitäquivalenten 2008

2008, Anteile an den gesamten Vollzeitäquivalenten (in %) und absolute Zahlen der Vollzeitäquivalenten
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

2.2.3 Rechtsformen

Eine Analyse der Unternehmen bzw. Arbeitsstätten sollte sich nicht nur auf die physischen Merkmale dieser institutionellen Einheiten beschränken. Insbesondere wenn man die unterschiedliche Branchenstruktur zwischen den Vergleichskantonen bedenkt, drängt sich die Frage nach der juristischen Gestaltung der jeweiligen Arbeitsstätte bzw. der Unternehmen auf. Handelt es sich um Personengesellschaften oder um Kapitalgesellschaften? Welche Unternehmensform ist in den Kantonen überwiegend vorhanden?

Bei der Beantwortung dieser Fragestellungen werden in dieser Analyse zur besseren Übersichtlichkeit folgende Aggregate verwendet:

- Verwaltung oder öffentliche Unternehmen: Hierunter fallen die Verwaltungseinheiten auf Ebene der Gemeinden, Kantone, Bezirke und des Nationalstaates. Zudem werden öffentlich-rechtliche Körperschaften, die Kirche und öffentliche Unternehmen der verschiedenen Gebietskörperschaften in dieser Kategorie zusammengefasst.
- Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH, einschliesslich GmbHs und Genossenschaften mit Hauptsitz im Ausland)
- Einzelfirmen
- Aktiengesellschaften (einschliesslich AGs mit Hauptsitz im Ausland)
- Sonstige Personengesellschaften und juristische Personen: Einfache Gesellschaften, Kollektivgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kommanditaktiengesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, Vereine und besondere Rechtsformen.

Aus der Tabelle wird ersichtlich, welche starke Bedeutung juristische Personen (Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung) im Kanton Zug besitzen. Mit 40.3 Prozent besitzen Arbeitsstätten von Aktiengesellschaften erheblich mehr Gewicht als im Schweizer Schnitt (25.9%). Kein anderer Kanton erreicht so hohe Anteile dieser Rechtsform. Auch bei Arbeitsstätten von Gesellschaften mit beschränkter Haftung hat Zug die Nase vorn (22.2% gegenüber 13.4% im Schweizer Durchschnitt). Entsprechend geringer fallen die Anteile der anderen Rechtsformen aus. Ein Phänomen ist in diesem Zusammenhang von Interesse: Zug ist der einzige Kanton in der Schweiz, in dem die Aktiengesellschaften die Einzelfirmen

überwiegen. Dies kann auf die besonders günstige steuerliche Situation für Aktiengesellschaften zurückgeführt werden, ist aber eventuell auch durch das Gewicht einzelner Branchen im Dienstleistungssektor bestimmt.

Eine weitere Auffälligkeit stellt der sehr geringe Anteil dar, den die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen Unternehmen im Kanton Zug ausmachen. Mit 3.2 Prozent ist der Anteil dieser Arbeitsstätten in Zug weniger als halb so gross wie im Schweizer Durchschnitt (7.4%).

Tab. 2-8 Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf unterschiedliche Rechtsformen, 2008

	Aktiengesellschaft	Einzelfirma	GmbH	Verwaltung / öffentliche Unternehmen	Sonstige Gesellschaften
Zug	40.3% (61.9%)	29.4% (10.2%)	22.2% (10.9%)	3.2% (7.9%)	4.9% (9.0%)
Zürich	29.8% (56.1%)	39.3% (9.9%)	15.1% (7.2%)	6.6% (15.1%)	9.2% (11.8%)
Waadt	24.3% (46.0%)	44.9% (13.6%)	14.1% (7.9%)	6.7% (16.1%)	9.9% (16.3%)
Aargau	24.2% (57.3%)	46.7% (14.0%)	13.4% (6.0%)	7.9% (11.5%)	7.9% (11.2%)
Genf	32.8% (53.0%)	36.9% (8.2%)	13.9% (6.1%)	5.2% (18.0%)	11.2% (14.7%)
Luzern	23.6% (50.5%)	49.9% (16.6%)	11.7% (6.0%)	6.7% (16.4%)	8.0% (10.6%)
Basel-Stadt	30.5% (55.9%)	34.2% (6.0%)	17.1% (6.0%)	6.8% (18.1%)	11.5% (14.0%)
Schwyz	24.4% (47.6%)	48.2% (20.9%)	16.1% (9.5%)	5.3% (10.7%)	5.9% (11.2%)
Schaffhausen	24.0% (47.5%)	45.2% (14.8%)	13.3% (10.1%)	9.1% (17.4%)	8.4% (10.3%)
Nidwalden	29.0% (51.2%)	42.7% (17.3%)	15.7% (8.2%)	6.6% (13.6%)	6.0% (9.7%)
Schweiz	25.9% (51.5%)	44.3% (13.6%)	13.4% (6.8%)	7.4% (15.1%)	9.0% (13.0%)

Anteile in %, Angaben entsprechen Anteilen der Arbeitsstätten der betreffenden Rechtsform, Angabe in Klammern: Anteil Beschäftigte in Arbeitsstätten der betreffenden Rechtsform

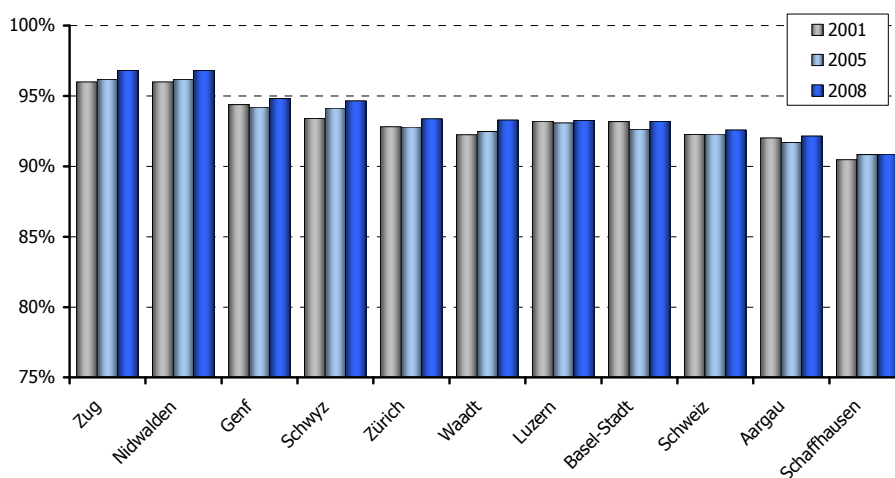
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Ähnlich deutlich zeigt sich diese Aufteilung auf die Rechtsformen auch bei den Beschäftigungsanteilen. Allerdings ist hier die Abweichung vom Schweizer Durchschnitt stark dadurch beeinflusst, dass mit 60.9 Prozent bereits ein erheblicher Anteil der Zuger Wirtschaft in Aktiengesellschaften beschäftigt ist (CH: 51.5%), während sich die restlichen Beschäftigten auf verhältnismässig kleinere Anteile der anderen Rechtsformen verteilen. Auch der Beschäftigungsanteil in Arbeitsstätten der öffentlichen Hand und von öffentlichen Unternehmen (wie schon bei den Arbeitsstätten festgestellt) ist im Kanton Zug wiederum fast halb so gross wie in der gesamten Schweiz. Dies zeigt, dass in Zug relativ wenig Arbeitsstätten und Beschäftigte für Verwaltungstätigkeiten und Tätigkeiten öffentlicher und öffentlich-rechtlich organisierter Unternehmen zuständig sind, was für eine schlanke, effiziente Verwaltung spricht. Weiterhin fallen im Vergleich der Kategorie Verwaltung/ öffentliche Unternehmen zwei Spitzenreiter ins Auge: In Basel-Stadt sind anteilmässig relativ viele Personen mit der Erledigung öffentlicher Aufgaben beschäftigt (18.1% der Beschäftigten in 6.8% aller Arbeitsstätten) und auch in Genf ist aufgrund der Vielzahl internationaler Organisationen und dem Sitz vieler regierungsnaher Organisationen der Anteil der Beschäftigten in dieser Kategorie ausgesprochen hoch (18.1%). Diese beiden Kantone weisen sogar einen höheren Anteil als der Kanton Bern (16.1%) auf, obwohl bei diesem die öffentlichen Verwaltungen durch die Bundeshauptstadt sehr stark vertreten sind.

2.2.4 Anteile des öffentlichen und privaten Sektors

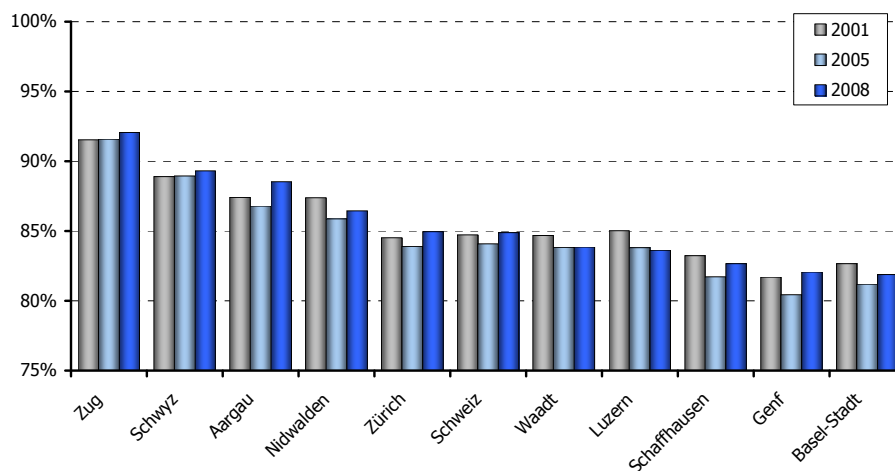
In der Betriebszählung werden Unternehmen des öffentlichen und privaten Sektors unterschieden (vgl. Anhang III). Der öffentliche Sektor umfasst sämtliche marktwirtschaftlichen und nicht marktwirtschaftlichen Tätigkeiten aller institutionellen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden, weitere), die mehrheitlich durch die öffentliche Hand finanziert und kontrolliert werden. Im öffentlichen Sektor wird zwischen der öffentlichen Verwaltung im eigentlichen Sinn und den öffentlichen Unternehmen unterschieden. Der private Sektor umfasst sämtliche Personen- und Kapitalgesellschaften, die mehrheitlich privatwirtschaftlich finanziert und kontrolliert werden.

Abb. 2-21 Anteil Arbeitsstätten im privaten Sektor



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-22 Anteil Beschäftigte im privaten Sektor



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Bei dieser Unterscheidung mit den Arbeitsstätten als Indikator, zeigt sich in vorangehender Grafik, dass der private Sektor den Grossteil der gesamten Arbeitsstätten ausmacht. Im Kanton Zug waren im Jahr 2008 von den insgesamt 10'644 Arbeitsstätten 10'305 im privaten Sektor angesiedelt, was 96.8 Prozent entspricht. Damit hatte Zug – wie auch schon 2001 und 2005 – den grössten Anteil privater Arbeitsstätten. Hier zeigt sich wieder die unterdurchschnittliche Vertretung des öffentlichen Sektors in Zug. Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind nicht sehr stark, den geringsten Arbeitsstättenanteil im privaten Sektor hatte Schaffhausen mit 90.9 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung seit 2001, so hat sich der Anteil des öffentlichen Sektors tendenziell leicht verringert, so sank der Anteil im Schweizer Schnitt um 0.3 Prozentpunkte.

Verwendet man die Beschäftigten als Indikator, so fällt auf, dass das Niveau der Anteile im privaten Sektor generell geringer ist als bei den Arbeitsstätten. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Beschäftigungsanteile im öffentlichen Sektor höher sind als dessen Anteile der Arbeitsstätten. Und zwar deshalb, weil Arbeitsstätten von KMU-Grösse im öffentlichen Sektor seltener zu finden sind. Die Unterschiede bei den Anteilen der Beschäftigten zwischen den einzelnen Kantonen sind ausgeprägter als bei den Arbeitsstätten. Jedoch ist es wiederum der Kanton Zug, in dem der öffentliche Sektor zu allen Beobachtungszeitpunkten die geringsten Anteile aufweist. Der Kanton Genf, der nach Zug und Nidwalden den geringsten Anteil an Arbeitsstätten im öffentlichen Sektor hat, weist dort gleichzeitig neben Basel-Stadt (18.1%) mit 18.0 Prozent den höchsten Beschäftigungsanteil auf, was auf die internationalen grossen Organisationen in Genf zurückzuführen ist. Das Verhältnis von privaten zu öffentlichen Beschäftigten verschiebt sich wie bei den Arbeitsstätten seit 2005 in Richtung des privaten Sektors. Gemessen am Beschäftigtenanteil ist der private Sektor zwischen 2005 und 2008 in allen Kantonen ausser in Luzern gewachsen.

2.2.5 Governance

Die nachfolgende Tabelle 2-9 und Abbildung 2-23 zeigen die Anteile der Arbeitsstätten an den verschiedenen Betriebstypen für das Jahr 2008. Bei Betrachtung der Daten fällt auf, dass der Kanton Zug mit einem Anteil von 3.1 Prozent im Vergleich zu anderen Kantonen und auch zum Schweizer Durchschnitt (3.5%) relativ wenige Hauptsitze aufweist. Der Kanton Nidwalden hingegen erzielt mit 4.6 Prozent den höchsten Anteil. Bezüglich der Arbeitsstätten, die Einzelbetriebe darstellen, ergibt sich jedoch ein anderes Bild: Es gibt bei den Vergleichskantonen keinen Kanton, der einen höheren Anteil an Einzelbetrieben aufweist, als der Kanton Zug (88.6%). Folglich existieren in Zug auffallend wenige Filialen. Der Zuger Anteil der Filialen in Höhe von 8.2 Prozent aller Arbeitsstätten wird von keinem anderen Kanton des Vergleichs unterschritten und liegt auch deutlich unter dem gesamtschweizerischen Schnitt (16.7%). Die Wirtschaft im Kanton Zug wird gemäss diesen Daten also zu einem überdurchschnittlich hohen Teil aus dem eigenen Kanton bestimmt. Nimmt man Hauptsitze und Einzelbetriebe zusammen, um alle Arbeitsstätten mit Leitungsfunktion zu erfassen, findet man 79.8 Prozent aller Zuger Beschäftigten in solchen Betrieben. In der Gesamtschweiz liegt der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit Leitungsfunktion bei 71.3 Prozent.

Tab. 2-9 Verteilung der Arbeitsstätten auf unterschiedliche Betriebstypen, 2008

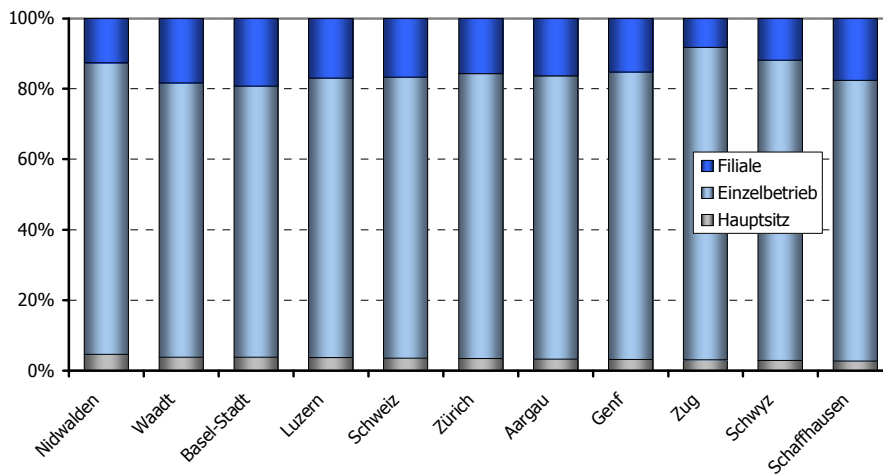
	Hauptsitz	Einzelbetrieb	Filiale
Zug	3.1% (10.9%)	88.6% (68.9%)	8.2% (20.2%)
Nidwalden	4.6% (11.4%)	82.8% (69.2%)	12.6% (19.4%)
Waadt	3.8% (14.7%)	77.9% (50.5%)	18.3% (34.8%)
Basel-Stadt	3.8% (27.3%)	77.0% (40.9%)	19.2% (31.8%)
Luzern	3.8% (18.1%)	79.3% (57.3%)	17.0% (24.6%)
Zürich	3.4% (18.6%)	80.9% (51.0%)	15.6% (30.4%)
Aargau	3.3% (16.9%)	80.5% (57.9%)	16.2% (25.2%)
Genf	3.2% (16.7%)	81.6% (49.8%)	15.2% (33.5%)
Schwyz	3.0% (8.2%)	85.2% (72.1%)	11.8% (19.7%)
Schaffhausen	2.8% (8.1%)	79.7% (68.3%)	17.5% (23.7%)
Schweiz	3.5% (15.7%)	79.8% (55.6%)	16.7% (28.7%)

2008, Anteile der Arbeitsstätten eines Betriebstyps an gesamten Arbeitsstätten, Angaben in Klammern: Anteile der Beschäftigten in den Arbeitsstätten eines Betriebstyps an allen Beschäftigten, alle Angaben ohne primären Sektor

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

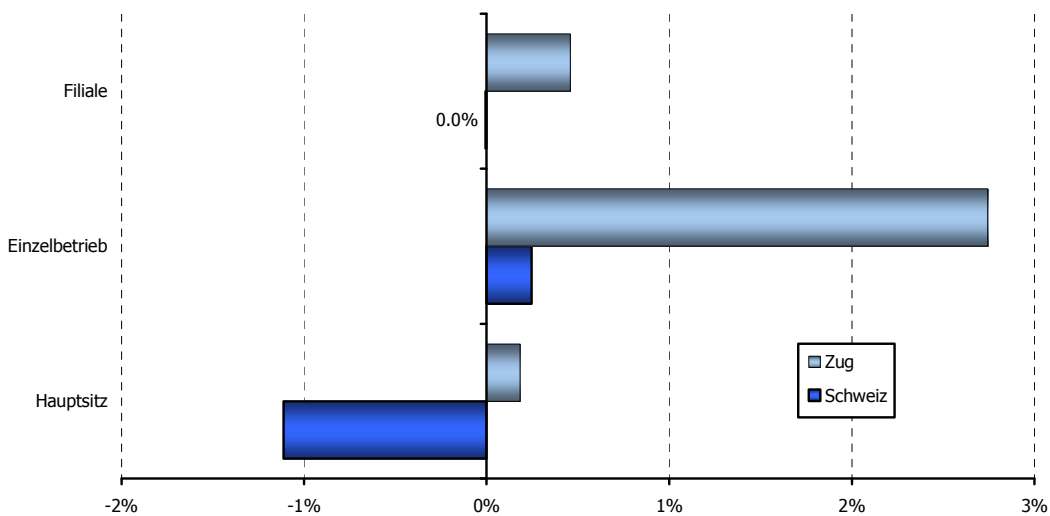
Die Entwicklung der Arbeitsstättenverteilung auf die unterschiedlichen Betriebstypen zeigt im Kanton Zug einen Anstieg der Anzahl Arbeitsstätten bei allen Betriebstypen. Ausgehend von einem bereits hohen Niveau hat die Anzahl Einzelbetriebe weiter zugenommen. Dieses Wachstum lag im schweizerischen Durchschnitt bei 0.2 Prozent pro Jahr, in Zug war es mit 2.7 Prozent deutlich höher. Die Anzahl der Filialen stieg im Kanton Zug um 0.5 Prozent an, während sie schweizweit stagnierte. Auch die Hauptsitze verzeichneten in Zug einen geringen jährlichen Anstieg von 0.2 Prozent, im Gegensatz zur Gesamtschweiz, wo diese Entwicklung rückläufig war (-1.1% p.a.). Im Zusammenhang mit der bereits beschriebenen Zunahme der Arbeitsstättenzahl im Kanton Zug lässt sich mit dieser Abbildung zeigen, dass das Wachstum insbesondere auf Einzelbetriebe zurückzuführen ist. Neugründungen und Firmenzuzüge dürften massgeblich in diese Betriebskategorie fallen.

Abb. 2-23 Anteile der Arbeitsstätten nach unterschiedlichen Betriebstypen, 2008



Angaben in %, ohne primären Sektor
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 2-24 Durchschnittliche jährliche Veränderung der Arbeitsstätten nach Betriebstypen 2001-2008



Angaben in %, ohne primären Sektor
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

2.3 Exkurs: Wertschöpfung und Erwerbstätige

Zur besseren Einordnung der Betriebszählungsergebnisse wird kurz ein Überblick über die Entwicklung der Wertschöpfung und der Erwerbstätigen im Kanton Zug gegeben. In diesem Rahmen wird für bestimmte Branchenaggregate einerseits deren Anteil an der Zuger Gesamtwirtschaft und andererseits die Entwicklung der Indikatoren anhand der Daten aus dem Regionalmodell von BAKBASEL dargestellt.

2.3.1 Reale Bruttowertschöpfung

Die Wertschöpfung ist definiert als die Differenz zwischen dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen und den dazu benötigten Vorleistungen. Dabei werden Waren und Dienstleistungen zu Herstellungskosten und Vorleistungen zu Anschaffungskosten bewertet. Im Folgenden wird für die Analyse die Bruttowertschöpfung betrachtet. Im Gegensatz zur Nettowertschöpfung sind in dieser die Abschreibungen enthalten. Zudem ist sie inflationsbereinigt, so dass es sich um reale Werte handelt.

Tab. 2-10 Veränderung der realen Bruttowertschöpfung und Anteile der Branchen am kantonalen Bruttoinlandsprodukt

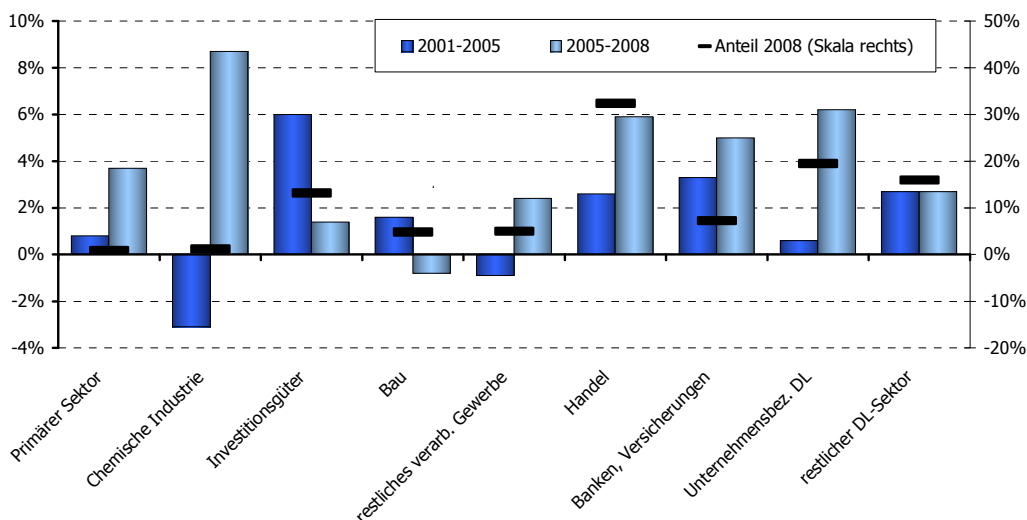
	2001-2005	2005-2008	2001-2008	1980-2008	Anteil 2008
Primärer Sektor	0.8%	3.7%	2.0%	0.3%	0.8%
Chemie/Pharma	-3.1%	8.7%	1.8%	12.7%	1.2%
Investitionsgüter	6.0%	1.4%	4.0%	5.0%	13.2%
Bau	1.6%	-0.8%	0.6%	2.4%	4.8%
restliches verarb. Gewerbe	-0.9%	2.4%	0.5%	2.8%	5.0%
Handel	2.6%	5.9%	4.0%	5.2%	32.3%
Banken, Versicherungen	3.3%	5.0%	4.0%	6.1%	7.2%
Unternehmensbez. DL	0.6%	6.2%	2.9%	7.7%	19.5%
restlicher DL-Sektor	2.7%	2.7%	2.7%	3.6%	15.9%
Bruttoinlandsprodukt Zug	2.4%	4.1%	3.1%	5.1%	---
Bruttoinlandsprodukt Schweiz	1.3%	3.0%	2.0%	1.4%	---

Durchschnittliche jährliche Veränderung, nominale Anteile am Bruttoinlandsprodukt des Kantons Zug
Quelle: BAKBASEL

Der Anteil der Wertschöpfung des Kantons Zug an jener der gesamten Schweiz hat sich im Beobachtungszeitraum nur geringfügig von 2.1 Prozent im Jahr 2001 auf 2.3 Prozent im Jahr 2008 verändert. Im Kanton entstand die reale Bruttowertschöpfung des Jahres 2008 hauptsächlich durch den Handel (32.3%), die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (19.5%), den restlichen Dienstleistungssektor (15.9%) sowie die Investitionsgüterindustrie (13.2%).

Betrachtet man die Entwicklung der Wertschöpfung in der Periode 2001 bis 2008, verzeichnete der Kanton Zug trotz der wachstumsschwachen Phase, die zwischen 2001 und 2005 in der Schweiz stattgefunden hat, ein überdurchschnittliches Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 3.1 Prozent pro Jahr (CH: +2.0%). Es konnten nicht alle Branchen in Zug gleichermaßen zu dem starken Wertschöpfungswachstum beitragen, wenn auch alle ein positives Wachstum aufwiesen. Die Finanzbranche, der Handel und die Investitionsgüter erreichten mit 4.0 Prozent das höchste Wachstum. Auf der anderen Seite verzeichneten das Baugewerbe (+0.6%) und das sonstige verarbeitende Gewerbe (+0.5%) das geringste Wachstum.

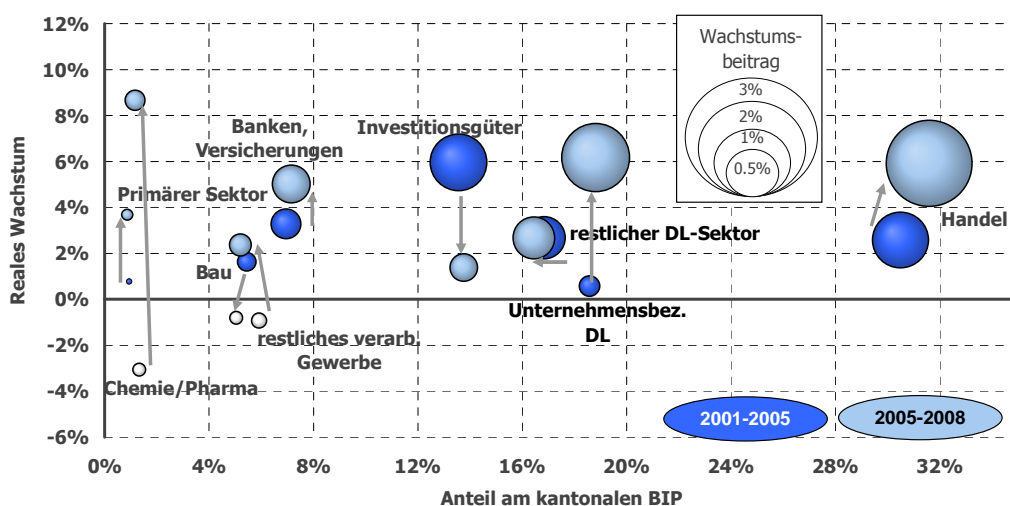
Abb. 2-25 Veränderung der realen Bruttowertschöpfung im Kanton Zug, 2001-2008



Durchschnittliche Veränderung p.a. in %, Anteil an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug
Quelle: BAKBASEL

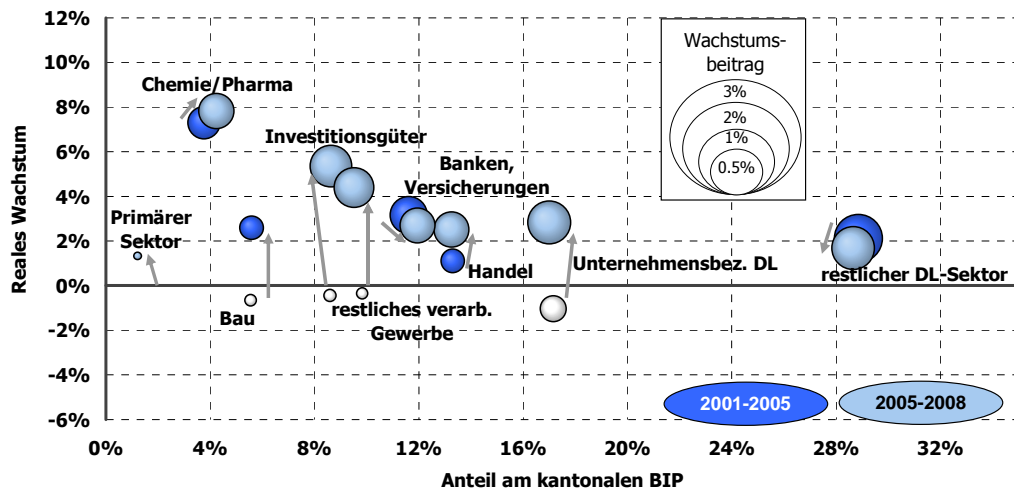
Das Wertschöpfungswachstum in der Periode 2005 bis 2008 ist noch stärker ausgefallen. Auffällig ist allerdings, dass es hier im Baugewerbe einen Rückgang der Wertschöpfung gab (-0.8%). In diesem Zeitraum weist die chemisch-pharmazeutische Industrie mit 8.7 Prozent das stärkste Wachstum auf. Die Chemie-/Pharmabranche ist auch die Branche, welche im Schnitt das höchste Jahreswachstum über den Zeitraum 1980 bis 2008 erreichte (12.7%). Ein überdurchschnittlich hohes Wachstum im Beobachtungszeitraum 2005 bis 2008 erreichten auch die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen mit 6.2 Prozent sowie der Handel mit 5.9 Prozent. Kantonal betrachtet ist die reale Bruttowertschöpfung in Zug wiederum deutlich stärker gewachsen (+4.1%) als in der Schweiz (3.0%).

Abb. 2-26 Wachstumsbeiträge der Zuger Branchen 2001-2005 und 2005-2008



Durchschnittliche Veränderung p.a. in %, durchschn. nom. Anteil in %, Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten
Quelle: BAKBASEL

Abb. 2-27 Wachstumsbeiträge der Schweizer Branchen 2001-2005 und 2005-2008



Durchschnittliche Veränderung p.a. in %, durchschn. nom. Anteil in %, Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten
 Quelle: BAKBASEL

2.3.2 Erwerbstätige

Obwohl sich die Bedeutungsfelder der Begriffe „Beschäftigte“ und „Erwerbstätige“ stark überschneiden, ist darunter nicht dasselbe zu verstehen. Der Begriff „Beschäftigter“ bezeichnet die einzelne besetzte Stelle, während eine erwerbstätige Person mehrere Stellen besetzen kann. Der Begriff „Erwerbstätiger“ bezieht sich also auf Personen und erfasst dabei alle Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben, oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (zum Beispiel wegen Krankheit) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten, oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben. Als Beschäftigte gelten Personen, die von den Betrieben als beschäftigt gemeldet werden. Statistiken, die auf dem Stellenkonzept basieren, registrieren jede besetzte Stelle, auch wenn sie von derselben Person besetzt sind. Der wohl grösste Unterschied zwischen den Erwerbstätigen und den Beschäftigten liegt somit in der Mehrfachbeschäftigung.

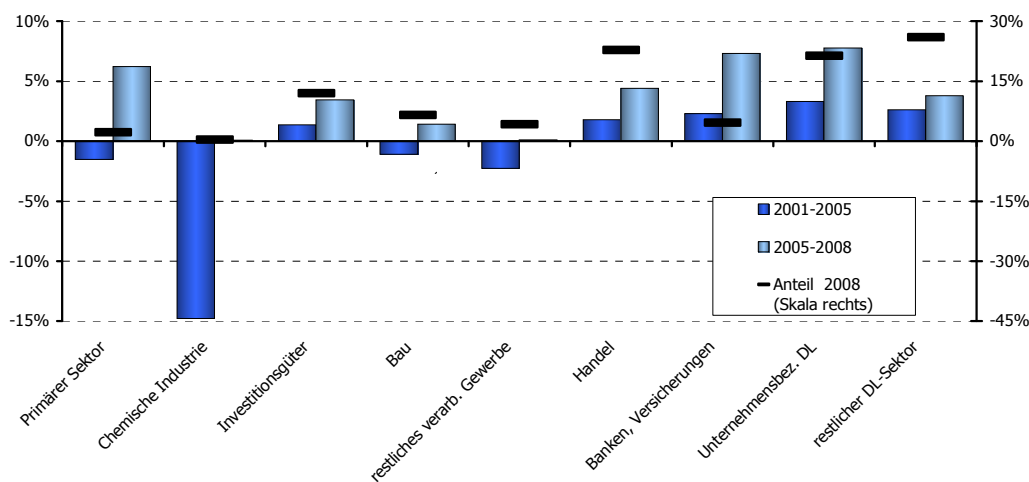
Tab. 2-11 Veränderung der Erwerbstätigen und Anteile an der Gesamtwirtschaft

	2001-2005	2005-2008	2001-2008	1980-2008	Anteil 2008
Primärer Sektor	-1.5%	6.2%	1.7%	-0.5%	2.3%
Chemische Industrie	-14.8%	0.1%	-8.7%	0.5%	0.4%
Investitionsgüter	1.4%	3.5%	2.2%	1.3%	12.0%
Bau	-1.1%	1.4%	0.0%	1.3%	6.5%
restliches verarb. Gewerbe	-2.3%	0.1%	-1.2%	0.2%	4.2%
Handel	1.8%	4.4%	2.9%	3.2%	22.8%
Banken, Versicherungen	2.3%	7.3%	4.4%	4.7%	4.6%
Unternehmensbez. DL	3.3%	7.8%	5.2%	13.3%	21.3%
restlicher DL-Sektor	2.6%	3.8%	3.1%	5.7%	26.0%
Gesamtwirtschaft Zug	1.6%	4.6%	2.9%	4.2%	---
Gesamtwirtschaft Schweiz	1.9%	2.3%	1.2%	0.6%	---

Durchschnittliche jährliche Veränderung, Anteile an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug
Quelle: BAKBASEL

Der Anteil der Erwerbstätigen des Kantons Zug an den gesamten schweizerischen Erwerbstätigen hat sich von 2001 bis 2008 um 0.3 Prozentpunkte auf 2.0 Prozent erhöht. Betrachtet man die einzelnen Branchenaggregate der Zuger Wirtschaft im Jahr 2008, so stellt man fest, dass der Grossteil der Zuger Erwerbstätigen in jenen Branchen arbeiten, in denen auch die meiste Wertschöpfung generiert wird: Der Hauptteil der Erwerbstätigen ist mit nahezu 75 Prozent im Zuger Dienstleistungssektor beschäftigt, wobei 22.8 Prozent auf den Handel und 21.3 Prozent auf Unternehmensbezogene Dienstleistungen entfallen. 12.0 Prozent sind in der Investitionsgüterindustrie beschäftigt.

Abb. 2-28 Veränderung der Erwerbstätigen im Kanton Zug, 2001-2008



linke Skala: durchschnittliche Veränderung p.a. in %, rechte Skala: Anteil an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug
 Quelle: Bundesamt für Statistik

In der ersten Beobachtungsperiode verzeichneten einige Branchenaggregate eine rückläufige Entwicklung der Anzahl erwerbstätiger Personen. Am stärksten war dieser mit Minus 14.8 Prozent in der Chemisch-pharmazeutischen Industrie, welche jedoch aufgrund ihres tiefen Beschäftigungsniveaus selbst bei einer geringen absoluten Veränderung die Beschäftigungszahl in der prozentualen Betrachtung stark reagiert. Die stärksten absoluten Rückgänge der Beschäftigungszahl in der chemisch-pharmazeutischen Industrie verzeichneten dabei die Gemeinden Baar und Zug. Auf der anderen Seite erzielten die bedeutenden Zuger Branchenaggregate wie der Handel, die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen und die Investitionsgüterbranche ein positives Wachstum. Zwischen 2005 und 2008 stieg die Erwerbstätigenzahl in allen Branchen an, dabei war das Wachstum bei den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (7.8%) und der Finanzbranche (7.3%) am stärksten.

Wie die Wertschöpfung ist auch die Anzahl an Erwerbstätigen in Zug in den betrachteten Perioden stärker angestiegen als in der Schweiz. So lag das durchschnittliche jährliche Wachstum von 2001 bis 2008 in der Schweiz mit 1.2 Prozent deutlich unter demjenigen des Kantons Zug, der ein Wachstum von 2.9 Prozent erreichte. Generell ist die reale Bruttowertschöpfung stärker gewachsen als die Erwerbstätigenzahl. Das bedeutet, dass eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt wurde.

3 Die Zuger Gemeinden im Vergleich

Das folgende Kapitel stellt eine Vertiefung der Ergebnisse der vorangegangenen Analyse für die Zuger Gemeinden dar. Der Aufbau der gemeindespezifischen Untersuchung folgt dabei weitgehend dem Aufbau des Kantonsvergleichs aus Kapitel 2. Jedoch werden in diesem Abschnitt die Ergebnisse nur im Überblick dargestellt. Für Analysen auf Ebene der einzelnen Gemeinden wurden im Anhang I tabellarische Gemeindeprofile aufgenommen, die folgende summarisch vorgestellten Ergebnisse ergänzen.

3.1 Beschäftigungsentwicklung und –beteiligung

3.1.1 Beschäftigungsvolumen

3.1.1.1 Beschäftigungsvolumen anhand beschäftigter Personen

Betreffend der Anzahl an Beschäftigten der Gemeinden des Kantons Zug fällt grössenmässig die Gemeinde Zug auf. Mehr als ein Drittel der Beschäftigten war im Jahre 2008 dort lokalisiert. Bezüglich der Beschäftigungsgrösse sind die Gemeinden Zug und Baar für den Kanton am bedeutendsten, da ihr Anteil an allen Beschäftigten mehr als die Hälfte beträgt. Es folgen ein Reihe von Gemeinden, die hinsichtlich ihrer Beschäftigung als Zuger Gemeinden mittlerer Grösse zu bezeichnen sind: Cham, Risch-Rotkreuz, Steinhausen und Hünenberg. Wie schon die beiden grössten Gemeinden sind sie Teil der Zuger Region «Lorzenebene / Ennetsee». Die Gemeinde Walchwil ist beschäftigungsmässig mit einem Anteil von lediglich etwa einem Prozent die kleinste Gemeinde im Kanton Zug.

Bei der Verteilung der Beschäftigten auf die drei Sektoren kann festgehalten werden, dass sich die Gemeinden zum Teil stark voneinander unterscheiden. Dabei hat der Landwirtschaftssektor vor allem in den kleineren Gemeinden wie Menzingen (18.5%), Oberägeri (14.9%) und Walchwil (12.4%) im Vergleich zum Zuger Durchschnitt (2.2%) deutlich mehr Gewicht, während er in Zug (0.4%) und Steinhausen (0.8%) relativ betrachtet fast keine Rolle spielt. Der sekundäre Sektor ist in Steinhausen hingegen mit 36.9 Prozent der Beschäftigten sehr stark vertreten und spielt hier eine weit überdurchschnittliche Rolle (Kanton Zug: 24.8%). In der Gemeinde Zug sind hingegen deutlich mehr Beschäftigte im Dienstleistungssektor zu finden als durchschnittlich im Kanton, und mit 80.8 Prozent reicht der Anteil des tertiären Sektors an jene der städtisch geprägten Kantone wie Zürich oder Basel-Stadt heran.

In der Zeitspanne von 2001 bis 2008 ist die Beschäftigungszahl im Kanton Zug im Schnitt jedes Jahr um 2.9 Prozent gewachsen. Das stärkste durchschnittliche jährliche Wachstum in Höhe von 5.2 Prozent wurde zwischen 2005 und 2008 erreicht.

Auf Gemeindeebene hat die Anzahl an Beschäftigten zwischen 2001 und 2008 in Risch-Rotkreuz um 2'004 zugenommen. Hier wurde für diesen Zeitraum das grösste durchschnittliche Jahreswachstum der Gemeinden in Höhe von 4.3 Prozent erzielt. Ebenfalls überdurchschnittlich gewachsen sind die Gemeinden Baar (+3.7% p.a.), und Zug (+3.1% p.a.). Das jährliche Durchschnittswachstum in Hünenberg lag mit 2.7 Prozent nur leicht unter dem kantonalen Schnitt von 2.8 Prozent. Das kantonale Wachstum ist relativ hoch, da die beschäftigungsstärksten Gemeinden auch die Gemeinden mit den überdurchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten sind. Folglich weisen mehr als die Hälfte der Gemeinden ein unterdurchschnittliches Wachstum auf, dabei sind Cham (+0.9% p.a.), Walchwil (+1.0% p.a.) und Menzingen (+1.1% p.a.) die Gemeinden mit dem geringsten jährlichen prozentualen Zuwachs. Jedoch ist hervorzuheben, dass keine Gemeinde einen Rückgang der Beschäftigung erlitten hat.

Tab. 3-1 Beschäftigte laut Betriebszählung 2008 für die Zuger Gemeinden

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Total	Wachstum 01-08
Zug	129 (0.4%)	5'996 (18.8%)	25'726 (80.8%)	31'851 (38.4%)	3.1%
Baar	236 (1.4%)	4'268 (25.0%)	12'534 (73.6%)	17'038 (20.5%)	3.7%
Cham	175 (2.2%)	2'145 (27.0%)	5'612 (70.8%)	7'932 (9.6%)	0.9%
Risch-Rotkreuz	121 (1.6%)	2'986 (38.3%)	4'682 (60.1%)	7'789 (9.4%)	4.3%
Steinhausen	47 (0.8%)	2'212 (36.9%)	3'731 (62.3%)	5'990 (7.2%)	1.6%
Hünenberg	250 (5.5%)	1'012 (22.3%)	3'270 (72.2%)	4'532 (5.5%)	2.7%
Unterägeri	165 (6.1%)	710 (26.3%)	1'820 (67.5%)	2'695 (3.2%)	1.6%
Menzingen	290 (18.5%)	223 (14.2%)	1'058 (67.3%)	1'571 (1.9%)	1.1%
Oberägeri	229 (14.9%)	330 (21.5%)	976 (63.6%)	1'535 (1.8%)	1.5%
Neuheim	85 (7.9%)	436 (40.3%)	560 (51.8%)	1'081 (1.3%)	1.9%
Walchwil	123 (12.4%)	281 (28.4%)	584 (59.1%)	988 (1.2%)	1.0%
Kanton Zug	1'850 (2.2%)	20'599 (24.8%)	60'553 (73.0%)	83'002 (100.0%)	2.8%

Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Beschäftigten der Gemeinde, Angaben in Klammern in der Spalte «Total»: Anteile der Beschäftigten der Gemeinde an den gesamten Beschäftigten des Kantons; Angaben in der Spalte «Wachstum 01-08»: Veränderung p.a. in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

3.1.1.2 Beschäftigungsvolumen anhand von Vollzeitäquivalenten

Auch bei der Betrachtung des Beschäftigungsvolumens anhand von Vollzeitäquivalenten ist der Grossteil der Beschäftigten des Kantons Zug im Jahr 2008 in den Gemeinden Zug und Baar zu finden. Insgesamt bestehen in diesen Gemeinden Stellen für 59.2 Prozent der Zuger Beschäftigung. Walchwil stellt wiederum mit 770 die geringste Anzahl an Vollzeitäquivalenten.

Durchschnittlich beträgt im Kanton Zug der Anteil des primären Sektors an den gesamten Vollzeitäquivalenten 1.8 Prozent, wobei die Unterschiede zwischen den Gemeinden wieder sehr gross sind. Die höchsten Anteile finden sich dabei in den Zuger Berggemeinden. In Menzingen ist der Landwirtschaftsanteil mit 16.2 Prozent mehr als achtmal so hoch wie durchschnittlich im Kanton, in Zug ist er mit 0.4 Prozent sehr gering.

In Neuheim ist der sekundäre Sektor mit 43.4 Prozent aller Vollzeitäquivalente am stärksten vertreten. Ebenfalls höhere Anteile als den kantonalen Schnitt von 27.6 Prozent weisen die Gemeinden Cham, Risch-Rotkreuz, Unterägeri, Steinhausen und Walchwil auf. Die landwirtschaftlich geprägte Gemeinde Menzingen liegt mit einem Anteil des sekundären Sektors von 16.9 Prozent weit unter dem Durchschnitt.

In der Gemeinde Zug befinden sich 78.5 Prozent der Vollzeitäquivalente im tertiären Sektor, der damit in Zug am stärksten vertreten ist. Der Anteil des tertiären Sektors im Kanton liegt bei 70.6 Prozent. Am geringsten vertreten ist er in Neuheim (50.5%).

Tab. 3-2 Vollzeitäquivalente laut Betriebszählung 2008 für die Zuger Gemeinden

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Total	Wachstum 01-08
Zug	97 (0.4%)	5'667 (21.1%)	21'078 (78.5%)	26'842 (38.2%)	3.1%
Baar	166 (1.1%)	4'012 (27.1%)	10'604 (71.7%)	14'781 (21.0%)	3.5%
Risch-Rotkreuz	80 (1.2%)	2'840 (41.7%)	3'893 (57.1%)	6'813 (9.7%)	4.4%
Cham	134 (2.0%)	2'019 (30.0%)	4'567 (68.0%)	6'721 (9.6%)	0.7%
Steinhausen	29 (0.6%)	2'082 (41.0%)	2'973 (58.5%)	5'084 (7.2%)	1.0%
Hünenberg	161 (4.3%)	948 (25.1%)	2'669 (70.6%)	3'778 (5.4%)	2.0%
Unterägeri	110 (5.1%)	661 (30.5%)	1'396 (64.4%)	2'168 (3.1%)	1.2%
Oberägeri	153 (12.5%)	310 (25.2%)	765 (62.3%)	1'228 (1.7%)	1.3%
Menzingen	194 (16.2%)	202 (16.9%)	798 (66.8%)	1'194 (1.7%)	0.4%
Neuheim	57 (6.0%)	410 (43.4%)	477 (50.5%)	944 (1.3%)	3.0%
Walchwil	76 (9.9%)	264 (34.3%)	430 (55.8%)	770 (1.1%)	0.1%
Kanton Zug	1'258 (1.8%)	19'414 (27.6%)	49'652 (70.6%)	70'324 (100.0%)	2.7%

Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Vollzeitäquivalenten der Gemeinde, Angaben in Klammern in der Spalte «Total»: Anteile der Vollzeitäquivalente der Gemeinde an den gesamten Vollzeitäquivalenten des Kantons; Angaben in der Spalte «Wachstum 01-08»: Veränderung p.a. in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Im Zeitraum von 2001 bis 2008 hat die Anzahl an Vollzeitäquivalenten in allen Gemeinden zugenommen. In der zweiten Beobachtungsperiode von 2005 bis 2008 gab es dabei weitaus stärkere Anstiege als zwischen 2001 und 2005, als in einigen Gemeinden die Vollzeitäquivalente auch rückläufig waren. Im gesamten Zeitraum gab es in Zug einen Anstieg um 5'236 Vollzeitäquivalente, in Baar um 3'189. Walchwil und Menzingen verzeichneten mit 5 bzw. 31 die geringsten Zunahmen an Vollzeitäquivalenten. Das stärkste Wachstum erreichte Risch-Rotkreuz mit Plus 4.4 Prozent pro Jahr.

Gleichzeitig mit dem Wachstum des Beschäftigungsvolumens gab es Veränderungen bei der Verteilung auf die drei Sektoren (Tab. 3-3). Dabei haben sich die Anteile des primären Sektors in allen Gemeinden zwischen 2001 und 2008 reduziert. Die grössten Reduktionen gab es in den Gemeinden Neuheim und Oberägeri mit einem Rückgang um 2.3 bzw. 1.7 Prozentpunkte (Prozentpunkte = PP). Die Entwicklung im sekundären Sektor war hingegen nicht einheitlich. Einerseits gab es in einigen Gemeinden grössere Reduktionen des Anteils als im primären Sektor, beispielsweise in Baar und Steinhausen (je -7.0 PP). Andererseits vergrösserten Walchwil und Risch-Rotkreuz den Anteil der Vollzeitäquivalente im sekundären Sektor um mehr als 9 Prozentpunkte. Die Veränderungen der Anteile des tertiären Sektors sind quasi das Gegenstück zum sekundären Sektor, so verkleinert sich der Anteil in Walchwil und Risch-Rotkreuz am stärksten, während in Baar der Anteil um 7.7 Prozentpunkte anstieg.

Tab. 3-3 Veränderungen zwischen 2001 und 2008 bei der sektoriellen Aufteilung der Zuger Gemeinden

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Zug	-0.2 PP	0.4 PP	-0.2 PP
Baar	-0.6 PP	-7.0 PP	7.7 PP
Risch-Rotkreuz	-0.7 PP	9.0 PP	-8.3 PP
Cham	-0.5 PP	-6.8 PP	7.3 PP
Steinhausen	-0.2 PP	-7.0 PP	7.2 PP
Hünenberg	-0.3 PP	-3.3 PP	3.6 PP
Unterägeri	-0.9 PP	-6.8 PP	7.7 PP
Oberägeri	-1.8 PP	-0.9 PP	2.7 PP
Menzingen	-2.1 PP	-2.3 PP	4.4 PP
Neuheim	-2.3 PP	-5.0 PP	7.3 PP
Walchwil	-0.7 PP	9.7 PP	-9.0 PP
Kanton Zug	-0.6 PP	-2.3 PP	2.9 PP

Anteilsveränderungen in Prozentpunkte
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In Tabelle 3-4 ist das Verhältnis von Vollzeitäquivalenten zu Beschäftigten dargestellt. Generell hat die Bedeutung der Teilzeitarbeit zugenommen. Im Jahr 1995 gab es die höchsten Beschäftigungspensen in Steinhausen (90.0%) und Hünenberg (88.3%). Im Verlauf der folgenden zehn Jahre ist das Arbeitspensum pro Beschäftigten dann in allen Gemeinden gesunken. Im Zeitraum 2005-2008 war kein einheitlicher Trend auszumachen. Während Neuheim einen Anstieg von 2.9 Prozentpunkten Richtung Vollbeschäftigung auswies und im Jahr 2008 das höchste Beschäftigungspensum (87.3%) hatte, fand in den meisten anderen Gemeinden eine Stagnation statt oder die Teilzeitarbeit gewann weiter an Bedeutung.

Tab. 3-4 Verhältnis von Vollzeitäquivalenten zu Beschäftigten für die Zuger Gemeinden

	1995	2001	2005	2008
Neuheim	85.0%	84.9%	84.4%	87.3%
Baar	87.8%	87.8%	86.7%	86.8%
Cham	87.0%	86.2%	84.7%	86.3%
Risch-Rotkreuz	87.1%	87.0%	84.4%	85.9%
Steinhausen	90.0%	88.7%	87.5%	84.9%
Zug	86.4%	84.1%	84.7%	84.3%
Hünenberg	88.3%	87.6%	85.3%	83.4%
Unterägeri	82.5%	82.4%	81.3%	80.4%
Oberägeri	84.8%	81.0%	79.2%	78.2%
Walchwil	84.6%	82.8%	80.3%	77.9%
Menzingen	79.3%	79.6%	77.2%	77.8%
Kanton Zug	86.7%	85.6%	84.8%	84.7%

Anteil der Vollzeitäquivalenten an den gesamten Beschäftigten der Gemeinde in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

3.1.1.3 Analyse des Beschäftigungsvolumens nach Pensen

Im Kanton Zug waren im Jahr 2008 durchschnittlich 71.2 Prozent aller Beschäftigten vollzeitbeschäftigt. Die Anteile der Vollzeitbeschäftigten in den einzelnen Gemeinden differieren jedoch und reichen von 54.6 Prozent in Menzingen bis 77.4 Prozent in Neuheim. Menzingen hat gleichzeitig den grössten Anteil an Teilzeit 1-Beschäftigten (23.9%), der kantonal betrachtet bei 15.0 Prozent liegt. Der Teilzeit-2-Anteil ist im gesamten Kanton mit 13.9 Prozent etwas geringer.

Tab. 3-5 Beschäftigte 2008 nach Pensen für die Zuger Gemeinden

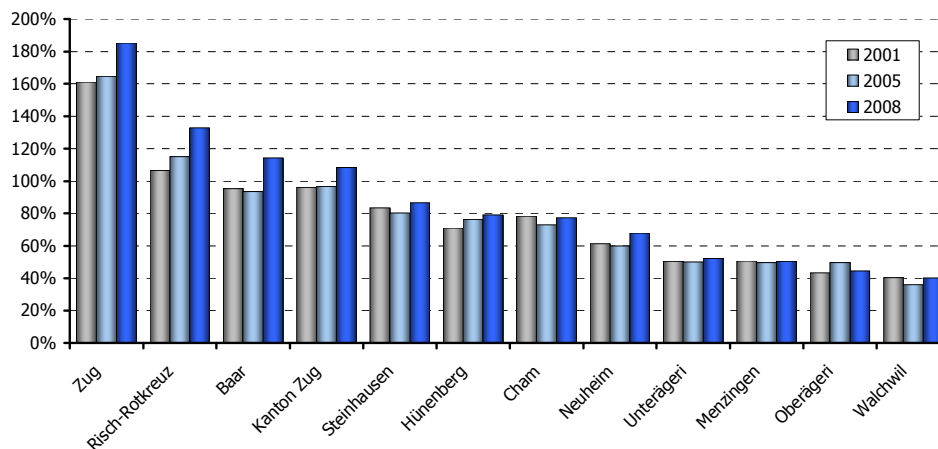
	Vollzeit	Teilzeit 1	Teilzeit 2	Total
Zug	70.1%	15.7%	14.2%	31'851
Baar	74.3%	14.4%	11.3%	17'038
Cham	71.2%	14.8%	14.0%	7'932
Risch-Rotkreuz	76.9%	11.5%	11.7%	7'789
Steinhausen	71.6%	14.6%	13.8%	5'990
Hünenberg	70.6%	12.6%	16.8%	4'532
Unterägeri	62.2%	20.3%	17.5%	2'695
Menzingen	54.6%	23.9%	21.5%	1'571
Oberägeri	62.8%	19.5%	17.7%	1'535
Neuheim	77.4%	10.3%	12.3%	1'081
Walchwil	63.7%	12.2%	24.1%	988
Kanton Zug	71.2%	15.0%	13.9%	83'002

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Hinsichtlich der Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach Pensen erkennt man auch hier die Verlagerung von Vollzeit- hin zur Teilzeitbeschäftigung. Dabei lag der Anteil der Vollzeitbeschäftigung im Jahr 2008 im Kanton Zug 2.5 Prozentpunkte unter dem Wert von 2001. In der Gemeinde Menzingen war dieser Anteil 2008 sogar um 8.7 Prozentpunkte niedriger als 2001. In Neuheim hingegen hat sich der Anteil der Beschäftigten mit Vollzeitbeschäftigung in diesen sieben Jahren sogar um 4.0 Prozentpunkte erhöht. Die Zunahme des Anteils der Teilzeitbeschäftigten mit Anstellungsverhältnissen zwischen 50 und 90 Prozent eines Vollzeitpensums war in Menzingen mit 5.3 Prozentpunkten am grössten. Im Schnitt lag dieser Anstieg bei 2.0 Prozentpunkten. Der Beschäftigungsanteil für Pensen unter 50 Prozent hat weniger stark zugenommen, im Kanton Zug um 0.5 Prozentpunkte. Dabei verzeichnet Walchwil in dieser Kategorie einen überaus starken Zuwachs des Anteils um 8.1 Prozentpunkte.

3.1.2 Beschäftigungsdichte

In Gemeinden mit hoher Beschäftigungsdichte steht die Zentrumsfunktion im Vordergrund, die dazu führt, dass viele Pendler aus anderen Gemeinden dort beschäftigt sind. Als Zentrumsgemeinden bilden sie die kantonalen Arbeitszentren. Sie bieten eine grössere Anzahl und Auswahl an Beschäftigungsmöglichkeiten, da sich hier wertschöpfungsintensive Unternehmen ansiedeln. Sie können dadurch eine grössere Nachfrage nach Beschäftigung befriedigen und ziehen die Wohnbevölkerung der Umlandgemeinden an. In Gemeinden mit niedriger Beschäftigungsdichte steht eher die Wohnfunktion im Vordergrund.

Abb. 3-1 Beschäftigungsdichte 2001, 2005 und 2008

Beschäftigte als Anteil der aktiven Wohnbevölkerung (15-64 jährige Bevölkerung) in %
 Quelle: Bundesamt für Statistik, eigene Berechnungen BAKBASEL

Der Kanton Zug hat – wie in Kapitel 2.1.2 beschrieben – nach Basel-Stadt mit über 105 Prozent die grösste Beschäftigungsdichte der Vergleichskantone. In Abbildung 3-1 erkennt man die sehr unterschiedlichen Beschäftigungsdichten der einzelnen Gemeinden. Diese kommen vor allem durch die unterschiedlichen Gemeindefunktionen zustande. Zug hat dabei im Jahr 2008 mit 185.3 Prozent die mit Abstand höchste Beschäftigungsdichte. In Risch-Rotkreuz und Baar ist diese ebenfalls grösser als 100 Prozent, das heisst, es gibt dort mehr Beschäftigte als Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Viele Beschäftigte pendeln also aus anderen Regionen zum Arbeiten in diese Gemeinden. In Gemeinden mit hoher Beschäftigungsdichte spielt daher die Arbeitsplatzfunktion, z.B. als regionales Zentrum wie im Falle der Stadt Zug, eine grosse Rolle. Zu den Gemeinden mit tiefer Beschäftigungsdichte gehören Walchwil, Oberägeri, Menzingen und Unterägeri, da in diesen Gemeinden eher die Wohnfunktion im Vordergrund steht.

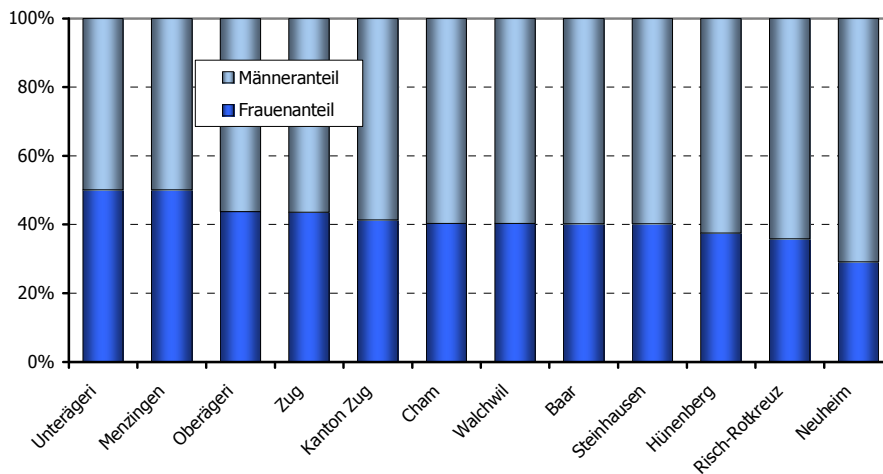
Bezüglich der Entwicklung erkennt man in Abbildung 3-1, dass die Beschäftigungsdichte in Zug, Risch-Rotkreuz und Hünenberg während beiden Perioden gestiegen ist. Der Grund dafür ist, dass in diesen Gemeinden die Beschäftigungszahl stärker angestiegen ist als die der Bevölkerung. In den anderen Gemeinden dagegen gab es keine klare Entwicklung, wobei die Bevölkerungsdichte im Zeitraum 2005-2008 praktisch in jeder Gemeinde angestiegen ist, was auf den stärkeren Anstieg der Beschäftigung gegenüber dem Anstieg der Bevölkerung zurückzuführen ist.

3.1.3 Sozioökonomische Faktoren der Beschäftigung

3.1.3.1 Frauenbeschäftigungsquote und Ausländerbeschäftigung

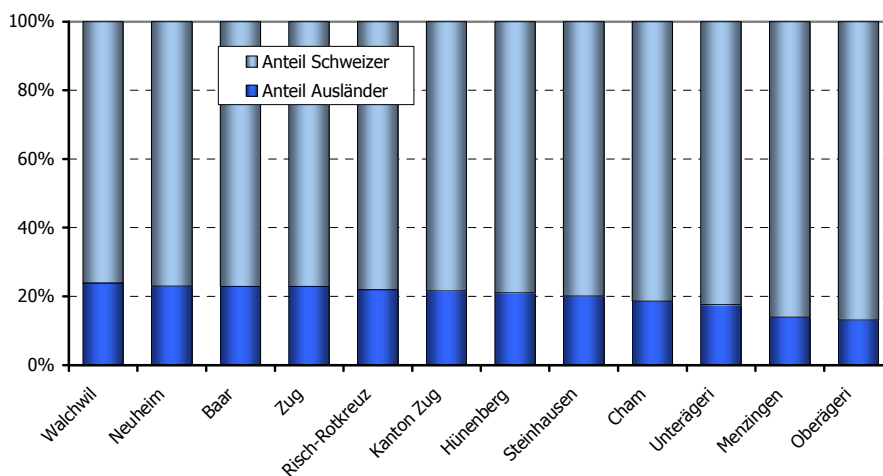
Die Zuger Gemeinden unterscheiden sich hinsichtlich der Frauenbeschäftigungsquote stark voneinander. Sind im Jahr 2008 im Kanton Zug insgesamt 41.4 Prozent aller Beschäftigten weiblich, reicht die Spannweite unter den Gemeinden von 29.1 (Neuheim) bis 50.1 Prozent (Menzingen und Unterägeri). Die unterschiedliche Frauenbeschäftigungsquote in den einzelnen Gemeinden lässt sich dabei vor allem durch die dort zu findende Branchenstruktur erklären: Die hohe Frauenbeschäftigungsquote in Menzingen und Unterägeri ist auf das dort stark vertretene Gesundheits- und Sozialwesen (insbesondere Heime) zurückzuführen. Der niedrige Beschäftigungsanteil der Frauen in der relativ kleinen Berggemeinde Neuheim ist hingegen dadurch zu erklären, dass die bedeutendsten Arbeitgeber an diesem Ort aus dem Baugewerbe stammen.

Abb. 3-2 Frauenbeschäftigungsquote



2008, in Prozent
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 3-3 Anteil der ausländischen Beschäftigten



2008, in Prozent
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Im Gegensatz zur Frauenbeschäftigungsquote ist die Streuung bei der Beschäftigungsbeteiligung von Ausländern relativ gering. Die verbleibende Streuung ist aber auch in diesem Fall der unterschiedlichen Branchenstruktur zuzuschreiben. Die relativ geringe Beschäftigungsquote von Ausländern, die bereits für den Kanton Zug diagnostiziert wurde (21.6%, CH: 25.0%), lässt sich in nahezu allen Zuger Gemeinden finden. Es ist jedoch auch feststellbar, dass sich der Ausländeranteil an der Beschäftigung im Beobachtungszeitraum in allen Gemeinden ausser in Cham erhöht hat.

3.2 Unternehmensstruktur

3.2.1 Anzahl der Arbeitsstätten

Wie bei den Beschäftigten machen die Gemeinden Zug und Baar auch bei den Arbeitsstätten mehr als die Hälfte der kantonalen Gesamtzahl aus. In den Gemeinden Neuheim, Walchwil, Menzingen und Oberägeri dagegen ist nur eine sehr geringe Anzahl an Arbeitsstätten zu finden.

Der Anteil der Zuger Arbeitsstätten im primären Sektor in Höhe von 7.3 Prozent ist vor allem auf die Gemeinde Menzingen (36.0%), aber auch Neuheim (20.5%), Walchwil (18.8%) und Oberägeri (18.8%) zurückzuführen. Den höchsten Anteil an Arbeitsstätten des produzierenden Gewerbes (20.4%) weist Unterägeri auf. Bezüglich des Anteils des tertiären Sektors weicht die Gemeinde Menzingen mit 47.3 Prozent am deutlichsten vom kantonalen Durchschnitt (81.6%) nach unten ab. In der Gemeinde Zug ist der tertiäre Sektor wie schon bei den Beschäftigten überdurchschnittlich stark vertreten.

Bezüglich der Entwicklung kann festgehalten werden, dass die Anzahl an Arbeitsstätten im Beobachtungszeitraum in fast allen Gemeinden gestiegen ist. Nur gerade Neuheim und Oberägeri verzeichneten einen Rückgang, wobei Oberägeri mit Minus 4.8 Prozent pro Jahr einen relativ starken Rückgang erlitt. Auf der anderen Seite waren es Hünenberg (+3.8% p.a.), Steinhausen (+3.1% p.a.), Baar (+3.0% p.a.) und Zug (+2.7% p.a.) die mit ihrem Wachstum über dem kantonalen Schnitt von 2.2 Prozent lagen.

Tab. 3-6 Arbeitsstätten laut Betriebszählung 2008 für die Zuger Gemeinden

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Total	Wachstum 01-08
Zug	41 (1.0%)	285 (7.1%)	3'668 (91.8%)	3'994 (37.5%)	2.7%
Baar	78 (3.7%)	299 (14.2%)	1'725 (82.1%)	2'102 (19.7%)	3.0%
Cham	63 (5.8%)	191 (17.5%)	839 (76.8%)	1'093 (10.3%)	1.3%
Risch-Rotkreuz	40 (5.6%)	103 (14.4%)	573 (80.0%)	716 (6.7%)	0.5%
Hünenberg	61 (8.6%)	105 (14.8%)	543 (76.6%)	709 (6.7%)	3.8%
Steinhausen	19 (3.1%)	106 (17.4%)	484 (79.5%)	609 (5.7%)	3.1%
Unterägeri	55 (13.2%)	85 (20.4%)	276 (66.3%)	416 (3.9%)	0.1%
Menzingen	105 (36.0%)	49 (16.8%)	138 (47.3%)	292 (2.7%)	0.0%
Oberägeri	42 (18.8%)	33 (14.7%)	149 (66.5%)	224 (2.1%)	-4.8%
Walchwil	42 (18.8%)	33 (14.7%)	149 (66.5%)	224 (2.1%)	0.7%
Neuheim	34 (20.5%)	32 (19.3%)	100 (60.2%)	166 (1.6%)	-0.8%
Kanton Zug	627 (5.9%)	1'336 (12.6%)	8'681 (81.6%)	10'644 (100.0%)	2.2%

Angaben in Klammern: Anteil des Sektors an den gesamten Arbeitsstätten der Gemeinde, Angaben in Klammern in der Spalte «Total»: Anteile der Arbeitsstätten der Gemeinde an den gesamten Arbeitsstätten des Kantons; Angaben in der Spalte «Wachstum 01-08»: Veränderung p.a. in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Im primären Sektor hat der kantonale Anteil der Arbeitsstätten seit 2001 um 1.8 Prozentpunkte abgenommen. Dabei gab es in jeder Gemeinde einen Rückgang. Auch im sekundären Sektor gab es eine Reduktion des Anteils an den gesamten Arbeitsstätten zwischen 2001 und 2008, die im kantonalen Schnitt mit 0.8 Prozentpunkten aber geringer ausfiel als im primären Sektor. So gab es in einzelnen Gemeinden wie Walchwil und Menzingen auch Anteilzuwächse im sekundären Sektor. Die Anteile des tertiären Sektors

sind im Kanton Zug gestiegen, und zwar um 2.6 Prozentpunkte. Dabei gab es in allen Gemeinden eine Zunahme dieses Anteils. Besonders deutlich war diese in Oberägeri (+11.8 PP) und Hünenberg (+7.0 PP).

3.2.2 Grössenstruktur

Betrachtet man die Sektoren summiert, so waren im Kanton Zug durchschnittlich 7.8 Personen pro Arbeitsstätte beschäftigt.

Im primären Sektor gab es im gesamten Kanton mit 3.0 Beschäftigten pro Arbeitsstätte die geringste Beschäftigung pro Arbeitsstätte im sektoralen Vergleich. Auch die Abweichungen in den einzelnen Gemeinden sind in diesem Sektor am geringsten. Der Vergleich zwischen den Sektoren für das Jahr 2008 zeigt zudem, dass der sekundäre Sektor die höchste Anzahl Beschäftigte pro Arbeitsstätte aufweist. In diesem Sektor reichen die Werte von durchschnittlich 4.6 Beschäftigten in einer Arbeitsstätte in Menzingen bis zu 29.0 in Risch-Rotkreuz, der kantonale Schnitt liegt bei 15.4 Beschäftigten.

Im tertiären Sektor liegt der Durchschnitt bei 7.0 Beschäftigten. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden sind hier wieder geringer.

Tab. 3-7 Durchschnittliche Anzahl Beschäftigte je Arbeitsstätte 2008

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Gesamtwirtschaft
Risch-Rotkreuz	3.0	29.0	8.2	10.9
Steinhausen	2.5	20.9	7.7	9.8
Baar	3.0	14.3	7.3	8.1
Zug	3.1	21.0	7.0	8.0
Cham	2.8	11.2	6.7	7.3
Oberägeri	5.5	10.0	6.6	6.9
Unterägeri	3.0	8.4	6.6	6.5
Neuheim	2.5	13.6	5.6	6.5
Hünenberg	4.1	9.6	6.0	6.4
Menzingen	2.8	4.6	7.7	5.4
Walchwil	2.9	8.5	3.9	4.4
Kanton Zug	3.0	15.4	7.0	7.8

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Zwischen 2001 und 2008 hat sich im Kanton Zug die durchschnittliche Anzahl Beschäftigter in den drei Sektoren kaum verändert. Allerdings gab es in allen drei Sektoren geringfügige Anstiege, so stieg die durchschnittliche Anzahl Beschäftigte pro Arbeitsstätte im primären Sektor um 0.1, im sekundären um 0.3 und im tertiären Sektor um 0.4 Beschäftigte an. Auch in den einzelnen Gemeinden gab es zum Grossteil nur leichte Veränderungen. Die Ausnahme bildet die Gemeinde Oberägeri, die in allen Sektoren wesentliche Anstiege verzeichnete. Auffällig ist ausserdem der Anstieg der durchschnittlichen Anzahl Beschäftigter je Arbeitsstätte im sekundären Sektor in Risch-Rotkreuz um 12.1. Im gesamten Kanton hat sich die durchschnittliche Anzahl Beschäftigter um 0.3 erhöht.

Die meisten Arbeitsstätten im Kanton Zug gehören zu den kleinen und mittleren Unternehmen (vgl. Kapitel 2.2.2). In vielen Gemeinden, vor allem den kleineren, beträgt deren Anteil 100.0 Prozent. Der kantona-

le Schnitt im Jahr 2008 betrug 99.9 Prozent. In Steinhausen war der Arbeitsstättenanteil der KMU im Jahr 2008 mit 99.5 Prozent am geringsten.

Bei den Vollzeitäquivalenten gibt es im Gegensatz zum Anteil der Arbeitsstätten grössere Unterschiede zwischen den Gemeinden. Im Jahr 2008 waren in der Gemeinde Cham 94.8 Prozent aller Vollzeitäquivalente in kleinen und mittleren Unternehmen zu finden. In der Gemeinde Zug waren es dagegen nur 81.7 Prozent. Auch die Veränderungen im Vergleich zu 2001 sind unterschiedlich. In den Gemeinden Cham und Steinhausen ist der Anteil Vollzeitäquivalente in KMU gestiegen, während er in Zug, Baar und Risch-Rotkreuz zurückgegangen ist.

Tab. 3-8 Entwicklung der Anteile der Arbeitsstätten von kleineren und mittleren Unternehmen 2001, 2005 und 2008

	2001	2005	2008	Anzahl Arbeitsstätten 2008
Zug	99.8% (84.0%)	99.9% (82.9%)	99.8% (81.7%)	3'994
Baar	99.9% (95.0%)	99.9% (97.3%)	99.9% (92.8%)	2'102
Cham	99.8% (87.7%)	99.9% (94.1%)	99.9% (94.8%)	1'093
Risch-Rotkreuz	99.9% (88.9%)	99.9% (88.2%)	99.9% (80.8%)	716
Hünenberg	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	709
Steinhausen	99.6% (81.8%)	99.6% (85.7%)	99.5% (82.3%)	609
Unterägeri	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	416
Oberägeri	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	323
Menzingen	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	292
Walchwil	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	224
Neuheim	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	100.0% (100.0%)	166
Kanton Zug	99.9% (89.3%)	99.9% (90.2%)	99.9% (87.8%)	10'644

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitäquivalenten. Angaben in Klammern: Anteil der Vollzeitäquivalenten in KMU
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

3.2.3 Rechtsformen

Mit 40.3 Prozent ist der Anteil der Aktiengesellschaften an allen Arbeitsstätten im Kanton ausgesprochen hoch. Dabei sind die grossen Gemeinden Zug (46.2%), Baar (43.7%), Risch-Rotkreuz (43.6%) und Steinhausen (43.2%) für den hohen Kantonschnitt verantwortlich. In anderen Gemeinden wie Menzingen (13.7%) oder Walchwil (17.9%) ist der Anteil der Aktiengesellschaften deutlich geringer.

Eine breite Streuung findet man ebenfalls bei den Anteilen der Einzelfirmen. Der Durchschnitt im ganzen Kanton liegt bei 29.4 Prozent. Geprägt wird der Vergleich einerseits durch hohe Anteile der Gemeinden Menzingen (56.2%) und Oberägeri (54.5%) und andererseits durch geringe Anteile in Zug (21.1%) und Steinhausen (26.3%).

22.2 Prozent aller Arbeitsstätten im Kanton Zug gehören zu Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden sind hier geringer. Die Gemeinde Menzingen weist mit einem Anteil der GmbHs von nur 13.7 Prozent den geringsten Wert auf. Jedoch sind dort sonstige Gesellschaften mit 10.3 Prozent mehr als doppelt so häufig vertreten als im kantonalen Schnitt (4.9%). Einen sehr geringen Anteil sonstiger Gesellschaften in Höhe von 3.0 Prozent gibt es in Neuheim und Baar.

Menzingen besitzt neben Walchwil auch die höchsten Anteile von Verwaltungen und Arbeitsstätten öffentlicher Unternehmen, allerdings liegen diese Anteile immer noch unter dem Durchschnitt der gesamten Schweiz (7.4%).

Bezüglich der Beschäftigungsanteile fällt auf, dass diese bei ähnlichen Anteilen der Rechtsform in Einzelunternehmen sehr viel geringer sind als in Aktiengesellschaften. Dies sieht man am Beispiel Hünenberg relativ gut. Weiterhin gibt es in der Gemeinde Menzingen einen auffallend hohen Beschäftigungsanteil in sonstigen Gesellschaften und in der Verwaltung (das Kloster).

Tab. 3-9 Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf unterschiedliche Rechtsformen, 2008

	Aktiengesellschaft	Einzelfirma	GmbH	Verwaltung / öffentliche Unternehmen	Sonstige Gesellschaften
Zug	46.2% (62.5%)	22.1% (7.2%)	22.8% (11.0%)	3.5% (9.6%)	5.5% (9.6%)
Baar	43.7% (67.1%)	28.4% (10.7%)	22.0% (10.3%)	3.0% (6.0%)	3.0% (5.9%)
Cham	37.0% (61.5%)	32.4% (10.9%)	23.4% (12.5%)	1.9% (6.2%)	5.3% (8.9%)
Risch-Rotkreuz	43.6% (74.5%)	28.2% (7.0%)	23.3% (10.6%)	1.8% (4.4%)	3.1% (3.4%)
Hünenberg	34.4% (60.7%)	33.1% (13.5%)	26.7% (11.7%)	2.5% (7.0%)	3.2% (7.2%)
Steinhausen	43.2% (63.1%)	26.3% (6.6%)	21.5% (12.0%)	2.8% (6.6%)	6.2% (11.8%)
Unterägeri	27.2% (46.2%)	44.5% (18.4%)	17.8% (7.1%)	4.1% (10.5%)	6.5% (17.7%)
Oberägeri	21.1% (28.1%)	54.5% (33.2%)	14.6% (7.9%)	4.0% (16.2%)	5.9% (14.6%)
Menzingen	13.7% (16.2%)	56.2% (28.5%)	13.7% (8.9%)	6.2% (18.0%)	10.3% (28.3%)
Walchwil	17.9% (23.7%)	43.3% (31.7%)	25.0% (13.6%)	5.8% (7.3%)	8.0% (23.8%)
Neuheim	24.1% (61.1%)	50.0% (17.9%)	18.1% (12.2%)	4.8% (6.9%)	3.0% (1.9%)
Kanton Zug	40.3% (61.9%)	29.4% (10.2%)	22.2% (10.9%)	3.2% (7.9%)	4.9% (9.0%)

Anteile in %, Angaben entsprechen Anteilen der Arbeitsstätten der betreffenden Rechtsform, Angabe in Klammern: Anteil Beschäftigte in Arbeitsstätten der betreffenden Rechtsform

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

4 Branchenanalyse des Kantons Zug

Die vorherige Analyse hat gezeigt, dass sich die Beschäftigungs- und Unternehmensstrukturen regional stark unterscheiden. So gibt es zum Beispiel starke Unterschiede in den Beschäftigungsdichten, den Frauen- und Ausländerbeschäftigungsquoten und bei der Verteilung der Unternehmen nach Rechtsformen. Dies gilt nicht nur für die sehr kleinräumige Gemeindeabgrenzung. Auch zwischen den Schweizer Kantonen existieren signifikante Unterschiede in den Beschäftigungs- und Unternehmensstrukturen. Im folgenden Kapitel wird näher auf diese Unterschiede eingegangen. Hierzu wird das Zuger Branchenportefeuille detailliert dargestellt und demjenigen des Gesamtschweizer Schnitts gegenübergestellt.

Der grundlegende Aufbau dieses Kapitels folgt den beiden vorangegangenen, wobei jeder Indikator zu Beginn durch eine Abbildung für das gesamte Zuger und das Schweizer Branchenportefeuille dargestellt wird. Nachdem in einem ersten Teil die gesamte Wirtschaft auf Branchenebene kurz im Überblick dargestellt wird, erfolgt in einem zweiten Teil die Analyse spezifischer, für den Kanton Zug besonders bedeutender Branchen im Detail. Hierfür wird eine Branchendesaggregation bis zu NOGA 6-Stellern vorgenommen.

4.1 Beschäftigungsentwicklung und -beteiligung

Auf den folgenden Seiten werden die Grösse und Zusammensetzung des Zuger Branchenportefeuilles anhand der Verteilung der Beschäftigten, der Vollzeitäquivalente und der Arbeitsstätten auf die Branchen analysiert. Zudem wird die Entwicklung im Zeitraum 2001 bis 2008 beleuchtet.

Lesehilfe für Abbildungen in Kapitel 4.1.1:

Die Balken geben den Anteil des jeweiligen Indikators (Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und Arbeitsstätten) der verschiedenen Branchen im Jahr 2008 an der Gesamtwirtschaft von Zug beziehungsweise der Schweiz wieder.

Die Dreiecke und Rauten entsprechen der durchschnittlichen jährlichen Veränderung der Branchenanteile des Indikators an der Gesamtwirtschaft in Zug beziehungsweise in der Schweiz im Zeitraum 2001 bis 2008.

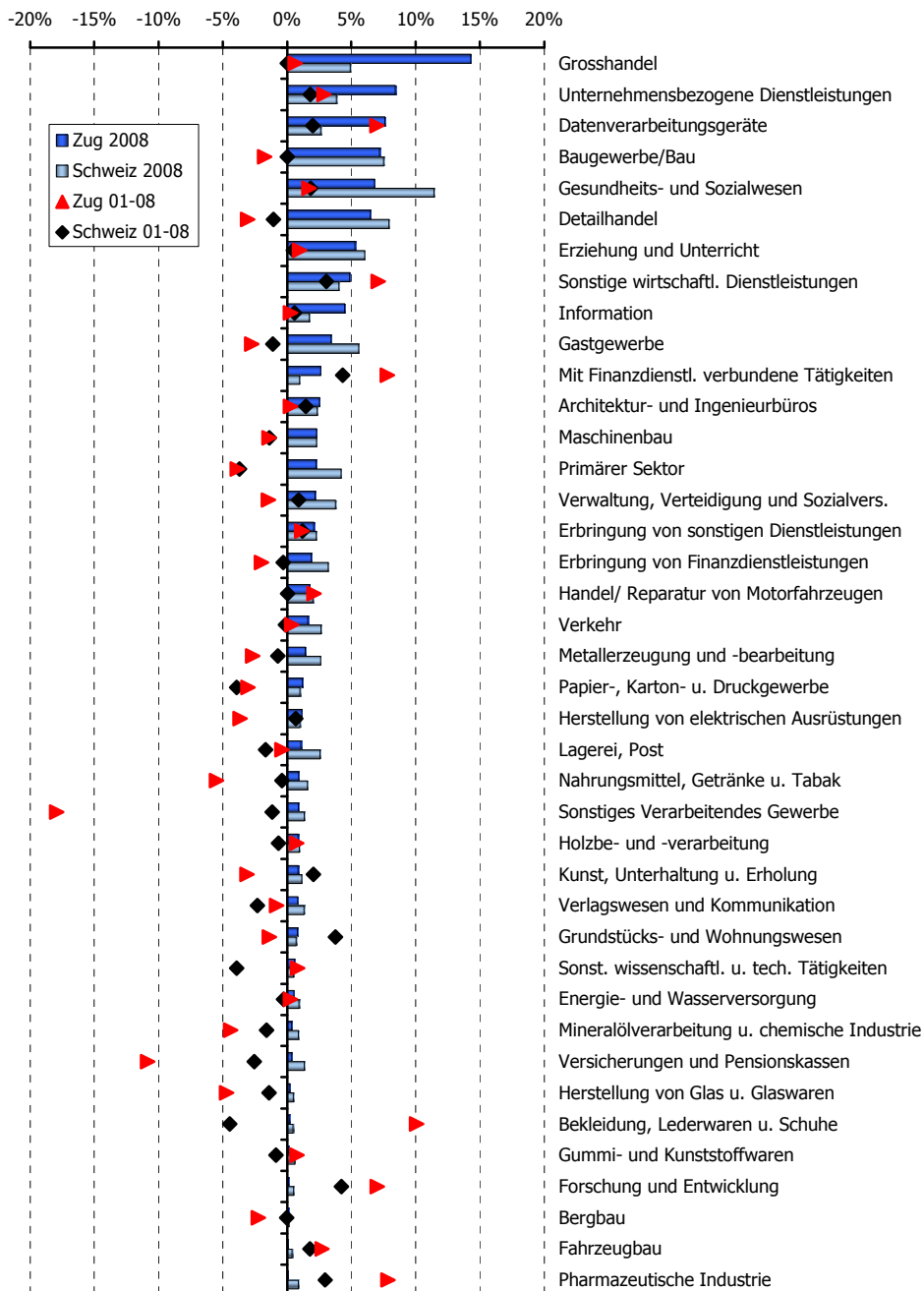
Beispiel: Abb. 4.1. liest sich hinsichtlich des Grosshandels wie folgt:

Im Zuger Grosshandel finden 14.3 Prozent aller Zuger Beschäftigten eine Stelle. In der Schweiz sind dies im Vergleich 4.9 Prozent. Während der Zuger Anteil zwischen 2001 und 2008 durchschnittlich um 0.6 Prozent pro Jahr gestiegen ist, stagnierte er in der Schweiz (0.0%).

4.1.1 Die Zuger Branchenstruktur im Überblick

4.1.1.1 Verteilung der Beschäftigten auf die Zuger Branchen

Abb. 4-1 Zuger Branchenportfolio: Anteil der Beschäftigten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft, Veränderung zwischen 2001-2008



Angaben in %, Balken entsprechen dem Branchenanteil, Dreieck bzw. Raute geben die Entwicklung dieses Anteils von 2001-2008 wieder

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Verteilung

Die mit Abstand grösste Zuger Branche, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, war im Jahr 2008 der Grosshandel mit einem Anteil von 14.3 Prozent der gesamten Beschäftigten. Diese Branche umfasst beispielsweise den Handel mit Life-Sciences-Gütern, Maschinen oder Rohstoffen. An zweiter Stelle folgt die Branche der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (8.4%), womit die zwei grössten Branchen dem tertiären Sektor angehören. Mit der Branche Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse ist eine Branche der Spitzentechnologie an dritter Position (7.6%), gefolgt von der Branche des Baugewerbes mit einem Anteil von 7.2 Prozent. Die gemessen an der Zahl der Beschäftigten kleinsten Branchen sind vorwiegend im produzierenden Gewerbe lokalisiert. Hierzu gehören die pharmazeutische Industrie, Gummi- und Kunststoffwaren, der Bergbau sowie der Fahrzeugbau.

Entwicklung

Der Blick auf die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen zeigt, dass die Branche Bekleidung, Lederwaren und Schuhe (+10.1% p.a.) in Zug das stärkste durchschnittliche Jahreswachstum verzeichnete, was allerdings absolut gesehen einem Anstieg von nur 73 Beschäftigten in der gesamten Beobachtungsperiode entspricht. Auffallend ist, dass die Branchen der Spitzentechnologie wie Datenverarbeitungsgeräte (+7.0% p.a.), pharmazeutische Industrie (+7.9% p.a.) und Forschung und Entwicklung (+7.0% p.a.) mit die höchsten Wachstumsraten aufweisen. Die weiteren Branchen mit sehr starkem Wachstum, nämlich «Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten» (+7.8% p.a.) und «Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen» (+6.4% p.a.) gehören dem Dienstleistungsbereich an. Im produzierenden Sektor reduzierte sich die Beschäftigtenzahl häufig, vor allem beim sonstigen verarbeitenden Gewerbe (-17.9% p.a.). Allerdings verzeichnete auch die Dienstleistungsbranche der Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen einen sehr starken jährlichen Rückgang von Minus 10.9 Prozent.

Analyse

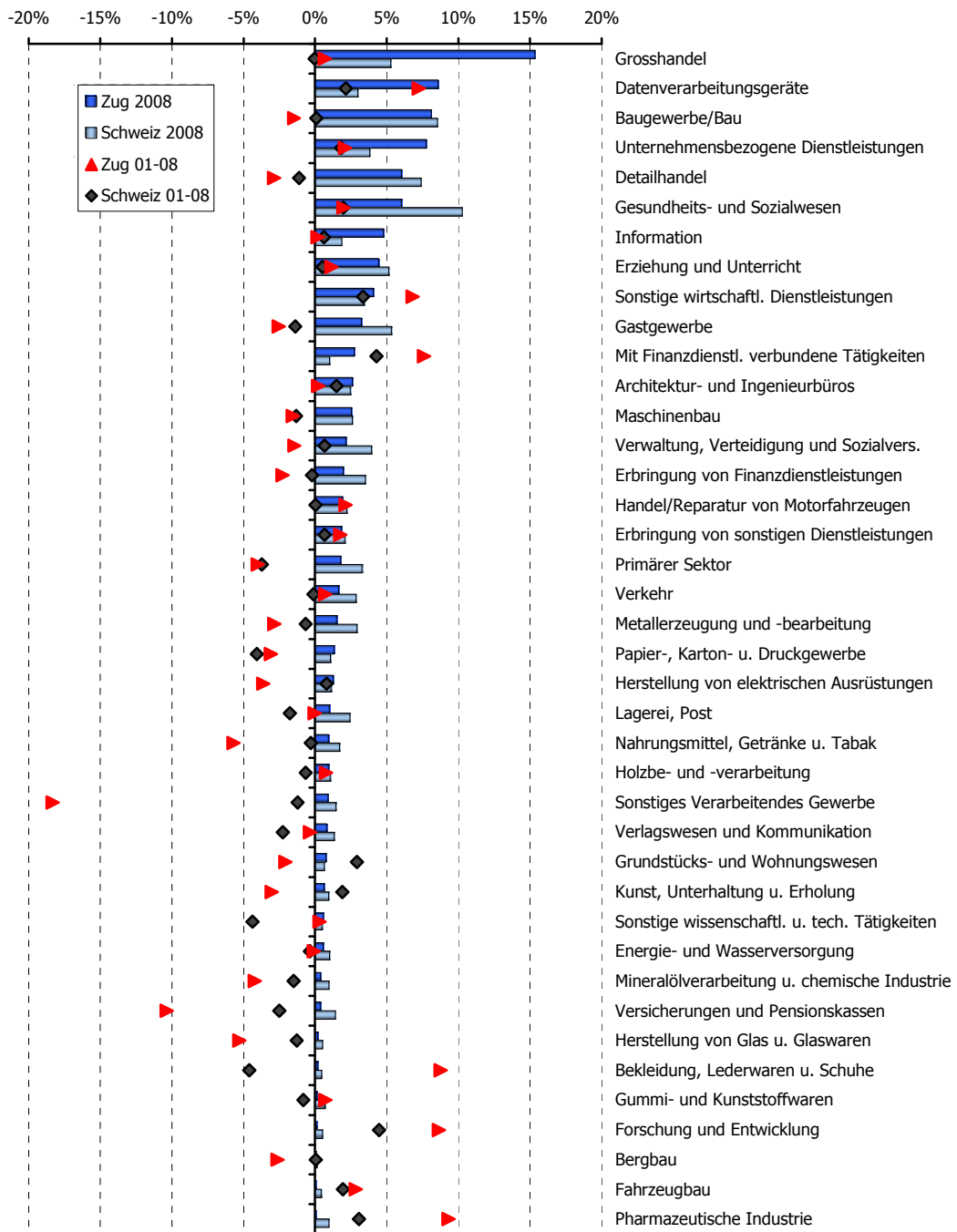
Die Analyse offenbart, dass sich die Zuger Wirtschaft in den letzten Jahren zu einem Zentrum für Hochtechnologie entwickelt hat. Insbesondere die Branche der Datenverarbeitungsgeräte, zu der beispielsweise die Herstellung von elektronischen Bauelementen, Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten gehört, hat gemessen an den Beschäftigungszahlen stark an Anteil hinzugewonnen. Zusätzlich konnte der in Zug dominante Grosshandel seine Position durch ein leichtes Wachstum festigen. Eng damit verbunden war auch die Vergrösserung der Branche «Mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten» in Zug. Sie profitiert von der Nähe zu den Rohstoffhändlern, die ihre Dienste nachfragen. Auch dank der relativ grossen Rolle der Informationsbranche in Zug können Wertschöpfungsprozesse – vor allem im Grosshandel – beispielsweise durch Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie effizienter und effektiver gestaltet werden. Diese gegenseitig abhängigen Prozesse sprechen für Clusterstrukturen, die auf dem dominanten Grosshandel und seiner Wertschöpfung aufbauen und positive Impulse in andere Branchen ausstrahlen.

Eine weitere Stärke im Kanton Zug ist in den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen zu sehen. Diese konnten sich, auch dank einiger bedeutender Rahmenbedingungen, weiter vergrössern. Hier sind vor allem die niedrigen Steuern und die Nähe zu Zürich und damit zu den zahlreichen, dort angesiedelten Grossunternehmen zu nennen.

Verloren haben hingegen klassische Industrien wie beispielsweise die chemische Industrie. Im Hinblick auf die Expansion in Hochtechnologiebranchen und bei Betrachtung der Grössen im schweizerischen Schnitt spricht dies dafür, dass sich der Strukturwandel in Zug rascher vollzieht als in anderen Schweizer Kantonen. Dank hervorragender Standortfaktoren konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Neugründungen und Firmenzuzüge im Kanton Zug verzeichnet werden. Auch im Dienstleistungssektor ist ein Strukturwandel in einzelnen Branchen bemerkbar. So sank beispielsweise die Beschäftigung im Zuger Detailhandel trotz einer deutlichen Zunahme der Gesamtbeschäftigung im Kanton.

4.1.1.2 Verteilung der Vollzeitäquivalente auf die Zuger Branchen

Abb. 4-2 Zuger Branchenportfolio: Anteil der Vollzeitäquivalente in einer Branche an der Gesamtwirtschaft, Veränderung zwischen 2001-2008



Angaben in %, Balken entsprechen dem Branchenanteil, Dreieck bzw. Raute geben die Entwicklung dieses Anteils von 2001-2008 wieder

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Verteilung

Die Bedeutung der Branchen gestaltet sich gemessen an den Vollzeitäquivalenten sehr ähnlich zu jener gemessen an den Beschäftigten. Die grössten Branchen sind einerseits wiederum die Dienstleistungsbranchen Grosshandel, unternehmensbezogene Dienstleistungen, Detailhandel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen und andererseits aus dem sekundären Sektor das Baugewerbe und die Branche der Datenverarbeitungsgeräte. Aber auch die Informationsdienstleistungen spielen im Kanton Zug eine grosse Rolle (4.8%) und sind dort im Vergleich zur gesamten Schweiz (1.9%) deutlich überdurchschnittlich vertreten. Die Branche Erziehung und Unterricht wird im Ranking leicht nach unten verschoben. Der Grund dafür liegt darin, dass in dieser Branche Teilzeitanstellungen verbreiteter sind als in anderen Branchen.

Entwicklung

Im Kanton Zug sind erwartungsgemäss auch bei den Vollzeitäquivalenten die Branchen der Spitzentechnologie neben der Branche Textilien und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe prozentual am stärksten gewachsen. Dabei erreichte die pharmazeutische Industrie mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 9.3 Prozent den höchsten Wert. Auf der anderen Seite sind die deutlichsten Rückgänge wieder in den Produktionsbranchen wie sonstiges verarbeitendes Gewerbe (-18.3% p.a.) und der Nahrungsmittellindustrie, Tabak (-5.7% p.a.) zu finden. Auch hier weist die Dienstleistungsbranche Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen eine starke rückläufige Entwicklung auf. Weiter ist der Primäre Sektor zu nennen, der mit einem Minus von 4.0 Prozent einen überdurchschnittlichen Rückgang erleidet.

Bei dem Vergleich der Entwicklung der Vollzeitäquivalente in Zug und in der Schweiz fällt auf, dass diese in vielen Branchen in die gleiche Richtung verläuft, es allerdings sehr grosse Unterschiede bezüglich der Stärke der Entwicklungen gibt. Die Branchen der Spitzentechnologie, die in Zug das höchste Wachstum haben, weisen auch schweizweit ein positives Wachstum auf, welches jedoch viel geringer ausfällt als im Kanton Zug. Umgekehrt verhält es sich im sonstigen verarbeitenden Gewerbe und den Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen, die in der Schweiz nur leicht geschrumpft sind, sich in Zug jedoch relativ stark reduziert haben.

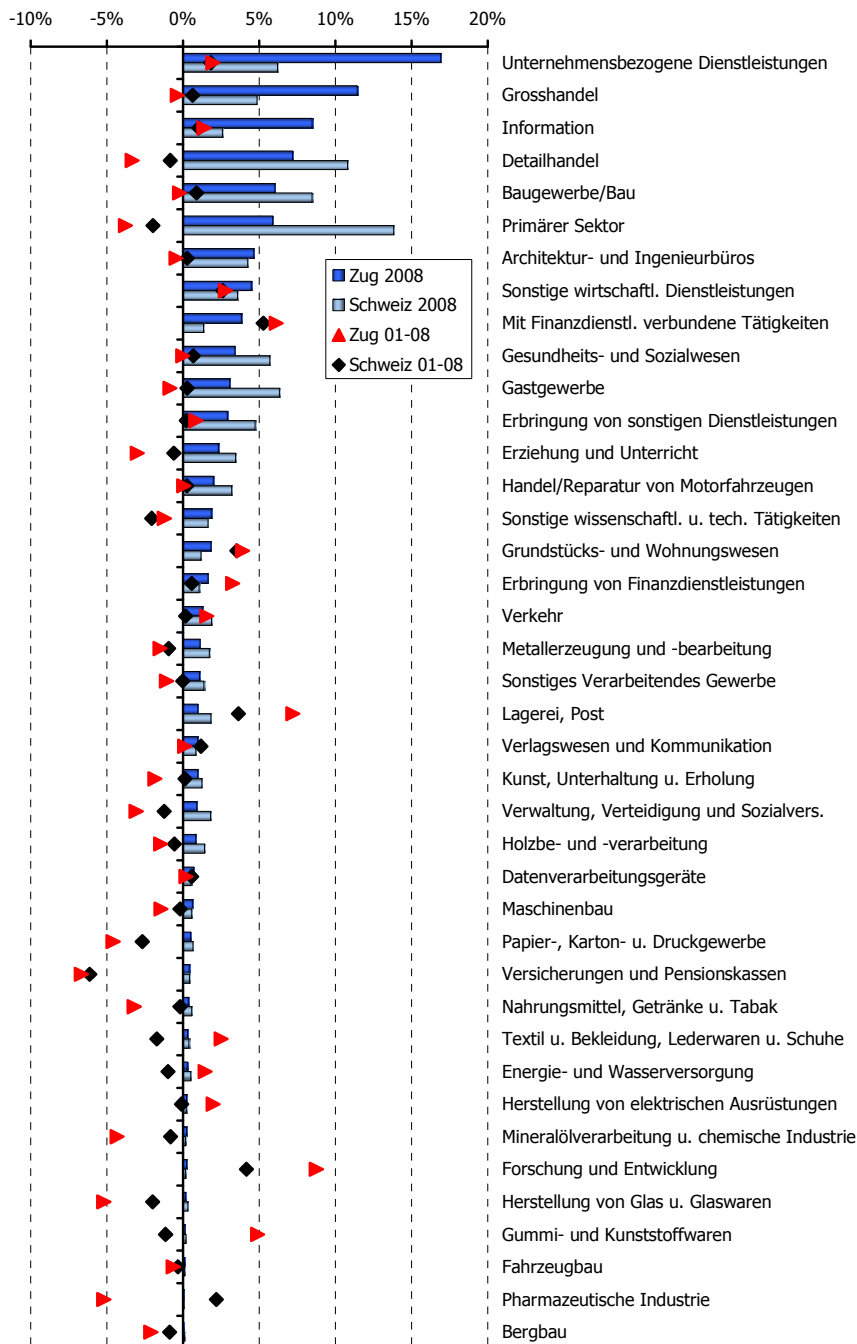
Analyse

Wie sich schon bei Betrachtung der Beschäftigung zeigte: Zug entwickelte sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Spitzentechnologiestandort. Ebenfalls kann die bereits beschriebene Bedeutung der Dienstleistungen für den Kanton Zug deutlich wiedererkannt werden. Schwergewicht sind der genannte Grosshandel und unternehmensbezogene Dienstleistungen wie z.B. Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung. Daneben haben aber auch eng mit den Zuger Schwerpunktbereichen verbundene Dienstleistungen wie die mit Finanzdienstleistungen verbundenen Tätigkeiten stark gewonnen. Insgesamt hat sich der Anteil des Dienstleistungsbereichs spürbar erhöht.

Auf der anderen Seite hat der sekundäre Sektor an Bedeutung verloren. So war beispielsweise die Entwicklung im Maschinenbau, in der Metallerzeugung und -bearbeitung und im sonstigen verarbeitenden Gewerbe rückläufig. Dabei waren die Rückgänge in Zug stärker als im schweizerischen Durchschnitt, was wiederum auf einen rascheren Strukturwandel in Zug als in der Gesamtschweiz deutet. Auch Branchen wie das Baugewerbe, das Gastgewerbe und der Detailhandel wiesen Rückgänge auf. Die Tendenz in der Schweiz war gleich, jedoch wieder mit einem geringeren Minus.

4.1.1.3 Verteilung der Arbeitsstätten auf die Zuger Branchen

Abb. 4-3 Zuger Branchenportfolio: Anteil der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft, Veränderung zwischen 2001-2008



Angaben in %, Balken entsprechen dem Branchenanteil, Dreieck bzw. Raute geben die Entwicklung dieses Anteils von 2001-2008 wieder

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Verteilung

Betrachtet man die Verteilung der Arbeitsstätten auf die einzelnen Branchen, so gibt es zwischen der Branchenstruktur in Zug und derjenigen in der Schweiz zum Teil erhebliche Abweichungen. Unternehmensbezogene Dienstleistungen sind im Kanton Zug gemessen an der Anzahl Arbeitsstätten die grösste Branche. Diese Branche ist in Zug anteilmässig mehr als doppelt so stark vertreten wie in der gesamten Schweiz. Ebenso verhält es sich mit dem Grosshandel, der in Zug ebenfalls eine grosse Rolle spielt. Ein weniger starkes, aber immer noch vorhandenes relatives Übergewicht verglichen mit dem schweizerischen Durchschnitt besitzen Informationsdienstleistungen, sonstige Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Dabei ist auffällig, dass Zug vor allem in den Dienstleistungsbranchen die höheren Anteile hat. Auffallend ist auch der weitaus geringere Anteil des primären Sektors in Bezug auf Arbeitsstätten beim Kanton Zug (5.9%) im Gegensatz zum schweizerischen Anteil (13.8%).

Entwicklung

In Zug wurde bei der Veränderung der Arbeitsstätten das höchste Wachstum mit durchschnittlich 8.8 Prozent pro Jahr in der Branche Forschung und Entwicklung verzeichnet. An zweiter und dritter Position folgen die Dienstleistungsbranchen Lagerei, Post (+7.2% p.a.) und sonstige Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+6.1% p.a.). Die stärksten Rückgänge bezüglich Arbeitsstätten erlitten die Branchen Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen, pharmazeutische Industrie und Herstellung von Glas und Glaswaren. Im Allgemeinen entwickelten sich die Branchen im Vergleich mit der Schweiz in Zug dynamischer, so sind die Rückgänge aber auch die Anstiege in Zug stärker. Allerdings entwickelten sich die Branchen in Zug zum Grossteil in die gleiche Richtung wie in der Gesamtschweiz.

Analyse

Bei der Analyse der Entwicklung der Arbeitsstätten im Kanton Zug zeigt sich nunmehr überdeutlich: Die bereits festgestellte Stärke des Kantons Zug in der Branche der unternehmensbezogenen Dienstleistungen tritt besonders bei den Arbeitsstätten zu Tage, da sich diese Branche durch besonders kleine Unternehmen auszeichnet (vgl. hierzu 4.2.1). Ähnliches gilt für die Informationsdienstleistungen und die Architektur- und Ingenieurbüros. Auch hier liegt der Anteil von Klein- und Kleinstunternehmen über dem schweizerischen Median. Die Branchen des sekundären Sektors können mit den Anteilen des Dienstleistungssektors nicht mithalten. Auch dies liegt in der unterschiedlichen Unternehmensgrösse begründet. Im produzierenden Sektor findet sich die Mehrzahl von mittleren und grossen Unternehmen. Dies zeigt sich auch klar bei der für Zug so bedeutenden Branche der Datenverarbeitungsgeräte, welche in Bezug auf die Arbeitsstätten jedoch einen sehr geringen Anteil besitzt. Weiter weist Zug ein Untergewicht im Vergleich zur Schweiz in traditionellen Schweizer Branchen wie der Landwirtschaft, dem Detailhandel oder dem Baugewerbe auf. Diese Branchen haben in Zug auch eine stärker rückläufige Entwicklung wie in der Gesamtschweiz, was das Untergewicht noch verstärkt.

Auf der anderen Seite ist erkennbar, dass die Branchen, die sich in Zug erfolgreich durchgesetzt haben, sich weiterhin positiv entwickeln oder zumindest keine Rückgänge verzeichnen. Es ist zu vermuten, dass hier die bereits angesprochenen Clustereffekte zum Tragen kommen. Die Nähe der Stadt Zürich aber auch die Anhäufung von Arbeitsstätten der gleichen oder verwandter Branchen wirkt befruchtend und schafft ein innovationsfreundliches Klima. Dies spricht für eine Fortsetzung dieser Entwicklung.

4.1.2 Beschäftigungsstruktur in zentralen Branchen im Detail

Dieses Kapitel befasst sich mit einer detaillierten Branchendesaggregation. Aufgrund der Branchenschwerpunkte in Zug wird im sekundären Sektor insbesondere auf die Entwicklung der Zuger Technologiebranchen (Investitionsgüterindustrie – NOGA 24-33) eingegangen. Im tertiären Sektor erfolgt eine Vertiefung vor allem für den Finanz- und Handelsplatz Zug (Grosshandel – insbesondere Rohstoffgrosshandel, Banken, Versicherungen, sonstige Finanz- und Unternehmensdienstleister – NOGA 46, 64-66, 62-63, 68-73, 77-82). Weiter wird auch die Branche des Gesundheits- und Sozialwesens (NOGA 86-88), welche aufgrund der demographischen Entwicklung immer mehr an Bedeutung gewinnt und inzwischen bereits einen Anteil von 6.0 Prozent aller Vollzeitäquivalenten im Kanton Zug aufweist, genauer untersucht.

Eine detaillierte Untersuchung des Zuger Technologiesektors, des Handels- und Finanzplatzes Zug und des Gesundheits- und Sozialwesens erfolgt ausgehend von den NOGA 6-Steller Branchen, die für Zug zentral sind (z.B. Rohstoffhandel). Die Resultate der Betriebszählung werden hierfür grafisch aufbereitet.⁶

4.1.2.1 Unternehmensbezogene Dienstleistungen im weiteren Sinne

Die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen werden für diese Analyse etwas weiter gefasst. Neben der bereits desaggregierten Branche Unternehmensbezogene Dienstleistungen (im engeren Sinne, NOGA 69, 70, 73) werden hier weitere Dienstleistungsbranchen miteinbezogen, die in einem weiter gefassten Sinn einen Unternehmensbezug haben. (vgl. Anhang II)

Die für Abbildung 4-4 und 4-5 ausgewählten Dienstleistungsbranchen entsprachen in der Summe 2008 21.8 Prozent der gesamten Zuger Vollzeitäquivalente und 36.1 Prozent aller Arbeitsstätten im Kanton. Das Wachstum der Vollzeitäquivalente dieser Branchen lag in den Jahren 2001-2008 bei durchschnittlich 4.7 Prozent. Die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen im engeren Sinne sind eng mit den Leistungen des Handels verbunden. Mit einem Anteil von rund 16 Prozent der eingekauften Leistungen gehören sie zu den grössten Zulieferern des Handels⁷. Daher spielen die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen innerhalb des Grosshandelsclusters Zug eine zentrale Rolle.

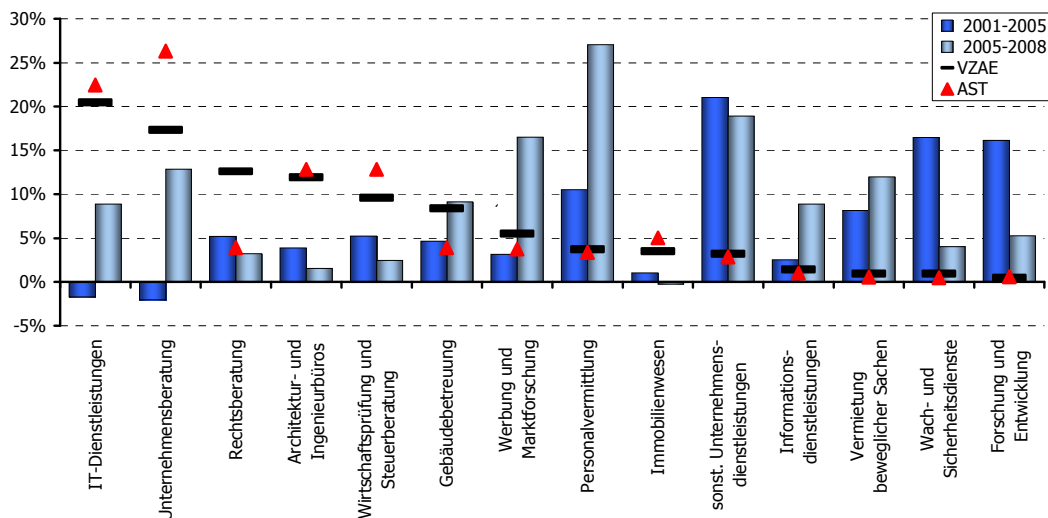
Bei der branchenmässigen Desaggregation des Aggregats Unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinne für Zug (Abb. 4-4) wird ersichtlich, dass IT-Dienstleistungen im Jahr 2008 von allen betrachteten Branchen den grössten Anteil an Vollzeitäquivalenten haben (20.5%). Sie nehmen damit eine besondere Stellung innerhalb des Aggregats Unternehmens. Dienstleistungen ein. Dank der Verbindung von Telekommunikation und Informatik können die Wertschöpfungsketten insbesondere im Grosshandel hinsichtlich Effektivität und Effizienz massiv verbessert werden. Dieser Zusammenhang macht den Kanton für die Branche der Informatikdienstleister höchst attraktiv.

Bezüglich der Arbeitsstätten ist die Branche Unternehmensberatung mit einem Anteil von 26.3 Prozent die grösste innerhalb der Unternehmens. Dienstleistungen im weiteren Sinne. Ebenfalls bedeutend sind auch hier die IT-Dienstleistungen sowie die Branchen Architektur- und Ingenieurbüros sowie Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung. Betrachtet man die Entwicklung, so hatten alle betrachteten Dienstleistungsbranchen zwischen 2001 und 2008 ein positives Wachstum an Vollzeitäquivalenten, wobei die Wachstumsraten sehr unterschiedlich waren. Die IT-Dienstleistungen wiesen allerdings im Zeitraum zwischen 2001 und 2005 ein negatives Wachstum aus (-1.7% pro Jahr), dank einem Anstieg von 8.7 Prozent pro Jahr zwischen 2005 und 2008, wurde aber trotzdem über den gesamten Beobachtungszeitraum ein positives Wachstum erreicht. Auch die Beschäftigung der anderen bedeutenden Zuger Branchen Unternehmensberatung, Rechtsberatung sowie Architektur und Ingenieurbüros ist über das gesamte Zeitfenster im Vergleich zum kantonalen Schnitt der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinne (+4.7% p.a.) unterdurchschnittlich gewachsen.

⁶ Im Anhang II findet sich eine detaillierte Übersicht über die in diesem Kapitel verwendete Branchendesaggregation.

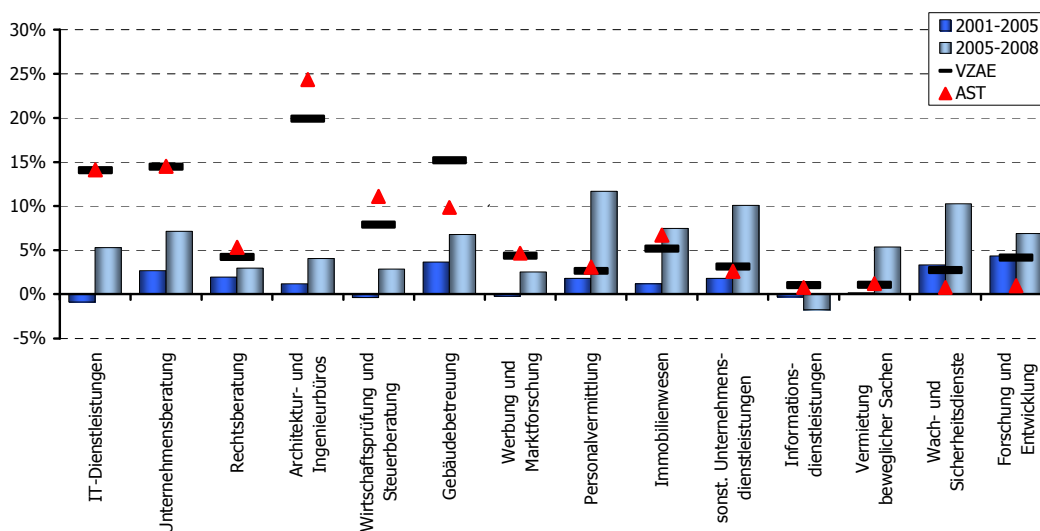
⁷ Vgl. Nathani, van Nieuwkoop, Wickart (2008)

Abb. 4-4 Unternehmensbezogene Dienstleistungen im weiteren Sinne: Zug



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der Vollzeitäquivalente; Dreieck bzw. Strich geben Anteile an den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinne 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 4-5 Unternehmensbezogene Dienstleistungen im weiteren Sinne: Schweiz



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der Vollzeitäquivalente; Dreieck bzw. Strich geben Anteile an den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen im weiteren Sinne 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In der Schweiz spielen die betrachteten Dienstleistungsbranchen mit einem Anteil von 12.3 Prozent an den gesamtwirtschaftlichen Vollzeitäquivalenten und 17.4 Prozent an den Arbeitsstätten im Jahr 2008 eine wesentlich geringere Rolle als in Zug. Betrachtet man die Desaggregation für die Schweiz, so sind die Architektur- und Ingenieurbüros mit 19.9 Prozent aller Vollzeitäquivalente in den Unternehmensbezogenen

Dienstleistungen und 24.3 Prozent aller Arbeitsstätten des gesamten Branchenaggregats die grösste Branche. Weiterhin bedeutend sind, wie auch im Kanton Zug, IT-Dienstleistungen und Unternehmensberatung. In der Schweiz spielt allerdings noch die Gebäudebetreuung eine wesentliche Rolle (15.2% bei den Vollzeitäquivalenten), zu der beispielsweise die allgemeine Gebäudereinigung gerechnet wird. Die Veränderung der Vollzeitäquivalente der IT-Dienstleistungen, der Unternehmensberatung und der Architektur- und Ingenieurbüros ist im schweizerischen Durchschnitt ähnlich derjenigen in Zug, wenn sie auch zum Grossteil geringer bleibt.

4.1.2.2 Investitionsgüter

Die nachfolgenden Abbildungen geben die Anteile und Entwicklungen einzelner Branchen der Investitionsgüterindustrie wieder. Die vorhandenen Industriezweige zählen meist zur Spitzenindustrie. Vor allem Unternehmen der Medizinaltechnik und Hersteller von elektronischen Bauelementen sind in Zug präsent.

Die gesamte Investitionsgüterindustrie entsprach im Jahr 2008 gemessen an den Vollzeitäquivalenten 14.8 Prozent der Zuger Gesamtwirtschaft. Sie stellt historisch ein Schwergewicht in Zug dar, war jedoch in der Vergangenheit einigen Strukturanpassungen unterworfen. In den letzten Jahren hat sich die Entwicklung stabilisiert. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl an Vollzeitäquivalenten in der Investitionsgüterindustrie zwischen 2001 und 2008 im Durchschnitt um jährlich 2.6 Prozent, wobei im Zeitraum 2005 bis 2008 das Wachstum auf 4.2 Prozent pro Jahr anzog.

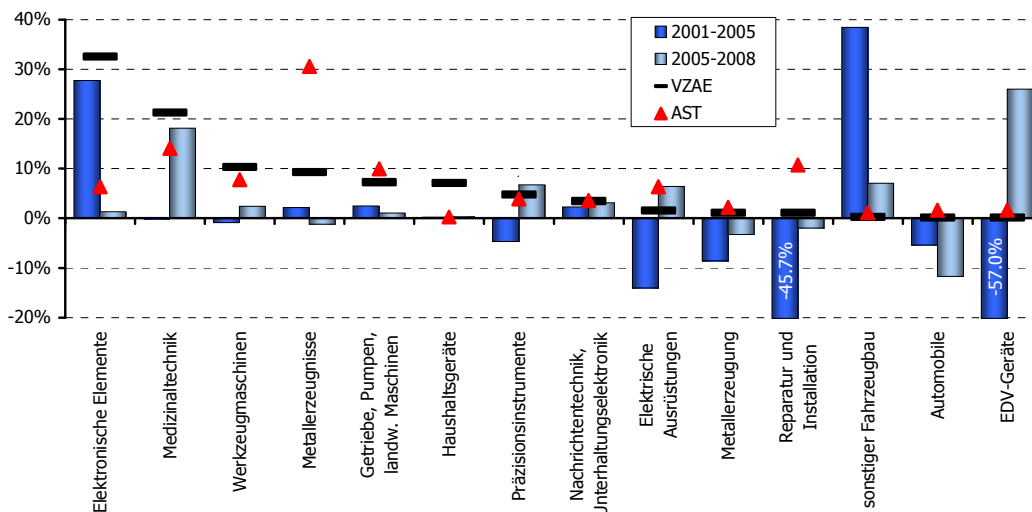
Bei Betrachtung der Vollzeitäquivalente der desaggregierten Branchen wird ersichtlich, dass im Jahr 2008 elektronische Elemente mit einem Anteil von 32.5 Prozent die grösste Branche innerhalb der Investitionsgüterindustrie war.

Bezüglich der Arbeitsstätten hatten Metallerzeugnisse mit 30.6 Prozent den höchsten Anteil. Die Herstellung von Medizinaltechnik ist mit einem Anteil von 21.2 Prozent der Vollzeitäquivalente und 14.0 Prozent der Arbeitsstätten ebenfalls eine wichtige Zuger Investitionsgüterbranche. Dabei nimmt in dieser Branche die Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten (NOGA 266) den Schwerpunkt ein. Die Herstellung elektronischer Elemente verzeichnete in beiden Zeiträumen ein positives durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum, wobei dieses zuerst stark überdurchschnittlich (+27.7% p.a.) war, sich allerdings dann zwischen 2005 und 2008 mit Plus 1.4 Prozent stark verlangsamte. Dies im Gegensatz zur Entwicklung der Branche der Medizinaltechnik, die zwischen 2001 und 2005 ein unterdurchschnittliches Wachstum (-0.2% p.a.) aufwies und in der darauf folgenden Periode mit 18.1 Prozent Wachstum pro Jahr stark anzog.

Die Metallerzeugnisse hatten von 2001 bis 2005 im Schnitt noch ein jährliches Wachstum in Höhe von 2.2 Prozent, von 2001 bis 2008 war die Beschäftigung dort jedoch rückläufig (-1.2% p.a.). Trotzdem bleibt die Herstellung von Metallerzeugnissen eine gewichtige Branche in Zug. Wiederum auffallend in Abbildung 4-6 ist das mit 38.4 und 7.1 Prozent sehr starke Beschäftigungswachstum der Branche sonstiger Fahrzeugbau. Dieses lag deutlich über dem durchschnittlichen Wachstum im Kanton Zug und in der Schweiz.

Die relative Grösse der Investitionsgüterindustrie in der Schweiz ist mit einem Wirtschaftsanteil von 11.5 Prozent aller Vollzeitäquivalente geringer als in Zug. Auch das durchschnittliche Wachstum der Vollzeitäquivalente zwischen 2001 und 2008 war mit +1.0 Prozent deutlich geringer (ZG: +2.6% p.a.). Bezüglich der einzelnen Branchen sind es in der Schweiz die Metallerzeugnisse, die mit Abstand die grösste Rolle in der Investitionsgüterindustrie spielen und zwar sowohl gemessen anhand der Vollzeitäquivalente als auch anhand der Arbeitsstätten.

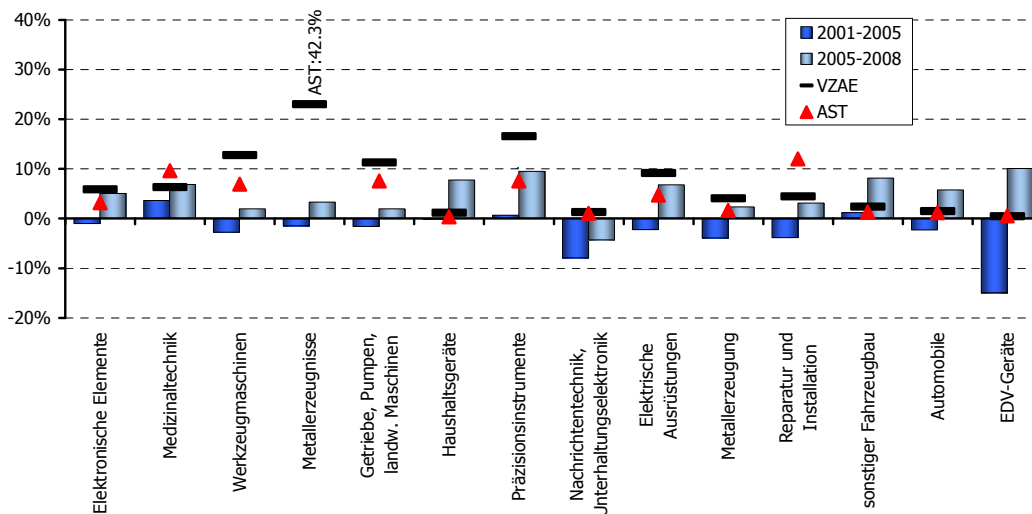
Abb. 4-6 Investitionsgüter: Zug



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der Vollzeitäquivalente; Dreiecke bzw. Striche geben Anteile an der Investitionsgüterindustrie 2008 wieder

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 4-7 Investitionsgüter: Schweiz



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der Vollzeitäquivalente; Dreiecke bzw. Strich geben Anteile an der Investitionsgüterindustrie 2008 wieder

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Weitere für die Schweiz bedeutende Branchen der Investitionsgüterindustrie sind Präzisionsinstrumente sowie Werkzeugmaschinen und landwirtschaftliche Maschinen. Die Entwicklung der betrachteten Branchen ist in der Schweiz weniger dynamisch als in Zug, bewegt sich allerdings zum Grossteil in die gleiche Richtung. So entwickelte sich die Beschäftigung, wie in Zug, bei den Metallerzeugnissen zwischen 2001 und 2008 positiv, wenn auch etwas geringer. Auf der anderen Seite weist die Branche Reparatur und Installati-

on schweizweit im Beobachtungszeitraum nur einen geringen Rückgang von 0.9 Prozent pro Jahr auf, während sie im Kanton Zug mit jährlich Minus 30.0 Prozent einen klar stärkeren Rückgang verzeichnete. Auch die Branche der EDV-Geräte verhielt sich im Kanton Zug in beiden Zeiträumen mit einem starken Rückgang (-57.0% p.a.) bzw. Anstieg (+26.0% p.a.) weitaus dynamischer als in der Schweiz. Die grössere Dynamik spricht dafür, dass Zug den Strukturwandel in diesen Industriezweigen deutlich besser bewältigt als der Schweizer Durchschnitt der Kantone.

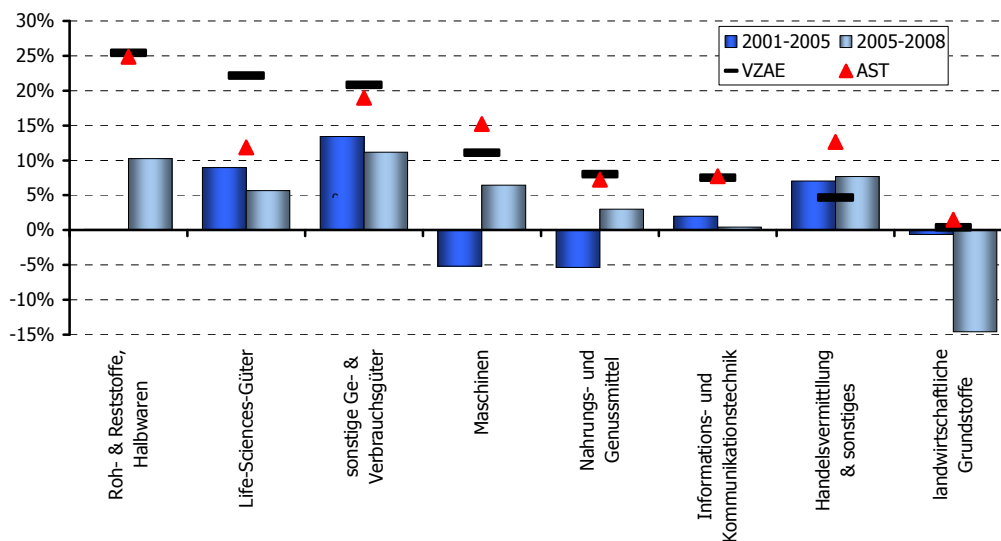
4.1.2.3 Grosshandel

Der Grosshandel ist eine der wichtigsten Branchen im Kanton Zug. Im Jahr 2008 machte diese Branche 11.4 Prozent aller Arbeitsstätten und 15.4 Prozent aller Vollzeitäquivalente der Zuger Wirtschaft aus. Diese Dominanz liegt in den günstigen Standortbedingungen – Steuern, Regulierung, Erreichbarkeit – begründet. Dadurch siedelten unterschiedlichste internationale Unternehmen ihre Vertriebsgesellschaften in Zug an.

Bei differenzierter Betrachtung wird ersichtlich, dass innerhalb des Grosshandels in Zug, gemessen anhand der Vollzeitäquivalente, Roh- und Reststoffe mit 25.4 Prozent grösstmässig an erster Stelle stehen. An zweiter Stelle folgt mit einem Anteil von 22.1 Prozent aller Vollzeitäquivalente der Handel mit Life-Sciences-Gütern. Wie im Folgenden unter 4.1.2.5 erläutert wird, besitzt die chemisch-pharmazeutische Industrie im Kanton Zug eine relative Stärke, die weniger auf die Bedeutung als Produktionsstandort, als vielmehr auf die Relevanz des Kantons für den Handel von chemisch-pharmazeutischen Produkten zurückzuführen ist. Zusammen mit den hier gefundenen Ergebnissen zeigt sich, dass in Zug in den letzten Jahren eine Konzentration solcher Unternehmen stattgefunden hat. Dies erkennt man daran, dass sich 2008 14.5 Prozent aller Schweizer Arbeitsstätten und 22.0 Prozent aller Schweizer Beschäftigten des Grosshandels mit pharmazeutischen Erzeugnissen (NOGA 464601) in Zug befanden, während der Kanton Zug gerade mal 2.0 Prozent der Schweizer Gesamtbeschäftigten ausmacht.

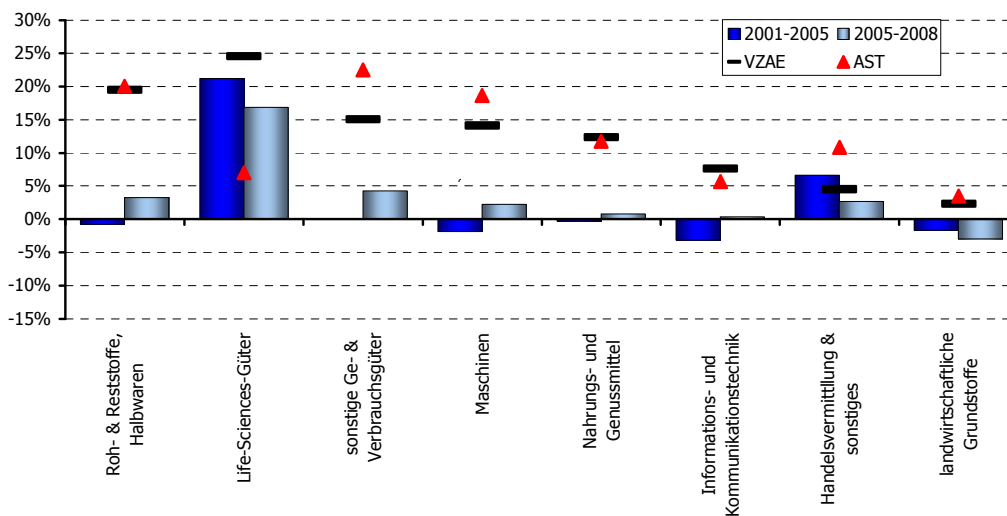
Betrachtet man den Anteil an Arbeitsstätten, so bilden auch hier die Roh- und Reststoffhändler (24.8%) die grösste Branche. Auch hier ist eine Konzentration feststellbar. Im Jahr 2008 waren 15.0 Prozent aller Schweizer Grosshändler für feste Brennstoffe und Mineralölzeugnisse und 13.4 Prozent aller Schweizer Grosshändler für Erze, Metalle und Metallhalberzeugnisse in Zug ansässig.

Abb. 4-8 Grosshandel: Zug



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der VZAE; Dreieck bzw. Strich geben Anteile am Grosshandel 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 4-9 Grosshandel: Schweiz



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der VZAE; Dreieck bzw. Strich geben Anteile am Grosshandel 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Weiterhin spielen die Grosshändler von Maschinen und von sonstigen Ge- und Verbrauchsgüter eine wichtige Rolle im Kanton. Letzteres schliesst unter anderem den Grosshandel mit Textilien, Schuhen, Elektrogeräten, Möbel, Schmuck sowie Schreib- und Spielwaren ein. Hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung erreichten die Life-Sciences-Güter in beiden Zeitfenstern ein Wachstum (+9.0% p.a.; +5.7% p.a.). Ebenso ist der Grosshandel sonstiger Ge- und Verbrauchsgüter über den gesamten Beobachtungszeitraum stark

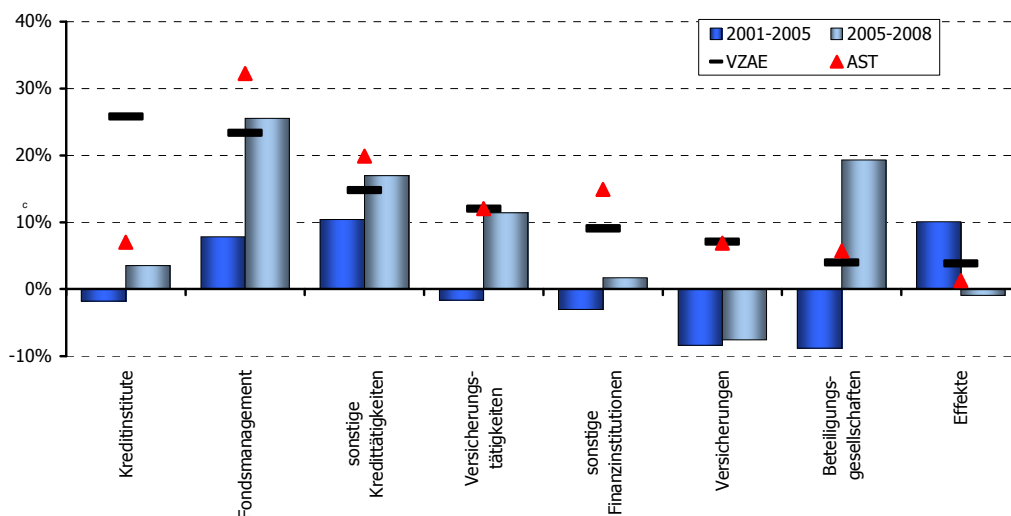
gewachsen. Auf der anderen Seite verzeichnete der Grosshandel mit Roh- und Reststoffen zwischen 2001 und 2005 eine Stagnation der Beschäftigung, jedoch konnte diese Branche durch einen markanten Anstieg von 10.3 Prozent pro Jahr im Zeitraum 2005-2008 wieder zulegen. Auch der Handel mit Maschinen verzeichnete in der ersten Beobachtungsperiode einen Einbruch bei der Beschäftigtenzahl, während in der zweiten Periode wieder ein positives Wachstum stattfand. Den stärksten Rückgang gab es im Handel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen, der zwischen 2005 und 2008 ein Beschäftigungsminus um durchschnittlich 14.6 Prozent pro Jahr aufwies.

In der Schweiz ist der Grosshandel mit 6.2 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Vollzeitäquivalente im Jahr 2008 nicht so bedeutend wie in Zug. Die grösste Branche im gesamtschweizerischen Schnitt ist der Grosshandel mit Life-Sciences-Gütern. Dieser macht 24.5 Prozent aller Vollzeitäquivalente des gesamten Grosshandels aus. Zu den drei grössten Subbranchen des Grosshandels gehören zudem, wie auch in Zug, Roh- und Reststoffe sowie sonstige Ge- und Verbrauchsgüter. Der Grosshandel mit Life-Sciences-Gütern, zu denen beispielsweise Körperpflegemittel, Parfümeriewaren und medizinische Erzeugnisse zählen, weist in beiden Perioden in der Schweiz die klar stärkste Beschäftigungszunahme auf (+21.2% p.a.; +16.9% p.a.). Diese Branche spielte schweizweit vor einigen Jahren noch eine untergeordnete Rolle. Die Beschäftigungsentwicklung der anderen Branchen war in der Schweiz ähnlich wie im Kanton Zug. Lediglich Nahrungs- und Genussmittel und Informations- und Kommunikationstechnik entwickelten sich über den gesamten Beobachtungszeitraum in der Schweiz in eine andere Richtung wie in Zug.

4.1.2.4 Banken und Versicherungen

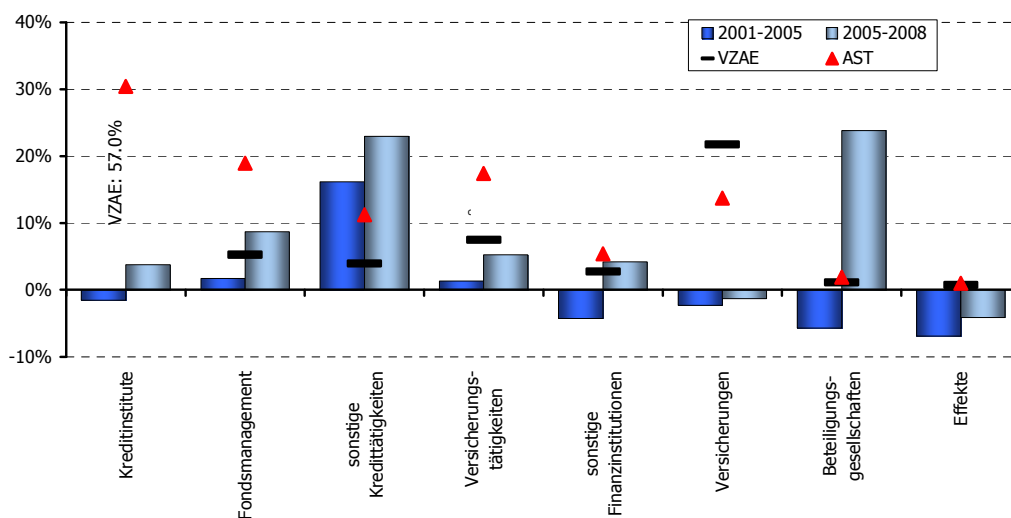
Die Banken- und Versicherungsbranchen machten 2008 in Zug 5.1 Prozent der Vollzeitäquivalente aus. Die Anzahl an Vollzeitäquivalenten in diesen Branchen ist dabei im Zeitraum von 2001 bis 2008 im Durchschnitt jährlich um 3.7 Prozent gewachsen. Vergleicht man die Entwicklung in den beiden Subperioden gab es jedoch grosse Unterschiede, so gab es in der rezessiven ersten Hälfte einen Rückgang von 0.3 Prozent pro Jahr, während es zu einem starken Aufschwung zwischen 2005 und 2008 mit einem jährlichen Beschäftigungszuwachs um 9.2 Prozent kam. Bei der Analyse der desaggregierten Branchen sind Kreditinstitute gemessen anhand der Vollzeitäquivalente die grösste Branche im Kanton, gemessen anhand der Arbeitsstätten ist es das Fondsmanagement.

Abb. 4-10 Banken und Versicherungen: Zug



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der VZAE; Dreieck bzw. Strich geben Anteile an der Finanzbranche 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 4-11 Banken und Versicherungen: Schweiz



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der VZAE; Dreieck bzw. Strich geben Anteile an der Finanzbranche 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Hinsichtlich der Entwicklung der Beschäftigung hat diese sich bei den Kreditinstituten im Beobachtungszeitraum nur gering verändert, beim Fondsmanagement gab es mit 7.9 bzw. 25.5 Prozent das stärkste Wachstum. Dies kann durch das starke Wachstum des Zuger Grosshandels bedingt sein. Denn er ist einer der bedeutendsten Abnehmer von Finanzdienstleistungen und auch Krediten. Somit erstaunt nicht, dass sich beide Branchen am Standort Zug konzentrieren und somit Cluster-Potenzial offenbaren. Dies gilt ins-

besondere auch für die sonstigen Kreditstätigkeiten, die grössenmässig an dritter Stelle stehen. Sie verzeichneten ebenfalls in beiden Perioden ein hohes Wachstum (+10.4% p.a., +17.0% p.a.).

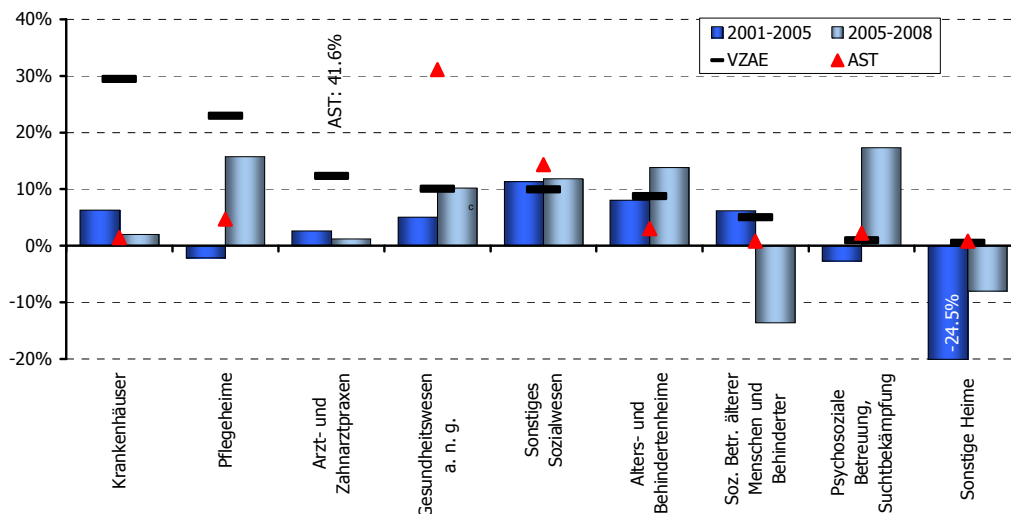
Der Anteil der Vollzeitäquivalente der Banken- und Versicherungsbranchen an der schweizerischen Gesamtwirtschaft liegt mit 5.8 Prozent leicht über dem Wert des Kantons Zug. Jedoch war das durchschnittliche Jahreswachstum zwischen 2001 und 2008 mit 0.7 Prozent pro Jahr in der Schweiz deutlich geringer (ZG: +3.7%). Die Branche Kreditinstitute macht in der Schweiz 57.0 Prozent aller Vollzeitäquivalente und 30.4 Prozent aller Arbeitsstätten der Banken- und Versicherungsbranchen aus, und ist damit die bedeutendste dieser Branchen. Im Gegensatz zum Kanton Zug spielt die Versicherungsbranche in der Schweiz ebenfalls eine grosse Rolle. Hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung erzielten die Kreditinstitute mit 0.7 Prozent nur ein geringes Wachstum pro Jahr, während die Versicherungen ein negatives jährliches Wachstum von 1.9 Prozent verzeichneten.

4.1.2.5 Gesundheits- und Sozialwesen

Das Gesundheits- und Sozialwesen im Kanton Zug machte im Jahr 2008 gemessen an den Vollzeitäquivalenten 6.0 Prozent der Gesamtwirtschaft aus. Die Anzahl Vollzeitäquivalente in der Branche ist dabei im Zeitraum von 2001 bis 2008 im Durchschnitt jährlich um 4.7 Prozent angestiegen, zwischen 2005 und 2008 gab es sogar ein jährliches Wachstum von 6.0 Prozent. Unterzieht man die Zusammensetzung des Gesundheits- und Sozialwesens einer genaueren Analyse, so war 2008 bei Betrachtung der Vollzeitäquivalente die Teilbranche der Krankenhäuser mit einem Anteil von 29.5 Prozent am bedeutendsten. An zweiter Stelle folgten mit 22.9 Prozent aller Vollzeitäquivalente die Pflegeheime. Bei den Arbeitsstätten hingegen waren es die Arzt- und Zahnarztpraxen, die mit 41.6 Prozent den mit Abstand grössten Anteil erreichten.

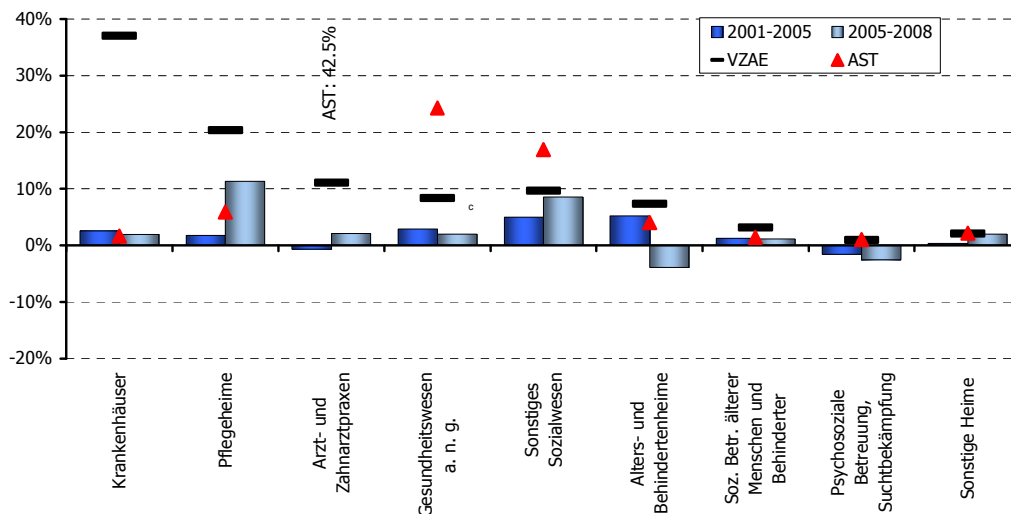
Bezüglich der Entwicklung der Beschäftigung ergibt sich innerhalb des Gesundheits- und Sozialwesens ein eher uneinheitliches Bild, wobei der Grossteil der Subbranchen ein positives Wachstum aufwies. Einerseits musste vor allem die Sparte «Sonstige Heime», welche zum Beispiel Erziehungsheime und Wohnheime für Kinder und Jugendliche beinhaltet, einen starken Rückgang der Vollzeitäquivalente verzeichnen. Zwischen 2001 und 2005 sank die Beschäftigtenzahl dieser Teilbranche jährlich um 24.5 Prozent. Andererseits ist die Subbranche «Sonstiges Sozialwesen» in beiden Perioden mit 11.3 Prozent bzw. 11.8 Prozent pro Jahr relativ stark gewachsen. Dabei wird dieses Wachstum vor allem durch einen starken Anstieg der Vollzeitäquivalente bei der Tagesbetreuung von Kindern verursacht. Die Alters- und Behindertenheime verzeichneten in beiden Perioden ein durchschnittliches Wachstum von 8.1 bzw. 13.8 Prozent, was das zweitstärkste Wachstum bedeutete. Auch die beiden Subbranchen Krankenhäuser und Pflegeheime mit dem grössten Anteil aller Vollzeitäquivalente verzeichneten mit 4.4 bzw. 5.2 Prozent zwischen 2001 und 2008 ein relativ hohes Wachstum pro Jahr, wobei die Pflegeheime im Zeitraum 2005-2008 mit 17.3 Prozent sogar das stärkste jährliche Wachstum erzielten.

Abb. 4-12 Gesundheits- und Sozialwesen: Zug



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der VZAE; Dreieck bzw. Strich geben Anteile am Gesundheits- und Sozialwesen 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 4-13 Gesundheits- und Sozialwesen: Schweiz



in Prozent; VZAE: Vollzeitäquivalente; AST: Arbeitsstätten; Balken entsprechen durchschnittlicher jährlicher Veränderung der VZAE; Dreieck bzw. Strich geben Anteile am Gesundheits- und Sozialwesen 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Im schweizerischen Durchschnitt ist das Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Anteil an der Gesamtwirtschaft von 10.3 Prozent aller Vollzeitäquivalente im Jahr 2008 um einiges bedeutender als im Kanton Zug. Die mit Abstand meisten Vollzeitäquivalente sind auch in der Schweiz in der Subbranche Krankenhäuser lokalisiert. Im Allgemeinen sind die Branchenanteile in der Schweiz bei den Arbeitsstätten und den Vollzeitäquivalenten ähnlich wie im Kanton Zug.

Die Entwicklung der Vollzeitäquivalente im Gesundheits- und Sozialwesen war in der gesamten Schweiz deutlich weniger sprunghaft als in Zug. Auch in der Schweiz verzeichnete die Teilbranche «Sonstiges Sozialwesen» in beiden Perioden ein relativ starkes Wachstum von 5.0 bzw. 8.6 Prozent pro Jahr. Auffallend ist wiederum auch das starke jährliche Wachstum der Pflegeheime zwischen 2005 und 2008 mit 11.3 Prozent.

4.1.3 Analyse des Beschäftigungsvolumens nach Pensen

Die Ergebnisse für die Gesamtwirtschaft in Kapitel 2 haben gezeigt, dass die Verteilung der Beschäftigung auf die unterschiedlichen Beschäftigungsgrade in Zug grundsätzlich jener der gesamten Schweiz entspricht. Im schweizerischen Durchschnitt ist jedoch der Anteil der Vollzeitbeschäftigung etwas geringer bzw. der Anteil der Teilzeitarbeit leicht höher als im Kanton Zug. Bei Betrachtung der Veränderung der Beschäftigungsverteilung wurde in der obigen Analyse deutlich, dass der Teilzeitbeschäftigungsanteil generell zugenommen hat. In Zug war diese Zunahme etwas geringer als in der gesamten Schweiz, das heisst, der Anteil der Vollzeitbeschäftigten blieb stabiler.

Im folgenden Abschnitt wird einerseits die Analyse der Verteilung der Beschäftigung auf die Pensen auf Ebene der einzelnen Branchen für Zug und die Schweiz durchgeführt, andererseits die Analyse der Veränderung dieser Verteilung im Kanton Zug.

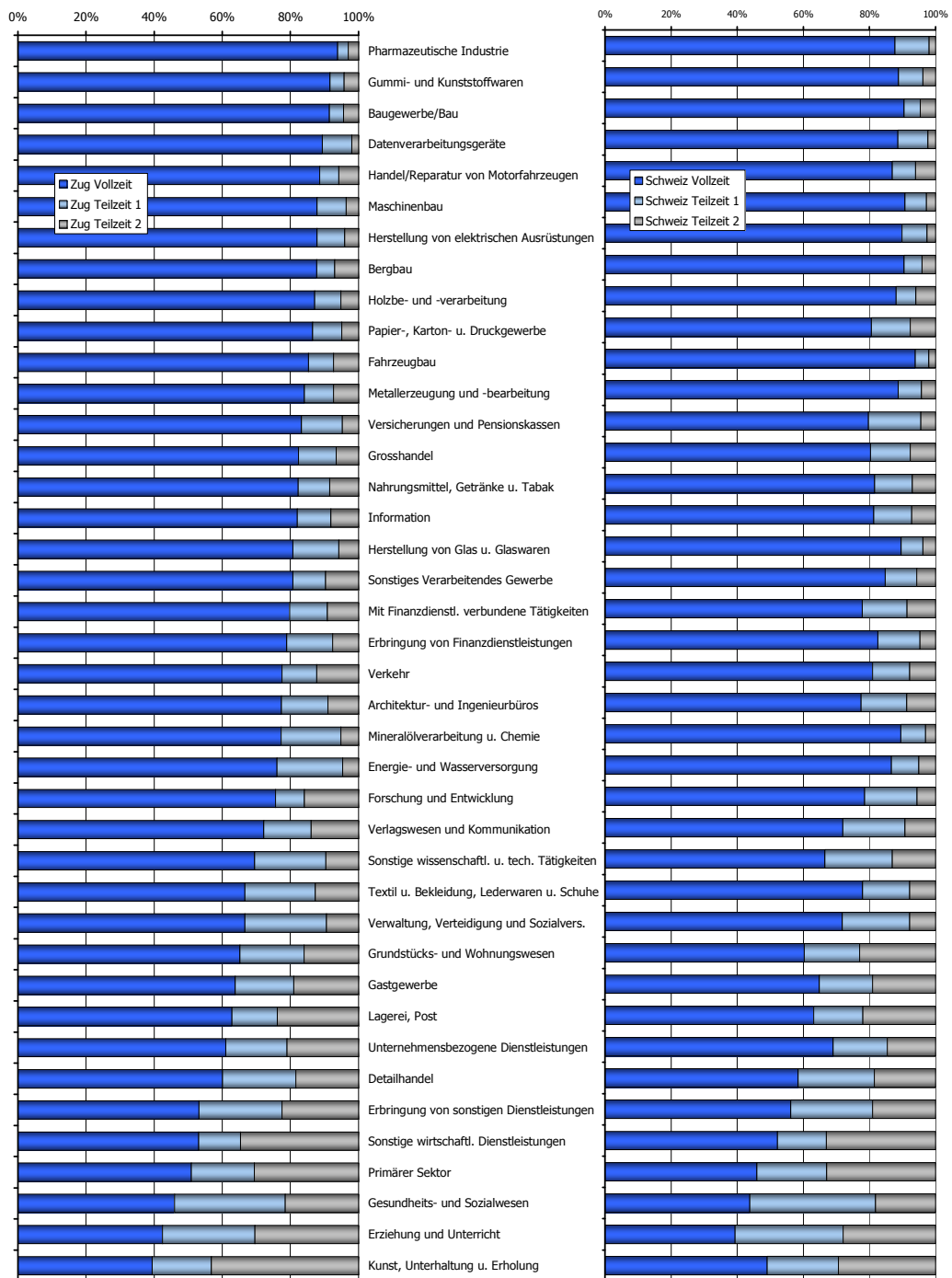
Betrachtet man die Anteile der Beschäftigten nach den verschiedenen Pensen, so erkennt man deutliche Unterschiede in den einzelnen Branchen. Im oberen Drittel des Rankings im Kanton Zug befinden sich praktisch nur Branchen des produzierenden Sektors, die tendenziell einen geringen Anteil an Teilzeitbeschäftigung haben. Mit 93.9 Prozent Vollzeitbeschäftigte hat die pharmazeutische Industrie am wenigsten Teilzeitbeschäftigung. Auch andere Branchen der Spitzentechnologie (Datenverarbeitungsgeräte, elektrische Ausrüstungen) haben in Zug mehr Anteile an Vollzeitstellen als andere Branchen. Weiter haben auch die klassischen Branchen Maschinenbau und Bau relativ wenig Teilzeitbeschäftigung. Relativ viel Teilzeitbeschäftigung im sekundären Sektor weisen die Textil- und Lederwarenbranche sowie die Mineralölverarbeitung und Chemie mit Vollzeitanteilen von 66.7 bzw. 77.2 Prozent auf. Im gesamten primären Sektor arbeiten lediglich 50.9 Prozent aller Beschäftigten Vollzeit. 2001 waren es noch 53.5 Prozent. Die Teilzeitbeschäftigung ist hier im Umkehrschluss sehr bedeutend und wird immer bedeutender. Dies zeigt den Bedeutungswandel in der Landwirtschaft: Landwirtschaftliche Betriebe, die keine Grossbetriebe sind, können aufgrund abnehmender Erträge vermehrt nur noch im Nebenerwerb bewirtschaftet werden.

Im Zuger Dienstleistungssektor weist der Handel mit Motorfahrzeugen den geringsten Teilzeitanteil auf. Am stärksten sind Teilzeitbeschäftigte in der Branche Kunst, Unterhaltung und Erholung vertreten; dort liegt der Teilzeitanteil bei 61.6 Prozent. Zu dieser Branche gehören beispielsweise künstlerische Tätigkeiten und Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten. Auch die Branche Erziehung und Unterricht (57.5%) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (54.0%) haben einen hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten.

Die Teilzeitstruktur in der Schweiz ist ähnlich jener im Kanton Zug, wobei sich die Vollzeitanteile in einzelnen Branchen teilweise unterscheiden. Am deutlichsten ist dieser Unterschied in der Mineralölverarbeitung und Chemie, diese Branche besteht in Zug zu 77.2 Prozent aus Vollzeitstellen, in der Schweiz hingegen zu 89.5 Prozent. Ein Ranking des Vollzeitanteils in der Schweiz teilt den sekundären und tertiären Sektor noch deutlicher auf als in Zug. Die grösste Bedeutung hat die Teilzeitbeschäftigung im primären Sektor, im Gesundheits- und Sozialwesen und in der Branche Erziehung und Unterricht.

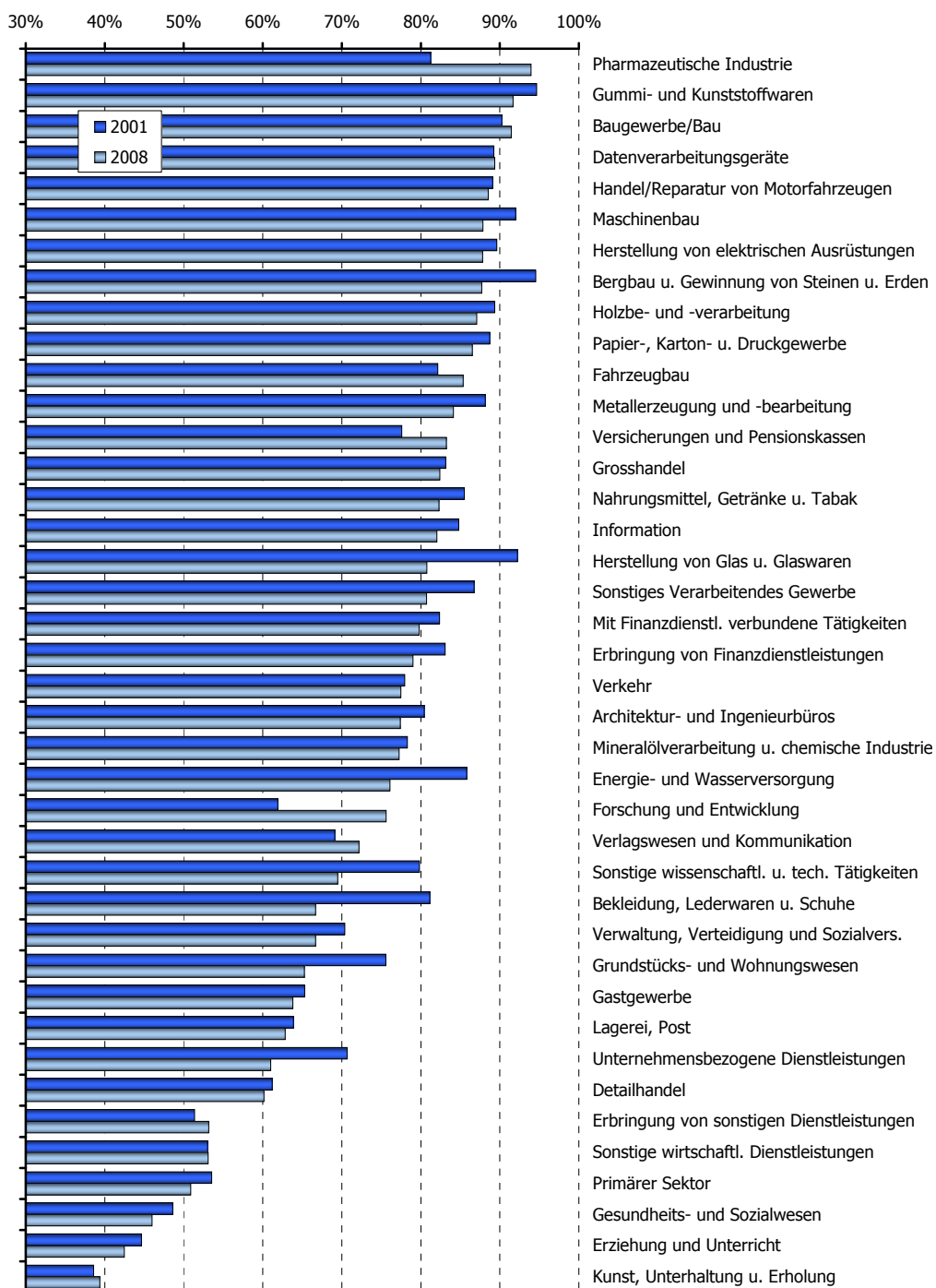
Wie bereits in Kapitel 2 festgestellt wurde, hat die Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung in Zug im Zeitverlauf generell abgenommen. Betrachtet man die Anteile der Vollzeitstellen an allen Beschäftigten für die einzelnen Branchen, wird diese Entwicklung wiederum deutlich. Vereinzelt existieren jedoch auch Branchen, in denen die Veränderung in die entgegengesetzte Richtung verlaufen ist: In den beiden Branchen der Spitzentechnologie pharmazeutische Industrie und Forschung und Entwicklung stieg der Anteil der Vollzeitbeschäftigten zwischen 2001 und 2008 um 12.7 bzw. 13.7 Prozentpunkte an. Die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, die beispielsweise die Vermietung von beweglichen Sachen und Wach- und Sicherheitsdienste einschliesst, weist in diesem Zeitraum eine Erhöhung des Vollzeitanteils um 1.8 Prozentpunkte auf. Auch im Fahrzeugbau, im Verlagswesen, im Versicherungswesen und im Baugewerbe hat sich die Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung leicht erhöht. Auffällig dabei ist, dass sich diese Erhöhungen nicht auf den produzierenden Sektor beschränken, sondern auch in Branchen des Dienstleistungssektors stattgefunden haben, in welchem die Teilzeitarbeit eine grössere Rolle spielt.

Abb. 4-14 Branchenportfolio: Verteilung der Beschäftigten in einer Branche nach Pensen, Kanton Zug und Schweiz 2008



Angaben in %; Unterteilung in Pensen wie folgt: VZ = 90%-100%, TZ1= 50%-89%, TZ2 < 50%
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

Abb. 4-15 Zuger Branchenportfolio: Anteil der Vollzeitbeschäftigten in einer Branche, 2001 und 2008



Angaben in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

In allen anderen Branchen blieben die Anteile fast gleich oder die Teilzeitbeschäftigung hat an Bedeutung gewonnen. Dabei hat sich der Anteil an Teilzeitbeschäftigten in einigen Branchen sehr deutlich erhöht. In den beiden Branchen des produzierenden Sektors Textil- und Lederwaren sowie Herstellung von Glas und Glaswaren sind zwischen 2001-2008 die Anteile der Teilzeitbeschäftigung um 14.5 bzw. 11.5 Prozentpunkte gestiegen. Auch im Grundstücks- und Wohnungswesen (+10.3 PP), in der Energie- und Wasserversorgung (+9.7 PP) und in den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+9.7 PP) gab es jeweils eine starke Erhöhung des Teilzeitanteils. Entgegen den Erwartungen finden sich die höchsten Bedeutungsgewinne der Teilzeitarbeit nicht im Dienstleistungssektor sondern im produzierenden Sektor. Allerdings bilden die oben erwähnten Produktionsbranchen eine Ausnahme bezüglich grossen Bedeutungsgewinnen der Teilzeit im sekundären Sektor. Trotzdem gab es weitere Bedeutungszunahmen der Teilzeitarbeit im produzierenden Sektor: Im Bergbau (+6.8 PP), im Maschinenbau (+4.2 PP) und im sonstigen verarbeitenden Gewerbe (+6.0 PP). Im primären Sektor, in dem die Teilzeitarbeit schon im Jahr 2001 stark vertreten war, hat sich deren Anteil bis ins Jahr 2008 nochmals um 2.7 Prozentpunkte erhöht.

4.1.4 Sozioökonomische Faktoren der Beschäftigung

Die gesamtwirtschaftliche Analyse der sozioökonomischen Beschäftigungsfaktoren hat hinsichtlich der Beschäftigungsbeteiligung von Frauen gezeigt, dass diese im Kanton Zug geringer ist als im schweizerischen Durchschnitt und in den meisten Vergleichskantonen (Kapitel 2.1.3.1). Generell ist die Frauenbeschäftigungsquote seit 2001 jedoch gestiegen. Ebenso ist die Ausländerbeschäftigung in Zug geringer als in der Schweiz, auch wenn sie sich in den letzten Jahren ziemlich erhöht hat (Kapitel 2.1.3.2). Die Analyse der sozioökonomischen Faktoren der Beschäftigung wird im Folgenden auf Branchenebene vertieft.

4.1.4.1 Methodik des branchenabhängigen Faktorenvergleichs (Koeffizientenbeschreibung)

Zur Analyse der sozioökonomischen Beschäftigungsfaktoren wird hier ein Koeffizient betrachtet, der die Abweichung der Merkmalsverteilung von der Verteilung der Beschäftigung wiedergibt.

Am Beispiel des Merkmals «weibliche Beschäftigung» wird dazu der Anteil der Frauen einer Branche an den weiblichen Beschäftigten aller Branchen ins Verhältnis gesetzt zum Anteil des Beschäftigungsvolumens dieser Branche am Beschäftigungsvolumen aller Branchen. Zur Berechnung des Koeffizienten wird hinsichtlich der Frauenbeschäftigung und der Ausländerbeschäftigung das Beschäftigungsvolumen anhand der Anzahl Beschäftigter gemessen.

Dieses Verhältnis wird dann auf Null normalisiert, so dass ein Koeffizientenwert von Null den aufgrund der Beschäftigungsverteilung erwarteten Branchenanteil des Merkmals wiedergibt. Ist der Koeffizient kleiner Null, so arbeiten beispielsweise weniger Frauen in der betrachteten Branche als aufgrund des Beschäftigungsanteils zu erwarten wäre. Ein Koeffizientenwert grösser Null zeigt dagegen an, dass die weibliche Beschäftigung dieser Branche überdurchschnittlich hoch ist. Im Gegensatz dazu gibt die Frauenbeschäftigungsquote, die zusätzlich in die Analyse integriert wird, den Anteil der Frauen in einer Branche an allen Beschäftigten dieser Branche wieder. Zusätzlich schliesst der branchenabhängige Faktorenvergleich noch die Veränderung des Koeffizienten von 2001 bis 2008 ein. Hierbei ist jedoch lediglich die Richtung der Entwicklung interpretierbar, nicht aber die Grösse der Differenz.

4.1.4.2 Beschäftigungsbeteiligung von Frauen

Die Abbildung 4-16 zeigt, dass es weniger Branchen gibt, die im Vergleich zum Beschäftigungsanteil überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigen bzw. im Umkehrschluss, dass relativ wenige Branchen mit deutlich überdurchschnittlicher Frauenbeschäftigung die gesamtwirtschaftliche Quote spürbar beeinflussen. Das Gesundheits- und Sozialwesen war in Zug im Jahr 2008 die Branche, die im Verhältnis zur Beschäftigungsverteilung die höchste Beschäftigungsbeteiligung von Frauen hatte (Koeffizient: 0.89). Betrachtet man alle Branchen, in denen der Koeffizient grösser Null ist, in denen es also ebenfalls überdurchschnittlich viele Frauen gibt, so stellt man fest, dass es sich weitgehend um Branchen des Dienstleistungssektors handelt. Eine grosse Rolle spielen neben dem Gesundheits- und Sozialwesen der Detailhandel, das Gastgewerbe, das Unterrichtswesen und sonstige Dienstleistungen wie zum Beispiel Coiffeur- und Kosmetiksalons. Ausnahmen sind die Produktionsbranchen Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe (Koeffizient: 0.52), die pharmazeutische Industrie und die Branche der Mineralölverarbeitung und chemischen Industrie. In der Chemie- und Pharmaindustrie sind im Gegensatz zum Gesamtschweizer Schnitt deutlich mehr Frauen beschäftigt. Im Kanton Zug finden sich jedoch weniger Produktionsbetriebe dieser Branche. Vielmehr handelt es sich um Arbeitsstätten mit einem grossen Anteil an Verwaltungsfunktionen (vgl. 4.1.2.1). Bei der Betrachtung weiblicher Beschäftigung zeigt sich ein enger Zusammenhang mit den Ergebnissen zur Teilzeitbeschäftigung: Gerade die Branchen, die einen hohen Anteil an Teilzeitarbeit aufweisen, haben auch eine überdurchschnittlich hohe Frauenbeschäftigung zu verzeichnen. Besonders wenige

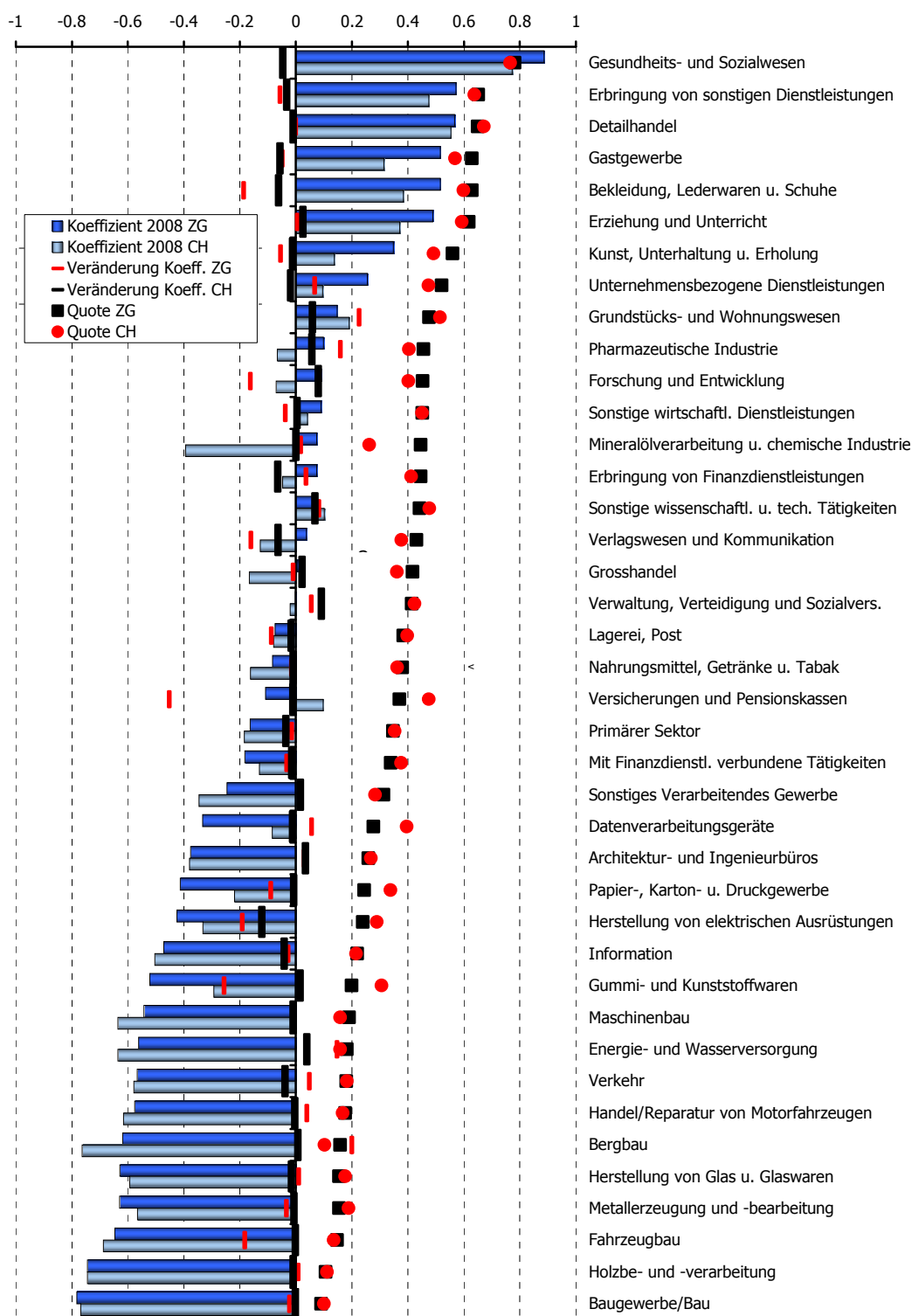
Frauen arbeiten hingegen erwartungsgemäss in der Baubranche, in der Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren, im Fahrzeugbau und in der Metallerzeugung.

In Abbildung 4-16 ist auffällig, dass die Koeffizientenwerte der Schweiz im positiven Bereich tendenziell geringer sind als in Zug. Dies, obwohl die Schweiz gesamtwirtschaftlich betrachtet eine etwas höhere Frauenbeschäftigungsquote hat. Der Grund dafür liegt darin, dass bei Betrachtung des Koeffizienten einzelne Ausreisser (wie beispielsweise die Chemiebranche in Zug) nicht so deutlich zum Tragen kommen, da einerseits die Grösse der Branche hier unberücksichtigt bleibt und sich andererseits die regionalen Branchenunterschiede auf Ebene der Gesamtschweiz nivellieren.

Vergleicht man die Koeffizienten für Zug und die Schweiz, so liegen die Dienstleistungsbranchen, die in Zug im Vergleich zur Beschäftigungsverteilung die höchsten Frauenanteile haben, auch schweizweit im Ranking ganz vorne. Jedoch sind die Koeffizienten der Dienstleistungsbranche schweizweit etwas tiefer. Deutlich kleiner ist der Koeffizient in der Textil- und Lederbranche, im Gastgewerbe und in der Branche Kunst, Unterhaltung und Erholung. Eine gegensätzliche Verteilung gibt es in der Mineralölverarbeitung und Chemie, in der pharmazeutischen Industrie und der Entwicklung und Forschung. Während in Zug mehr Frauen in diesen Branchen arbeiten als man aufgrund des Beschäftigungsanteils erwarten würde, ist die Frauenbeteiligung in der Schweiz unterdurchschnittlich. Der grösste Gegensatz ist dabei in der Chemiebranche zu finden mit einem Koeffizienten von 0.10 in Zug und einem Schweizer Durchschnitt von Minus 0.39. Teilweise ist dies – wie bereits dargestellt – darauf zurückzuführen, dass diese Branche in Zug hauptsächlich aus Verwaltungseinheiten besteht (zum Beispiel Forbo mit Hauptsitz in Baar). Andererseits wird der Schweizer Koeffizient deutlich von dem Produktionsstandort Basel (mit dem Grossteil der Beschäftigten dieser Branche) bestimmt, wo tendenziell mehr Männer arbeiten.

Bei den meisten Branchen in Zug, die im Jahr 2008 die höchsten positiven Koeffizienten aufwiesen, hat der Frauenanteil im Vergleich zur Beschäftigungsverteilung zwischen 2001 und 2008 abgenommen. Andererseits weisen einige Branchen mit unterdurchschnittlicher weiblicher Beschäftigung in diesem Zeitraum eine positive Veränderung des Koeffizienten auf. Generell gab es im Beobachtungszeitraum mehr Veränderung im Kanton Zug als in der Schweiz, wo viele Koeffizienten konstant blieben.

Abb. 4-16 Branchenabhängiger Faktorenvergleich: Verteilung der weiblichen Beschäftigung auf die Branchen in Zug und der Schweiz, Veränderung zwischen 2001-2008



2008, Frauenbeschäftigungsquote in %
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

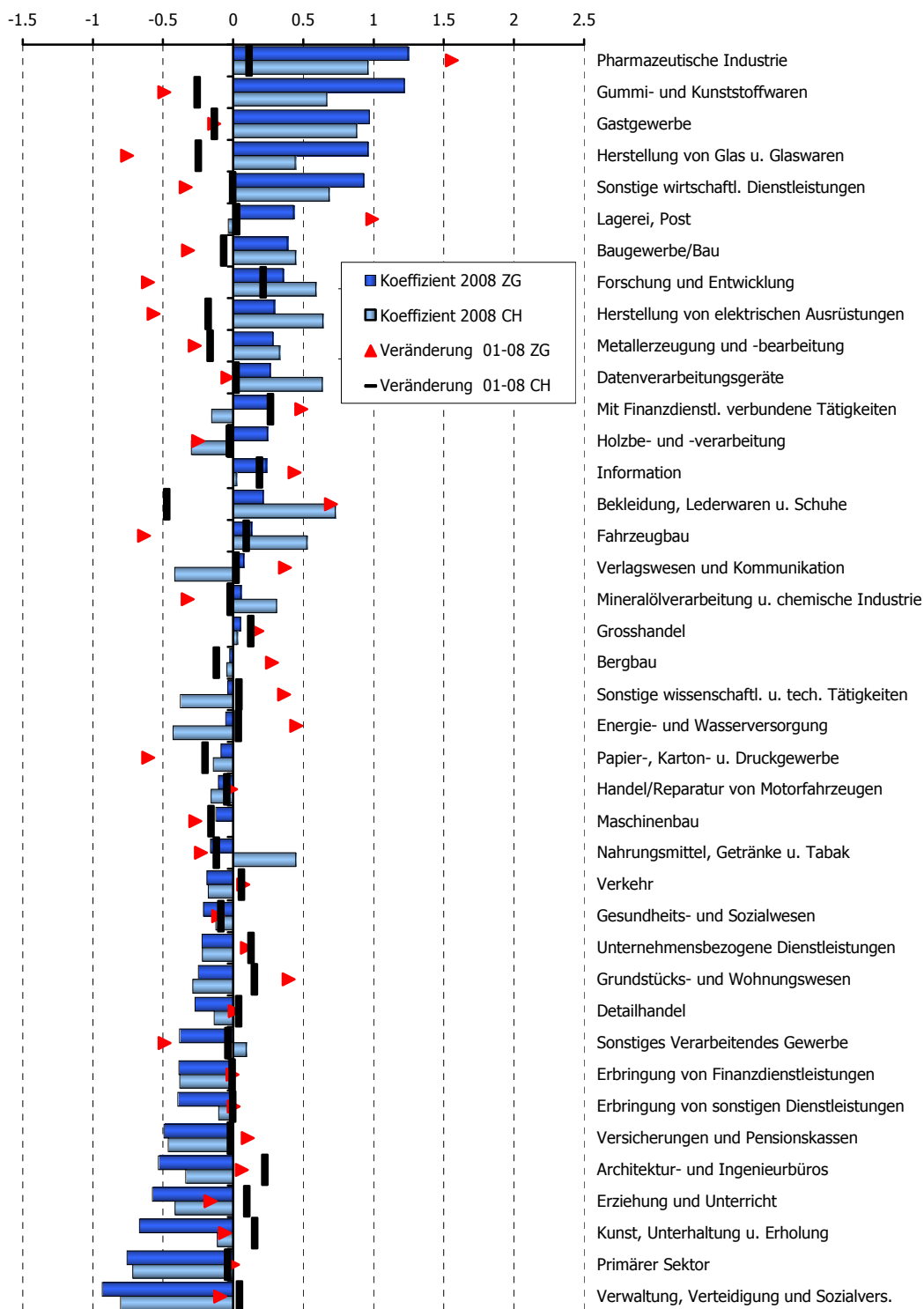
4.1.4.3 Ausländerbeschäftigung

Im Vergleich zum Beschäftigungsanteil gibt es die höchsten Ausländerbeschäftigungen gemäss Abbildung 4-17 in Zug im Jahr 2008 im sekundären Sektor. Dabei spielen ausländische Beschäftigte in der pharmazeutischen Industrie (Koeffizient: 1.25) und bei den Gummi- und Kunststoffwaren (Koeffizient: 1.22) die grösste Rolle. Auffallend ist, dass bei den Branchen der Spitzentechnologie wie zum Beispiel der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und der pharmazeutischen Industrie die Ausländer zum Grossteil überdurchschnittlich vertreten sind. Hinsichtlich der Dienstleistungsbranchen gibt es im Gastgewerbe (Koeffizient: 0.97) erwartungsgemäss eine stark überdurchschnittliche ausländische Beschäftigungsbeteiligung. Auch die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, zu der beispielsweise Wach- und Sicherheitsdienste und der Gartenbau gehören, weisen mit 0.93 einen klar positiven Koeffizienten auf. Einen deutlich geringeren Ausländeranteil als aufgrund des Beschäftigungsanteils zu erwarten wäre, besitzen die Branchen Erziehung und Unterricht, öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung sowie der primäre Sektor.

Vergleicht man Zug mit der gesamten Schweiz, so zeigt Abbildung 4-17, dass die Koeffizienten relativ ähnlich sind. Trotzdem gibt es wenige Branchen, die in Zug eine unterdurchschnittliche Ausländerbeschäftigung haben, in der Schweiz hingegen eine überdurchschnittliche. Auffällig dabei ist, dass diese Branchen dem produzierenden Gewerbe angehören (Maschinenbau, Nahrungsmittel und Tabak, und sonstiges verarbeitendes Gewerbe). Auf der anderen Seite gibt es auch einige Branchen, die in der Schweiz eine unterdurchschnittliche Ausländerbeschäftigung erzielen, jedoch im Kanton Zug mit einer überdurchschnittlichen Ausländerbeschäftigung vertreten sind. Dies sind die Branchen Lagerei und Post, sonstige Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und das Verlagswesen, sowie mit der Herstellung von Holzwaren auch eine Branche des sekundären Sektors.

Bezüglich der Entwicklung der Koeffizienten ist sowohl in Zug als auch in der Schweiz in den Dienstleistungsbranchen und den Branchen des sekundären Sektors keine einheitliche Entwicklung ersichtlich. Im primären Sektor blieb der Koeffizient in Zug konstant, während es in der Schweiz zwischen 2001 und 2008 eine Abnahme des Ausländeranteils im Vergleich zur Beschäftigungsverteilung zu verzeichnen gab. Insgesamt war aber die Entwicklungen der Koeffizienten im Kanton Zug ähnlich wie in der Schweiz. In Zug hat sich in den meisten Branchen, die eine überdurchschnittlich hohe Ausländerbeschäftigung haben, diese zwischen 2001 und 2008 gesenkt. So hat sich der überdurchschnittliche Anteil an Ausländern im Gastgewerbe, bei Glas und Glaswaren sowie bei Gummi- und Kunststoffwaren in Zug – ebenso wie auch in der Schweiz – verkleinert.

Abb. 4-17 Branchenabhängiger Faktorenvergleich: Verteilung der Ausländerbeschäftigung auf die Branchen in Zug und der Schweiz, Veränderung zwischen 2001-2008



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

4.2 Unternehmensstruktur

4.2.1 Grössenstruktur

Die nachfolgende Abbildung stellt die Grössenstruktur der Unternehmen in einzelnen Branchen für den Kanton Zug und die Schweiz im Jahr 2008 dar⁸. In allen Branchen ist die Mikrounternehmung die dominierende Unternehmensgrösse. Am deutlichsten zeigt sich dies in Zug im Fahrzeugbau, der im Jahr 2008 zu 100 Prozent aus Mikrounternehmen bestand. Hauptsächlich sind es jedoch nicht Branchen des produzierenden Gewerbes, sondern Dienstleistungsbranchen, die die höchsten Anteile an Mikrounternehmungen aufweisen.

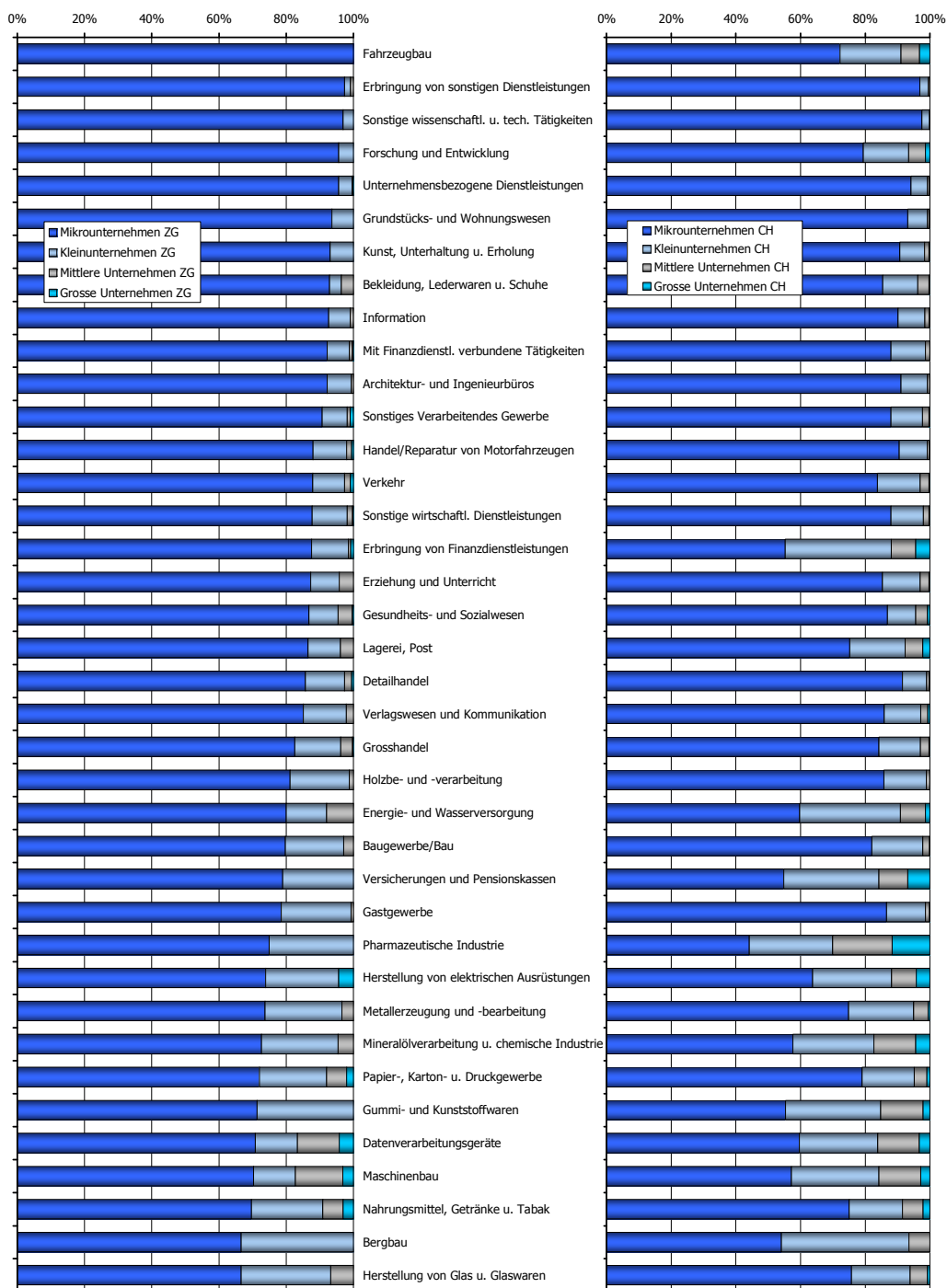
Branchen, deren Anteil an Mikrounternehmen relativ klein ist, sind Nahrungsmittel, Tabak mit 69.7 Prozent, die Herstellung von Glas und Glaswaren (66.7%) und der Bergbau (66.7%). Auf der anderen Seite weisen die Branchen mit einem relativ geringen Anteil an Mikrounternehmen die höchsten Anteile an Kleinunternehmen auf. In dieser Sparte hat der Bergbau mit 33.3 Prozent den höchsten Anteil, absolut ist dies allerdings nur ein marktwirtschaftliches Unternehmen, da in Zug nur gerade drei Unternehmen in dieser Branche tätig sind. Mittlere Unternehmen sind stark im Maschinenbau und bei den Datenverarbeitungsgeräten vertreten. Mit Anteilen von 14.1 respektive 12.5 Prozent ist diese Grössenklasse in den beiden Branchen weitaus bedeutender als in anderen Branchen.

Die grossen Unternehmungen spielen überall lediglich eine sehr geringe Rolle, den grössten Anteil gibt es in den beiden Branchen der Spitzentechnologie Datenverarbeitungsgeräte (4.2%) und der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (4.3%). Relativ hohe Anteile haben auch der Maschinenbau und die Nahrungsmittelindustrie. In der Mehrzahl der Branchen gibt es in Zug jedoch keine Grossunternehmen.

In der Schweiz ist die Dominanz der Mikrounternehmen mit 82.0 Prozent nur leicht geringer als in Zug (88.4%). Die Grössenverteilung ist in der Hinsicht noch deutlicher, als dass vor allem Dienstleistungsbranchen einen hohen Anteil an Mikrounternehmen aufweisen. Am grössten ist dieser mit 97.5 Prozent bei sonstigen wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten, zu denen beispielsweise die Photographie und das Übersetzen und Dolmetschen gehören. In der pharmazeutischen Industrie ist auf Ebene der Gesamtschweiz die Bedeutung der Mikrounternehmen am geringsten (44.2%). Weiterhin haben die Branchen Bergbau (54.1%), Versicherungen (54.8%) und Gummi- und Kunststoffwaren (55.4%), relativ wenige Mikrounternehmen. Die Anteile der Klein- und Mittelunternehmen sind im schweizerischen Durchschnitt leicht höher als im Kanton Zug. Hinsichtlich der grossen Unternehmen gibt es in der Schweiz lediglich drei Branchen, in denen keine Grossunternehmung vorhanden ist (Bergbau, sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten und sonstige Dienstleistungen). Die höchsten Anteile an grossen Unternehmen verzeichneten die pharmazeutische Industrie mit 11.7 Prozent und die Versicherungen mit 6.8 Prozent. In beiden Branchen gibt es in Zug keine Grossunternehmen. Hingegen weist die Schweiz ähnliche Anteile an Grossunternehmungen in den Branchen der Datenverarbeitungsgeräten und der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen auf.

⁸ Die Verwaltung sowie der primäre Sektor sind in den marktwirtschaftlichen Unternehmungen nicht enthalten und werden somit hier nicht aufgeführt.

Abb. 4-18 Branchenportfolio: Verteilung der Marktwirtschaftlichen Unternehmen auf die Branchen nach Grösse, Kanton Zug und Schweiz 2008



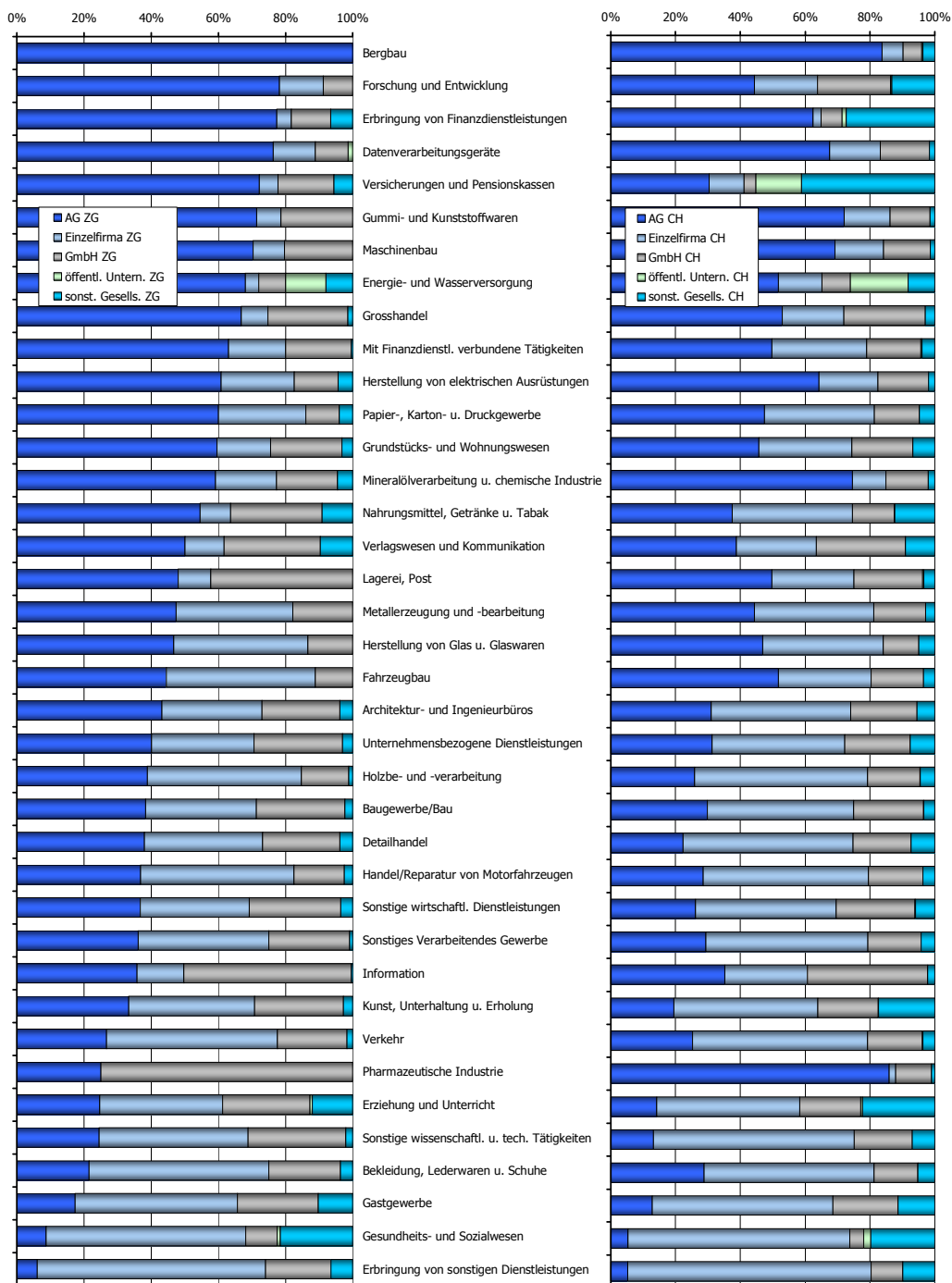
Angaben in %, Unterteilung nach Grösse wie folgt: Mikro = 0-9 VZAE, Klein = 10-49 VZAE, Mittel = 50-249, Gross = 250 und mehr VZAE
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

4.2.2 Rechtsformen

Betrachtet man die Branchenstruktur der Unternehmungen nach den unterschiedlichen Rechtsformen, so fällt zunächst wieder die Dominanz der Aktiengesellschaften im Kanton Zug auf (vgl. Kapitel 2.2.3). Dies gilt vor allem für die Branchen Bergbau (100.0%), Forschung und Entwicklung (78.3%) sowie die Erbringung von Finanzdienstleistungen (77.4%). Tendenziell haben die Branchen des produzierenden Sektors – bedingt durch den höheren Kapitalbedarf – leicht höhere Anteile an Aktiengesellschaften als Dienstleistungsbranchen. So haben die Aktiengesellschaften in Zug im sekundären Sektor einen Anteil von 45.6 Prozent, während sich dieser im tertiären Sektor auf 42.0 Prozent beläuft. Eine untergeordnete Rolle spielen Aktiengesellschaften beispielsweise im Gesundheits- und Sozialwesen und im Gastgewerbe. Die Einzelfirma, die in der Schweiz die dominierende Rechtsform ist, steht in Zug an zweiter Stelle. Die höchsten Anteile finden sich hier bei der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, diese Branche besteht zu 68.0 Prozent aus Einzelfirmen, und im Gesundheits- und Sozialwesen, bei dem der Anteil von Einzelfirmen 59.5 Prozent beträgt. Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben folglich in vielen Branchen nur relativ geringe Anteile. Ausnahmen sind hier die pharmazeutische Industrie mit einem Anteil von 75.0 Prozent sowie die Informationsbranche, bei der der Anteil 49.8 Prozent beträgt und zu der beispielsweise Programmierertätigkeiten, Webportale und Korrespondenz- und Nachrichtenbüros gehören.

Mit der Einzelfirma als dominierende Rechtsform (45.6%) ergibt die Verteilung der Unternehmen auf die einzelnen Branchen in der Schweiz ein anderes Bild. Die höchsten Anteile an Einzelfirmen haben im Schweizer Schnitt vor allem Dienstleistungsbranchen wie auch in Zug die sonstigen Dienstleistungen (75.1%) und das Gesundheits- und Sozialwesen (68.4%). Der Anteil an Aktiengesellschaften ist im Umkehrschluss in der Schweiz deutlich geringer als im Kanton Zug. Vor allem in den Branchen Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen, Energie- und Wasserversorgung und der Nahrungsmittellindustrie liegt deren Anteil in der Schweiz erheblich unter demjenigen von Zug. Jedoch gibt es vereinzelt auch Branchen, wie beispielsweise die pharmazeutische Industrie, in denen AGs in der Schweiz eine bedeutendere Rolle spielen. Betrachtet man die öffentlichen Unternehmen, so ist deren Anteil sowohl in Zug als auch in der Schweiz in der Branche Energie- und Wasserversorgung besonders hoch. In der Schweiz weist ebenfalls die Versicherungsbranche einen hohen Anteil in dieser Kategorie auf.

Abb. 4-19 Branchenportfolio: Verteilung der Marktwirtschaftlichen Unternehmen auf die Branchen nach Rechtsform, Kanton Zug und Schweiz 2008



Angaben in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

4.2.3 Governance

Die folgende Abbildung zeigt die prozentualen Unterschiede in den Anteilen der Arbeitsstätten verschiedener Betriebstypen zwischen dem Kanton Zug und dem schweizerischen Durchschnitt für die einzelnen Branchen⁹. Dabei zeigen Werte unter hundert Prozent, dass der Zuger Anteil kleiner ist als derjenige der Schweiz; Werte über hundert Prozent stehen für einen entsprechend höheren Zuger Anteil der Arbeitsstätten eines Betriebstyps in einer bestimmten Branche.

In der Abbildung 4-20 erkennt man, dass Zug im Jahr 2008 in etwa der Hälfte der Branchen einen höheren Anteil an Hauptsitzen aufweist als im schweizerischen Durchschnitt. Am grössten ist diese Abweichung bei der Branche Gummi- und Kunststoffwaren, deren Anteil der Hauptsitze in Zug 3.6-mal so hoch ist wie in der Schweiz. Gleich darauf folgt im Ranking die Branche «Textil- und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe», die einen Hauptsitzanteil aufweist, der 2.4-mal so hoch ist wie der Schweizer Anteil. Auf der anderen Seite gibt es in einigen Branchen, die für Zug eine grosse Rolle spielen, im Verhältnis zu allen Arbeitsstätten weniger Hauptsitze als im schweizerischen Durchschnitt. In den Branchen Unternehmensbezogene Dienstleistungen und im Grosshandel beispielsweise macht der Anteil der Hauptsitze im Kanton Zug 69 Prozent bzw. 72 Prozent des schweizerischen Anteils aus. In der Branche Finanzdienstleistungen liegt dieser Wert unter 50 Prozent. In diesen Branchen finden sich die Firmenzentralen der Grossunternehmen in den Zentren Zürich, Genf und Basel-Stadt. In einigen wenigen Branchen in Zug findet man im Jahr 2008 keine Hauptsitze, wie zum Beispiel bei der Energie- und Wasserversorgung, in der Pharmaindustrie und dem Fahrzeugbau.

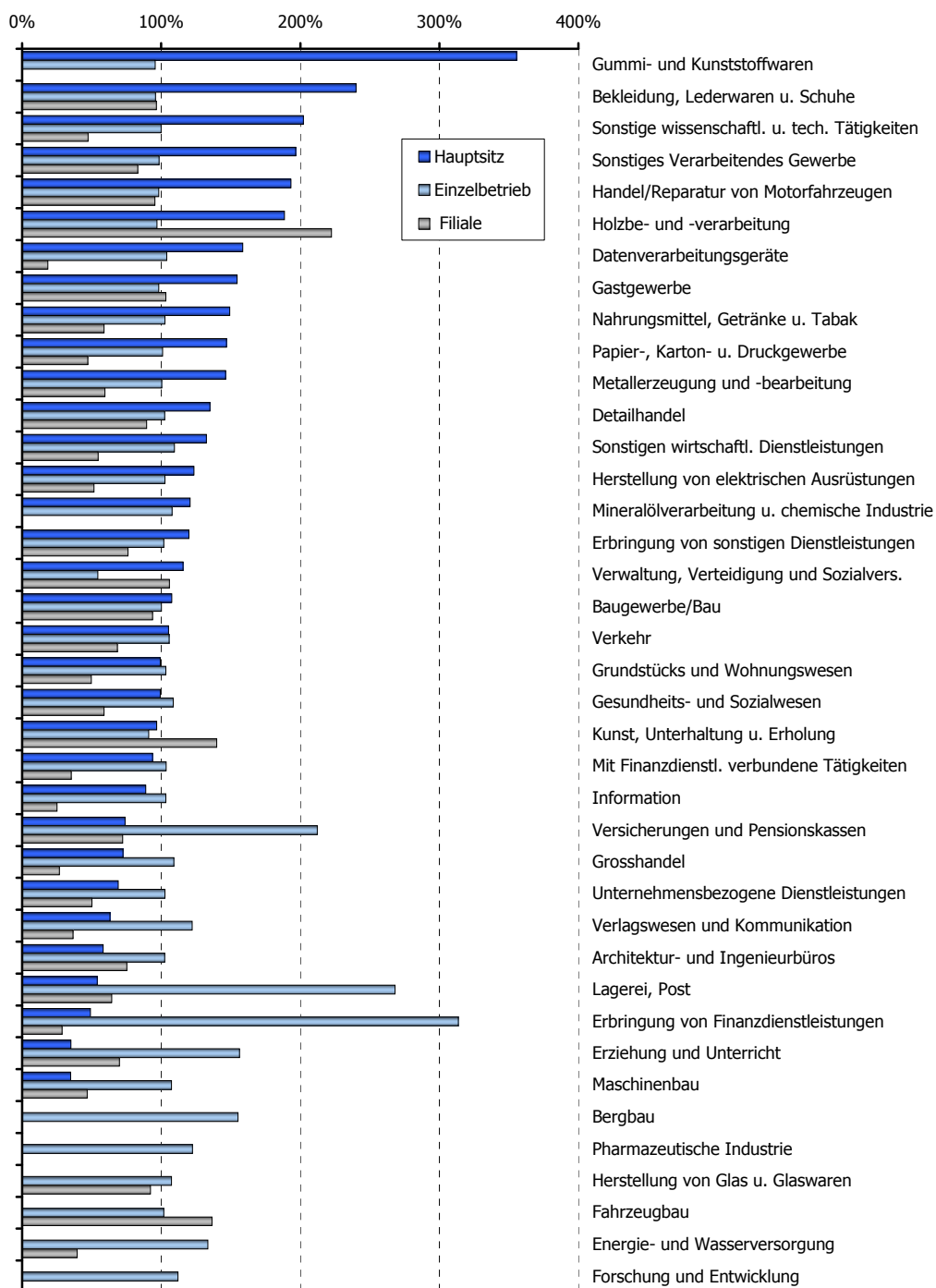
Hinsichtlich der Einzelbetriebe liegen die Anteile im Kanton Zug in fast allen Branchen leicht über jenen der Gesamtschweiz. Die grössten Unterschiede der Zuger Branchen im Vergleich mit der Schweiz weisen die Branchen Finanzdienstleistungen und «Lagerei, Post» auf, die in Zug einen 3.1-mal bzw. 2.7-mal so hohen Anteil der Einzelbetriebe haben wie in der Schweiz. Auch die zentralen Zuger Branchen «Grosshandel» (109%), «Mineralölverarbeitung und chemische Industrie» (108%) und «Unternehmensbezogene Dienstleistungen» (103%) haben bezüglich der Einzelbetriebe im Vergleich zur gesamten Schweiz leicht überdurchschnittlich hohe Anteile dieser Betriebsform.

Der bereits in Kapitel 2.2.5 festgestellte geringe Anteil von Filialen im Kanton Zug führt dazu, dass es bei der Branchenbetrachtung lediglich fünf Branchen gibt, die im Vergleich zur Schweiz überdurchschnittlich viele Filialen aufweisen. Dazu gehören die Branchen «Holzbe- und -verarbeitung», «Kunst, Unterhaltung u. Erholung», der Fahrzeugbau, das Gastgewerbe und die Öffentliche Verwaltung.

Die akkumulierte Entwicklung der Anteile der Hauptsitze zwischen 2001 und 2008 im Kanton Zug zeigt, dass es gesamtwirtschaftlich einen Rückgang von 15 Prozent gab. Die stärksten Rückgänge gab es mit Minus 100 Prozent in den Branchen «Glas und Glaswaren, Keramik», Energie- und Wasserversorgung und Bergbau. Andererseits gab es auch Branchen mit steigenden Anteilen wie zum Beispiel der Handel mit Motorfahrzeugen (+129%) und die Branche «Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren» (+91%). Im schweizerischen Durchschnitt waren die Anteile der Hauptsitze ebenfalls rückläufig, wenn auch meist in geringerem Umfang (-8.5% im Schnitt). Bei der Bewertung gilt aber zu bedenken, dass nicht alleine von dieser Entwicklung eine Aussage zur absoluten Veränderung gemacht werden kann. Durch die hohe Bedeutung der Einzelbetriebe in einzelnen Branchen kann eine absolute Zunahme der Arbeitsstätten in dieser Betriebsklasse zu einem Anteilrückgang der Hauptsitze führen: Die Anteile der Einzelbetriebe sind in fast allen Branchen in Zug in diesem Zeitraum gewachsen. Hingegen waren die Veränderungen der Anteile der Filialen im Kanton Zug in fast allen Branchen negativ. Zu den wenigen Branchen, in denen die Anteile der Filialen gewachsen sind, gehören insbesondere der Maschinenbau (+90.6%), der Verkehr (+35.2%) und die Branche «Information» (+40.8%). In der gesamten Schweiz war die Entwicklung hinsichtlich der Filialanteile negativ, wenn auch etwas geringer als in Zug.

⁹ Die Zuteilung nach Betriebstypen der Arbeitsstätten des primären Sektors fehlt in der Betriebszählung.

Abb. 4-20 Branchenportfolio: Prozentuale Abweichung des Kantons Zug von den Anteilen der Arbeitsstätten der verschiedenen Betriebstypen in der Schweiz, 2008



Angaben in %
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS

4.3 Sektoral- und Branchenstruktur

4.3.1 Standortanalyse

4.3.1.1 Abweichung der Zuger Branchenstruktur vom Gesamtschweizer Branchenmix

Die vorangegangenen Ergebnisse zeigen, dass die einzelnen Branchen in den Vergleichsregionen unterschiedlich verteilt sind. Ziel dieses Abschnitts ist daher eine vertiefte Analyse, in welchem Ausmass einzelne Branchen in Zug im Verhältnis zur Gesamtschweiz über- bzw. untervertreten sind. Hierzu wird zunächst anhand des Lokalisierungskoeffizienten untersucht, wie unterschiedlich die Verteilung der einzelnen Branchen auf die Kantone ist. Der Lokalisierungskoeffizient ist ein Mass für die (Ungleich-) Verteilung der Branchen auf alle Teilräume (z.B. Kantone) eines Gesamttraumes (z.B. Schweiz). Er nimmt Werte zwischen 0 (d.h. Gleichverteilung) und annähernd 100 (d.h. die Branche ist ungleichmässig auf die Teilräume verteilt) an.

Wie aus Tabelle 4-1 ersichtlich ist, unterscheiden sich die einzelnen Branchen deutlich in ihrer Verteilung auf die 26 Schweizer Kantone. Zudem hat sich die Ungleichverteilung über die Zeit zum Teil stark verändert. Die pharmazeutische Industrie ist mit leicht abnehmender Tendenz die am ungleichmässigsten über die Schweiz verteilte Branche. Die kapitalintensive Technologie und die Forschungsintensität der Branche zwingen zur Massierung und führten in der Vergangenheit zur Herausbildung einiger weniger nationaler Cluster. Weitere Clusterbildungen lassen sich für die Gummi- und Kunststoffindustrie, den Fahrzeugbau und die Finanzdienstleistungen beobachten. Am gleichmässigsten verteilen sich der Detailhandel, das Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige Dienstleistungen und der Handel der Motorfahrzeuge auf die Kantone. Hierbei handelt es sich um Dienstleistungen, die oft alltagsnah sind und kleinräumig angeboten werden.

Wie unterscheidet sich nun die Zuger Branchenstruktur von der gesamtschweizerischen Verteilung? Welchen Grad der Spezialisierung weist Zug hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Struktur auf? Wie unterscheidet sich der Grad der Branchenkonzentration von Zug von der Spezialisierung der Vergleichsregionen?

Tab. 4-1 Lokalisierungskoeffizient der Beschäftigungsverteilung auf die wichtigsten Branchenaggregate der Schweizer Kantone

	2001	2005	2008	Trend 01-08	Trend 05-08
Pharmazeutische Industrie	54.5	55.7	53.9	o	-
Gummi- und Kunststoffwaren	37.9	38.6	40.1	o	o
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	34.1	35.6	37.2	o	o
Fahrzeugbau	33.9	33.8	35.8	-	o
Textil u. Bekleidung, Lederwaren u. Schuhe	34.4	34.7	33.4	o	-
Erbringung von Finanzdienstleistungen	32.6	32.3	33.1	-	o
Forschung und Entwicklung	29.4	31.3	30.6	o	-
Mineralölverarbeitung und Chemie	31.7	31.5	29.8	-	-
Primärer Sektor	26.5	26.7	27.5	o	o
Versicherungen und Pensionskassen	25.0	26.7	27.3	o	o
Datenverarbeitungsgeräte	22.6	26.2	27.3	+	o

Mit Finanzdienstl. verbundene Tätigkeiten	23.2	25.0	25.3	o	o
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	22.2	22.4	23.3	o	o
Herstellung von Glas u. Glaswaren, Keramik	21.1	20.7	23.0	-	+
Maschinenbau	21.3	20.0	21.3	-	o
Bergbau	22.9	25.4	21.1	+	--
Verlagswesen; Kommunikation	19.9	20.6	19.9	o	-
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	18.2	18.9	19.4	o	o
Grundstücks- und Wohnungswesen	15.2	17.9	17.4	+	-
Nahrungsmittel, Getränke u. Tabak	17.4	17.2	17.2	-	o
Information	20.0	16.1	17.2	--	o
Papier-, Karton- u. Druckgewerbe	13.9	15.7	16.9	+	o
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	16.7	16.6	16.4	-	-
Erbringung von sonstigen wirtschaftl. Dienstleistungen	14.8	13.8	13.8	-	-
Grosshandel	13.3	13.5	12.8	o	-
Öff. Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	13.7	13.8	12.7	o	-
Energie- und Wasserversorgung	13.1	11.9	12.7	-	o
Lagerei, Post	11.9	11.0	11.4	-	o
Gastgewerbe	10.4	10.1	9.8	-	-
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	11.5	10.3	9.3	--	-
Baugewerbe/Bau	6.7	8.1	9.0	+	+
Sonstige wissenschaftl. u. tech. Tätigkeiten	7.9	9.3	8.9	+	-
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	7.4	7.6	7.8	o	o
Erziehung und Unterricht	6.4	6.9	7.2	o	o
Verkehr	9.2	8.0	7.0	--	--
Architektur- und Ingenieurbüros	6.6	6.8	6.7	o	-
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung u. Reparatur	5.7	6.0	5.9	o	-
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	5.0	5.6	5.8	+	o
Gesundheits- und Sozialwesen	5.8	5.5	5.2	-	-
Detailhandel	4.0	4.3	4.4	o	o

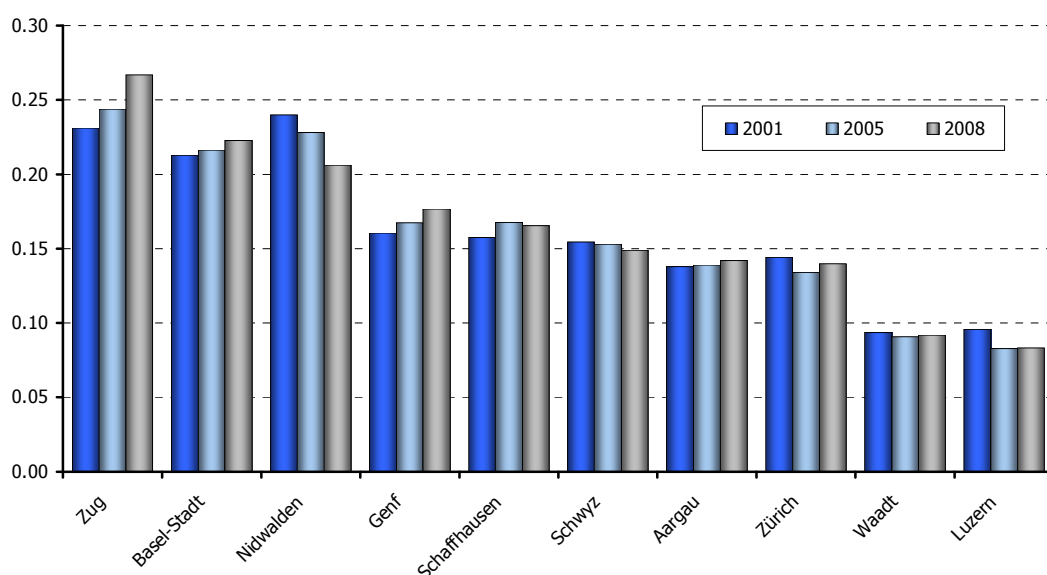
Die Trendangabe bezieht sich auf die Veränderung des Wertes zwischen den verschiedenen Zeitpunkten: Die Angaben bewegen sich im Spektrum von ++ (deutliche Erhöhung des Lokalisierungskoeffizienten) über o (kaum Veränderung) bis -- (deutliche Verringerung des Koeffizienten)

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

Diese Fragen können mit Hilfe des Spezialisierungskoeffizienten beantwortet werden. Durch diesen kann der Grad der Konzentration von Branchen in einer Region ermittelt und verglichen werden. Dabei wird der Beschäftigungsanteil der Branche in der betrachteten Region zum Beschäftigungsanteil derselben Branche in einer Vergleichsregion ins Verhältnis gesetzt. Der Spezialisierungskoeffizient nimmt Werte zwischen 0 (d.h. alle Teilräume haben eine identische Branchenstruktur) und annähernd 1 (d.h. die Teilräume sind auf einzelne unterschiedliche Branchen spezialisiert) an.

Für die folgende Analyse wurde die Schweiz als Vergleichsregion gewählt und die Spezialisierungskoeffizienten für die 10 betrachteten Regionen für die Jahre 2001, 2005 und 2008 berechnet. Der Koeffizient zeigt, dass sich die Branchenzusammensetzung in Zug deutlich von der Gesamtschweizer Branchenstruktur unterscheidet. Im Jahr 2008 gehörte Zug mit einem Spezialisierungskoeffizienten von 0.27 zu den Kantonen mit dem höchsten branchenspezifischen Konzentrationsgrad. Unter den Vergleichsregionen hebt sich der Kanton Zug hinsichtlich der Spezialisierung klar ab, so weist der Kanton Basel-Stadt mit der zweitstärksten Spezialisierung einen Koeffizienten von 0.22 auf. Hohe Werte erreichen generell die Kantone mit einem geringeren Beschäftigungsvolumen. Zu den grössten «Spezialisten» der Schweiz gehören daher Jura, Uri und Neuenburg (nicht in der engeren Analyse und daher nicht in der Abbildung enthalten).

Abb. 4-21 Spezialisierungskoeffizient: Abweichung von der Gesamtschweizer Branchenzusammensetzung



0 = Kantonale Branchenstruktur entspricht der Nationalen, 1 = Kantonale Branchenstruktur von der Nationalen völlig verschieden

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

In Zug hat sich die Branchenkonzentration in den letzten Jahren deutlich erhöht. Der Spezialisierungskoeffizient von 2008 liegt 15.5 Prozent über dem Wert von 2001. Dieses Phänomen ist nicht in allen Kantonen zu beobachten. In einer Vielzahl von Kantonen hat sich die Spezialisierung in diesem Zeitraum verringert, so zum Beispiel in den Vergleichskantonen Nidwalden (-14.1%) und Luzern (-13.0%). Nur wenige andere Kantone haben in diesem Zeitraum eine vergleichbare Konzentrationserhöhung wie der Kanton Zug erfahren. Nur im Kanton Basel-Landschaft gab es ein stärkeres Spezialisierungswachstum (+16.7%), wobei sich dieser Kanton aber auch auf einem viel tieferen Spezialisierungsniveau (2008: 0.14) bewegt als Zug.

Verantwortlich hierfür war laut Kapitel 4.1.1.1 die deutliche Spezialisierung im Dienstleistungsbereich. In Zug hat der Dienstleistungscluster «Grosshandel», d.h. Grosshandel, Unternehmensbezogene Dienstleistungen, sonstige Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Informatikdienste (Information) seit 2001 gemessen an den Beschäftigten weiter an Gewicht gewonnen. Aber auch die Spezialisierung im sekundären Sektor hat zugenommen. So verzeichnete die Branche «Datenverarbeitungsgeräte», die schon 2001 überdurchschnittlich vertreten war, in Zug mit 7.0 Prozent ein deutlich stärkeres Wachstum pro Jahr als in der Gesamtschweiz (+2.0% p.a.).

Unterdurchschnittlich vertretene Branchen entwickelten sich in dieser Zeitspanne oft schlechter als der Schweizer Durchschnitt (z.B. das sonstige Verarbeitende Gewerbe oder die Metallerzeugung) oder schlechter als der Zuger Branchendurchschnitt (z.B. das Gastgewerbe und die Nahrungsmittelindustrie). Zusammen genommen haben die Branchen, die bereits 2001 für den hohen Spezialisierungskoeffizienten verantwortlich waren, bis 2008 ihren Anteil noch einmal vergrössert und den Spezialisierungskoeffizienten somit erhöht.

4.3.1.2 Shift-Share Analyse

Der nächste Schritt der Analyse von Standortfaktoren und deren Einfluss auf das regionale Wirtschaftswachstum besteht darin, das regionale Wachstum in mehrere Komponenten aufzuteilen. Hierzu wird im Rahmen dieser Analyse die regionale Wachstumsrate mittels dem Konzept der Shift-Share Analyse in verschiedene Wachstumsbeiträge zerlegt, die entweder auf allgemeinen, Regionen übergreifenden Entwicklungen beruhen oder einen (residual bestimmten) regionalspezifischen Effekt darstellen. In dieser Analyse wird deshalb das gesamte Beschäftigungswachstum der Vergleichskantone über die Zeiträume 2005-2008 beziehungsweise 2001-2008 in folgende Effekte unterteilt:

Globaleffekt

Der Globaleffekt stellt jene Wachstumskomponente dar, welche der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in der übergeordneten geographischen Einheit zugeordnet werden kann. Für diese Analyse stellt die Schweiz das übergeordnete Gebiet dar. Der Globaleffekt in der Shift-Share Analyse umfasst neben dem allgemeinen Trendwachstum unter anderem auch generelle konjunkturelle Schwankungen.

Struktureffekt

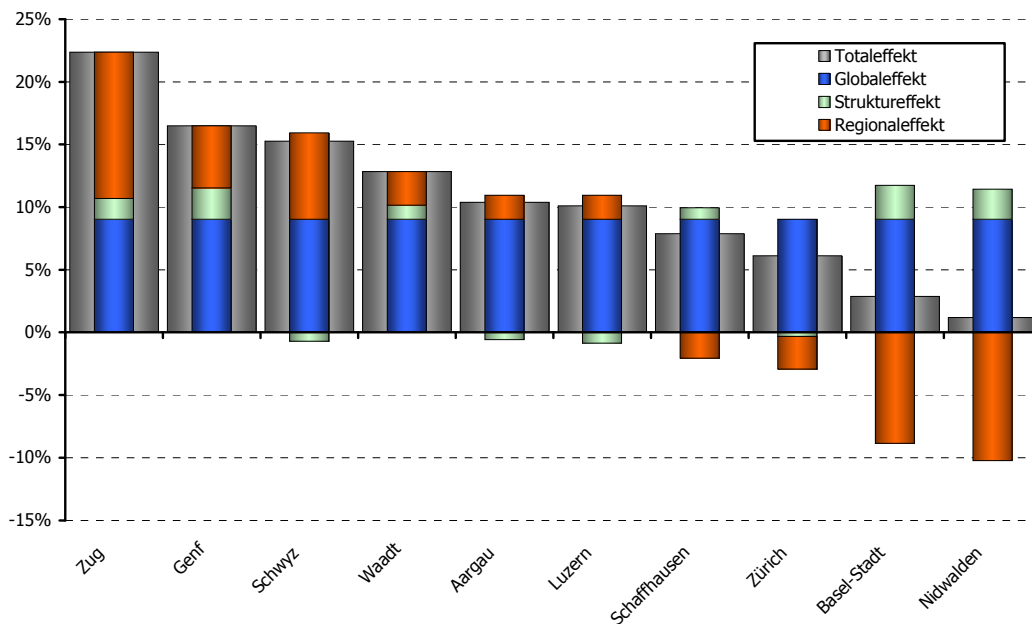
Ein Grund für regionale Wachstumsdifferenzen zwischen Regionen ist deren unterschiedliche Branchenstruktur. Der entsprechende Wachstumseffekt wird in der Shift-Share Analyse durch den Struktureffekt erfasst. Dieser berücksichtigt die Wachstumsdifferenzen zwischen den einzelnen Branchen und der Gesamtwirtschaft auf Ebene der übergeordneten Gebietseinheit. Die regionale Variation des Struktureffekts entsteht durch regionenspezifische Gewichte bei der Aggregation der branchenspezifischen Wachstumsdifferenzen. Als Gewicht wird dabei der Anteil der Branche in der Region zu Beginn des Beobachtungszeitraums verwendet. Bei entsprechender Gewichtung ergibt die Aggregation des Struktureffekts über alle Regionen Null. Ein positiver Struktureffekt bedeutet also, dass die betrachtete Region eine Branchenstruktur aufweist, in dem überdurchschnittlich wachsende Branchen überdurchschnittlich stark vertreten sind.

Regionaleffekt

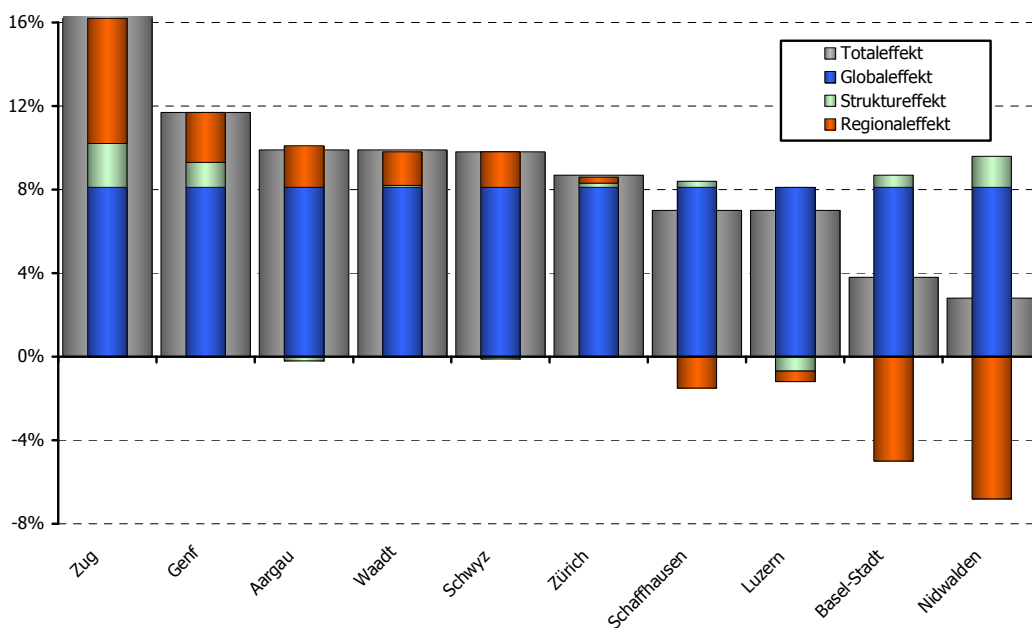
Der Regionaleffekt ergibt sich in der Shift-Share Analyse residual, d.h. er berechnet sich aus der Differenz der regionalen Wachstumsrate und den vorangestellten Effekten. Es ist der Teil des regionalen Wachstums, welcher sich nicht auf Regionen übergreifende Effekte zurückführen lässt. Somit ist der Regionaleffekt jener Teil des Wachstums, den es mit Hilfe regionalspezifischer Gegebenheiten zu erklären gilt. Adäquat gewichtet summieren sich die Regionaleffekte aller Regionen zu Null.

Abb. 4-22 Shift-Share Analyse für die Zeiträume 2001-2008 und 2005-2008

a) 2001-2008



b) 2005-2008



Aufteilung des Gesamtwachstums aufgrund der Beschäftigungsdaten der Betriebszählungen 2001, 2005 und 2008
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

Im Zeitraum 2001-2008 ist die Beschäftigtenanzahl des Kantons Zug wie in Kapitel 2.1.1.1 festgestellt um insgesamt 21.5 Prozent gestiegen. Damit erreicht der Kanton das höchste durchschnittliche Beschäftigungswachstum in diesem Zeitraum von jährlich 2.8 Prozent. Im Schnitt ist die Beschäftigung in der Schweiz jährlich nur um 1.1 Prozent gestiegen, was über den Gesamtzeitraum einer Steigerung der Beschäftigtenzahl um 7.6 Prozent gleichkommt. Von den Vergleichskantonen bleiben Schaffhausen, Zürich,

Basel-Stadt und Nidwalden unterhalb des Schweizer Durchschnittswachstums, wobei der Kanton Nidwalden mit einem jährlichen Wachstum von 0.2 Prozent den geringsten Wert aufweist. Auf der anderen Seite gehören auch die Kantone Schwyz und Genf mit einem Gesamtwachstum von über 15 Prozent zu den wachstumsstärksten Kantonen der Schweiz.

In Zug wurde das Beschäftigungswachstum vor allem durch regionenspezifische Gegebenheiten beeinflusst, die im Regionaleffekt erfasst werden. So erreichte der Kanton Zug mit 11.7 Prozent mit Abstand den grössten Regionaleffekt. Aus einem Bericht von BAKBASEL¹⁰ geht hervor, dass dabei Faktoren wie die Nähe zum Wirtschaftszentrum Zürich, die verkehrsgünstige Lage in der Schweiz und die ausgesprochen günstige Steuersituation in den betrachteten Zeiträumen einen besonders hohen Effekt auf das kantonale Wirtschaftswachstum in Zug hatten. Dies hat sich über den Zeitraum 2001-2008 in zahlreichen Neuansiedlungen und Neugründungen niedergeschlagen, wodurch das Wachstum der Branchen in Zug höher war als im Schweizer Durchschnitt. Weiter ist zu erwähnen, dass nicht alle Faktoren, die im Regionaleffekt erfasst werden, vom Kanton selbst beeinflussbar sind. Dabei ist insbesondere an topographische Standortfaktoren zu denken.

Im Zeitraum 2005-2008 erreicht der Kanton Zug neben dem stärksten Regionaleffekt von 6.0 Prozent auch den höchsten Struktureffekt von 2.1 Prozent. Dieser Effekt zeigt, dass in Zug überdurchschnittlich wachsende Branchen überdurchschnittlich stark vertreten sind (zum Beispiel Finanzbranche oder Unternehmensbezogene Dienstleistungen).

4.3.1.3 Technologische Konzentration

Standortquotient

Im derzeitigen Standortwettbewerb stehen immer stärker High-Tech-Unternehmen im Vordergrund, die sich durch eine hohe Forschungs- und Entwicklungsintensität auszeichnen. Dies liegt vor allem an deren Innovationsfähigkeit, denn neue technologische Errungenschaften sind über eine gewisse Zeit vor Imitation geschützt. Im Folgenden wird deshalb die High-Tech-Branche in Zug und den Vergleichskantonen näher betrachtet, die sich aus

- der Pharmazeutischen Industrie,
- der Herstellung von elektronischen Elementen,
- der Herstellung von EDV-Geräten,
- der Herstellung von Präzisionsinstrumenten,
- der Nachrichtentechnik und Unterhaltungselektronik,
- der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen,
- dem Luft- und Raumfahrzeugbau,
- und der Medizinaltechnik

zusammensetzt.¹¹

Die technologische Konzentration lässt sich grundsätzlich auf zwei Arten analysieren: Zum einen anhand des absoluten Beschäftigungsvolumens der High-Tech-Branche eines Kantons. Dabei geben die Beschäftigungszahlen Auskunft über die nationale Bedeutung dieses Kantons. Zum anderen misst der Standortquotient die regionale Bedeutung der Spitzentechnologie, indem der kantonale Anteil der High-Tech-Beschäftigung an derjenigen der gesamten Schweiz ins Verhältnis gesetzt wird zu dem Anteil der Gesamtbeschäftigung im Kanton an der schweizerischen Gesamtbeschäftigung.

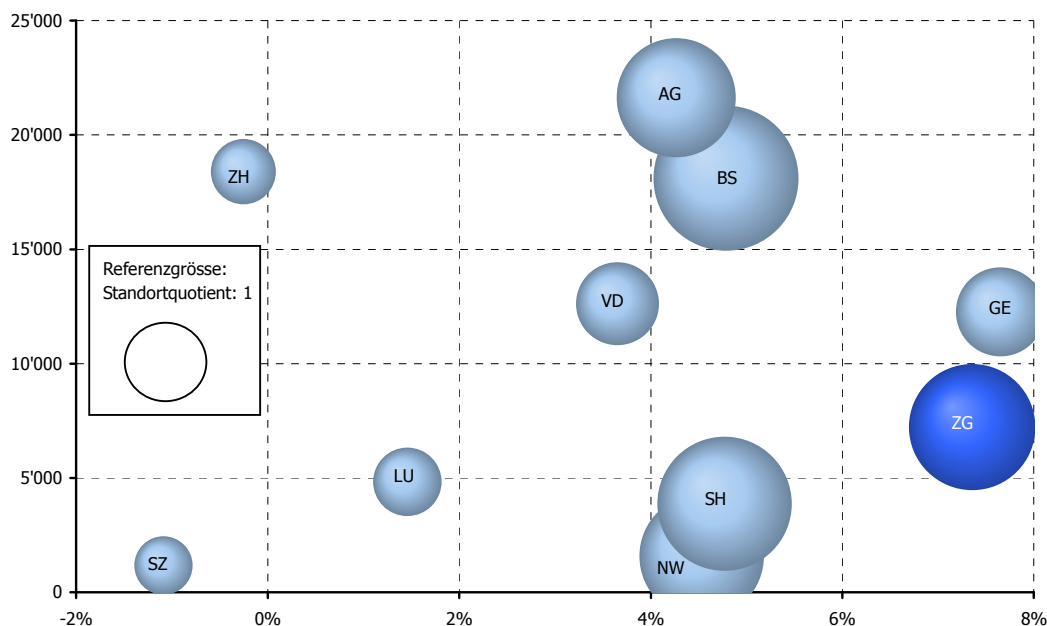
¹⁰ Vgl. BAK BASEL Economics (2004)

¹¹ Vgl. Dümmler (2004)

Betrachtet man das Beschäftigungsvolumen in der Spitzentechnologie, so gab es im Jahr 2008 in der Schweiz 193'129 Vollzeitäquivalente in diesen Branchen, von denen sich 7'223 in Zug befanden. Der Beschäftigungsanteil der Spitzentechnologie mag mit 5.5 Prozent der Gesamtbeschäftigung der schweizerischen Volkswirtschaft gering erscheinen. Allerdings ist die Wachstumsdynamik der High-Tech-Branche ungleich höher als in der Gesamtwirtschaft: Die Vollzeitäquivalente in der gesamtschweizerischen Spitzentechnologie sind zwischen 2001 und 2008 akkumuliert um 22.8 Prozent gewachsen, während dieses Wachstum in der Gesamtwirtschaft mit 6.8 Prozent sehr viel geringer war. Im Kanton Zug liegt der High-Tech-Anteil an der Gesamtwirtschaft mit 10.3 Prozent zudem deutlich über demjenigen der Schweiz, und auch das akkumulierte Wachstum war mit 64.4 Prozent fast dreimal so hoch wie jenes im gesamtschweizerischen Schnitt.

Die untenstehende Abbildung zeigt für die einzelnen Kantone zum einen die Anzahl der Vollzeitäquivalente auf der vertikalen Achse und deren jährliches Durchschnittswachstum seit 2001 auf der horizontalen Achse. Zum anderen wurde für die regionale Analyse der Standortquotient berechnet, der die Bedeutung der High-Tech-Beschäftigung im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung misst. Je höher der Anteil der Spitzentechnologie an der Gesamtbeschäftigung in einer Region ist, desto grösser wird der Standortquotient.

Abb. 4-23 Standortquotient für die Vergleichskantone, 2008



Achsen entsprechen Anzahl der Vollzeitäquivalente 2008 (Y-Achse) bzw. deren durchschnittlichem jährlichem Wachstum 2001-2008 (X-Achse), Grösse der Blasen gibt Standortquotient 2008 wieder
Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

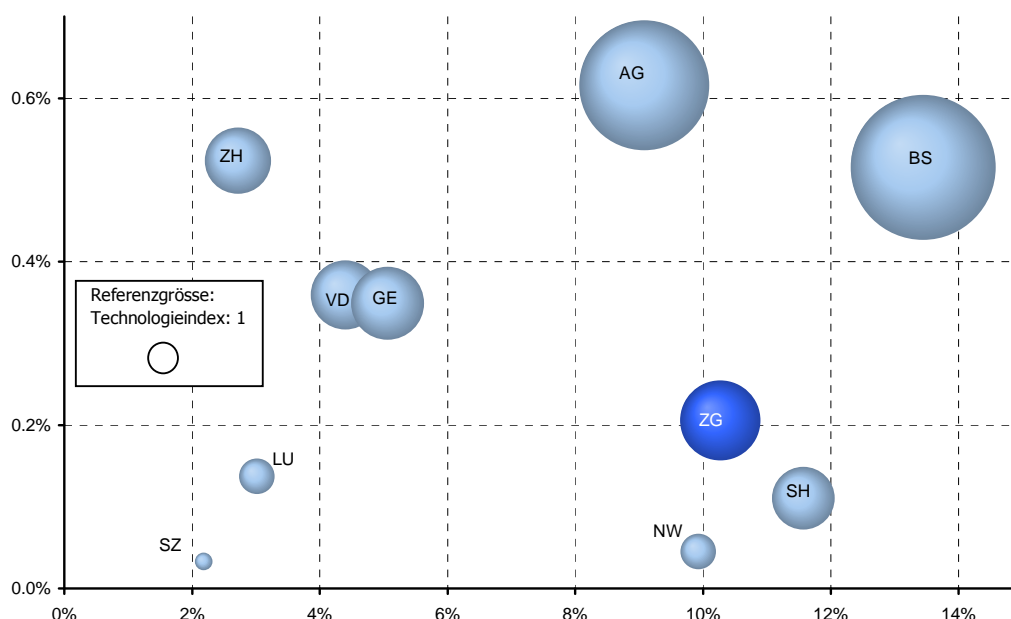
Hinsichtlich des Wachstums der High-Tech-Branche zeigt die Abbildung, dass es einige Kantone gab, in denen das durchschnittliche Jahreswachstum im Beobachtungszeitraum stark war (Zug, Genf, Basel-Stadt, Schaffhausen, Nidwalden und Aargau). Lediglich Zürich und Schwyz verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang mit Minus 0.3 bzw. Minus 1.1 Prozent. Die High-Tech-Branche im Kanton Zug ist im Durchschnitt jährlich um 7.4 Prozent gewachsen, was nach Genf (+7.7% p.a.) das zweitstärkste Wachstum aller Vergleichskantone war. Diese Branche gewinnt in Zug also immer mehr an Bedeutung. Die dominierenden Subbranchen innerhalb der Spitzentechnologie sind dort die Herstellung von elektronischen Bauelementen und die Medizinaltechnik.

Basel-Stadt besitzt mit 2.4 den höchsten Standortquotienten der Vergleichskantone, dieser liegt somit deutlich über eins. Dies bedeutet, dass die dortige Wirtschaft sehr viel stärker von der High-Tech-Branche geprägt ist als im Schweizer Durchschnitt. Aber auch Zug liegt mit einem Wert des Standortkoeffizienten von 1.9 klar über eins und damit auf Rang 3 der Vergleichskantone. Gemessen an der gesamten Schweiz ist der Anteil der Zuger High-Tech-Beschäftigung (3.7%) deutlich höher als der Anteil der Gesamtbeschäftigung des Kantons (2.0%).

Technologieindex

Die Analyse der technologischen Konzentration anhand des Standortquotienten hat im Vergleich zur Betrachtung des Beschäftigungsvolumens zwar den Vorteil, dass der Standortquotient die Bedeutung der Spitzentechnologie in der regionalen Wirtschaftsstruktur mit berücksichtigt und diese somit nicht unterschätzt werden kann. Allerdings wird bei alleiniger Betrachtung des Standortquotienten die Bedeutung der Region für die gesamte Schweiz überschätzt. Eine Kombination dieser Ansätze, die versucht, sowohl die nationale als auch die regionale Bedeutung zum Ausdruck zu bringen, ist der Technologieindex¹². Dieser misst zunächst die relative Bedeutung der High-Tech-Beschäftigung eines Kantons an der Gesamtbeschäftigung der Schweiz (gesamtschweizerische Bedeutung), welche dann mit der High-Tech-Beschäftigung desselben Kantons anhand der Gesamtbeschäftigung des betreffenden Kantons (regionale Bedeutung) gewichtet wird. Durch folgende entsprechende Normierung besagt ein Technologieindexwert von Null, dass die betrachtete Region keine Beschäftigung in der Spitzentechnologie aufweist. Je höher der Technologieindex einer Region ist, umso höher ist dort die Bedeutung der High-Tech-Branche im regionalen und gesamtschweizerischen Kontext.

Abb. 4-24 Technologieindex für die Vergleichskantone, 2008



Vertikale Achse gibt gesamtschweizerische Bedeutung wieder (High-Tech VZAE Region/ gesamte VZAE Schweiz), horizontale Achse repräsentiert regionale Bedeutung (High-Tech VZAE Region/ gesamte VZAE Region), Grösse der Blasen entspricht Wert des Technologieindex
 Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

¹² Für eine vollständige Darstellung vgl. Dümmler (2004)

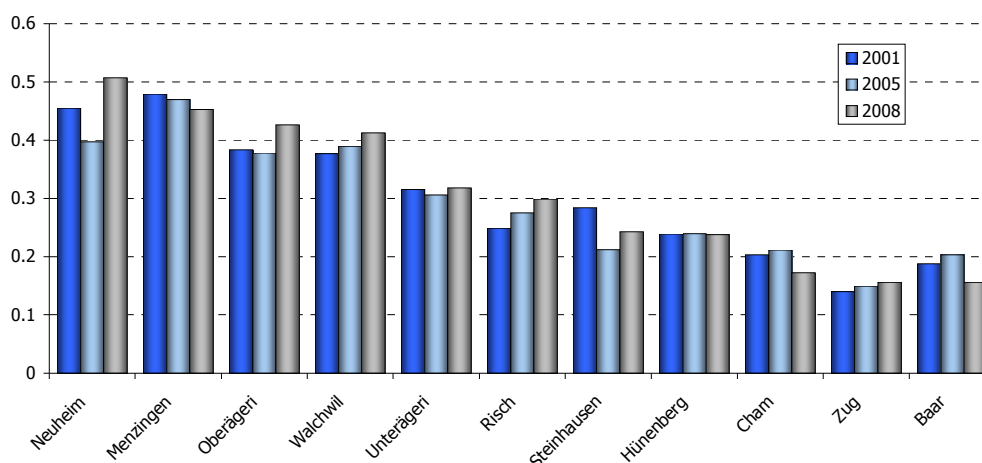
Betrachtet man zunächst die gesamtschweizerische Bedeutung der Spitzentechnologiebranche in den Vergleichskantonen, so ist diese in den Kantonen Aargau, Zürich und Basel-Stadt am grössten. Die Ergebnisse der regionalen Bedeutung im Zusammenhang mit dem Technologieindex, die in obenstehender Abbildung abgebildet sind, entsprechen den Ergebnissen der Analyse des Standortquotienten, der ebenfalls die regionale Bedeutung der High-Tech wiedergibt. Beide Analysen zeigen, dass in Basel-Stadt, Schaffhausen, Zug, Nidwalden und Aargau die Spitzentechnologie die grösste regionale Bedeutung hat.

Der Technologieindex ist in Basel-Stadt mit einem Wert von 22.7 am höchsten. Basel-Stadt weist also sowohl eine hohe regionale Konzentration als auch ein grosses Beschäftigungsvolumen der Spitzentechnologie auf. Dies gilt in etwas geringerem Ausmass auch für den Kanton Aargau, der im Ranking mit einem Technologieindex von 18.3 auf Basel-Stadt folgt. Mit deutlichem Abstand hat der Kanton Zug den nächst höheren Indexwert (7.0), dabei hat die Anzahl der Vollzeitäquivalente im Bereich der Spitzentechnologie in Zug im nationalen Kontext eine eher geringe Bedeutung. Auf der anderen Seite ist der Anteil der High-Tech-Beschäftigung des Kantons an der gesamten Zuger Wirtschaft jedoch sehr gross, was eine hohe regionale Konzentration bedeutet und deshalb zu einem hohen Technologieindex führt. Auch der Kanton Zürich hat einen relativ hohen Indexwert, allerdings verhält es sich dort genau umgekehrt wie in Zug. So fällt die regionale Konzentration in Zürich relativ gering aus, während die dortige High-Tech-Branche eine relativ grosse nationale Bedeutung aufweist. Im Kanton Schwyz spielt die Spitzentechnologie sowohl im regionalen als auch im gesamtschweizerischen Kontext fast keine Rolle. Schwyz ist der einzige der Vergleichskantone, dessen Indexwert unter eins liegt (0.2).

4.4 Standortanalyse auf Gemeindeebene

Betrachtet man die Spezialisierung der einzelnen Zuger Gemeinden, so fällt deutlich eine Teilung der Gemeinden ins Auge: Auf der einen Seite sind die Zuger Berggemeinden und Walchwil am Südhang des Zugerbergs mit einer hohen Spezialisierung zu finden. Auf der anderen Seite fallen die grossen Zuger Gemeinden Zug, Baar, Cham und Steinhausen mit relativ tiefen Spezialisierungskoeffizienten ins Auge.

Abb. 4-25 Spezialisierungskoeffizient: Abweichung der Gemeinden von der Zuger Branchenzusammensetzung



0 = Kommunale Branchenstruktur entspricht der Kantonalen, 1.0 = Kommunale Branchenstruktur von der Kantonalen völlig verschieden

Quelle: Eidgenössische Betriebszählung BFS, eigene Berechnungen BAKBASEL

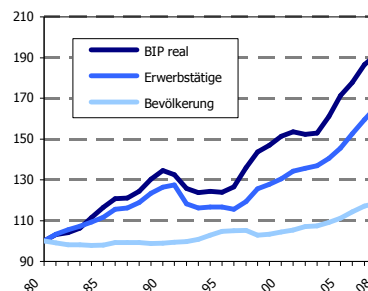
Die Betrachtung im Zeitverlauf zeigt, dass die Entwicklung in den Gemeinden unterschiedlich war. In den Gemeinden mit einer niedrigen Spezialisierung sowie in den Gemeinden mit einer hohen Spezialisierung, waren die Veränderungen nicht einheitlich. Im Jahr 2008 fällt allerdings auf, dass sich der Spezialisierungskoeffizient bei den Gemeinden mit einer hohen Spezialisierung mit Ausnahme von Menzingen weiter erhöht hat. Auf der anderen Seite ist bei den weniger spezialisierten Gemeinden grösstenteils ein Rückgang des Koeffizienten zu erkennen.

Anhang I: Gemeindeprofile

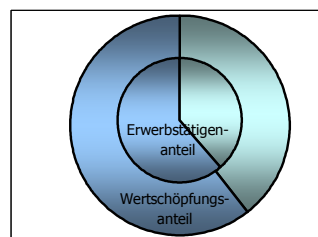
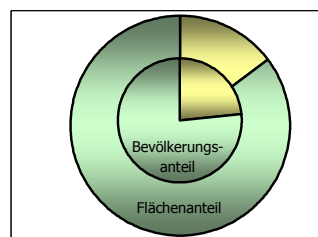
(Die Angaben in den Gemeindeprofilen zu Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen beruhen auf den Ergebnissen der Eidgenössischen Betriebszählungen des BFS seit 1985)

Zug

Überblick	Anteil am		
		Zug	Kanton
	Fläche (km ²)	35	14.6%
	Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	4'843	39.4%
Bevölkerung	25'778	23.4%	
Erwerbstätige	34'034	38.5%	



	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	25'701	27'392	31'851
Männer	14'533	15'525	17'981
Frauen	11'168	11'867	13'870
Schweizer/innen	20'875	21'983	24'555
Ausländer/innen	4'826	5'409	7'296
Vollzeit	18'185	19'410	22'333
Teilzeit 1	3'659	4'301	5'003
Teilzeit 2	3'857	3'681	4'515
Vollzeitäquivalente	21'606	23'197	26'842



	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	25'701	27'392	31'851	3'312	3'520	3'994	2'885	3'046	3'497
Mikro-Unternehmen	8'745	9'405	10'327	2'931	3'132	3'539	2'560	2'758	3'141
Kleine Unternehmen	7'525	7'788	9'065	324	336	388	284	248	304
Mittlere Unternehmen	5'747	5'965	6'857	51	48	60	38	37	50
Grosse Unternehmen	3'684	4'234	5'602	6	4	7	3	3	2
Privater Sektor	22'764	24'378	28'790	3'169	3'374	3'856	2'850	3'055	3'508
Öffentlicher Sektor	2'937	3'014	3'061	143	146	138	3	5	3
Einzelfirma	2'914	2'621	2'302	964	926	882	913	883	839
GmbH	1'210	2'175	3'514	457	626	909	453	619	898
AG	16'005	16'777	19'903	1'532	1'603	1'845	1'324	1'404	1'636
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	2'937	3'014	3'061	143	146	138	3	5	3
sonstige Gesellschaften	2'635	2'805	3'071	216	219	220	160	149	135

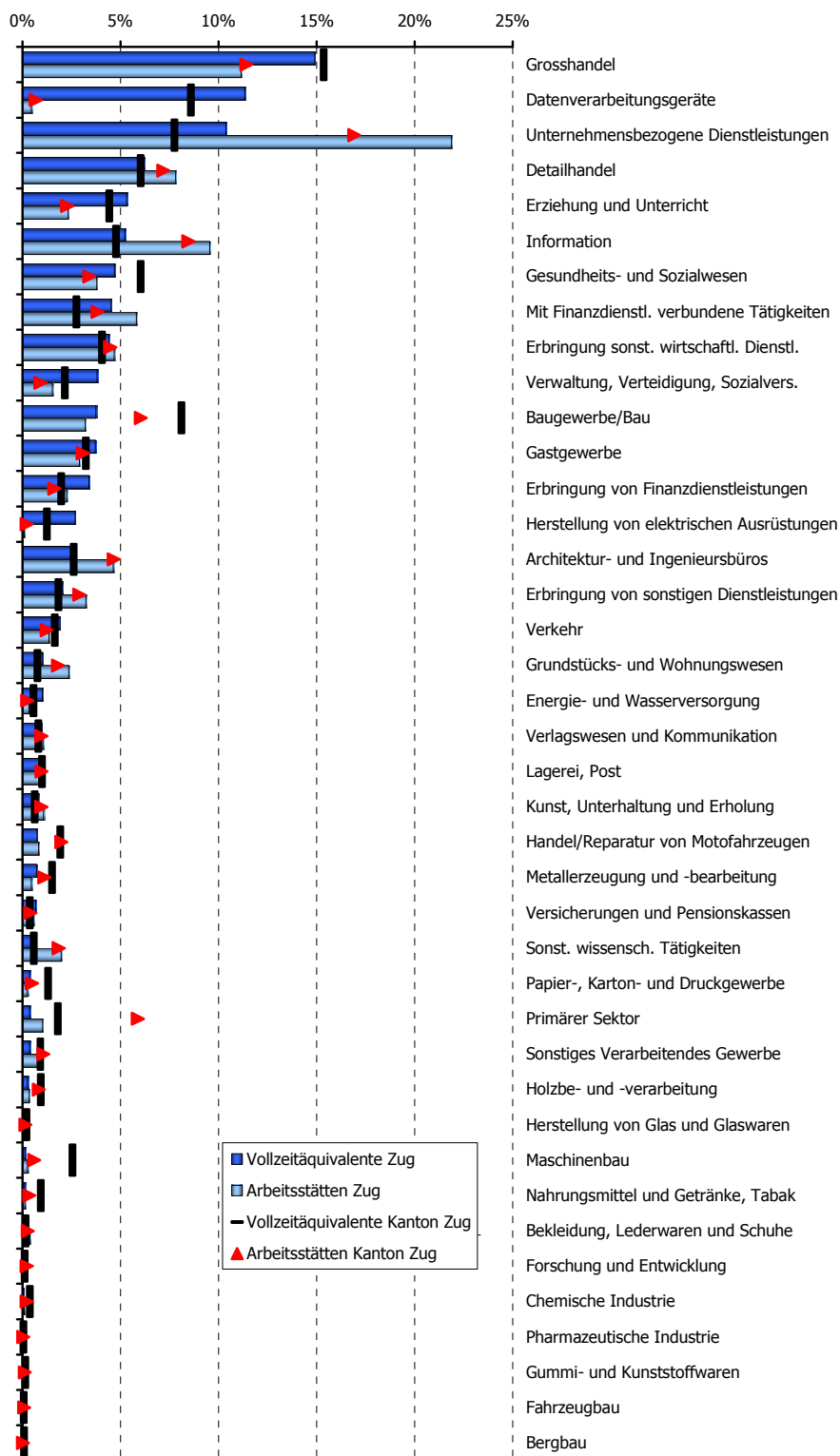
	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	151	147	129	47	42	41	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	151	147	129	47	42	41	0	0	0
Sekundärer Sektor	4'800	5'672	5'996	233	247	285	224	237	272
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	2	0	0	1	0	0	1
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	95	27	40	7	5	5	7	5	4
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	18	20	30	12	10	15	12	10	15
Holzbe- und -verarbeitung	62	69	73	12	12	14	12	12	14
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	158	108	120	14	13	10	14	12	9
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	57	38	16	11	5	4	11	5	4
Pharmazeutische Industrie	8	11	13	2	1	2	2	1	2
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	3	0	0	2	0	0	2
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	60	58	60	6	4	3	6	3	2
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	180	200	205	16	20	18	15	20	18
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	618	2'982	3'170	9	14	18	8	13	17
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	726	758	757	1	2	4	1	2	4
Maschinenbau	9	47	39	5	8	10	5	7	9
Fahrzeugbau	4	0	3	1	0	2	1	0	2
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	1'446	116	114	31	34	36	31	34	35
Energie- und Wasserversorgung	238	217	292	3	4	13	2	4	13
Baugewerbe/Bau	1'121	1'021	1'059	103	115	128	97	109	121

Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	20'750	21'573	25'726	3'032	3'231	3'668	2'629	2'823	3'239
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	256	238	211	29	33	33	26	30	30
Grosshandel	3'068	3'453	4'328	413	424	445	404	412	435
Detailhandel	2'298	1'987	2'137	362	316	312	263	217	214
Verkehr	462	540	590	32	36	54	30	34	49
Lagerei, Post	250	278	270	15	18	37	6	8	25
Gastgewerbe	1'160	1'129	1'207	102	114	116	84	92	95
Verlagswesen und Kommunikation	226	324	303	36	47	42	32	41	38
Information	970	1'036	1'534	246	285	381	245	284	376
Erbringung von Finanzdienstleistungen	994	864	1'009	60	72	90	45	60	74
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	295	258	190	34	21	22	12	13	12
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	670	822	1'349	134	166	232	132	160	228
Grundstücks- und Wohnungswesen	418	446	340	74	70	94	69	67	91
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	2'104	2'270	3'668	670	777	874	648	750	854
Architektur- und Ingenieurbüros	741	740	757	176	165	185	167	158	179
Forschung und Entwicklung	4	12	25	3	5	8	3	5	8
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	124	170	169	64	76	79	62	75	79
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1'102	923	1'587	148	153	187	130	132	158
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	1'168	1'224	1'173	66	63	61	0	0	0
Erziehung und Unterricht	1'574	1'619	2'019	91	94	93	53	56	54
Gesundheits- und Sozialwesen	1'950	2'160	1'790	143	138	151	118	117	122
Kunst, Unterhaltung und Erholung	318	359	326	33	40	43	24	29	31
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	598	721	744	101	118	129	76	83	87

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		6.6%	16.3%	23.9%	6.3%	13.5%	20.6%	5.6%	14.8%	21.2%
Geschlecht und Nationalität	Männer	6.8%	15.8%	23.7%						
	Frauen	6.3%	16.9%	24.2%						
	Schweizer/innen	5.3%	11.7%	17.6%						
	Ausländer/innen	12.1%	34.9%	51.2%						
Pensum	Vollzeit	6.7%	15.1%	22.8%						
	Teilzeit 1	17.5%	16.3%	36.7%						
	Teilzeit 2	-4.6%	22.7%	17.1%						
	Vollzeitäquivalente	7.4%	15.7%	24.2%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	7.5%	9.8%	18.1%	6.9%	13.0%	20.7%	7.7%	13.9%	22.7%
	Kleine Unternehmen	3.5%	16.4%	20.5%	3.7%	15.5%	19.8%	-12.7%	22.6%	7.0%
	Mittlere Unternehmen	3.8%	15.0%	19.3%	-5.9%	25.0%	17.6%	-2.6%	35.1%	31.6%
	Grosse Unternehmen	14.9%	32.3%	52.1%	-33.3%	75.0%	16.7%	0.0%	-33.3%	-33.3%
	Privater Sektor	7.1%	18.1%	26.5%	6.5%	14.3%	21.7%	7.2%	14.8%	23.1%
	Öffentlicher Sektor	2.6%	1.6%	4.2%	2.1%	-5.5%	-3.5%	66.7%	-40.0%	0.0%
	Einzelfirma	-10.1%	-12.2%	-21.0%	-3.9%	-4.8%	-8.5%	-3.3%	-5.0%	-8.1%
	GmbH	79.8%	61.6%	190.4%	37.0%	45.2%	98.9%	36.6%	45.1%	98.2%
	AG	4.8%	18.6%	24.4%	4.6%	15.1%	20.4%	6.0%	16.5%	23.6%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	2.6%	1.6%	4.2%	2.1%	-5.5%	-3.5%	66.7%	-40.0%	0.0%
	sonstige Gesellschaften	6.5%	9.5%	16.5%	1.4%	0.5%	1.9%	-6.9%	-9.4%	-15.6%
	Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen	
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		25'701	27'392	31'851	3'312	3'520	3'994	2'885	3'046	3'497
Geschlecht und Nationalität	Männer	56.5%	56.7%	56.5%						
	Frauen	43.5%	43.3%	43.5%						
	Schweizer/innen	81.2%	80.3%	77.1%						
	Ausländer/innen	18.8%	19.7%	22.9%						
Pensum	Vollzeit	70.8%	70.9%	70.1%						
	Teilzeit 1	14.2%	15.7%	15.7%						
	Teilzeit 2	15.0%	13.4%	14.2%						
	Vollzeitäquivalente	84.1%	84.7%	84.3%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	34.0%	34.3%	32.4%	88.5%	89.0%	88.6%	88.7%	90.5%	89.8%
	Kleine Unternehmen	29.3%	28.4%	28.5%	9.8%	9.5%	9.7%	9.8%	8.1%	8.7%
	Mittlere Unternehmen	22.4%	21.8%	21.5%	1.5%	1.4%	1.5%	1.3%	1.2%	1.4%
	Grosse Unternehmen	14.3%	15.5%	17.6%	0.2%	0.1%	0.2%	0.1%	0.1%	0.1%
	Privater Sektor	88.6%	89.0%	90.4%	95.7%	95.9%	96.5%	99.9%	99.8%	99.9%
	Öffentlicher Sektor	11.4%	11.0%	9.6%	4.3%	4.1%	3.5%	0.1%	0.2%	0.1%
	Einzelfirma	11.3%	9.6%	7.2%	29.1%	26.3%	22.1%	32.0%	28.9%	23.9%
	GmbH	4.7%	7.9%	11.0%	13.8%	17.8%	22.8%	15.9%	20.2%	25.6%
	AG	62.3%	61.2%	62.5%	46.3%	45.5%	46.2%	46.4%	45.9%	46.6%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	11.4%	11.0%	9.6%	4.3%	4.1%	3.5%	0.1%	0.2%	0.1%
	sonstige Gesellschaften	10.3%	10.2%	9.6%	6.5%	6.2%	5.5%	5.6%	4.9%	3.8%



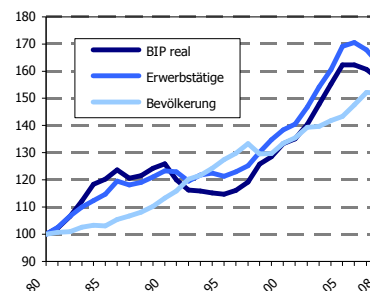
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Oberägeri

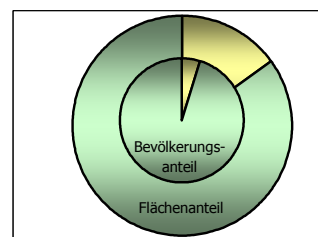
Überblick

	Oberägeri	Anteil am Kanton
Fläche (km2)	36	15.0%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	175	1.4%
Bevölkerung	5'356	4.9%
Erwerbstätige	1'682	1.9%



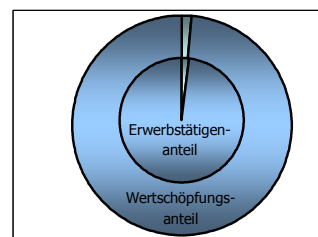
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	1'384	1'655	1'535
Männer	798	996	864
Frauen	586	659	671
Schweizer/innen	1'231	1'403	1'333
Ausländer/innen	153	252	202



Pensum

Vollzeit	920	1'043	964
Teilzeit 1	228	293	299
Teilzeit 2	236	319	272
Vollzeitäquivalente	1'123	1'313	1'228



Rechtsform und Grösse

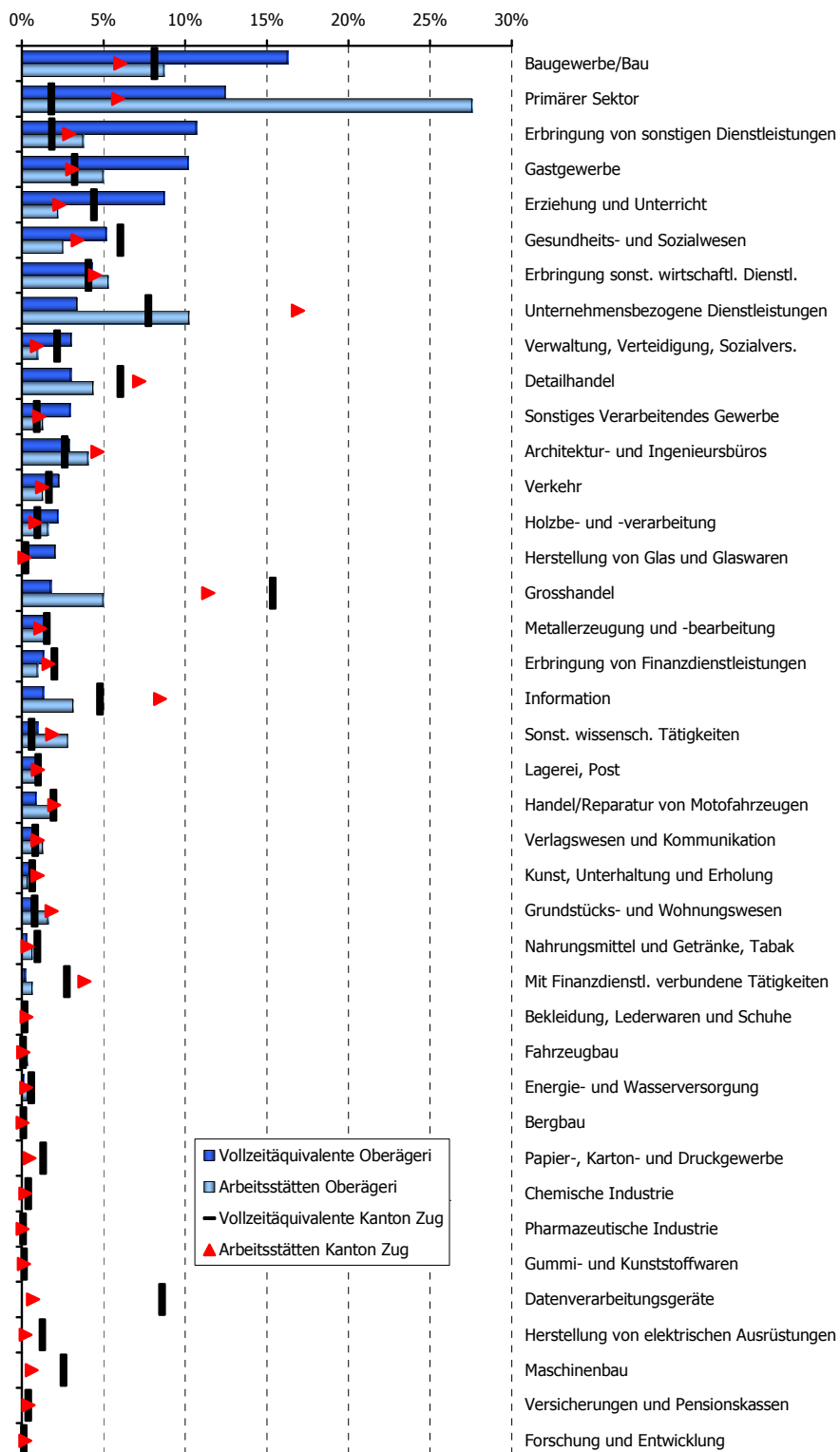
	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	1'384	1'655	1'535	316	332	323	201	215	211
Mikro-Unternehmen	821	904	816	295	306	298	182	196	193
Kleine Unternehmen	413	513	540	19	23	23	17	16	18
Mittlere Unternehmen	150	238	179	2	3	2	2	3	0
Grosse Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privater Sektor	1'218	1'409	1'287	300	314	310	198	215	212
Öffentlicher Sektor	166	246	248	16	18	13	0	0	1
Einzelfirma	608	576	510	200	171	176	111	91	94
GmbH	76	195	122	28	55	47	26	53	45
AG	322	397	431	52	66	68	49	62	65
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	166	246	248	16	18	13	0	0	1
sonstige Gesellschaften	212	241	224	20	22	19	12	9	8

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	236	235	229	93	87	89	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	236	235	229	93	87	89	0	0	0
Sekundärer Sektor	314	354	330	50	46	48	48	43	48
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	6	5	5	3	2	2	3	2	2
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	0	2	1	0	2	1	0	2	1
Holzbe- und -verarbeitung	28	29	29	8	7	5	8	7	5
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pharmazeutische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	28	29	25	1	1	1	1	1	1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	19	25	20	4	6	5	4	6	5
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	2	0	0	1	0	0	0	0	0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Maschinenbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fahrzeugbau	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	34	35	40	5	4	4	5	4	4
Energie- und Wasserversorgung	4	4	1	2	3	1	1	0	1
Baugewerbe/Bau	192	224	208	25	20	28	25	20	28

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	834	1'066	976	173	199	186	150	172	165
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	7	6	11	4	4	6	4	4	6
Grosshandel	35	38	27	16	21	16	16	21	16
Detailhandel	59	54	44	22	17	14	20	15	12
Verkehr	29	35	34	6	4	4	5	4	4
Lagerei, Post	18	14	14	2	1	3	0	0	1
Gastgewerbe	112	144	147	16	19	16	16	19	16
Verlagswesen und Kommunikation	2	8	11	2	2	4	2	1	3
Information	44	15	19	16	10	10	16	10	10
Erbringung von Finanzdienstleistungen	8	17	18	2	3	3	1	2	2
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	6	8	2	3	5	2	3	5	2
Grundstücks- und Wohnungswesen	9	9	9	5	5	5	5	5	5
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	49	62	51	22	41	33	22	40	33
Architektur- und Ingenieurbüros	40	50	41	11	14	13	11	14	13
Forschung und Entwicklung	1	0	0	1	0	0	1	0	0
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	9	11	13	4	7	9	3	6	8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25	47	57	10	13	17	8	10	16
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	21	36	48	2	3	3	0	0	0
Erziehung und Unterricht	108	142	138	7	9	7	3	4	5
Gesundheits- und Sozialwesen	169	129	89	9	8	8	8	6	7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2	20	24	1	1	1	0	0	0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	81	221	179	12	12	12	6	6	6

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

		Veränderung in Prozent			Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08			
Total		19.6%	-7.3%	10.9%	5.1%	-2.7%	2.2%	7.0%	-1.9%	5.0%			
Geschlecht und Nationalität	Männer	24.8%	-13.3%	8.3%									
	Frauen	12.5%	1.8%	14.5%									
	Schweizer/innen	14.0%	-5.0%	8.3%									
	Ausländer/innen	64.7%	-19.8%	32.0%									
Pensum	Vollzeit	13.4%	-7.6%	4.8%									
	Teilzeit 1	28.5%	2.0%	31.1%									
	Teilzeit 2	35.2%	-14.7%	15.3%									
	Vollzeitäquivalente	16.9%	-6.5%	9.3%									
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	10.1%	-9.7%	-0.6%	3.7%	-2.6%	1.0%	7.7%	-1.5%	6.0%			
	Kleine Unternehmen	24.2%	5.3%	30.8%	21.1%	0.0%	21.1%	-5.9%	12.5%	5.9%			
	Mittlere Unternehmen	58.7%	-24.8%	19.3%	50.0%	-33.3%	0.0%	50.0%	-100.0%	-100.0%			
	Grosse Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
	Privater Sektor	15.7%	-8.7%	5.7%	4.7%	-1.3%	3.3%	8.6%	-1.4%	7.1%			
	Öffentlicher Sektor	48.2%	0.8%	49.4%	12.5%	-27.8%	-18.8%	-	-	-			
	Einzelfirma	-5.3%	-11.5%	-16.1%	-14.5%	2.9%	-12.0%	-18.0%	3.3%	-15.3%			
	GmbH	156.6%	-37.4%	60.5%	96.4%	-14.5%	67.9%	103.8%	-15.1%	73.1%			
	AG	23.3%	8.6%	33.9%	26.9%	3.0%	30.8%	26.5%	4.8%	32.7%			
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	48.2%	0.8%	49.4%	12.5%	-27.8%	-18.8%	-	-	-			
sonstige Gesellschaften	13.7%	-7.1%	5.7%	10.0%	-13.6%	-5.0%	-25.0%	-11.1%	-33.3%				
		Anteile in Prozent			Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008			
Total		1'384	1'655	1'535	316	332	323	201	215	211			
Geschlecht und Nationalität	Männer	57.7%	60.2%	56.3%									
	Frauen	42.3%	39.8%	43.7%									
	Schweizer/innen	88.9%	84.8%	86.8%									
	Ausländer/innen	11.1%	15.2%	13.2%									
Pensum	Vollzeit	66.5%	63.0%	62.8%									
	Teilzeit 1	16.5%	17.7%	19.5%									
	Teilzeit 2	17.1%	19.3%	17.7%									
	Vollzeitäquivalente	81.1%	79.3%	80.0%									
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	59.3%	54.6%	53.2%	93.4%	92.2%	92.3%	90.5%	91.2%	91.5%			
	Kleine Unternehmen	29.8%	31.0%	35.2%	6.0%	6.9%	7.1%	8.5%	7.4%	8.5%			
	Mittlere Unternehmen	10.8%	14.4%	11.7%	0.6%	0.9%	0.6%	1.0%	1.4%	0.0%			
	Grosse Unternehmen	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%			
	Privater Sektor	88.0%	85.1%	83.8%	94.9%	94.6%	96.0%	100.0%	100.0%	99.5%			
	Öffentlicher Sektor	12.0%	14.9%	16.2%	5.1%	5.4%	4.0%	0.0%	0.0%	0.5%			
	Einzelfirma	43.9%	34.8%	33.2%	63.3%	51.5%	54.5%	56.1%	42.3%	44.1%			
	GmbH	5.5%	11.8%	7.9%	8.9%	16.6%	14.6%	13.1%	24.7%	21.1%			
	AG	23.3%	24.0%	28.1%	16.5%	19.9%	21.1%	24.7%	28.8%	30.5%			
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	12.0%	14.9%	16.2%	5.1%	5.4%	4.0%	0.0%	0.0%	0.5%			
sonstige Gesellschaften	15.3%	14.6%	14.6%	6.3%	6.6%	5.9%	6.1%	4.2%	3.8%				

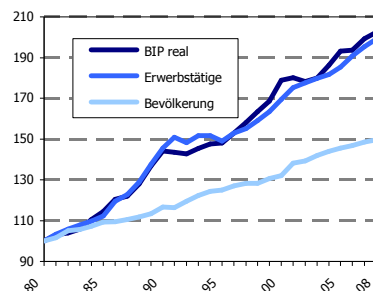


Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

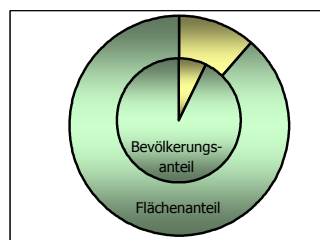
Quelle: BFS, BAKBASEL

Unterägeri

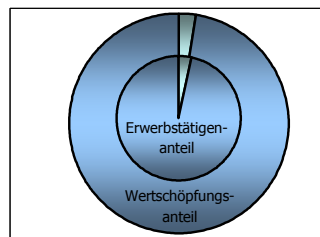
Überblick	Anteil am	
	Unterägeri	Kanton
Fläche (km ²)	27	11.3%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	308	2.5%
Bevölkerung	7'894	7.2%
Erwerbstätige	2'883	3.3%



Geschlecht und Nationalität	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	2'411	2'501	2'695
Männer	1'309	1'337	1'344
Frauen	1'102	1'164	1'351
Schweizer/innen	2'032	2'057	2'222
Ausländer/innen	379	444	473



Pensum	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Vollzeit	1'632	1'620	1'676
Teilzeit 1	395	467	547
Teilzeit 2	384	414	472
Vollzeitäquivalente	1'989	2'033	2'167



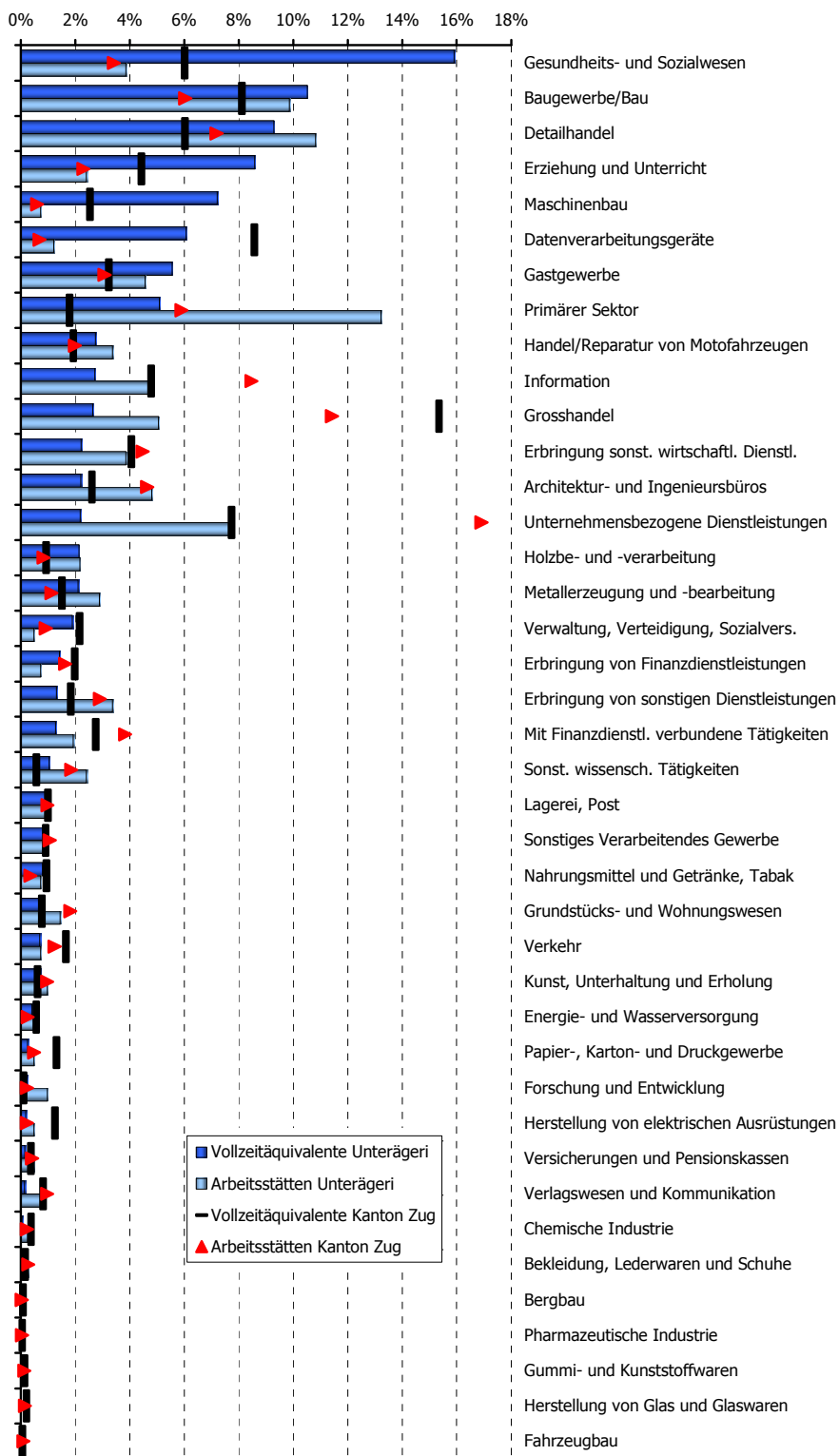
Rechtsform und Grösse	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	2'411	2'501	2'695	413	406	416	322	315	331
Mikro-Unternehmen	1'105	1'063	1'137	367	359	372	283	278	294
Kleine Unternehmen	998	899	834	43	41	37	36	31	31
Mittlere Unternehmen	308	539	724	3	6	7	3	6	6
Grosse Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privater Sektor	2'212	2'245	2'411	393	384	399	320	315	328
Öffentlicher Sektor	199	256	284	20	22	17	1	0	0
Einzelfirma	595	523	495	213	191	185	154	139	136
GmbH	87	154	192	37	57	74	37	56	72
AG	1'143	1'162	1'246	111	109	113	103	99	101
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	199	256	284	20	22	17	1	0	0
sonstige Gesellschaften	387	406	478	32	27	27	26	21	19

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	178	159	165	59	55	55	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	178	159	165	59	55	55	0	0	0
Sekundärer Sektor	801	738	710	87	77	85	84	73	81
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	26	19	21	3	2	3	3	1	2
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Holzbe- und-verarbeitung	39	43	50	7	7	9	7	7	9
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	13	12	7	2	2	2	2	2	2
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	0	0	1	0	0	1	0	0	1
Pharmazeutische Industrie	1	1	0	1	1	0	1	1	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	74	47	49	10	9	12	10	9	12
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	156	139	144	6	5	5	6	5	5
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	5	4	6	1	1	2	1	1	2
Maschinenbau	126	132	161	4	3	3	4	3	3
Fahrzeugbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	36	18	19	5	3	4	5	3	4
Energie- und Wasserversorgung	10	9	9	3	2	2	2	1	1
Baugewerbe/Bau	314	314	242	44	42	41	42	40	39

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	1'432	1'604	1'820	267	274	276	237	242	247
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	46	61	72	14	15	14	14	15	14
Grosshandel	70	77	77	21	22	21	21	21	20
Detailhandel	239	243	256	40	44	45	35	40	40
Verkehr	27	15	15	6	4	3	6	4	3
Lagerei, Post	22	22	25	2	3	4	0	1	0
Gastgewerbe	144	145	139	22	19	19	21	18	18
Verlagswesen und Kommunikation	2	1	3	1	1	3	1	1	3
Information	24	41	67	17	17	20	17	17	20
Erbringung von Finanzdienstleistungen	24	27	35	3	2	3	2	1	2
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	5	5	4	3	3	2	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	13	19	32	3	6	8	3	5	8
Grundstücks- und Wohnungswesen	4	12	26	3	5	6	3	5	6
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	85	60	58	35	33	32	35	33	31
Architektur- und Ingenieurbüros	75	48	55	21	16	20	21	16	20
Forschung und Entwicklung	1	2	9	1	2	4	1	2	4
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	26	20	26	9	9	10	9	9	10
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	38	55	70	13	18	16	11	16	14
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	31	42	51	2	2	2	0	0	0
Erziehung und Unterricht	171	206	252	13	13	10	4	5	6
Gesundheits- und Sozialwesen	306	388	485	16	17	16	14	14	14
Kunst, Unterhaltung und Erholung	26	46	26	7	7	4	5	4	1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	53	69	37	15	16	14	14	15	13

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		3.7%	7.8%	11.8%	-1.7%	2.5%	0.7%	-2.2%	5.1%	2.8%
Geschlecht und Nationalität	Männer	2.1%	0.5%	2.7%						
	Frauen	5.6%	16.1%	22.6%						
	Schweizer/innen	1.2%	8.0%	9.4%						
	Ausländer/innen	17.2%	6.5%	24.8%						
Pensum	Vollzeit	-0.7%	3.5%	2.7%						
	Teilzeit 1	18.2%	17.1%	38.5%						
	Teilzeit 2	7.8%	14.0%	22.9%						
	Vollzeitäquivalente	2.2%	6.6%	8.9%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	-3.8%	7.0%	2.9%	-2.2%	3.6%	1.4%	-1.8%	5.8%	3.9%
	Kleine Unternehmen	-9.9%	-7.2%	-16.4%	-4.7%	-9.8%	-14.0%	-13.9%	0.0%	-13.9%
	Mittlere Unternehmen	75.0%	34.3%	135.1%	100.0%	16.7%	133.3%	100.0%	0.0%	100.0%
	Grosse Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privater Sektor	1.5%	7.4%	9.0%	-2.3%	3.9%	1.5%	-1.6%	4.1%	2.5%
	Öffentlicher Sektor	28.6%	10.9%	42.7%	10.0%	-22.7%	-15.0%	-100.0%	-	-100.0%
	Einzelfirma	-12.1%	-5.4%	-16.8%	-10.3%	-3.1%	-13.1%	-9.7%	-2.2%	-11.7%
	GmbH	77.0%	24.7%	120.7%	54.1%	29.8%	100.0%	51.4%	28.6%	94.6%
	AG	1.7%	7.2%	9.0%	-1.8%	3.7%	1.8%	-3.9%	2.0%	-1.9%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	28.6%	10.9%	42.7%	10.0%	-22.7%	-15.0%	-100.0%	-	-100.0%
	sonstige Gesellschaften	4.9%	17.7%	23.5%	-15.6%	0.0%	-15.6%	-19.2%	-9.5%	-26.9%
	Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen	
Total		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		2'411	2'501	2'695	413	406	416	322	315	331
Geschlecht und Nationalität	Männer	54.3%	53.5%	49.9%						
	Frauen	45.7%	46.5%	50.1%						
	Schweizer/innen	84.3%	82.2%	82.4%						
	Ausländer/innen	15.7%	17.8%	17.6%						
Pensum	Vollzeit	67.7%	64.8%	62.2%						
	Teilzeit 1	16.4%	18.7%	20.3%						
	Teilzeit 2	15.9%	16.6%	17.5%						
	Vollzeitäquivalente	82.5%	81.3%	80.4%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	45.8%	42.5%	42.2%	88.9%	88.4%	89.4%	87.9%	88.3%	88.8%
	Kleine Unternehmen	41.4%	35.9%	30.9%	10.4%	10.1%	8.9%	11.2%	9.8%	9.4%
	Mittlere Unternehmen	12.8%	21.6%	26.9%	0.7%	1.5%	1.7%	0.9%	1.9%	1.8%
	Grosse Unternehmen	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	91.7%	89.8%	89.5%	95.2%	94.6%	95.9%	99.7%	100.0%	100.0%
	Öffentlicher Sektor	8.3%	10.2%	10.5%	4.8%	5.4%	4.1%	0.3%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	24.7%	20.9%	18.4%	51.6%	47.0%	44.5%	48.0%	44.1%	41.5%
	GmbH	3.6%	6.2%	7.1%	9.0%	14.0%	17.8%	11.5%	17.8%	22.0%
	AG	47.4%	46.5%	46.2%	26.9%	26.8%	27.2%	32.1%	31.4%	30.8%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	8.3%	10.2%	10.5%	4.8%	5.4%	4.1%	0.3%	0.0%	0.0%
	sonstige Gesellschaften	16.1%	16.2%	17.7%	7.7%	6.7%	6.5%	8.1%	6.7%	5.8%



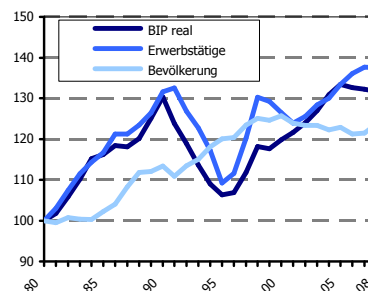
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Menzingen

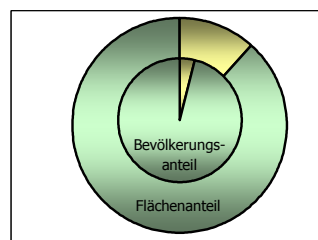
Überblick

	Menzingen	Anteil am Kanton
Fläche (km2)	28	11.7%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	193	1.6%
Bevölkerung	4'369	4.0%
Erwerbstätige	1'691	1.9%



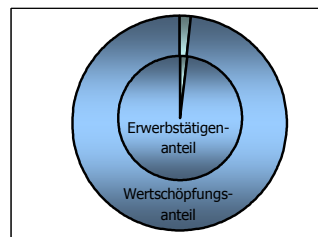
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	1'459	1'498	1'571
Männer	790	766	784
Frauen	669	732	787
Schweizer/innen	1'277	1'260	1'352
Ausländer/innen	182	238	219



Pensum

Vollzeit	924	865	858
Teilzeit 1	271	338	375
Teilzeit 2	264	295	338
Vollzeitäquivalente	1'163	1'155	1'194



Rechtsform und Grösse

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	1'459	1'498	1'571	291	278	292	144	142	155
Mikro-Unternehmen	804	861	905	268	256	273	130	126	144
Kleine Unternehmen	362	384	427	19	19	16	12	13	9
Mittlere Unternehmen	293	253	239	4	3	3	2	3	2
Grosse Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privater Sektor	953	1'280	1'288	265	260	274	144	139	155
Öffentlicher Sektor	506	218	283	26	18	18	2	1	1
Einzelfirma	480	507	448	179	170	164	72	72	70
GmbH	83	98	140	25	28	40	25	27	37
AG	198	210	255	38	32	40	35	28	35
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	506	218	283	26	18	18	2	1	1
sonstige Gesellschaften	192	465	445	23	30	30	12	12	13

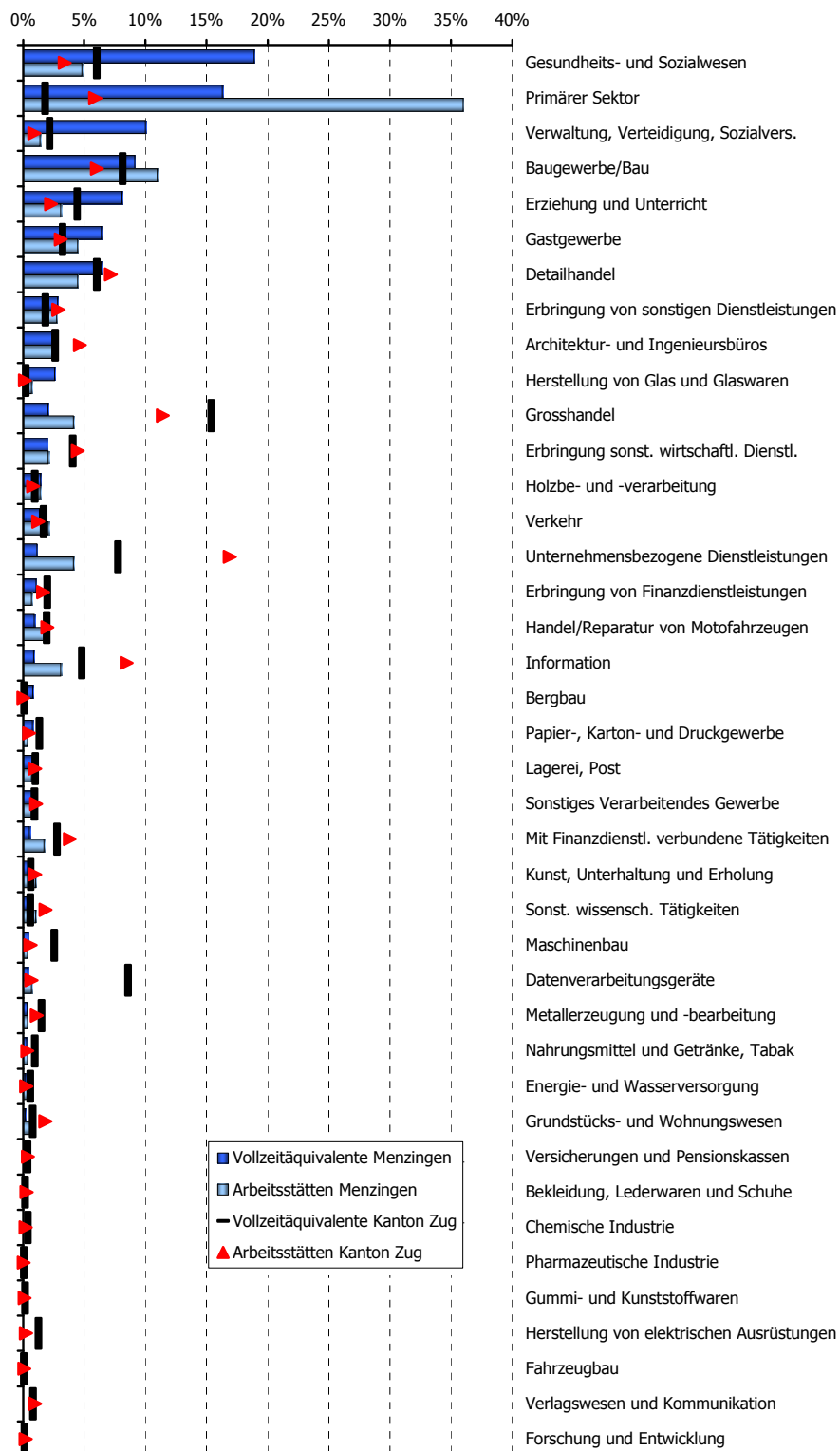
Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	304	286	290	115	105	105	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	304	286	290	115	105	105	0	0	0
Sekundärer Sektor	236	208	223	41	39	49	39	37	46
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	9	9	10	1	1	1	1	1	1
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	11	0	4	1	0	1	1	0	1
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Holzbe- und -verarbeitung	18	23	19	4	3	4	3	3	4
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	15	12	11	1	1	1	1	1	1
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pharmazeutische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	23	28	31	1	2	2	1	1	1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	2	0	4	1	0	1	1	0	1
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	7	6	6	2	2	2	2	2	2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Maschinenbau	0	2	5	0	1	1	0	1	1
Fahrzeugbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	1	4	9	1	2	2	1	2	2
Energie- und Wasserversorgung	2	3	3	1	1	2	1	1	2
Baugewerbe/Bau	148	121	121	28	26	32	27	25	30

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	919	1'004	1'058	135	134	138	107	103	110
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	8	8	12	5	5	6	5	5	6
Grosshandel	15	19	29	8	6	12	8	6	12
Detailhandel	65	91	99	17	18	13	16	16	11
Verkehr	12	23	21	4	6	6	4	6	6
Lagerei, Post	11	12	14	1	1	2	0	0	0
Gastgewerbe	83	123	97	12	13	13	11	13	12
Verlagswesen und Kommunikation	6	2	0	2	1	0	2	1	0
Information	10	15	11	7	8	9	7	8	9
Erbringung von Finanzdienstleistungen	14	15	14	2	2	2	1	1	1
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	6	4	1	3	3	1	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	3	3	6	2	3	5	2	2	5
Grundstücks- und Wohnungswesen	5	0	2	1	0	2	1	0	2
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	17	16	18	12	10	12	12	10	12
Architektur- und Ingenieurbüros	26	31	35	8	10	8	8	10	8
Forschung und Entwicklung	2	0	0	1	0	0	1	0	0
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	4	2	5	4	2	3	4	2	3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	16	24	37	7	7	6	6	6	5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	157	100	145	4	4	4	0	0	0
Erziehung und Unterricht	160	136	147	12	11	9	5	3	2
Gesundheits- und Sozialwesen	226	307	306	12	12	14	9	9	11
Kunst, Unterhaltung und Erholung	20	10	11	4	3	3	2	1	1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	53	63	48	7	9	8	3	4	4

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		2.7%	4.9%	7.7%	-4.5%	5.0%	0.3%	-1.4%	9.2%	7.6%
Geschlecht und Nationalität	Männer	-3.0%	2.3%	-0.8%						
	Frauen	9.4%	7.5%	17.6%						
	Schweizer/innen	-1.3%	7.3%	5.9%						
	Ausländer/innen	30.8%	-8.0%	20.3%						
Pensum	Vollzeit	-6.4%	-0.8%	-7.1%						
	Teilzeit 1	24.7%	10.9%	38.4%						
	Teilzeit 2	11.7%	14.6%	28.0%						
	Vollzeitäquivalente	-0.7%	3.4%	2.7%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	7.1%	5.1%	12.6%	-4.5%	6.6%	1.9%	-3.1%	14.3%	10.8%
	Kleine Unternehmen	6.1%	11.2%	18.0%	0.0%	-15.8%	-15.8%	8.3%	-30.8%	-25.0%
	Mittlere Unternehmen	-13.7%	-5.5%	-18.4%	-25.0%	0.0%	-25.0%	50.0%	-33.3%	0.0%
	Grosse Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privater Sektor	34.3%	0.6%	35.2%	-1.9%	5.4%	3.4%	-3.5%	11.5%	7.6%
	Öffentlicher Sektor	-56.9%	29.8%	-44.1%	-30.8%	0.0%	-30.8%	-50.0%	0.0%	-50.0%
	Einzelfirma	5.6%	-11.6%	-6.7%	-5.0%	-3.5%	-8.4%	0.0%	-2.8%	-2.8%
	GmbH	18.1%	42.9%	68.7%	12.0%	42.9%	60.0%	8.0%	37.0%	48.0%
	AG	6.1%	21.4%	28.8%	-15.8%	25.0%	5.3%	-20.0%	25.0%	0.0%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	-56.9%	29.8%	-44.1%	-30.8%	0.0%	-30.8%	-50.0%	0.0%	-50.0%
sonstige Gesellschaften	142.2%	-4.3%	131.8%	30.4%	0.0%	30.4%	0.0%	8.3%	8.3%	
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		1'459	1'498	1'571	291	278	292	144	142	155
Geschlecht und Nationalität	Männer	54.1%	51.1%	49.9%						
	Frauen	45.9%	48.9%	50.1%						
	Schweizer/innen	87.5%	84.1%	86.1%						
	Ausländer/innen	12.5%	15.9%	13.9%						
Pensum	Vollzeit	63.3%	57.7%	54.6%						
	Teilzeit 1	18.6%	22.6%	23.9%						
	Teilzeit 2	18.1%	19.7%	21.5%						
	Vollzeitäquivalente	79.7%	77.1%	76.0%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	55.1%	57.5%	57.6%	92.1%	92.1%	93.5%	90.3%	88.7%	92.9%
	Kleine Unternehmen	24.8%	25.6%	27.2%	6.5%	6.8%	5.5%	8.3%	9.2%	5.8%
	Mittlere Unternehmen	20.1%	16.9%	15.2%	1.4%	1.1%	1.0%	1.4%	2.1%	1.3%
	Grosse Unternehmen	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	65.3%	85.4%	82.0%	91.1%	93.5%	93.8%	98.6%	99.3%	99.4%
	Öffentlicher Sektor	34.7%	14.6%	18.0%	8.9%	6.5%	6.2%	1.4%	0.7%	0.6%
	Einzelfirma	32.9%	33.8%	28.5%	61.5%	61.2%	56.2%	49.3%	51.4%	44.9%
	GmbH	5.7%	6.5%	8.9%	8.6%	10.1%	13.7%	17.1%	19.3%	23.7%
	AG	13.6%	14.0%	16.2%	13.1%	11.5%	13.7%	24.0%	20.0%	22.4%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	34.7%	14.6%	18.0%	8.9%	6.5%	6.2%	1.4%	0.7%	0.6%
sonstige Gesellschaften	13.2%	31.0%	28.3%	7.9%	10.8%	10.3%	8.2%	8.6%	8.3%	



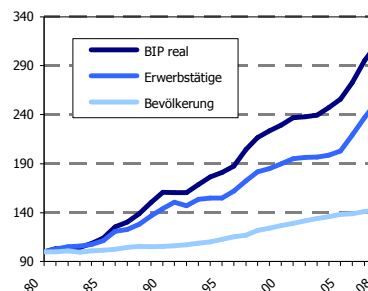
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Baar

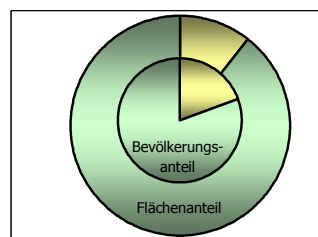
	Anteil am	
	Baar	Kanton
Fläche (km ²)	25	10.4%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	2'562	20.9%
Bevölkerung	21'524	19.5%
Erwerbstätige	18'059	20.4%

Überblick



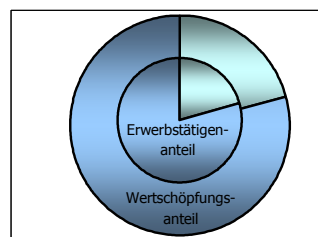
	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	13'197	13'492	17'038
Männer	8'104	8'419	10'188
Frauen	5'093	5'073	6'850
Schweizer/innen	10'698	10'856	13'130
Ausländer/innen	2'499	2'636	3'908

Geschlecht und Nationalität



	Pensum		
	2001	2005	2008
Vollzeit	10'264	10'164	12'657
Teilzeit 1	1'455	1'726	2'455
Teilzeit 2	1'478	1'602	1'926
Vollzeitäquivalente	11'593	11'702	14'782

Pensum



	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	13'197	13'492	17'038	1'712	1'789	2'102	1'489	1'546	1'857
Mikro-Unternehmen	4'318	4'578	5'273	1'486	1'553	1'826	1'283	1'361	1'629
Kleine Unternehmen	3'977	4'023	4'813	189	195	222	171	143	173
Mittlere Unternehmen	4'285	4'550	5'739	35	40	52	33	42	53
Grosse Unternehmen	617	341	1'213	2	1	2	2	0	2
Privater Sektor	12'548	12'627	16'010	1'656	1'729	2'039	1'475	1'552	1'862
Öffentlicher Sektor	649	860	1'028	56	60	63	2	2	3
Einzelfirma	1'774	1'623	1'820	627	588	596	533	503	522
GmbH	778	1'262	1'749	221	327	462	218	321	455
AG	9'181	8'803	11'438	731	752	918	669	686	848
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	649	860	1'028	56	60	63	2	2	3
sonstige Gesellschaften	815	939	1'003	77	62	63	55	42	37

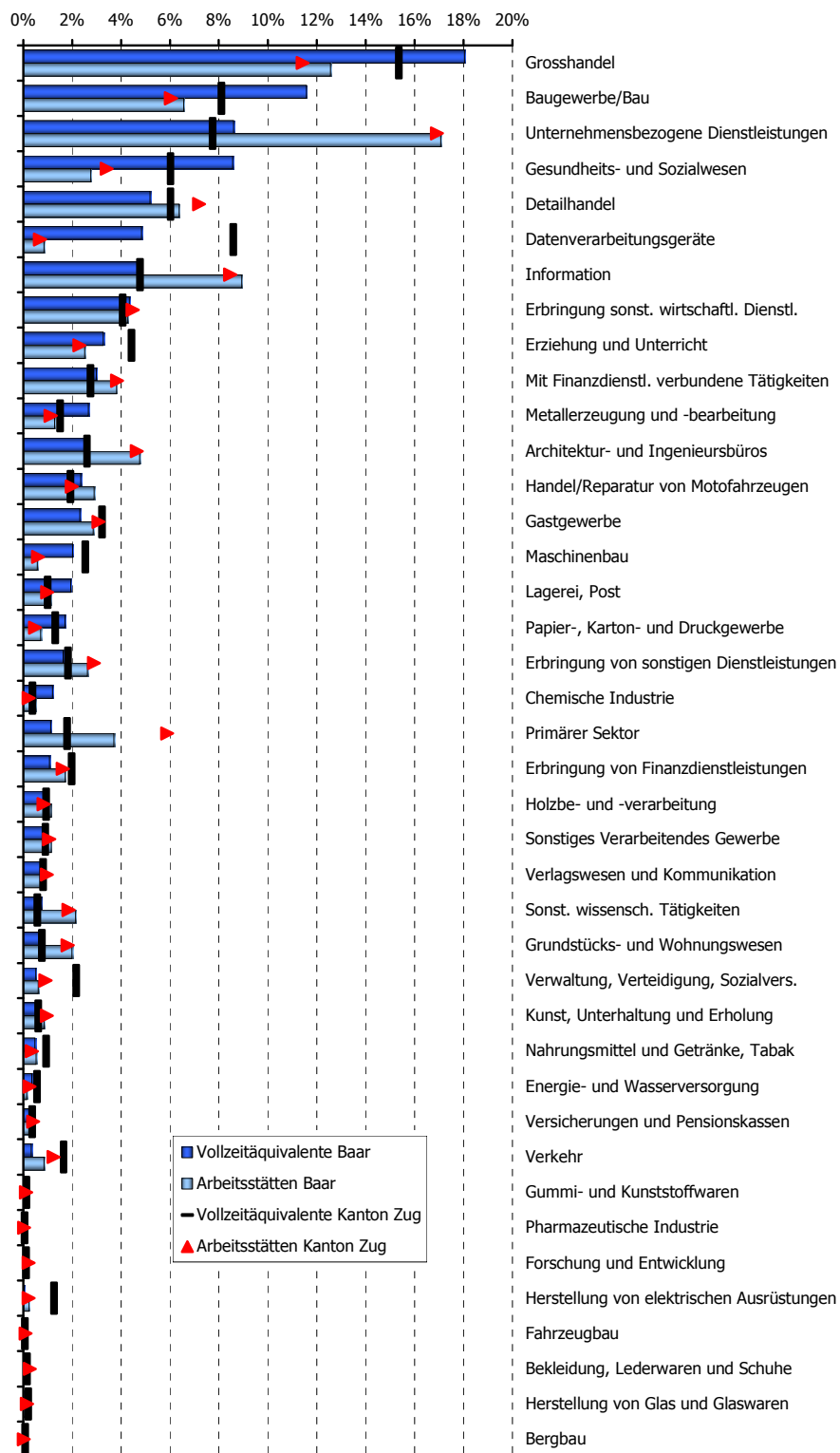
Rechtsform und Grösse

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	272	286	236	97	86	78	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	272	286	236	97	86	78	0	0	0
Sekundärer Sektor	4'168	3'738	4'268	279	267	299	267	252	284
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	119	76	81	15	8	11	14	7	10
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	4	2	3	1	1	3	1	1	2
Holzbe- und -verarbeitung	114	122	158	21	27	24	20	25	23
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	229	250	268	15	14	15	14	14	15
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	182	166	197	6	7	10	6	7	9
Pharmazeutische Industrie	5	12	19	1	1	1	1	1	1
Gummi- und Kunststoffwaren	36	28	24	5	4	4	5	4	4
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	44	5	3	5	3	2	5	4	3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	421	443	421	25	22	27	24	21	25
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	687	633	760	13	13	18	14	13	18
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	34	3	7	4	3	5	3	3	5
Maschinenbau	220	237	318	12	9	12	13	9	13
Fahrzeugbau	11	14	6	3	4	2	2	3	2
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	473	122	152	19	18	24	18	16	22
Energie- und Wasserversorgung	9	31	72	3	3	3	3	3	2
Baugewerbe/Bau	1'580	1'594	1'779	131	130	138	124	121	130

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	8'757	9'468	12'534	1'336	1'436	1'725	1'210	1'302	1'581
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	311	338	368	52	53	61	49	51	59
Grosshandel	2'476	2'713	2'903	238	256	264	231	250	259
Detailhandel	822	792	937	144	132	134	125	108	111
Verkehr	50	39	60	14	16	18	13	14	15
Lagerei, Post	73	91	359	8	17	23	2	10	10
Gastgewerbe	495	468	496	57	54	60	48	48	52
Verlagswesen und Kommunikation	98	75	137	17	17	16	14	14	14
Information	829	667	803	152	165	188	150	162	185
Erbringung von Finanzdienstleistungen	139	128	181	25	22	36	21	17	32
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	35	31	60	6	7	9	1	3	6
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	94	238	479	38	45	80	37	44	80
Grundstücks- und Wohnungswesen	54	62	122	23	25	42	21	24	40
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	1'349	1'106	1'490	244	266	359	241	260	351
Architektur- und Ingenieurbüros	215	312	430	66	88	100	64	87	98
Forschung und Entwicklung	13	33	20	2	5	3	2	5	3
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	73	84	130	37	34	45	37	34	45
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	262	549	801	44	58	90	40	52	83
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	87	104	92	14	13	13	0	0	0
Erziehung und Unterricht	504	644	653	47	52	53	23	25	29
Gesundheits- und Sozialwesen	550	746	1'585	46	53	58	39	45	50
Kunst, Unterhaltung und Erholung	82	105	137	22	19	18	17	15	14
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	146	143	291	40	39	55	35	34	45

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		2.2%	26.3%	29.1%	4.5%	17.5%	22.8%	3.8%	20.1%	24.7%
Geschlecht und Nationalität	Männer	3.9%	21.0%	25.7%						
	Frauen	-0.4%	35.0%	34.5%						
	Schweizer/innen	1.5%	20.9%	22.7%						
	Ausländer/innen	5.5%	48.3%	56.4%						
Pensum	Vollzeit	-1.0%	24.5%	23.3%						
	Teilzeit 1	18.6%	42.2%	68.7%						
	Teilzeit 2	8.4%	20.2%	30.3%						
	Vollzeitäquivalente	0.9%	26.3%	27.5%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	6.0%	15.2%	22.1%	4.5%	17.6%	22.9%	6.1%	19.7%	27.0%
	Kleine Unternehmen	1.2%	19.6%	21.0%	3.2%	13.8%	17.5%	-16.4%	21.0%	1.2%
	Mittlere Unternehmen	6.2%	26.1%	33.9%	14.3%	30.0%	48.6%	27.3%	26.2%	60.6%
	Grosse Unternehmen	-44.7%	255.7%	96.6%	-50.0%	100.0%	0.0%	-100.0%	-	0.0%
	Privater Sektor	0.6%	26.8%	27.6%	4.4%	17.9%	23.1%	5.2%	20.0%	26.2%
	Öffentlicher Sektor	32.5%	19.5%	58.4%	7.1%	5.0%	12.5%	0.0%	50.0%	50.0%
	Einzelfirma	-8.5%	12.1%	2.6%	-6.2%	1.4%	-4.9%	-5.6%	3.8%	-2.1%
	GmbH	62.2%	38.6%	124.8%	48.0%	41.3%	109.0%	47.2%	41.7%	108.7%
	AG	-4.1%	29.9%	24.6%	2.9%	22.1%	25.6%	2.5%	23.6%	26.8%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	32.5%	19.5%	58.4%	7.1%	5.0%	12.5%	0.0%	50.0%	50.0%
sonstige Gesellschaften	15.2%	6.8%	23.1%	-19.5%	1.6%	-18.2%	-23.6%	-11.9%	-32.7%	
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		13'197	13'492	17'038	1'712	1'789	2'102	1'489	1'546	1'857
Geschlecht und Nationalität	Männer	61.4%	62.4%	59.8%						
	Frauen	38.6%	37.6%	40.2%						
	Schweizer/innen	81.1%	80.5%	77.1%						
	Ausländer/innen	18.9%	19.5%	22.9%						
Pensum	Vollzeit	77.8%	75.3%	74.3%						
	Teilzeit 1	11.0%	12.8%	14.4%						
	Teilzeit 2	11.2%	11.9%	11.3%						
	Vollzeitäquivalente	87.8%	86.7%	86.8%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	32.7%	33.9%	30.9%	86.8%	86.8%	86.9%	86.2%	88.0%	87.7%
	Kleine Unternehmen	30.1%	29.8%	28.2%	11.0%	10.9%	10.6%	11.5%	9.2%	9.3%
	Mittlere Unternehmen	32.5%	33.7%	33.7%	2.0%	2.2%	2.5%	2.2%	2.7%	2.9%
	Grosse Unternehmen	4.7%	2.5%	7.1%	0.1%	0.1%	0.1%	0.1%	0.0%	0.1%
	Privater Sektor	95.1%	93.6%	94.0%	96.7%	96.6%	97.0%	99.9%	99.9%	99.8%
	Öffentlicher Sektor	4.9%	6.4%	6.0%	3.3%	3.4%	3.0%	0.1%	0.1%	0.2%
	Einzelfirma	13.4%	12.0%	10.7%	36.6%	32.9%	28.4%	36.1%	32.4%	28.0%
	GmbH	5.9%	9.4%	10.3%	12.9%	18.3%	22.0%	14.8%	20.7%	24.4%
	AG	69.6%	65.3%	67.1%	42.7%	42.0%	43.7%	45.3%	44.1%	45.5%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	4.9%	6.4%	6.0%	3.3%	3.4%	3.0%	0.1%	0.1%	0.2%
sonstige Gesellschaften	6.2%	7.0%	5.9%	4.5%	3.5%	3.0%	3.7%	2.7%	2.0%	



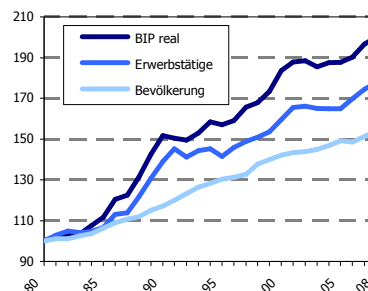
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Cham

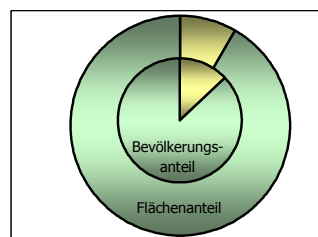
Überblick

	Cham	Anteil am Kanton
Fläche (km ²)	20	8.3%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	1'102	9.0%
Bevölkerung	14'259	12.9%
Erwerbstätige	8'470	9.6%



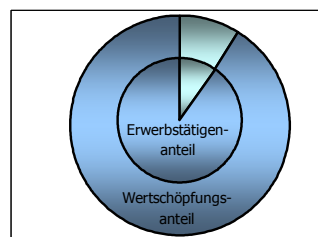
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	7'444	7'254	7'932
Männer	4'640	4'471	4'734
Frauen	2'804	2'783	3'198
Schweizer/innen	5'808	5'838	6'452
Ausländer/innen	1'636	1'416	1'480



Pensum

Vollzeit	5'567	5'223	5'647
Teilzeit 1	933	1'013	1'174
Teilzeit 2	944	1'018	1'111
Vollzeitäquivalente	6'422	6'150	6'720



Rechtsform und Grösse

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	7'444	7'254	7'932	997	1'028	1'093	859	889	950
Mikro-Unternehmen	2'565	2'768	2'880	860	900	961	739	783	842
Kleine Unternehmen	2'749	2'568	2'767	118	112	115	107	94	90
Mittlere Unternehmen	1'323	1'549	1'927	17	15	16	13	12	17
Grosse Unternehmen	807	369	358	2	1	1	0	0	1
Privater Sektor	7'003	6'850	7'440	974	1'004	1'072	851	883	952
Öffentlicher Sektor	441	404	492	23	24	21	1	1	1
Einzelfirma	1'026	917	864	393	366	354	330	305	298
GmbH	463	630	993	147	199	256	145	197	253
AG	4'831	4'585	4'881	375	381	404	335	339	359
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	441	404	492	23	24	21	1	1	1
sonstige Gesellschaften	683	718	702	59	58	58	41	42	42

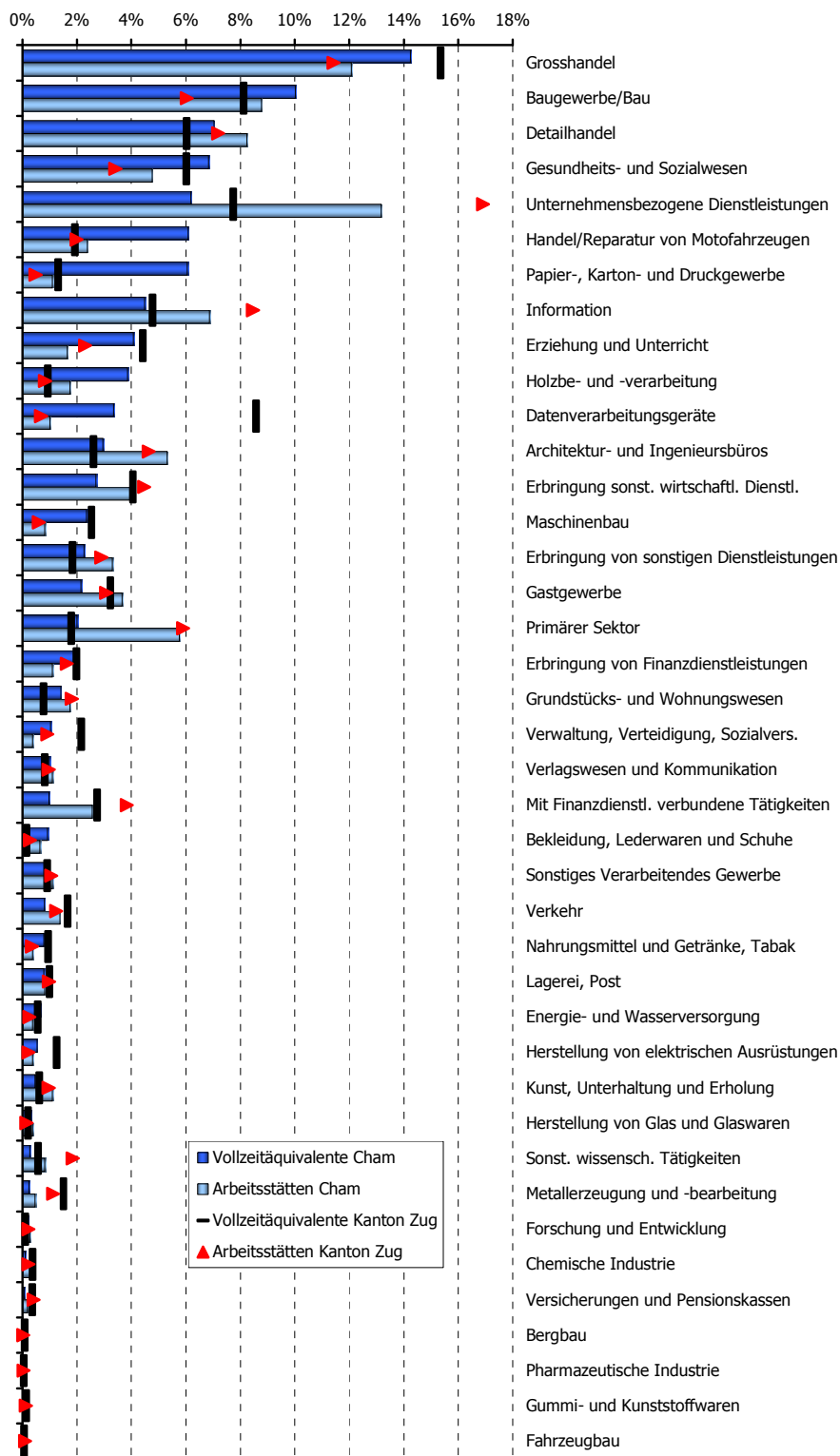
Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	202	180	175	68	63	63	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	202	180	175	68	63	63	0	0	0
Sekundärer Sektor	2'478	2'133	2'145	165	174	191	161	170	187
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	70	54	65	3	3	4	2	2	4
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	7	64	73	4	5	7	4	5	7
Holzbe- und -verarbeitung	177	206	271	15	17	19	15	16	18
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	423	426	417	11	11	12	11	11	12
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	17	7	8	3	2	4	3	2	4
Pharmazeutische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	5	15	22	2	3	4	2	3	4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	68	17	20	7	8	5	7	9	6
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	639	246	241	11	11	11	11	11	11
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	35	39	39	3	4	4	3	4	4
Maschinenbau	137	166	165	11	13	9	11	13	9
Fahrzeugbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	58	99	65	15	13	12	15	12	12
Energie- und Wasserversorgung	48	40	46	3	3	4	3	3	4
Baugewerbe/Bau	794	754	713	77	81	96	74	79	91

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	4'764	4'941	5'612	764	791	839	691	714	766
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	225	329	429	25	27	26	22	24	24
Grosshandel	911	828	1'051	129	126	132	124	122	124
Detailhandel	585	643	603	92	94	90	72	70	68
Verkehr	32	46	57	13	11	15	11	9	13
Lagerei, Post	172	66	70	10	5	9	3	2	2
Gastgewerbe	188	182	190	28	34	40	25	31	41
Verlagswesen und Kommunikation	69	45	76	9	9	12	9	9	11
Information	350	258	327	78	74	75	78	74	75
Erbringung von Finanzdienstleistungen	134	146	151	9	13	12	6	8	8
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	6	11	7	3	3	2	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	68	53	100	14	22	28	14	21	28
Grundstücks- und Wohnungswesen	58	74	107	8	12	19	8	12	19
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	394	650	613	124	136	144	121	134	140
Architektur- und Ingenieurbüros	212	178	227	59	53	58	57	51	54
Forschung und Entwicklung	18	22	14	2	3	3	2	3	3
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	44	55	22	22	14	9	22	14	9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	311	249	231	38	47	43	37	45	42
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	36	59	91	4	4	4	0	0	0
Erziehung und Unterricht	334	337	413	22	23	18	14	13	14
Gesundheits- und Sozialwesen	388	467	592	34	38	52	32	35	49
Kunst, Unterhaltung und Erholung	35	45	42	12	13	12	10	11	10
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	194	198	199	29	30	36	24	26	32

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		-2.6%	9.3%	6.6%	3.1%	6.3%	9.6%	3.5%	6.9%	10.6%
Geschlecht und Nationalität	Männer	-3.6%	5.9%	2.0%						
	Frauen	-0.7%	14.9%	14.1%						
	Schweizer/innen	0.5%	10.5%	11.1%						
	Ausländer/innen	-13.4%	4.5%	-9.5%						
Pensum	Vollzeit	-6.2%	8.1%	1.4%						
	Teilzeit 1	8.6%	15.9%	25.8%						
	Teilzeit 2	7.8%	9.1%	17.7%						
	Vollzeitäquivalente	-4.2%	9.3%	4.6%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	7.9%	4.0%	12.3%	4.7%	6.8%	11.7%	6.0%	7.5%	13.9%
	Kleine Unternehmen	-6.6%	7.7%	0.7%	-5.1%	2.7%	-2.5%	-12.1%	-4.3%	-15.9%
	Mittlere Unternehmen	17.1%	24.4%	45.7%	-11.8%	6.7%	-5.9%	-7.7%	41.7%	30.8%
	Grosse Unternehmen	-54.3%	-3.0%	-55.6%	-50.0%	0.0%	-50.0%	-	-	-
	Privater Sektor	-2.2%	8.6%	6.2%	3.1%	6.8%	10.1%	3.8%	7.8%	11.9%
	Öffentlicher Sektor	-8.4%	21.8%	11.6%	4.3%	-12.5%	-8.7%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	-10.6%	-5.8%	-15.8%	-6.9%	-3.3%	-9.9%	-7.6%	-2.3%	-9.7%
	GmbH	36.1%	57.6%	114.5%	35.4%	28.6%	74.1%	35.9%	28.4%	74.5%
	AG	-5.1%	6.5%	1.0%	1.6%	6.0%	7.7%	1.2%	5.9%	7.2%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	-8.4%	21.8%	11.6%	4.3%	-12.5%	-8.7%	0.0%	0.0%	0.0%
	sonstige Gesellschaften	5.1%	-2.2%	2.8%	-1.7%	0.0%	-1.7%	2.4%	0.0%	2.4%
	Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen	
Total		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		7'444	7'254	7'932	997	1'028	1'093	859	889	950
Geschlecht und Nationalität	Männer	62.3%	61.6%	59.7%						
	Frauen	37.7%	38.4%	40.3%						
	Schweizer/innen	78.0%	80.5%	81.3%						
	Ausländer/innen	22.0%	19.5%	18.7%						
Pensum	Vollzeit	74.8%	72.0%	71.2%						
	Teilzeit 1	12.5%	14.0%	14.8%						
	Teilzeit 2	12.7%	14.0%	14.0%						
	Vollzeitäquivalente	86.3%	84.8%	84.7%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	34.5%	38.2%	36.3%	86.3%	87.5%	87.9%	86.0%	88.1%	88.6%
	Kleine Unternehmen	36.9%	35.4%	34.9%	11.8%	10.9%	10.5%	12.5%	10.6%	9.5%
	Mittlere Unternehmen	17.8%	21.4%	24.3%	1.7%	1.5%	1.5%	1.5%	1.3%	1.8%
	Grosse Unternehmen	10.8%	5.1%	4.5%	0.2%	0.1%	0.1%	0.0%	0.0%	0.1%
	Privater Sektor	94.1%	94.4%	93.8%	97.7%	97.7%	98.1%	99.9%	99.9%	99.9%
	Öffentlicher Sektor	5.9%	5.6%	6.2%	2.3%	2.3%	1.9%	0.1%	0.1%	0.1%
	Einzelfirma	13.8%	12.6%	10.9%	39.4%	35.6%	32.4%	38.7%	34.5%	31.3%
	GmbH	6.2%	8.7%	12.5%	14.7%	19.4%	23.4%	17.0%	22.3%	26.5%
	AG	64.9%	63.2%	61.5%	37.6%	37.1%	37.0%	39.3%	38.3%	37.7%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	5.9%	5.6%	6.2%	2.3%	2.3%	1.9%	0.1%	0.1%	0.1%
	sonstige Gesellschaften	9.2%	9.9%	8.9%	5.9%	5.6%	5.3%	4.8%	4.8%	4.4%



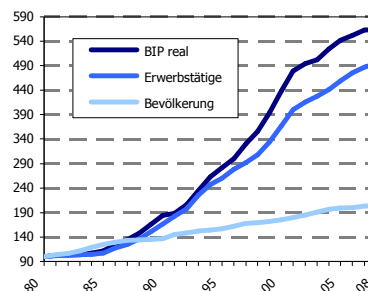
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Hünenberg

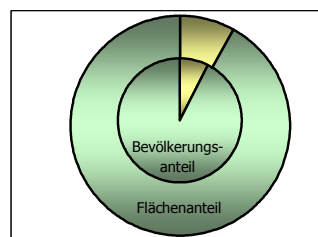
Überblick

	Hünenberg	Anteil am Kanton
Fläche (km ²)	19	7.9%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	680	5.5%
Bevölkerung	8'301	7.5%
Erwerbstätige	4'824	5.5%



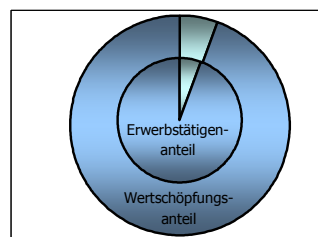
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	3'763	4'229	4'532
Männer	2'371	2'724	2'830
Frauen	1'392	1'505	1'702
Schweizer/innen	3'057	3'325	3'578
Ausländer/innen	706	904	954



Pensum

Vollzeit	2'899	3'126	3'200
Teilzeit 1	451	513	572
Teilzeit 2	413	590	760
Vollzeitäquivalente	3'296	3'609	3'778



Rechtsform und Grösse

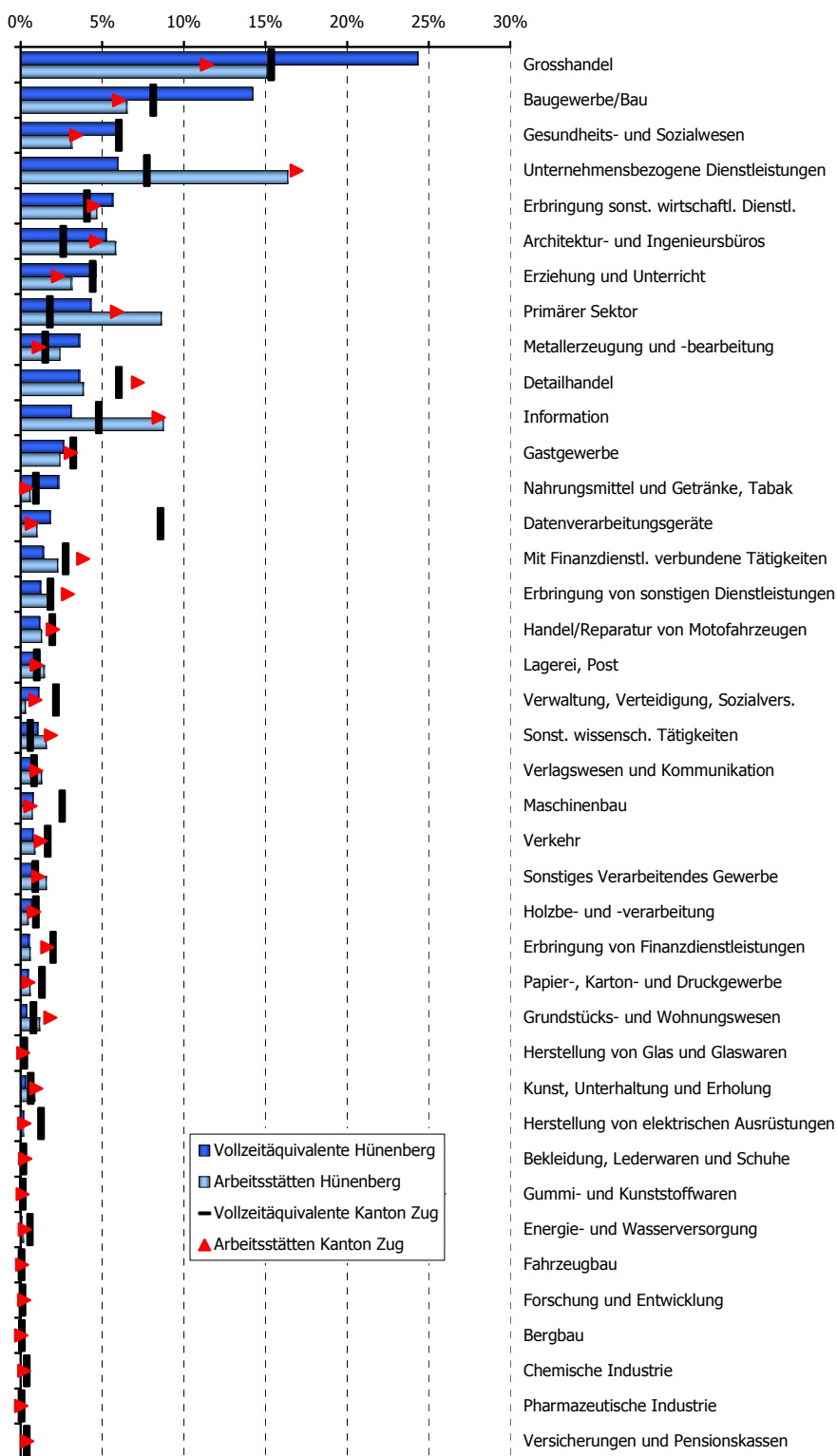
	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	3'763	4'229	4'532	546	616	709	440	514	620
Mikro-Unternehmen	1'382	1'539	1'834	466	535	632	366	445	552
Kleine Unternehmen	1'572	1'406	1'467	70	66	65	64	55	58
Mittlere Unternehmen	809	1'284	1'231	10	15	12	10	14	10
Grosse Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privater Sektor	3'547	3'991	4'216	521	592	691	434	514	619
Öffentlicher Sektor	190	236	316	25	24	18	0	0	0
Einzelfirma	705	665	610	241	241	235	176	182	180
GmbH	324	481	528	74	130	189	74	128	188
AG	2'252	2'588	2'752	174	201	244	157	187	232
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	190	236	316	25	24	18	0	0	0
sonstige Gesellschaften	266	257	326	32	20	23	27	17	19

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	217	213	250	66	63	61	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	217	213	250	66	63	61	0	0	0
Sekundärer Sektor	993	989	1'012	100	90	105	94	87	102
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	101	106	96	5	6	4	4	5	4
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	5	5	6	1	1	1	1	1	1
Holzbe- und -verarbeitung	43	29	26	3	4	3	3	4	3
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	29	20	20	5	5	4	5	5	4
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	3	0	0	1	0	0	1	0	0
Pharmazeutische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	5	2	3	2	1	2	2	1	2
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	12	12	12	2	2	2	2	2	2
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	132	119	147	17	16	17	17	16	17
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	66	81	74	6	6	7	6	6	7
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	19	6	7	2	1	1	2	1	1
Maschinenbau	75	34	30	7	4	5	6	4	5
Fahrzeugbau	3	1	1	2	1	1	2	1	1
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	57	63	32	9	8	11	8	7	10
Energie- und Wasserversorgung	3	3	2	2	2	1	1	2	1
Baugewerbe/Bau	440	508	556	36	33	46	34	32	44

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	2'553	3'027	3'270	380	463	543	340	427	517
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	11	15	49	4	7	9	4	7	8
Grosshandel	1'024	1'083	1'009	66	89	107	61	83	106
Detailhandel	232	251	157	34	36	27	32	34	25
Verkehr	31	36	34	3	6	6	3	6	6
Lagerei, Post	67	20	49	3	2	10	0	1	8
Gastgewerbe	157	160	130	16	15	17	15	15	17
Verlagswesen und Kommunikation	29	40	42	3	4	9	3	4	9
Information	131	148	139	48	61	62	48	61	61
Erbringung von Finanzdienstleistungen	13	18	19	4	3	4	3	2	3
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	3	0	0	2	0	0	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	26	39	55	12	14	16	12	13	15
Grundstücks- und Wohnungswesen	3	12	16	2	9	8	2	9	8
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	173	242	273	66	82	116	66	82	116
Architektur- und Ingenieurbüros	109	136	213	22	27	41	20	27	40
Forschung und Entwicklung	3	2	1	1	2	1	1	2	1
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	23	18	44	16	12	11	16	12	11
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	61	297	395	14	34	33	12	30	31
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	23	31	53	5	4	2	0	0	0
Erziehung und Unterricht	150	184	251	19	19	22	9	9	15
Gesundheits- und Sozialwesen	212	228	272	18	17	22	16	15	20
Kunst, Unterhaltung und Erholung	21	13	19	7	6	6	4	3	4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	51	54	50	15	14	14	13	12	13

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		12.4%	7.2%	20.4%	12.8%	15.1%	29.9%	16.8%	20.6%	40.9%
Geschlecht und Nationalität	Männer	14.9%	3.9%	19.4%						
	Frauen	8.1%	13.1%	22.3%						
	Schweizer/innen	8.8%	7.6%	17.0%						
	Ausländer/innen	28.0%	5.5%	35.1%						
Pensum	Vollzeit	7.8%	2.4%	10.4%						
	Teilzeit 1	13.7%	11.5%	26.8%						
	Teilzeit 2	42.9%	28.8%	84.0%						
	Vollzeitäquivalente	9.5%	4.7%	14.6%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	11.4%	19.2%	32.7%	14.8%	18.1%	35.6%	21.6%	24.0%	50.8%
	Kleine Unternehmen	-10.6%	4.3%	-6.7%	-5.7%	-1.5%	-7.1%	-14.1%	5.5%	-9.4%
	Mittlere Unternehmen	58.7%	-4.1%	52.2%	50.0%	-20.0%	20.0%	40.0%	-28.6%	0.0%
	Grosse Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privater Sektor	12.5%	5.6%	18.9%	13.6%	16.7%	32.6%	18.4%	20.4%	42.6%
	Öffentlicher Sektor	24.2%	33.9%	66.3%	-4.0%	-25.0%	-28.0%	-	-	-
	Einzelfirma	-5.7%	-8.3%	-13.5%	0.0%	-2.5%	-2.5%	3.4%	-1.1%	2.3%
	GmbH	48.5%	9.8%	63.0%	75.7%	45.4%	155.4%	73.0%	46.9%	154.1%
	AG	14.9%	6.3%	22.2%	15.5%	21.4%	40.2%	19.1%	24.1%	47.8%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	24.2%	33.9%	66.3%	-4.0%	-25.0%	-28.0%	-	-	-
	sonstige Gesellschaften	-3.4%	26.8%	22.6%	-37.5%	15.0%	-28.1%	-37.0%	11.8%	-29.6%
	Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen	
Total		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		3'763	4'229	4'532	546	616	709	440	514	620
Geschlecht und Nationalität	Männer	63.0%	64.4%	62.4%						
	Frauen	37.0%	35.6%	37.6%						
	Schweizer/innen	81.2%	78.6%	78.9%						
	Ausländer/innen	18.8%	21.4%	21.1%						
Pensum	Vollzeit	77.0%	73.9%	70.6%						
	Teilzeit 1	12.0%	12.1%	12.6%						
	Teilzeit 2	11.0%	14.0%	16.8%						
	Vollzeitäquivalente	87.6%	85.3%	83.4%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	36.7%	36.4%	40.5%	85.3%	86.9%	89.1%	83.2%	86.6%	89.0%
	Kleine Unternehmen	41.8%	33.2%	32.4%	12.8%	10.7%	9.2%	14.5%	10.7%	9.4%
	Mittlere Unternehmen	21.5%	30.4%	27.2%	1.8%	2.4%	1.7%	2.3%	2.7%	1.6%
	Grosse Unternehmen	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	94.9%	94.4%	93.0%	95.4%	96.1%	97.5%	100.0%	100.0%	100.0%
	Öffentlicher Sektor	5.1%	5.6%	7.0%	4.6%	3.9%	2.5%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	18.9%	15.7%	13.5%	44.1%	39.1%	33.1%	40.6%	35.4%	29.1%
	GmbH	8.7%	11.4%	11.7%	13.6%	21.1%	26.7%	17.1%	24.9%	30.4%
	AG	60.3%	61.2%	60.7%	31.9%	32.6%	34.4%	36.2%	36.4%	37.5%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	5.1%	5.6%	7.0%	4.6%	3.9%	2.5%	0.0%	0.0%	0.0%
	sonstige Gesellschaften	7.1%	6.1%	7.2%	5.9%	3.2%	3.2%	6.2%	3.3%	3.1%



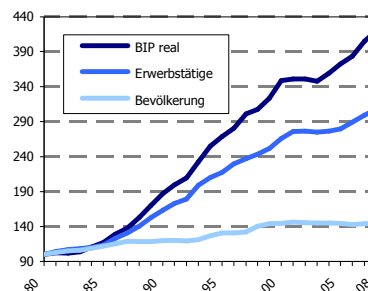
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Steinhausen

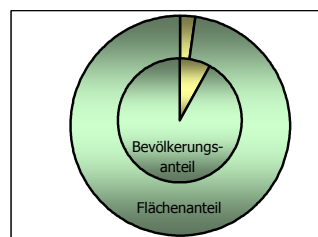
Überblick

	Steinhausen	Anteil am Kanton
Fläche (km ²)	5	2.1%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	908	7.4%
Bevölkerung	8'746	7.9%
Erwerbstätige	6'283	7.1%



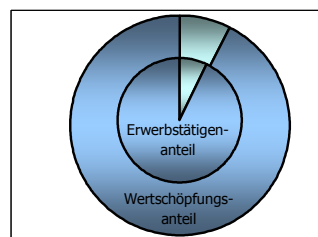
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	5'359	5'366	5'990
Männer	3'593	3'445	3'582
Frauen	1'766	1'921	2'408
Schweizer/innen	4'510	4'436	4'788
Ausländer/innen	849	930	1'202



Pensum

Vollzeit	4'214	4'117	4'289
Teilzeit 1	600	634	876
Teilzeit 2	545	615	825
Vollzeitäquivalente	4'749	4'693	5'084



Rechtsform und Grösse

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	5'359	5'366	5'990	493	561	609	402	471	520
Mikro-Unternehmen	1'385	1'505	1'637	412	470	500	336	395	433
Kleine Unternehmen	1'524	1'801	2'120	66	78	95	55	68	80
Mittlere Unternehmen	1'564	1'358	1'292	13	11	11	10	8	7
Grosse Unternehmen	886	702	941	2	2	3	1	0	0
Privater Sektor	5'018	4'986	5'597	469	536	592	398	469	517
Öffentlicher Sektor	341	380	393	24	25	17	1	1	1
Einzelfirma	411	399	397	174	174	160	154	154	143
GmbH	192	618	717	59	99	131	57	98	129
AG	3'818	3'342	3'779	203	232	263	168	200	226
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	341	380	393	24	25	17	1	1	1
sonstige Gesellschaften	597	627	704	33	31	38	19	17	19

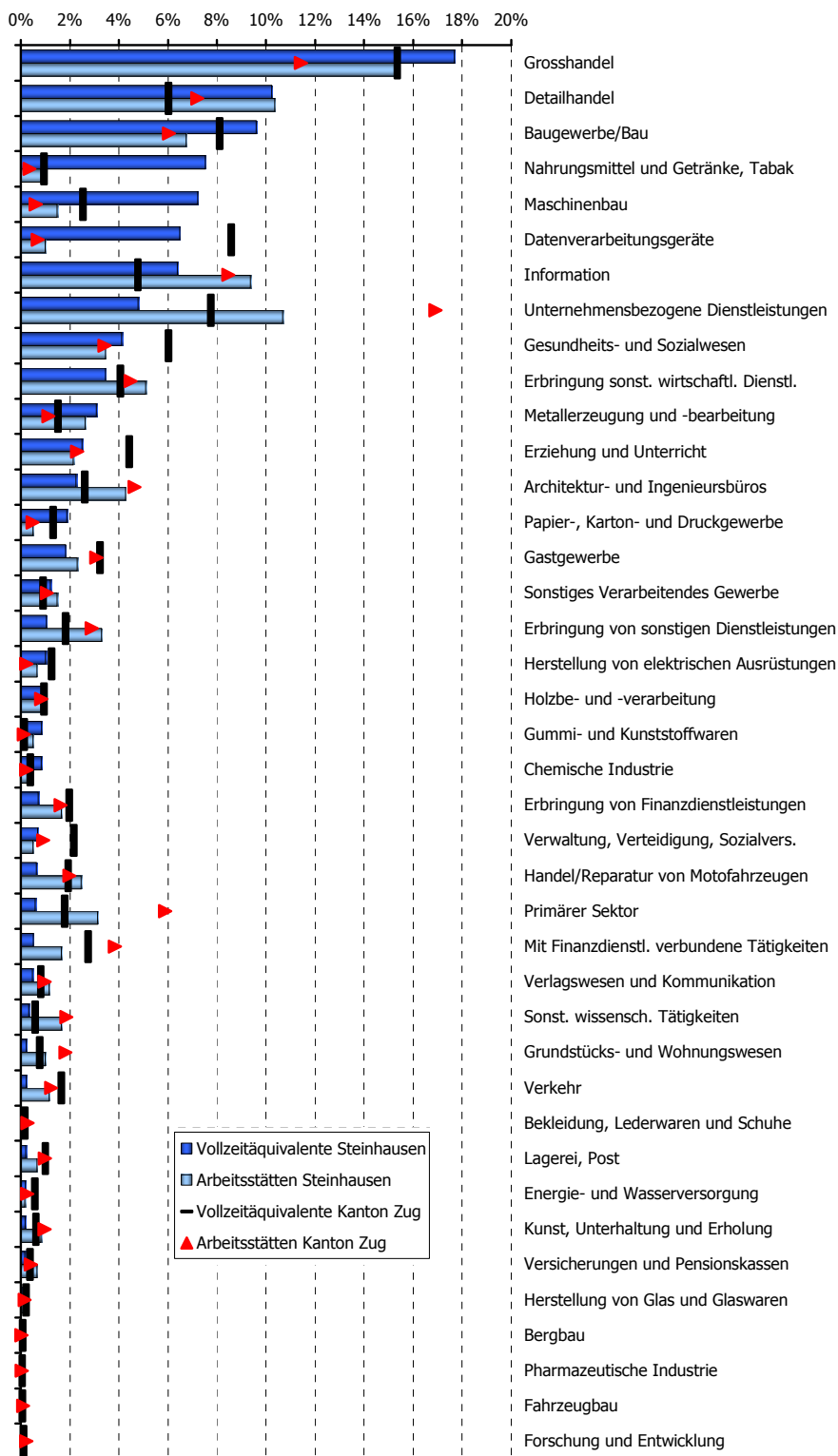
Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	59	53	47	21	22	19	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	59	53	47	21	22	19	0	0	0
Sekundärer Sektor	2'383	2'196	2'212	100	99	106	95	95	100
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	455	472	399	2	4	5	2	4	4
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	3	0	12	1	0	1	1	0	1
Holzbe- und -verarbeitung	37	34	54	8	6	5	8	6	4
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	73	79	103	5	3	3	5	3	3
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	43	51	48	3	4	2	4	4	2
Pharmazeutische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	34	29	44	1	1	3	1	1	3
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	8	9	2	3	3	1	3	3	1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	161	159	173	15	14	16	14	13	16
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	277	293	352	7	8	6	7	8	6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	88	41	58	4	3	4	3	2	3
Maschinenbau	649	442	389	8	8	9	8	8	9
Fahrzeugbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	77	79	66	7	8	9	7	8	8
Energie- und Wasserversorgung	12	11	10	2	2	1	1	2	1
Baugewerbe/Bau	466	497	502	34	35	41	31	33	39

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001 2'917	2005 3'117	2008 3'731	2001 372	2005 440	2008 484	2001 304	2005 375	2008 418
Tertiärer Sektor									
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	38	131	35	10	16	15	9	14	15
Grosshandel	699	594	1'026	65	75	93	61	73	89
Detailhandel	621	569	683	57	54	63	38	34	34
Verkehr	125	12	12	4	6	7	3	5	6
Lagerei, Post	40	21	20	4	3	4	1	1	2
Gastgewerbe	164	132	119	12	13	14	9	11	13
Verlagswesen und Kommunikation	44	30	26	6	6	7	4	5	6
Information	280	245	346	39	51	57	39	50	57
Erbringung von Finanzdienstleistungen	40	91	42	5	7	10	3	6	7
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	13	10	9	4	4	4	0	1	1
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	10	52	30	4	11	10	4	11	10
Grundstücks- und Wohnungswesen	18	10	12	3	5	6	3	5	6
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	153	239	276	39	58	65	39	58	64
Architektur- und Ingenieurbüros	105	291	130	27	31	26	24	27	23
Forschung und Entwicklung	0	1	0	0	1	0	0	0	0
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	16	20	21	7	11	10	6	10	10
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	94	129	330	23	24	31	21	22	28
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	31	37	42	2	3	3	0	0	0
Erziehung und Unterricht	140	170	196	20	20	13	10	10	9
Gesundheits- und Sozialwesen	178	241	278	19	19	21	15	15	18
Kunst, Unterhaltung und Erholung	31	25	18	6	6	5	5	5	4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	77	67	80	16	16	20	10	12	16

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		0.1%	11.6%	11.8%	13.8%	8.6%	23.5%	17.2%	10.4%	29.4%
Geschlecht und Nationalität	Männer	-4.1%	4.0%	-0.3%						
	Frauen	8.8%	25.4%	36.4%						
	Schweizer/innen	-1.6%	7.9%	6.2%						
	Ausländer/innen	9.5%	29.2%	41.6%						
Pensum	Vollzeit	-2.3%	4.2%	1.8%						
	Teilzeit 1	5.7%	38.2%	46.0%						
	Teilzeit 2	12.8%	34.1%	51.4%						
	Vollzeitäquivalente	-1.2%	8.3%	7.1%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	8.7%	8.8%	18.2%	14.1%	6.4%	21.4%	17.6%	9.6%	28.9%
	Kleine Unternehmen	18.2%	17.7%	39.1%	18.2%	21.8%	43.9%	23.6%	17.6%	45.5%
	Mittlere Unternehmen	-13.2%	-4.9%	-17.4%	-15.4%	0.0%	-15.4%	-20.0%	-12.5%	-30.0%
	Grosse Unternehmen	-20.8%	34.0%	6.2%	0.0%	50.0%	50.0%	-100.0%	-	-100.0%
	Privater Sektor	-0.6%	12.3%	11.5%	14.3%	10.4%	26.2%	17.8%	10.2%	29.9%
	Öffentlicher Sektor	11.4%	3.4%	15.2%	4.2%	-32.0%	-29.2%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	-2.9%	-0.5%	-3.4%	0.0%	-8.0%	-8.0%	0.0%	-7.1%	-7.1%
	GmbH	221.9%	16.0%	273.4%	67.8%	32.3%	122.0%	71.9%	31.6%	126.3%
	AG	-12.5%	13.1%	-1.0%	14.3%	13.4%	29.6%	19.0%	13.0%	34.5%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	11.4%	3.4%	15.2%	4.2%	-32.0%	-29.2%	0.0%	0.0%	0.0%
sonstige Gesellschaften	5.0%	12.3%	17.9%	-6.1%	22.6%	15.2%	-10.5%	11.8%	0.0%	
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
Total		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		5'359	5'366	5'990	493	561	609	402	471	520
Geschlecht und Nationalität	Männer	67.0%	64.2%	59.8%						
	Frauen	33.0%	35.8%	40.2%						
	Schweizer/innen	84.2%	82.7%	79.9%						
	Ausländer/innen	15.8%	17.3%	20.1%						
Pensum	Vollzeit	78.6%	76.7%	71.6%						
	Teilzeit 1	11.2%	11.8%	14.6%						
	Teilzeit 2	10.2%	11.5%	13.8%						
	Vollzeitäquivalente	88.6%	87.5%	84.9%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	25.8%	28.0%	27.3%	83.6%	83.8%	82.1%	83.6%	83.9%	83.3%
	Kleine Unternehmen	28.4%	33.6%	35.4%	13.4%	13.9%	15.6%	13.7%	14.4%	15.4%
	Mittlere Unternehmen	29.2%	25.3%	21.6%	2.6%	2.0%	1.8%	2.5%	1.7%	1.3%
	Grosse Unternehmen	16.5%	13.1%	15.7%	0.4%	0.4%	0.5%	0.2%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	93.6%	92.9%	93.4%	95.1%	95.5%	97.2%	99.7%	99.8%	99.8%
	Öffentlicher Sektor	6.4%	7.1%	6.6%	4.9%	4.5%	2.8%	0.3%	0.2%	0.2%
	Einzelfirma	7.7%	7.4%	6.6%	35.3%	31.0%	26.3%	38.6%	32.8%	27.6%
	GmbH	3.6%	11.5%	12.0%	12.0%	17.6%	21.5%	14.3%	20.9%	24.9%
	AG	71.2%	62.3%	63.1%	41.2%	41.4%	43.2%	42.1%	42.6%	43.6%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	6.4%	7.1%	6.6%	4.9%	4.5%	2.8%	0.3%	0.2%	0.2%
sonstige Gesellschaften	11.1%	11.7%	11.8%	6.7%	5.5%	6.2%	4.8%	3.6%	3.7%	

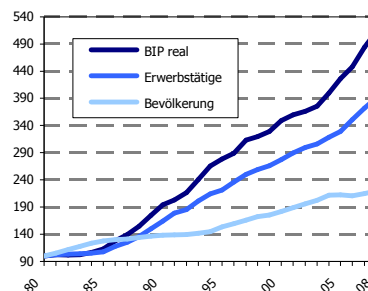


Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

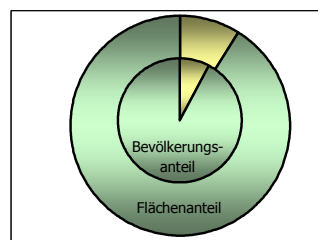
Quelle: BFS, BAKBASEL

Risch-Rotkreuz

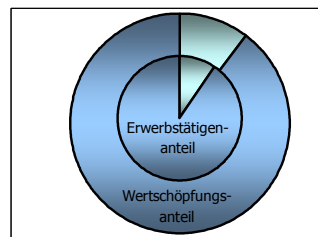
Überblick	Risch-Rotkreuz		Anteil am Kanton	
	Fläche (km2)	21	8.8%	
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	1'259	10.2%		
Bevölkerung	8'702	7.9%		
Erwerbstätige	8'255	9.3%		



Geschlecht und Nationalität	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	5'785	6'527	7'789
Männer	3'717	4'170	4'995
Frauen	2'068	2'357	2'794
Schweizer/innen	4'945	5'281	6'084
Ausländer/innen	840	1'246	1'705



Pensum	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Vollzeit	4'445	4'709	5'986
Teilzeit 1	608	855	895
Teilzeit 2	729	963	908
Vollzeitäquivalente	5'033	5'509	6'813



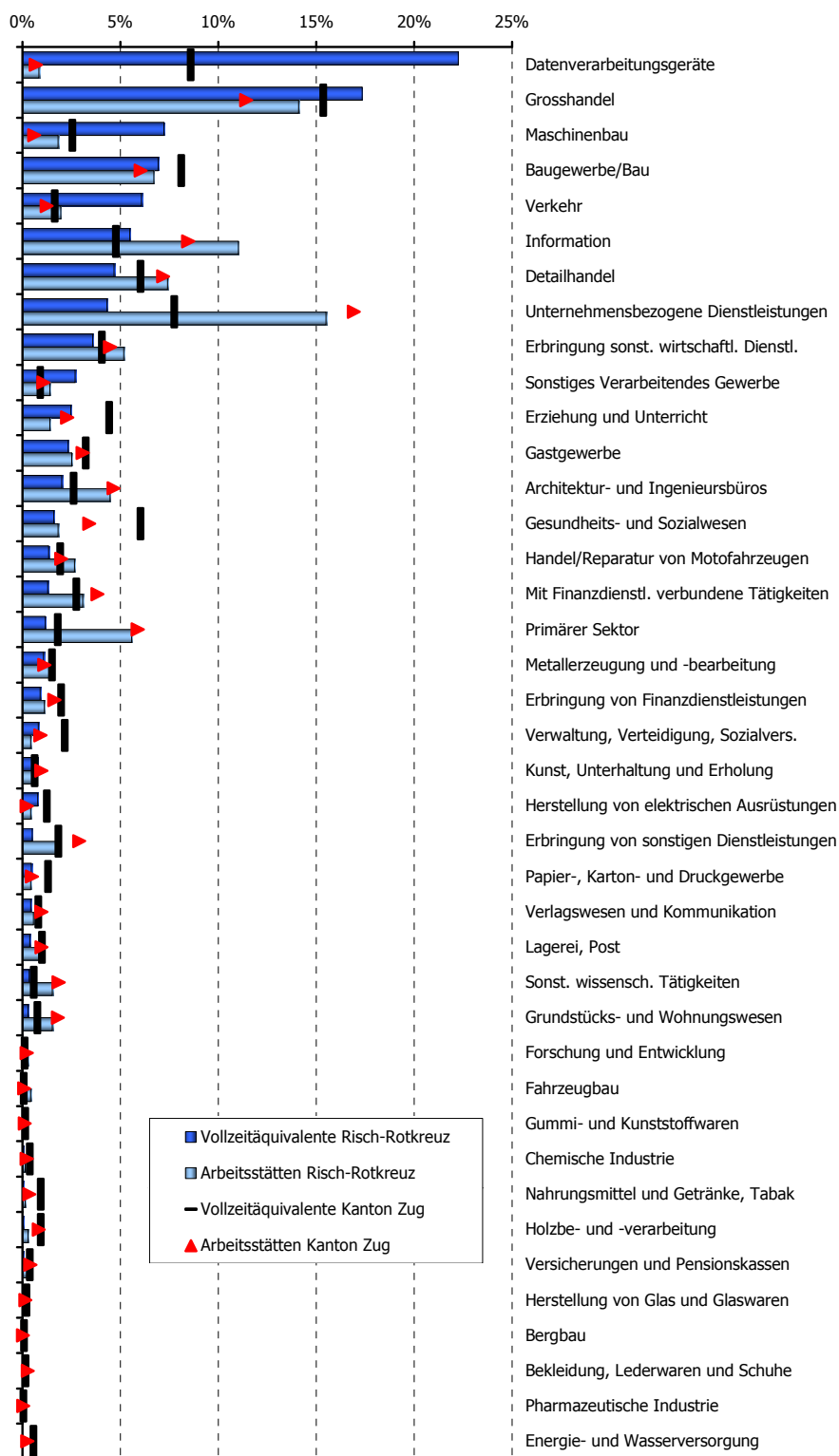
Rechtsform und Grösse	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	5'785	6'527	7'789	692	718	716	605	625	631
Mikro-Unternehmen	1'819	1'913	1'941	602	618	604	517	541	533
Kleine Unternehmen	1'718	2'081	2'117	71	81	89	72	68	80
Mittlere Unternehmen	1'666	1'855	2'388	18	18	22	15	15	17
Grosse Unternehmen	579	678	1'343	1	1	1	1	1	1
Privater Sektor	5'573	6'271	7'447	677	703	703	597	626	629
Öffentlicher Sektor	206	254	342	15	15	13	0	0	0
Einzelfirma	628	569	547	249	235	202	203	193	163
GmbH	315	567	829	97	138	167	96	138	166
AG	4'260	4'858	5'803	297	303	312	277	278	284
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	206	254	342	15	15	13	0	0	0
sonstige Gesellschaften	370	277	268	34	27	22	21	17	16

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	157	134	121	48	45	40	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	157	134	121	48	45	40	0	0	0
Sekundärer Sektor	1'735	2'074	2'986	103	89	103	99	88	102
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3	0	0	1	0	0	1	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	0	1	2	0	1	1	0	1	1
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	15	0	0	1	0	0	1	0	0
Holzbe- und -verarbeitung	1	1	2	1	1	2	1	2	2
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	63	33	33	8	4	3	8	4	3
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	3	3	4	2	1	1	2	1	1
Pharmazeutische Industrie	2	0	0	1	0	0	1	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	4	4	0	1	1	0	1	1
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	0	1	1	0	1	1	0	1	1
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	52	127	82	11	12	11	11	12	11
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	789	852	1'572	7	6	6	7	6	6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	84	49	54	2	2	3	2	2	3
Maschinenbau	310	548	530	11	13	13	11	13	13
Fahrzeugbau	9	9	10	2	2	3	2	2	3
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	122	136	196	10	4	10	10	4	10
Energie- und Wasserversorgung	2	0	0	1	0	0	1	0	0
Baugewerbe/Bau	280	310	496	45	41	48	41	39	47

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	3'890	4'319	4'682	541	584	573	498	538	527
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	66	92	98	18	20	19	17	19	18
Grosshandel	952	1'085	1'319	87	114	101	83	111	95
Detailhandel	537	372	399	57	62	53	50	55	46
Verkehr	261	373	454	11	17	14	9	13	9
Lagerei, Post	59	33	34	7	5	6	4	3	3
Gastgewerbe	174	130	194	17	15	18	16	14	17
Verlagswesen und Kommunikation	102	110	43	8	7	4	8	7	4
Information	296	409	418	83	91	79	82	90	78
Erbringung von Finanzdienstleistungen	94	24	65	6	6	8	5	5	7
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	137	20	2	3	2	2	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	154	104	97	19	24	22	17	22	20
Grundstücks- und Wohnungswesen	19	5	25	5	4	11	5	4	11
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	243	323	352	105	89	111	105	87	110
Architektur- und Ingenieurbüros	129	138	160	36	38	32	35	35	31
Forschung und Entwicklung	0	0	9	0	0	2	0	0	2
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	35	50	29	12	18	11	12	18	11
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	149	574	420	24	25	37	21	22	34
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	52	67	63	3	3	3	0	0	0
Erziehung und Unterricht	137	160	224	17	16	10	10	9	6
Gesundheits- und Sozialwesen	101	133	163	9	14	13	9	14	13
Kunst, Unterhaltung und Erholung	158	70	65	4	3	4	3	2	2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	35	47	49	10	11	13	7	8	10

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		12.8%	19.3%	34.6%	3.8%	-0.3%	3.5%	3.3%	1.0%	4.3%
Geschlecht und Nationalität	Männer	12.2%	19.8%	34.4%						
	Frauen	14.0%	18.5%	35.1%						
	Schweizer/innen	6.8%	15.2%	23.0%						
	Ausländer/innen	48.3%	36.8%	103.0%						
Pensum	Vollzeit	5.9%	27.1%	34.7%						
	Teilzeit 1	40.6%	4.7%	47.2%						
	Teilzeit 2	32.1%	-5.7%	24.6%						
	Vollzeitäquivalente	9.5%	23.7%	35.4%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	5.2%	1.5%	6.7%	2.7%	-2.3%	0.3%	4.6%	-1.5%	3.1%
	Kleine Unternehmen	21.1%	1.7%	23.2%	14.1%	9.9%	25.4%	-5.6%	17.6%	11.1%
	Mittlere Unternehmen	11.3%	28.7%	43.3%	0.0%	22.2%	22.2%	0.0%	13.3%	13.3%
	Grosse Unternehmen	17.1%	98.1%	132.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	12.5%	18.8%	33.6%	3.8%	0.0%	3.8%	4.9%	0.5%	5.4%
	Öffentlicher Sektor	23.3%	34.6%	66.0%	0.0%	-13.3%	-13.3%	-	-	-
	Einzelfirma	-9.4%	-3.9%	-12.9%	-5.6%	-14.0%	-18.9%	-4.9%	-15.5%	-19.7%
	GmbH	80.0%	46.2%	163.2%	42.3%	21.0%	72.2%	43.8%	20.3%	72.9%
	AG	14.0%	19.5%	36.2%	2.0%	3.0%	5.1%	0.4%	2.2%	2.5%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	23.3%	34.6%	66.0%	0.0%	-13.3%	-13.3%	-	-	-
	sonstige Gesellschaften	-25.1%	-3.2%	-27.6%	-20.6%	-18.5%	-35.3%	-19.0%	-5.9%	-23.8%
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		5'785	6'527	7'789	692	718	716	605	625	631
Geschlecht und Nationalität	Männer	64.3%	63.9%	64.1%						
	Frauen	35.7%	36.1%	35.9%						
	Schweizer/innen	85.5%	80.9%	78.1%						
	Ausländer/innen	14.5%	19.1%	21.9%						
Pensum	Vollzeit	76.9%	72.1%	76.9%						
	Teilzeit 1	10.5%	13.1%	11.5%						
	Teilzeit 2	12.6%	14.8%	11.7%						
	Vollzeitäquivalente	87.0%	84.4%	87.5%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	31.5%	29.3%	24.9%	87.0%	86.1%	84.4%	85.5%	86.6%	84.5%
	Kleine Unternehmen	29.7%	31.9%	27.2%	10.3%	11.3%	12.4%	11.9%	10.9%	12.7%
	Mittlere Unternehmen	28.8%	28.4%	30.7%	2.6%	2.5%	3.1%	2.5%	2.4%	2.7%
	Grosse Unternehmen	10.0%	10.4%	17.2%	0.1%	0.1%	0.1%	0.2%	0.2%	0.2%
	Privater Sektor	96.4%	96.1%	95.6%	97.8%	97.9%	98.2%	100.0%	100.0%	100.0%
	Öffentlicher Sektor	3.6%	3.9%	4.4%	2.2%	2.1%	1.8%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	10.9%	8.7%	7.0%	36.0%	32.7%	28.2%	34.0%	30.8%	25.9%
	GmbH	5.5%	8.7%	10.6%	14.0%	19.2%	23.3%	16.1%	22.0%	26.4%
	AG	73.7%	74.5%	74.5%	42.9%	42.2%	43.6%	46.4%	44.4%	45.2%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	3.6%	3.9%	4.4%	2.2%	2.1%	1.8%	0.0%	0.0%	0.0%
	sonstige Gesellschaften	6.4%	4.2%	3.4%	4.9%	3.8%	3.1%	3.5%	2.7%	2.5%



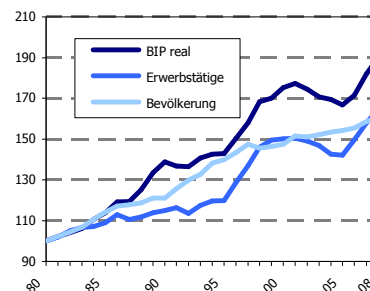
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Walchwil

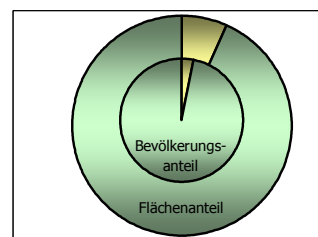
Überblick

	Walchwil	Anteil am Kanton
Fläche (km ²)	16	6.7%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	112	0.9%
Bevölkerung	3'485	3.2%
Erwerbstätige	1'034	1.2%



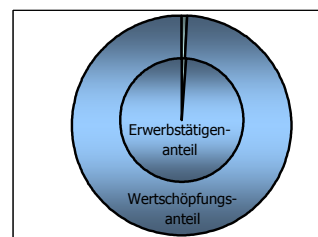
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	920	859	988
Männer	584	531	590
Frauen	336	328	398
Schweizer/innen	750	662	751
Ausländer/innen	170	197	237



Pensum

Vollzeit	655	567	629
Teilzeit 1	118	133	121
Teilzeit 2	147	159	238
Vollzeitäquivalente	765	691	770



Rechtsform und Grösse

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	920	859	988	214	212	224	149	152	169
Mikro-Unternehmen	566	510	570	202	198	210	135	142	154
Kleine Unternehmen	254	349	418	11	14	14	13	10	15
Mittlere Unternehmen	100	0	0	1	0	0	1	0	0
Grosse Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privater Sektor	836	762	916	201	200	211	147	154	166
Öffentlicher Sektor	83	91	72	13	12	13	0	0	0
Einzelfirma	388	345	313	121	109	97	73	70	59
GmbH	71	81	134	28	36	56	28	36	56
AG	152	221	234	37	40	40	36	39	38
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	83	91	72	13	12	13	0	0	0
sonstige Gesellschaften	225	115	235	15	15	18	10	9	13

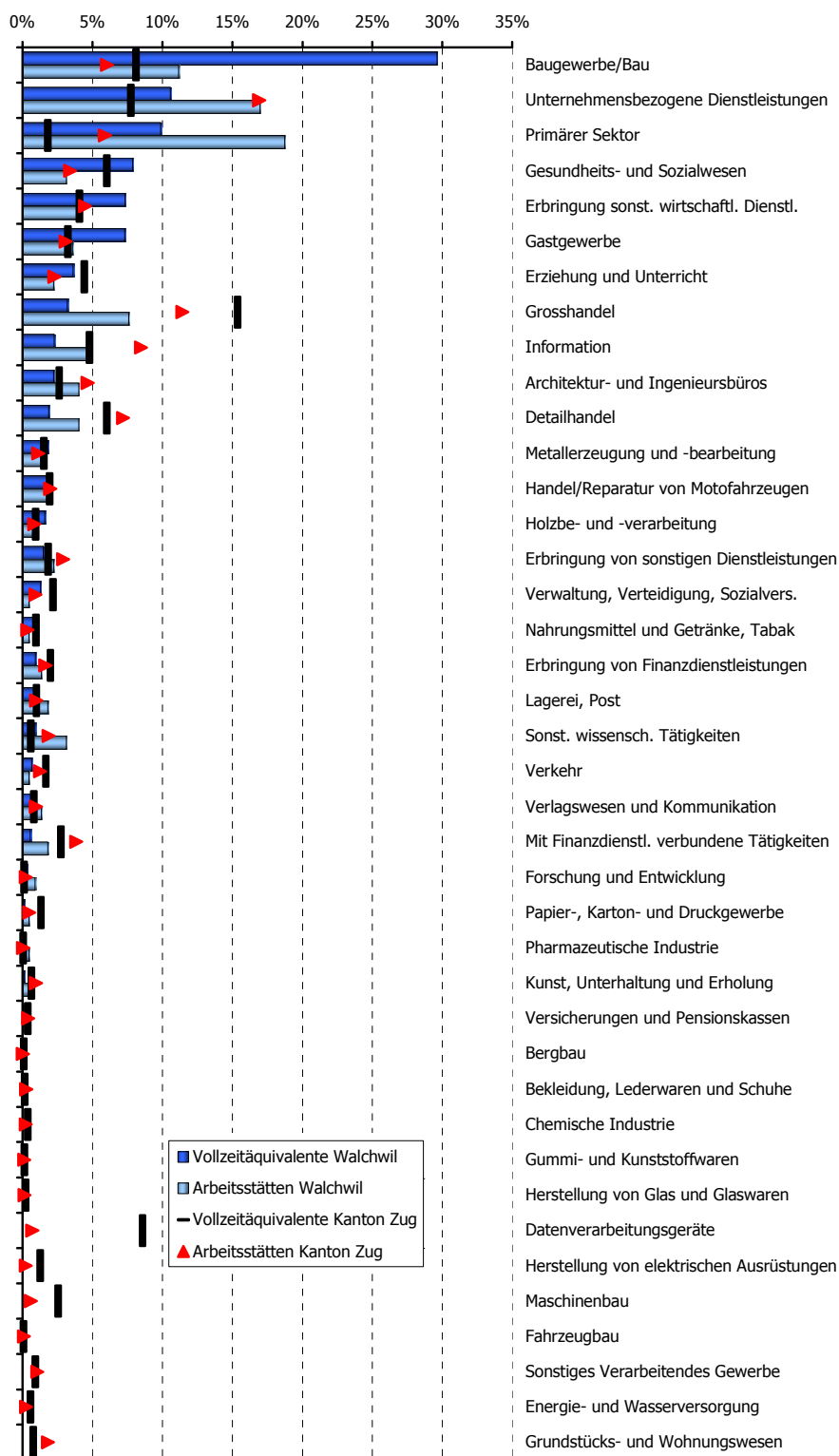
Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	133	123	123	53	43	42	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	133	123	123	53	43	42	0	0	0
Sekundärer Sektor	198	246	281	27	28	33	27	28	33
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	0	11	10	0	1	1	0	1	1
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Holzbe- und -verarbeitung	11	13	14	2	2	2	2	2	2
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	0	0	1	0	0	1	0	0	1
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pharmazeutische Industrie	0	0	1	0	0	1	0	0	1
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	6	4	14	2	2	3	2	2	3
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Maschinenbau	2	4	0	1	1	0	1	1	0
Fahrzeugbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	2	1	0	2	1	0	2	1	0
Energie- und Wasserversorgung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Baugewerbe/Bau	177	213	241	20	21	25	20	21	25

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	589	490	584	134	141	149	120	126	133
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	10	10	15	4	3	4	4	3	4
Grosshandel	55	31	29	21	13	17	21	13	17
Detailhandel	27	31	19	8	10	9	8	10	9
Verkehr	9	7	5	3	2	1	3	2	1
Lagerei, Post	18	9	9	2	1	4	1	0	1
Gastgewerbe	104	75	67	10	10	8	10	10	8
Verlagswesen und Kommunikation	2	5	6	2	3	3	2	3	3
Information	15	15	20	10	10	11	10	10	11
Erbringung von Finanzdienstleistungen	2	7	7	1	2	3	0	0	1
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	2	1	1	1	1	1	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	4	10	5	2	6	4	2	5	4
Grundstücks- und Wohnungswesen	10	10	0	3	2	0	3	2	0
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	127	48	156	22	34	38	22	34	38
Architektur- und Ingenieurbüros	20	20	20	9	10	9	9	10	9
Forschung und Entwicklung	0	0	4	0	0	2	0	0	2
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	11	9	9	8	6	7	8	6	7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	47	43	61	8	6	9	7	5	8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	11	12	12	1	1	1	0	0	0
Erziehung und Unterricht	48	65	34	8	8	5	2	3	0
Gesundheits- und Sozialwesen	54	68	83	6	7	7	5	6	6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	3	3	3	1	1	1	0	0	0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10	11	19	4	5	5	3	4	4

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		-6.6%	15.0%	7.4%	-0.9%	5.7%	4.7%	2.0%	11.2%	13.4%
Geschlecht und Nationalität	Männer	-9.1%	11.1%	1.0%						
	Frauen	-2.4%	21.3%	18.5%						
	Schweizer/innen	-11.7%	13.4%	0.1%						
	Ausländer/innen	15.9%	20.3%	39.4%						
Pensum	Vollzeit	-13.4%	10.9%	-4.0%						
	Teilzeit 1	12.7%	-9.0%	2.5%						
	Teilzeit 2	8.2%	49.7%	61.9%						
	Vollzeitäquivalente	-9.7%	11.4%	0.7%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	-9.9%	11.8%	0.7%	-2.0%	6.1%	4.0%	5.2%	8.5%	14.1%
	Kleine Unternehmen	37.4%	19.8%	64.6%	27.3%	0.0%	27.3%	-23.1%	50.0%	15.4%
	Mittlere Unternehmen	-100.0%	-	-100.0%	-100.0%	-	-100.0%	-100.0%	-	-100.0%
	Grosse Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privater Sektor	-8.9%	20.2%	9.6%	-0.5%	5.5%	5.0%	4.8%	7.8%	12.9%
	Öffentlicher Sektor	9.6%	-20.9%	-13.3%	-7.7%	8.3%	0.0%	-	-	-
	Einzelfirma	-11.1%	-9.3%	-19.3%	-9.9%	-11.0%	-19.8%	-4.1%	-15.7%	-19.2%
	GmbH	14.1%	65.4%	88.7%	28.6%	55.6%	100.0%	28.6%	55.6%	100.0%
	AG	45.4%	5.9%	53.9%	8.1%	0.0%	8.1%	8.3%	-2.6%	5.6%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	9.6%	-20.9%	-13.3%	-7.7%	8.3%	0.0%	-	-	-
	sonstige Gesellschaften	-48.9%	104.3%	4.4%	0.0%	20.0%	20.0%	-10.0%	44.4%	30.0%
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
Total		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		920	859	988	214	212	224	149	152	169
Geschlecht und Nationalität	Männer	63.5%	61.8%	59.7%						
	Frauen	36.5%	38.2%	40.3%						
	Schweizer/innen	81.5%	77.1%	76.0%						
	Ausländer/innen	18.5%	22.9%	24.0%						
Pensum	Vollzeit	71.2%	66.0%	63.7%						
	Teilzeit 1	12.8%	15.5%	12.2%						
	Teilzeit 2	16.0%	18.5%	24.1%						
	Vollzeitäquivalente	83.2%	80.4%	77.9%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	61.5%	59.4%	57.7%	94.4%	93.4%	93.8%	90.6%	93.4%	91.1%
	Kleine Unternehmen	27.6%	40.6%	42.3%	5.1%	6.6%	6.3%	8.7%	6.6%	8.9%
	Mittlere Unternehmen	10.9%	0.0%	0.0%	0.5%	0.0%	0.0%	0.7%	0.0%	0.0%
	Grosse Unternehmen	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	91.0%	89.3%	92.7%	93.9%	94.3%	94.2%	100.0%	100.0%	100.0%
	Öffentlicher Sektor	9.0%	10.7%	7.3%	6.1%	5.7%	5.8%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	42.2%	40.4%	31.7%	56.5%	51.4%	43.3%	49.7%	45.5%	35.5%
	GmbH	7.7%	9.5%	13.6%	13.1%	17.0%	25.0%	19.0%	23.4%	33.7%
	AG	16.5%	25.9%	23.7%	17.3%	18.9%	17.9%	24.5%	25.3%	22.9%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	9.0%	10.7%	7.3%	6.1%	5.7%	5.8%	0.0%	0.0%	0.0%
	sonstige Gesellschaften	24.5%	13.5%	23.8%	7.0%	7.1%	8.0%	6.8%	5.8%	7.8%



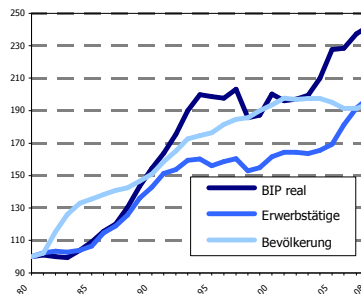
Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Neuheim

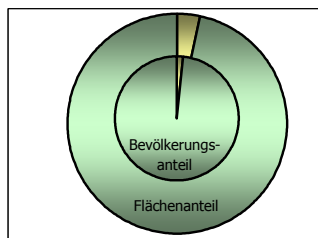
Überblick

	Neuheim	Anteil am Kanton
Fläche (km ²)	8	3.3%
Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	138	1.1%
Bevölkerung	1'970	1.8%
Erwerbstätige	1'126	1.3%



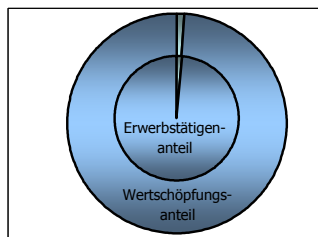
Geschlecht und Nationalität

	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	949	969	1'081
Männer	681	695	766
Frauen	268	274	315
Schweizer/innen	747	790	833
Ausländer/innen	202	179	248



Pensum

Vollzeit	665	677	837
Teilzeit 1	116	100	111
Teilzeit 2	125	144	133
Vollzeitäquivalente	770	778	944



Rechtsform und Grösse

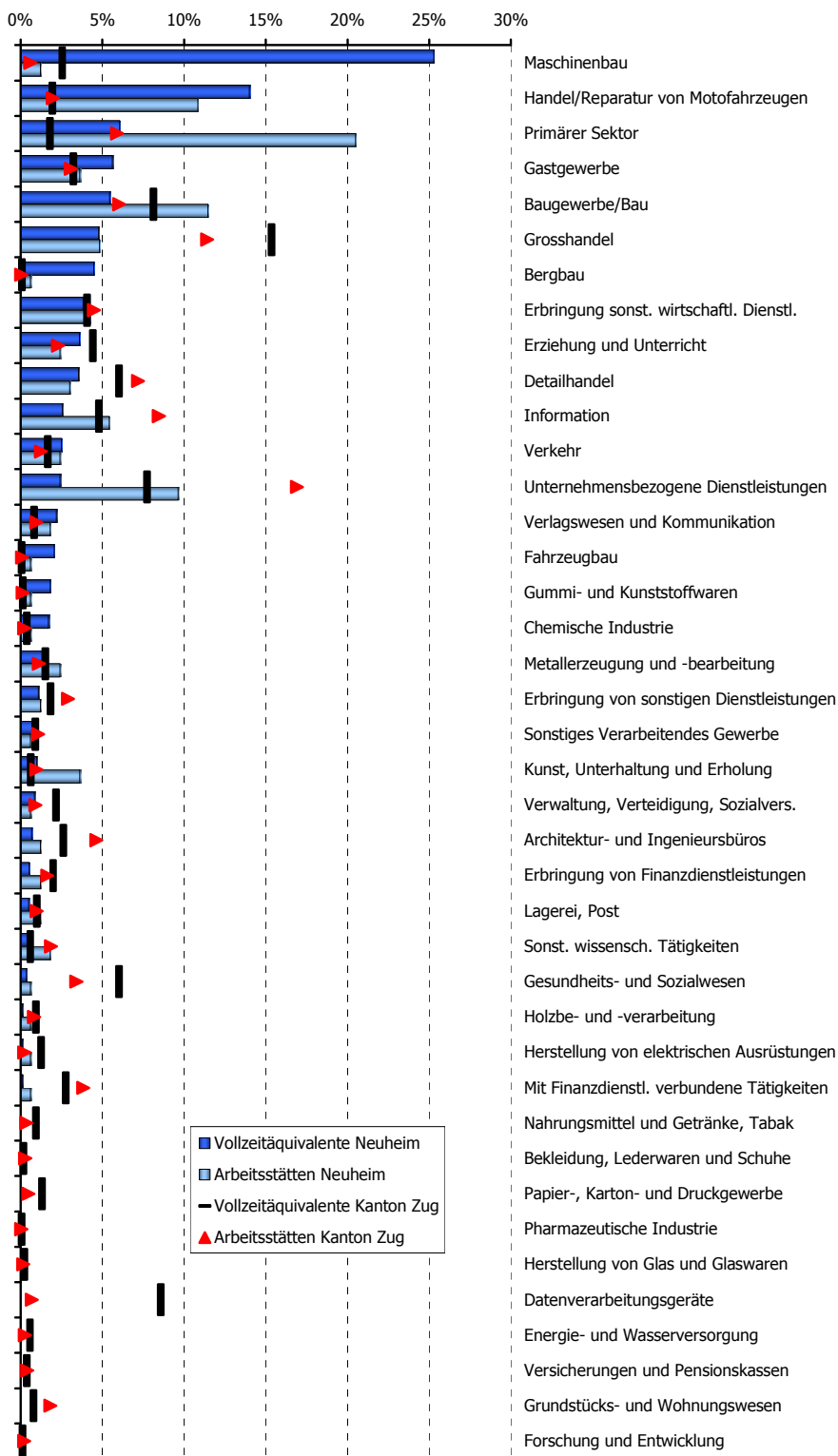
	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	949	969	1'081	175	175	166	124	129	119
Mikro-Unternehmen	421	438	440	162	159	149	114	118	103
Kleine Unternehmen	299	319	317	12	15	15	8	10	14
Mittlere Unternehmen	186	164	324	1	1	2	2	1	2
Grosse Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privater Sektor	840	847	1'006	170	170	158	124	130	117
Öffentlicher Sektor	64	74	75	5	5	8	0	0	0
Einzelfirma	249	212	193	104	89	83	65	55	50
GmbH	53	76	132	22	31	30	22	31	30
AG	531	540	660	40	46	40	35	41	34
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	64	74	75	5	5	8	0	0	0
sonstige Gesellschaften	7	19	21	4	4	5	2	3	3

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	101	83	85	40	35	34	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	101	83	85	40	35	34	0	0	0
Sekundärer Sektor	394	386	436	36	36	32	35	35	31
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	43	48	45	1	1	1	1	1	1
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	1	0	0	1	0	0	1	0	0
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Holzbe- und -verarbeitung	15	2	1	3	2	1	3	2	1
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	22	23	16	1	1	1	1	1	1
Pharmazeutische Industrie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	21	18	0	2	1	0	2	1
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	32	28	17	6	5	4	6	5	4
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	2	0	1	1	0	1	1	0	1
Maschinenbau	188	169	250	2	2	2	2	2	2
Fahrzeugbau	0	17	20	0	1	1	0	0	0
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	12	10	12	1	1	1	1	1	1
Energie- und Wasserversorgung	24	0	0	1	0	0	0	0	0
Baugewerbe/Bau	55	68	56	19	21	19	19	21	19

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	411	452	560	99	104	100	89	95	86
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	49	56	140	16	17	18	17	16	17
Grosshandel	37	57	47	11	14	8	10	14	7
Detailhandel	16	51	38	3	6	5	3	6	4
Verkehr	15	10	28	6	5	4	6	5	4
Lagerei, Post	9	9	8	1	1	2	0	0	0
Gastgewerbe	71	58	62	7	7	6	6	6	5
Verlagswesen und Kommunikation	3	3	21	2	2	3	2	2	3
Information	56	37	28	9	9	9	8	9	9
Erbringung von Finanzdienstleistungen	5	6	6	2	2	2	0	0	0
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	2	0	0	1	0	0	0	0	0
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	24	37	29	14	15	16	14	15	16
Architektur- und Ingenieurbüros	8	9	7	4	4	2	4	4	2
Forschung und Entwicklung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	2	2	4	2	1	3	2	1	3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	47	33	51	9	7	7	9	7	6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	7	13	9	1	1	1	0	0	0
Erziehung und Unterricht	44	55	49	4	4	4	2	2	2
Gesundheits- und Sozialwesen	3	4	4	1	1	1	1	1	1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	6	6	12	4	5	6	4	5	5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6	6	16	1	3	2	0	2	1

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		2.1%	11.6%	13.9%	0.0%	-5.1%	-5.1%	4.0%	-7.8%	-4.0%
Geschlecht und Nationalität	Männer	2.1%	10.2%	12.5%						
	Frauen	2.2%	15.0%	17.5%						
	Schweizer/innen	5.8%	5.4%	11.5%						
	Ausländer/innen	-11.4%	38.5%	22.8%						
Pensum	Vollzeit	1.8%	23.6%	25.9%						
	Teilzeit 1	-13.8%	11.0%	-4.3%						
	Teilzeit 2	15.2%	-7.6%	6.4%						
	Vollzeitäquivalente	1.0%	21.3%	22.6%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	4.0%	0.5%	4.5%	-1.9%	-6.3%	-8.0%	3.5%	-12.7%	-9.6%
	Kleine Unternehmen	6.7%	-0.6%	6.0%	25.0%	0.0%	25.0%	25.0%	40.0%	75.0%
	Mittlere Unternehmen	-11.8%	97.6%	74.2%	0.0%	100.0%	100.0%	-50.0%	100.0%	0.0%
	Grosse Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privater Sektor	0.8%	18.8%	19.8%	0.0%	-7.1%	-7.1%	4.8%	-10.0%	-5.6%
	Öffentlicher Sektor	15.6%	1.4%	17.2%	0.0%	60.0%	60.0%	-	-	-
	Einzelfirma	-14.9%	-9.0%	-22.5%	-14.4%	-6.7%	-20.2%	-15.4%	-9.1%	-23.1%
	GmbH	43.4%	73.7%	149.1%	40.9%	-3.2%	36.4%	40.9%	-3.2%	36.4%
	AG	1.7%	22.2%	24.3%	15.0%	-13.0%	0.0%	17.1%	-17.1%	-2.9%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	15.6%	1.4%	17.2%	0.0%	60.0%	60.0%	-	-	-
sonstige Gesellschaften	171.4%	10.5%	200.0%	0.0%	25.0%	25.0%	50.0%	0.0%	50.0%	
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		949	969	1'081	175	175	166	124	129	119
Geschlecht und Nationalität	Männer	71.8%	71.7%	70.9%						
	Frauen	28.2%	28.3%	29.1%						
	Schweizer/innen	78.7%	81.5%	77.1%						
	Ausländer/innen	21.3%	18.5%	22.9%						
Pensum	Vollzeit	73.4%	73.5%	77.4%						
	Teilzeit 1	12.8%	10.9%	10.3%						
	Teilzeit 2	13.8%	15.6%	12.3%						
	Vollzeitäquivalente	81.1%	80.3%	87.3%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	46.5%	47.6%	40.7%	92.6%	90.9%	89.8%	91.9%	91.5%	86.6%
	Kleine Unternehmen	33.0%	34.6%	29.3%	6.9%	8.6%	9.0%	6.5%	7.8%	11.8%
	Mittlere Unternehmen	20.5%	17.8%	30.0%	0.6%	0.6%	1.2%	1.6%	0.8%	1.7%
	Grosse Unternehmen	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
	Privater Sektor	92.9%	92.0%	93.1%	97.1%	97.1%	95.2%	100.0%	100.0%	100.0%
	Öffentlicher Sektor	7.1%	8.0%	6.9%	2.9%	2.9%	4.8%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	27.5%	23.0%	17.9%	59.4%	50.9%	50.0%	52.4%	42.3%	42.7%
	GmbH	5.9%	8.3%	12.2%	12.6%	17.7%	18.1%	17.7%	23.8%	25.6%
	AG	58.7%	58.6%	61.1%	22.9%	26.3%	24.1%	28.2%	31.5%	29.1%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	7.1%	8.0%	6.9%	2.9%	2.9%	4.8%	0.0%	0.0%	0.0%
sonstige Gesellschaften	0.8%	2.1%	1.9%	2.3%	2.3%	3.0%	1.6%	2.3%	2.6%	

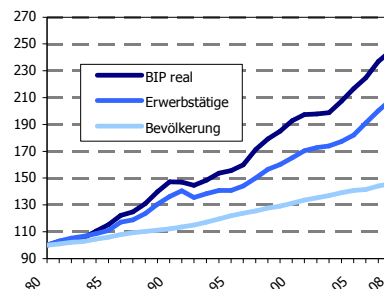


Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft der Gemeinde (Bedeutung der Branche in der Gemeinde). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons Zug wieder (Bedeutung der Branche im Kanton Zug).

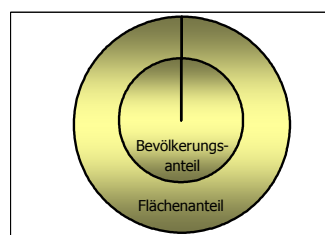
Quelle: BFS, BAKBASEL

Kanton Zug

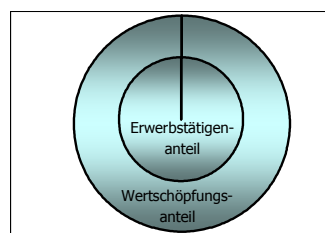
Überblick	Anteil am		
	Kanton Zug	Kanton	
	Fläche (km ²)	240	100.0%
	Wertschöpfung (Mio CHF, nom.)	12'280	100.0%
Bevölkerung	110'384	100.0%	
Erwerbstätigkeit	88'340	100.0%	



	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Total	68'326	71'694	83'002
Männer	41'074	43'031	48'658
Frauen	27'252	28'663	34'344
Schweizer/innen	55'884	57'843	65'078
Ausländer/innen	12'442	13'851	17'924



	Beschäftigte		
	2001	2005	2008
Vollzeit	50'370	51'521	59'076
Teilzeit 1	8'834	10'373	12'428
Teilzeit 2	9'122	9'800	11'498
Vollzeitäquivalente	58'507	60'834	70'324



	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total	68'326	71'694	83'002	9'161	9'635	10'644	7'620	8'044	9'060
Mikro-Unternehmen	23'931	25'484	27'760	8'051	8'486	9'364	6'645	7'143	8'018
Kleine Unternehmen	21'391	22'131	24'885	942	980	1'079	839	756	872
Mittlere Unternehmen	16'431	17'755	20'900	155	160	187	129	141	164
Grosse Unternehmen	6'573	6'324	9'457	13	9	14	7	4	6
Privater Sektor	62'542	65'648	76'408	8'795	9'266	10'305	7'538	8'052	9'065
Öffentlicher Sektor	5'784	6'046	6'594	366	369	339	10	10	10
Einzelfirma	9'778	8'957	8'499	3'465	3'260	3'134	2'784	2'647	2'554
GmbH	3'652	6'337	9'050	1'195	1'726	2'361	1'181	1'704	2'329
AG	42'718	43'483	51'382	3'590	3'765	4'287	3'188	3'363	3'858
Verwaltung/öffentl. Unternehmen	5'784	6'046	6'594	366	369	339	10	10	10
sonstige Gesellschaften	6'394	6'871	7'477	545	515	523	385	338	324

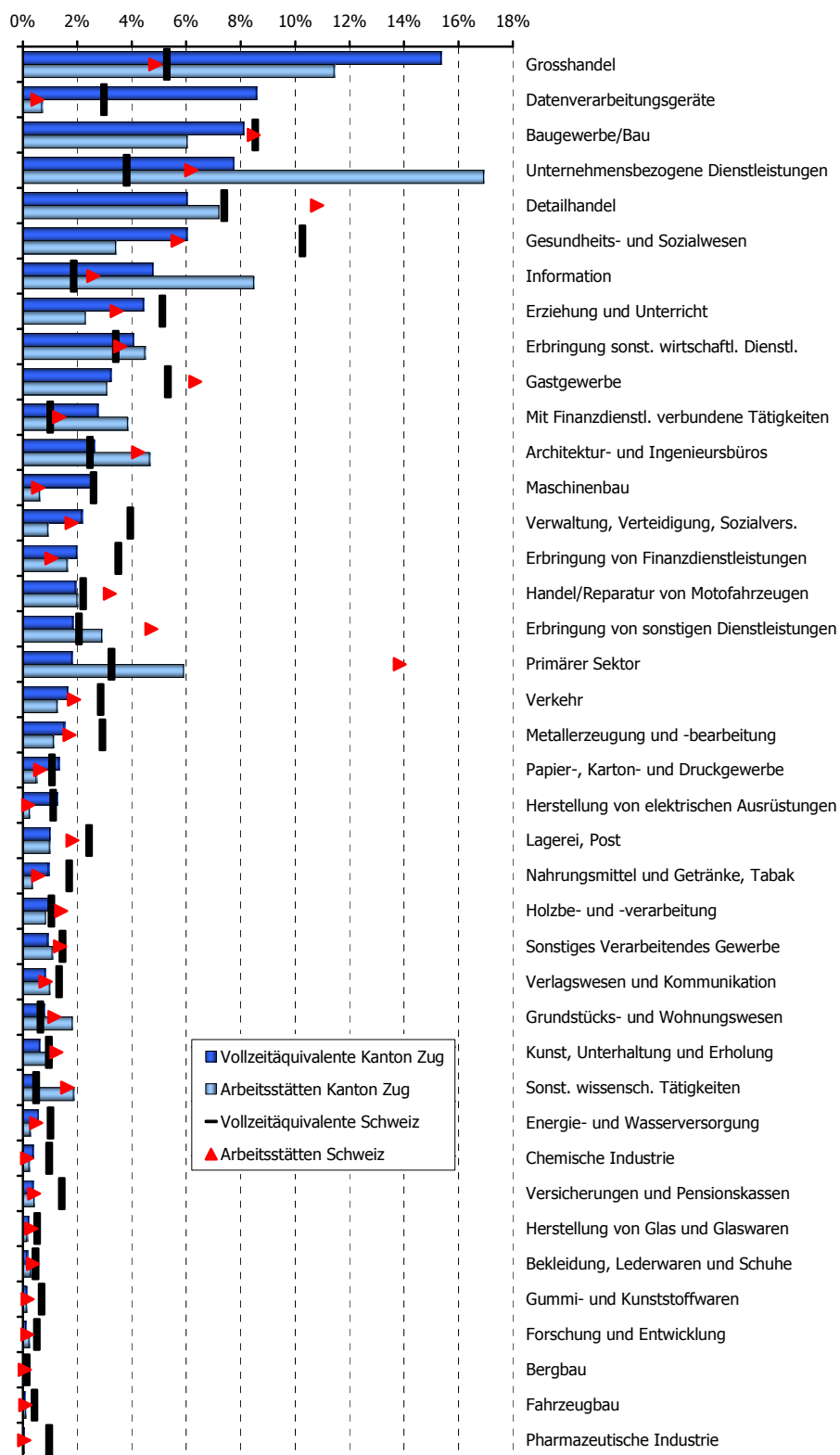
Auswertung der Betriebszählungsergebnisse 2008 für den Kanton Zug

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Primärer Sektor	2'010	1'899	1'850	707	646	627	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft	2'010	1'899	1'850	707	646	627	0	0	0
Sekundärer Sektor	18'500	18'734	20'599	1'221	1'192	1'336	1'173	1'145	1'286
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	55	57	57	3	2	3	3	2	3
Nahrungsmittel und Getränke, Tabak	884	771	723	40	32	37	37	28	33
Textil und Bekleidung, Lederwaren und Schuhe	53	93	126	21	19	29	21	19	28
Holzbe- und -verarbeitung	545	571	697	84	88	88	82	86	85
Papier-, Karton- und Druckgewerbe	1'003	940	980	61	53	51	60	52	50
Mineralölverarbeitung, chemische Industrie	327	288	290	27	20	23	28	20	22
Pharmazeutische Industrie	16	24	33	5	3	4	5	3	4
Gummi- und Kunststoffwaren	75	84	96	8	9	13	8	9	14
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik	180	157	156	20	19	16	20	18	15
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1'147	1'169	1'152	114	114	119	111	113	118
Datenverarbeitungsgeräte, optische und elektronische Erzeugnisse	3'241	5'232	6'319	62	65	73	61	64	72
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	993	900	929	18	16	24	16	15	23
Maschinenbau	1'716	1'781	1'887	61	62	64	61	61	64
Fahrzeugbau	28	42	41	9	9	10	8	7	9
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	2'318	683	705	105	96	113	103	92	108
Energie- und Wasserversorgung	352	318	435	21	20	27	15	16	25
Baugewerbe/Bau	5'567	5'624	5'973	562	565	642	534	540	613

	Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
	2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Tertiärer Sektor	47'816	51'061	60'553	7'233	7'797	8'681	6'375	6'917	7'789
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	1'027	1'284	1'440	181	200	211	171	188	201
Grosshandel	9'342	9'978	11'845	1'075	1'160	1'216	1'040	1'126	1'180
Detailhandel	5'501	5'084	5'372	836	789	765	662	605	574
Verkehr	1'053	1'136	1'310	102	113	132	93	102	116
Lagerei, Post	739	575	872	55	57	104	17	26	52
Gastgewerbe	2'852	2'746	2'848	299	313	327	261	277	294
Verlagswesen und Kommunikation	583	643	668	88	99	103	79	88	94
Information	3'005	2'886	3'712	705	781	901	700	775	891
Erbringung von Finanzdienstleistungen	1'467	1'343	1'547	119	134	173	87	102	137
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	504	340	274	60	44	43	13	17	19
Mit Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen verbundene Tätigkeiten	1'049	1'348	2'156	232	302	408	227	288	401
Grundstücks- und Wohnungswesen	598	640	659	127	137	193	120	133	188
Unternehmensbezogene Dienstleistungen: Beratungsdienste, Wirtschaftsprüfung	4'718	5'053	6'984	1'353	1'541	1'800	1'325	1'503	1'765
Architektur- und Ingenieurbüros	1'680	1'953	2'075	439	456	494	420	439	477
Forschung und Entwicklung	42	72	82	11	18	23	11	17	23
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	367	441	472	185	190	197	181	187	196
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2'152	2'923	4'040	338	392	476	302	347	425
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	1'624	1'725	1'779	104	101	97	0	0	0
Erziehung und Unterricht	3'370	3'718	4'376	260	269	244	135	139	142
Gesundheits- und Sozialwesen	4'137	4'871	5'647	313	324	363	266	277	311
Kunst, Unterhaltung und Erholung	702	702	683	101	104	103	74	75	72
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1'304	1'600	1'712	250	273	308	191	206	231

Veränderung und Anteile der Beschäftigten, Arbeitsstätten und Unternehmen, 2001, 2005 und 2008

Veränderung in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08	01-05	05-08	01-08
Total		4.9%	15.8%	21.5%	5.2%	10.5%	16.2%	5.6%	12.6%	18.9%
Geschlecht und Nationalität	Männer	4.8%	13.1%	18.5%						
	Frauen	5.2%	19.8%	26.0%						
	Schweizer/innen	3.5%	12.5%	16.5%						
	Ausländer/innen	11.3%	29.4%	44.1%						
Pensum	Vollzeit	2.3%	14.7%	17.3%						
	Teilzeit 1	17.4%	19.8%	40.7%						
	Teilzeit 2	7.4%	17.3%	26.0%						
	Vollzeitäquivalente	4.0%	15.6%	20.2%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	6.5%	8.9%	16.0%	5.4%	10.3%	16.3%	7.5%	12.2%	20.7%
	Kleine Unternehmen	3.5%	12.4%	16.3%	4.0%	10.1%	14.5%	-9.9%	15.3%	3.9%
	Mittlere Unternehmen	8.1%	17.7%	27.2%	3.2%	16.9%	20.6%	9.3%	16.3%	27.1%
	Grosse Unternehmen	-3.8%	49.5%	43.9%	-30.8%	55.6%	7.7%	-42.9%	50.0%	-14.3%
	Privater Sektor	5.0%	16.4%	22.2%	5.4%	11.2%	17.2%	6.8%	12.6%	20.3%
	Öffentlicher Sektor	4.5%	9.1%	14.0%	0.8%	-8.1%	-7.4%	0.0%	0.0%	0.0%
	Einzelfirma	-8.4%	-5.1%	-13.1%	-5.9%	-3.9%	-9.6%	-4.9%	-3.5%	-8.3%
	GmbH	73.5%	42.8%	147.8%	44.4%	36.8%	97.6%	44.3%	36.7%	97.2%
	AG	1.8%	18.2%	20.3%	4.9%	13.9%	19.4%	5.5%	14.7%	21.0%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	4.5%	9.1%	14.0%	0.8%	-8.1%	-7.4%	0.0%	0.0%	0.0%
sonstige Gesellschaften	7.5%	8.8%	16.9%	-5.5%	1.6%	-4.0%	-12.2%	-4.1%	-15.8%	
Anteile in Prozent		Beschäftigte			Arbeitsstätten			Unternehmen		
		2001	2005	2008	2001	2005	2008	2001	2005	2008
Total		68'326	71'694	83'002	9'161	9'635	10'644	7'620	8'044	9'060
Geschlecht und Nationalität	Männer	60.1%	60.0%	58.6%						
	Frauen	39.9%	40.0%	41.4%						
	Schweizer/innen	81.8%	80.7%	78.4%						
	Ausländer/innen	18.2%	19.3%	21.6%						
Pensum	Vollzeit	73.7%	71.9%	71.2%						
	Teilzeit 1	12.9%	14.5%	15.0%						
	Teilzeit 2	13.4%	13.7%	13.9%						
	Vollzeitäquivalente	85.6%	84.9%	84.7%						
Rechtsform und Grösse	Mikro-Unternehmen	35.0%	35.5%	33.4%	87.9%	88.1%	88.0%	87.2%	88.8%	88.5%
	Kleine Unternehmen	31.3%	30.9%	30.0%	10.3%	10.2%	10.1%	11.0%	9.4%	9.6%
	Mittlere Unternehmen	24.0%	24.8%	25.2%	1.7%	1.7%	1.8%	1.7%	1.8%	1.8%
	Grosse Unternehmen	9.6%	8.8%	11.4%	0.1%	0.1%	0.1%	0.1%	0.0%	0.1%
	Privater Sektor	91.5%	91.6%	92.1%	96.0%	96.2%	96.8%	99.9%	99.9%	99.9%
	Öffentlicher Sektor	8.5%	8.4%	7.9%	4.0%	3.8%	3.2%	0.1%	0.1%	0.1%
	Einzelfirma	14.3%	12.5%	10.2%	37.8%	33.8%	29.4%	36.9%	32.8%	28.1%
	GmbH	5.3%	8.8%	10.9%	13.0%	17.9%	22.2%	15.6%	21.1%	25.7%
	AG	62.5%	60.7%	61.9%	39.2%	39.1%	40.3%	42.2%	41.7%	42.5%
	Verwaltung/öffentl. Unternehmen	8.5%	8.4%	7.9%	4.0%	3.8%	3.2%	0.1%	0.1%	0.1%
sonstige Gesellschaften	9.4%	9.6%	9.0%	5.9%	5.3%	4.9%	5.1%	4.2%	3.6%	



Die Balken entsprechen dem Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten in einer Branche an der Gesamtwirtschaft des Kantons (Bedeutung der Branche im Kanton). Striche bzw. Dreiecke geben den Anteil der Vollzeitäquivalente bzw. der Arbeitsstätten der Branche an der Gesamtwirtschaft der Schweiz wieder (Nationale Bedeutung der Branche).

Quelle: BFS, BAKBASEL

Anhang II: Branchenklassifikation

40 BAK-Branchen welche die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes abbilden (blau unterlegt).

BAK-BRANCHENBEZEICHNUNG	NOGA Abteilungen
PRIMÄRER SEKTOR	01-03
Primärer Sektor	01-03
Landwirtschaft, Jagd u. damit verbundene Tätigkeiten	01
Forstwirtschaft und Holzschlag	02
Fischerei und Aquakultur	03
SEKUNDÄRER SEKTOR	05-43
Bergbau	05-09
Kohlenbergbau	05
Gewinnung v. Erdöl u. Erdgas	06
Erzbergbau	07
Gewinnung von Steinen u. Erden, sonstiger Bergbau	08
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	09
Verarbeitendes Gewerbe/ Herstellung von Waren	10-33
Nahrungsmittel u. Getränke, Tabak	10-12
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	10
Getränkeherstellung	11
Tabakverarbeitung	12
Bekleidung, Lederwaren u. Schuhe	13-15
Herstellung von Textilien	13
Herstellung von Bekleidung	14
Herstellung von Leder, Lederwaren u. Schuhen	15
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, und Korkwaren (ohne Möbel)	16
Papier-, Karton- u. Druckgewerbe	17, 18
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	17
Herstellung von Druckerzeugnissen	18
Mineralölverarbeitung und chemische Industrie	19, 20
Kokerei und Mineralölverarbeitung	19
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	20
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	21
Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren	22
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen etc.	23
Investitionsgüterindustrie	24-33
Metallerzeugung und- bearbeitung, Metallerzeugnisse	24, 25
Metallerzeugung und -bearbeitung	24
Herstellung von Metallerzeugnissen	25
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Geräten	26
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	27
Maschinenbau	28
Fahrzeugbau	29, 30
Herstellung von Automobilen und Automobilteilen	29
Sonstiger Fahrzeugbau	30
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	31-33
Herstellung von Möbeln	31
Herstellung von sonstigen Waren	32
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	33
Energie- u. Wasserversorgung	35-39
Energieversorgung	35

Wasserversorgung	36
Abwasserentsorgung	37
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	38
Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	39
Baugewerbe/Bau	41-43
Hochbau	41
Tiefbau	42
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	43
TERTIÄRER SEKTOR	45-99
Handel mit Motorfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur	45
Grosshandel	46
Detailhandel	47
Verkehr	49-51
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	49
Schifffahrt	50
Luftfahrt	51
Lagerei, Post	52, 53
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	52
Post-, Kurier- und Expressdienste	53
Gastgewerbe	55, 56
Beherbergung	55
Gastronomie	56
Verlagswesen und Kommunikation	58-61
Verlagswesen	58
Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos, etc.	59
Rundfunkveranstalter	60
Telekommunikation	61
Information	62, 63
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	62
Informationsdienstleistungen	63
Erbringung von Finanzdienstleistungen	64
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	65
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	66
Grundstücks- und Wohnungswesen	68
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	69, 70, 73
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	69
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	70
Werbung und Marktforschung	73
Architektur- und Ingenieurbüros	71
Forschung u. Entwicklung	72
Sonstige wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	74, 75
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	74
Veterinärwesen	75
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	77-82
Vermietung von beweglichen Sachen	77
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	78
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	79
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	80
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	81
Erbringung von wirtschaftl. Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen	82
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	84
Erziehung und Unterricht	85
Gesundheits- u. Sozialwesen	86-88
Gesundheitswesen	86
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	87

Sozialwesen (ohne Heime)	88
Kunst, Unterhaltung und Erholung	90-93
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	90
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	91
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	92
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	93
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	94-96
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	94
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	95
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	96
Private Haushalte mit Hauspersonal	97
Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	98
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	99
GESAMTWIRTSCHAFT	

Aufstellung zur Branchendesaggregation

Zur besseren Nachvollziehbarkeit wird hier eine Aufstellung zur Branchendesaggregation des **Kapitels 4** gemacht, in der einerseits die NOGA-Abteilungen der desaggregierten Branchen und andererseits, in Klammern, deren NOGA-Bezeichnung aufgeführt wird.

24-33 Investitionsgüter

24 Metallerzeugung (Metallerzeugung und –bearbeitung)

25 Metallerzeugnisse (Herstellung von Metallerzeugnissen)

261 Elektronische Elemente (Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten)

262, 268 EDV-Geräte (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten, Herstellung von magnetischen und optischen Geräten)

263, 264 Nachrichtentechnik, Unterhaltungselektronik (Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik, Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik)

265, 267 Präzisionsinstrumente (Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen; Herstellung von Uhren, Herstellung von optischen und fotografischen Instrumenten und Geräten)

271, 272, 273, 274, 279 Elektrische Ausrüstungen (Herstellung von Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und –schalteinrichtungen, Herstellung von Batterien und Akkumulatoren, Herstellung von Kabeln und elektrischem Installationsmaterial, Herstellung von elektrischen Lampen und Leuchten, Herstellung von sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten a. n. g.)

275 Haushaltsgeräte (Herstellung von Haushaltsgeräten)

281, 282, 283 Getriebe, Pumpen, landw. Maschinen (Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen, Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen, Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen)

284, 289 Werkzeugmaschinen (Herstellung von Werkzeugmaschinen, Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige)

29 Automobile (Herstellung von Automobilen und Automobilteilen)

30 sonstiger Fahrzeugbau (Sonstiger Fahrzeugbau)

266, 325 Medizinaltechnik (Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten, Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien)

33 Reparatur und Installation (Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen)

64-66 Banken und Versicherungen

641 Kreditinstitute (Zentralbanken und Kreditinstitute)

642 Beteiligungsgesellschaften (Beteiligungsgesellschaften)

643, 649 sonstige Finanzinstitutionen (Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanzinstitutionen, Sonstige Finanzierungsinstitutionen)

651 Versicherungen (Versicherungen (ohne Sozialversicherung))

6611, 6612 Effekte (Effekten- und Warenbörsen, Effekten- und Warenhandel)

6619 sonstige Kreditstätigkeiten (Sonstige mit Finanzdienstleistungen verbundene Tätigkeiten)

662 Versicherungstätigkeiten (Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten)

663 Fondsmanagement (Fondsmanagement)

46 Grosshandel

461, 469 Handelsvermittlung & sonstiges (Handelsvermittlung, Grosshandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

462 landwirtschaftliche Grundstoffe (Grosshandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren)

463 Nahrungs- und Genussmittel (Grosshandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren)

4645, 4646 Life-Sciences-Güter (Grosshandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln, Grosshandel mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen)

4641, 4642, 4643, 4644, 4647, 4648, 4649 sonstige Ge- & Verbrauchsgüter (Grosshandel mit Textilien, Grosshandel mit Bekleidung und Schuhen, Grosshandel mit Foto- und optischen Erzeugnissen, elektrischen Haushaltsgeräten und Geräten der Unterhaltungselektronik, Grosshandel mit keramischen Erzeugnissen, Glaswaren und Reinigungsmitteln, Grosshandel mit Möbeln, Teppichen, Lampen und Leuchten, Grosshandel mit Uhren und Schmuck, Grosshandel mit sonstigen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern)

465 Informations- und Kommunikationstechnik (Grosshandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik)

466 Maschinen (Grosshandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör)

467 Roh- & Reststoffe, Halbwaren (Sonstiger Grosshandel)

62-63, 68-73, 77-82 Unternehmensbezogene Dienstleistungen

- 62 IT-Dienstleistungen (Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie)
- 63 Informationsdienstleistungen (Informationsdienstleistungen)
- 68 Immobilienwesen (Grundstücks- und Wohnungswesen)
- 691 Rechtsberatung (Rechtsberatung)
- 692 Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung (Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung)
- 70 Unternehmensberatung (Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung)
- 71 Architektur und Ingenieurbüros (Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung)
- 72 Forschung und Entwicklung (Forschung und Entwicklung)
- 73 Werbung und Forschung (Werbung und Forschung)
- 77 Vermietung beweglicher Sachen (Vermietung von beweglichen Sachen)
- 78 Personalvermittlung (Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften)
- 80 Wach- und Sicherheitsdienste (Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien)
- 81 Gebäudebetreuung (Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau)
- 82 sonst. Unternehmensdienstleistungen (Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.)

86-88 Gesundheits- und Sozialwesen

- 861 Krankenhäuser (Allgemeine Krankenhäuser, Spezialkliniken)
- 862 Arzt- und Zahnarztpraxen (Arztpraxen für Allgemeinmedizin, Facharztpraxen, Zahnarztpraxen)
- 869 Gesundheitswesen a. n. g. (Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern, Hauspflege, Aktivitäten der Hebammen, Sonstige Aktivitäten der nicht-ärztlichen Medizinalberufe, Medizinische Labors, Sonstiges Gesundheitswesen a. n. g.)
- 871 Pflegeheime (Pflegeheime)
- 872 Psychosoziale Betreuung und Suchtbekämpfung (Institutionen für Suchtkranke, Institutionen für psychosoziale Fälle)
- 873 Alters- und Behindertenheime (Altersheime, Institutionen für Behinderte)
- 879 Sonstige Heime (Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime, Sonstige Wohnheime)
- 881 Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter (Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter)
- 889 Sonstiges Sozialwesen (Tagesbetreuung von Kindern, Organisationen der Wohlfahrtspflege, Sonstiges Sozialwesen a. n. g.)

Anhang III: Glossar

Arbeitsstätte (Betrieb)	Als Arbeitsstätte oder Betrieb gilt eine abgegrenzte räumliche Einheit (Gebäude, Areal) bzw. ein Standort einer institutionellen Einheit, in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. Für die Betriebszählung werden nur Arbeitsstätten berücksichtigt, in denen während mindestens zwanzig Stunden pro Woche, verstanden im Sinne der Summe der geleisteten Stundenzahlen aller Beschäftigten und nicht als Betriebszeit, gearbeitet wird.
Beschäftigte	Als Beschäftigte gelten alle Personen, die mindestens sechs Stunden pro Woche in einer Arbeitsstätte tätig sind; unabhängig davon, ob sie entlohnt werden oder nicht (z.B. auch Familienangehörige). Als Beschäftigte in Arbeitsstätten gelten alle Beschäftigte, die in einem bestimmten Gebiet (z.B. im Kanton Bern) tätig sind. Falls nicht anders vermerkt, werden im vorliegenden Bericht die Beschäftigten nach Arbeitsstätten ausgewiesen. Als Beschäftigte in Unternehmen gelten alle Beschäftigte, die in einem Unternehmen tätig sind, das seinen Sitz im entsprechenden Gebiet hat (z.B. im Kanton Zug). Dazu zählen auch Beschäftigte, die in einer Filiale oder in einem Nebenbetrieb in einem anderen Gebiet tätig sind (z.B. im Kanton Schwyz).
Beschäftigungs- dichte	Verhältnis der Anzahl VZÄ zur 15-64-jährigen Bevölkerung.
Beschäftigungsgrad	Vollzeit: 90% und mehr der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit. Teilzeit 1: 50 bis 89% der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit. Teilzeit 2: unter 50% der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit.
Erwerbstätige	Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die zum Referenzzeitpunkt mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben, oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten, oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben. Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten

Institutionelle Einheit:	Die institutionelle Einheit ist die kleinste juristisch selbständige Einheit zur Ausübung einer wirtschaftlichen Tätigkeit. Institutionelle Einheiten können aus einer (Einzelbetrieb) oder aus mehreren Arbeitsstätten (Hauptbetrieb mit Filialen bzw. Nebenbetrieben) bestehen. Die institutionellen Einheiten sind gemäss ihrer Branche und ihrer Rechtsform unterteilbar in marktwirtschaftliche Unternehmen, private Organisationen ohne Erwerbszweck und Verwaltungseinheiten.
Lokalisierungs-koeffizient	<p>Der Lokalisierungskoeffizient gibt die (Ungleich-)Verteilung einer Branche auf alle Teilräume (z.B. Gemeinden) eines Gesamtraumes (z.B. ein Kanton) wieder. Für jeden Teilraum wird hierzu die Differenz zwischen dem Anteil der Branche im Teilraum am Branchentotal des Gesamtraumes und dem Anteil aller Branchen des Teilraumes am Gesamttotal aller Branchen des Gesamtraumes gebildet. Der Lokalisierungskoeffizient für die Branche X des Gesamtraumes ergibt sich aus der Gesamtsumme der absoluten Werte aller Differenzen der Teilräume geteilt durch 2.</p> <p>Der Lokalisierungskoeffizient nimmt Werte zwischen 0 (d.h. Gleichverteilung) und annähernd 100 (d.h. die Branche ist ungleichmässig auf die Teilräume verteilt) an.</p>
Marktwirtschaftliches Unternehmen	Das marktwirtschaftliche Unternehmen ist die wichtigste Form der institutionellen Einheit. Es erzielt mindestens 50% seiner Einkünfte durch Verkauf von Waren oder Dienstleistungen zu Marktpreisen. Ein marktwirtschaftliches Unternehmen kann sowohl privatrechtlicher wie auch öffentlichrechtlicher Natur sein. Angaben zu Unternehmen sind nur für die Wirtschaftssektoren 2 und 3 verfügbar.
Öffentlicher und privater Sektor	<p>Der öffentliche Sektor umfasst sämtliche marktwirtschaftlichen und nicht marktwirtschaftlichen Tätigkeiten aller institutionellen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden, weitere), die mehrheitlich durch die öffentliche Hand finanziert und kontrolliert werden. Im öffentlichen Sektor wird zwischen der öffentlichen Verwaltung im eigentlichen Sinn und den öffentlichen Unternehmen unterschieden.</p> <p>Der private Sektor umfasst sämtliche Personen- (z.B. Einzelfirma, Kollektivgesellschaft) und Kapitalgesellschaften (z.B. AG, GmbH, Genossenschaft), die mehrheitlich durch Private finanziert und kontrolliert werden. Die Zuteilung zum öffentlichen oder privaten Sektor erfolgt anhand der Rechtsform. Die Rechtsform wird dem Betriebs- und Unternehmensregister des Bundesamtes für Statistik entnommen und wurde im Rahmen der Betriebszählung 2008 nicht neu erfragt bzw. überprüft.</p>
Prozentpunkte	Der Begriff Prozentpunkte wird in diesem Bericht mit «PP» abgekürzt.

Spezialisierungskoeffizient	<p>Der Spezialisierungskoeffizient ist ein Mass für die Unterschiede der Branchenzusammensetzung innerhalb eines Teilraumes im Vergleich zur Zusammensetzung der Branchen im Gesamttraum. Hierfür wird für jede Branche des Teilraumes die Differenz berechnet zwischen dem Branchenanteil im Teilraum und dem Branchenanteil im Gesamttraum. Der Spezialisierungskoeffizient für die Branchenzusammensetzung des Teilraumes ergibt sich aus der Gesamtsumme der absoluten Werte aller Differenzen geteilt durch 2.</p> <p>Der Spezialisierungskoeffizient nimmt Werte zwischen 0 (d.h. Kantonale Branchenstruktur entspricht der nationalen) und annähernd 1 (d.h. Kantonale Branchenstruktur von den nationalen völlig verschieden) an.</p>
Standortquotient	<p>Verhältnis des Anteils Beschäftigter eines Wirtschaftszweiges an der Gesamtzahl der Beschäftigten in einem Teilraum (z.B. Kanton Bern) zum Anteil desselben Wirtschaftszweiges im Gesamttraum (z.B. Schweiz). Ein Wert über 1.0 bedeutet, dass der betreffende Wirtschaftszweig im untersuchten Teilgebiet stärker vertreten ist als in der übergeordneten Region, ein Wert unter 1.0, dass der Wirtschaftszweig schwächer vertreten ist.</p>
Shift-Share-Analyse	<p>Standortfaktor</p> <p>Strukturfaktor</p>
Standortfaktor	<p>Der Standortfaktor spiegelt die Qualität der Standortfaktoren einer Region wider. Dabei bedeutet ein Wert grösser als 1, dass die Region über günstige Standortfaktoren verfügt. Hierfür wird der Standortfaktor als Unterschied in der prozentualen Beschäftigungsveränderung in einer Branche in der Region zur Beschäftigungsveränderung dieser Branche im Gesamttraum berechnet.</p>
Strukturfaktor	<p>Ein Strukturfaktor von über 1 zeigt an, dass die Region über günstige Struktureffekte verfügt. Ein Wert grösser als 1 wird dann erreicht, wenn eine überdurchschnittliche Beschäftigungserhöhung in einer Region darauf zurückzuführen ist, dass diese Region zum Ausgangszeitpunkt über einen überdurchschnittlichen Anteil wachstumsstarker Branchen verfügt.</p>
Unternehmensgrösse	<p>Marktwirtschaftliche Unternehmen können aufgrund der Anzahl Beschäftigter (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) in vier Typen eingeteilt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mikrounternehmen: 0 bis 9 Vollzeitäquivalente ■ Kleinunternehmen: 10 bis 49 Vollzeitäquivalente ■ Mittelunternehmen: 50 bis 249 Vollzeitäquivalente ■ Grossunternehmen: 250 und mehr Vollzeitäquivalente <p>Als KMU (Klein- und Mittelunternehmen) werden alle Unternehmen mit weniger als 250 in Vollzeitäquivalenten gemessenen Beschäftigten bezeichnet.</p>

**Wirtschaftssektoren
und zweige**

Primärer Sektor (1. Sektor):

Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau sowie Fischerei.

Sekundärer Sektor (2. Sektor):

Verarbeitendes Gewerbe, Industrie sowie Hoch-, Tief- und Bergbau.

Tertiärer Sektor (3. Sektor):

Dienstleistungsbranchen wie zum Beispiel Handel, Gastgewerbe, Banken, Versicherungen, Gesundheitswesen, aber auch die öffentliche Verwaltung.

Die Wirtschaftssektoren und Wirtschaftszweige basieren auf der NOGA-Klassifikation (Vgl. Anhang II). Die Zuteilung erfolgt nach dem Schwergewichtsprinzip, d.h. die Haupttätigkeit einer Arbeitsstätte ist massgebend für die Bestimmung des Wirtschaftszweigs.

**Vollzeitäquivalente
(VZAE)**

Auf der Basis der Auswertung der Schweizer Arbeitskräfteerhebung (SAKE) hat das Bundesamt für Statistik für das Jahr 1995 mit der Betriebszählung harmonisierte durchschnittlich Beschäftigungsgrade für Teilzeit I und –II Beschäftigte für die NOGA-Abschnitte berechnet. Mit Hilfe dieser Werte können aus der Betriebszählung Vollzeitäquivalente ermittelt werden. So ergibt sich die Anzahl Beschäftigte umgerechnet auf Vollzeitstellen (d.h., dass beispielsweise zwei 50%-Stellen ein Vollzeitäquivalent ergeben).

Anhang IV: Vollständige Merkmalsliste der Betriebszählung 2008

Ergebnisrelevante Erhebungs- und Auswertungsmerkmale auf Ebene Arbeitsstätte

- **Standort**
 - Standort-Codes (Bezirk, Gemeinde, Kanton, Agglomeration, Grossregion, Sprachregion, Gemeindetyp(ologie), MS-Region, IHG-Region, Raumplanungsregion, wirtschaftlich bedrohte Region)
 - Koordinaten (X/Y)
- **Wirtschaftliche Tätigkeit** gemäss NOGA 2008 – Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige 2008

<u>Niveau</u>	<u>Anzahl Items</u>
Abschnitt	21
Abteilung	88
Gruppe	272
Klasse	615
Art	794
- **Beschäftigte** gegliedert nach:
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsgrad
 - Vollzeit (90% und mehr)
 - Teilzeit 1 (50% bis 89%), Teilzeit 2 (unter 50%)
 - Vollzeitäquivalenten
 - Nationalität (Schweizer/Ausländer)
 - Grenzgängern (Ausweis G) gegliedert nach Geschlecht
 - Lehrlingen
- **Grössenklasse**

12 Klassen und Gruppierungen abgegrenzt nach der Anzahl Vollzeitäquivalente

 - **KMU** (bis 249)
 - Mikro (bis 9)
 - Kleine (10-49)
 - Mittlere (50-249)
 - **Grosse** (250 und mehr)
- **Betriebstyp** gruppiert nach
 - Hauptsitz
 - Einzelbetrieb
 - Filiale/Nebenbetrieb

Ergebnisrelevante Erhebungs- und Auswertungsmerkmale auf Ebene Unternehmen

- **Standort**

Bei Unternehmen mit mehreren zugehörigen Arbeitsstätten (Mehrbetriebsunternehmen) gilt als Standort des Unternehmens der Standort des Hauptsitzes. Im Fall von Mehrbetriebsunternehmen werden auch alle, die in den einzelnen, dem Unternehmen zugehörigen Arbeitsstätten beschäftigt sind, am Standort des Hauptsitzes gezählt.

- **Wirtschaftliche Tätigkeit** gemäss NOGA 2008 – Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige 2008
dito «Ebene Arbeitsstätte»

- **Beschäftigte**
dito «Ebene Arbeitsstätte»

- **Grössenklasse**
dito «Ebene Arbeitsstätte»

- **Betriebstyp** gruppiert nach
 - Hauptsitz eines Mehrbetriebsunternehmens
 - Einzelbetrieb

- **Anzahl Arbeitsstätten der Mehrbetriebsunternehmen**

- **Rechtsformen**
 - des privaten Rechts
 - Einzelperson
 - Einfache Gesellschaft
 - Kollektivgesellschaft
 - Kommanditgesellschaft
 - Aktiengesellschaft
 - Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 - Genossenschaft
 - Verein
 - Stiftung
 - Zweigniederlassung einer ausländischen Aktiengesellschaft bzw. Genossenschaft oder GmbH

- des öffentlichen Rechts
 - Verwaltung (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden)
 - Öffentlich-rechtliche Körperschaft
 - Staatlich anerkannte Kirche
 - Öffentliches Unternehmen (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden)
 - Öffentliches Unternehmen einer Körperschaft

- **Eigentümer**
 - privat
 - öffentlich

- **Wirtschaftliche Ausrichtung**
 - marktwirtschaftlich
 - nicht-marktwirtschaftlich

Literaturverzeichnis

BAK Basel Economics (2004):

Regional Growth Factors: Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus Schweizer Sicht Phase 1 (Oktober 2003-Mai 2004)

BAK Basel Economics (2009a):

International Benchmark Report 2007, Basel

BAK Basel Economics (2009b):

CH-Plus – Analysen und Prognosen für die Schweizer Wirtschaft, Ausgabe Oktober 2009, Basel

Bundesamt für Statistik (2009):

Standorte der innovativen Schweiz, Räumliche Veränderungsprozesse von High-Tech und Finanzdienstleistungen. Analysen zur Betriebszählung 2001, Neuenburg

Bundesamt für Statistik (2007):

NOGA 2008, Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige – Erläuterungen, Neuenburg

Bundesamt für Statistik (2008):

NOGA 2008, Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige – Einführung, Neuenburg

Bundesamt für Statistik (2009a):

Betriebszählung 2008, Grundlagen und Methoden, Neuenburg

Bundesamt für Statistik (2009b):

Eidgenössische Betriebszählung 2008, Wirtschaftsstruktur: Arbeitsstätten – Beschäftigte, Neuenburg

Bundesamt für Statistik (2009c):

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2007, Neuenburg

Dümmler, P. (2004):

Innovationsstandort Schweiz- oder Innovation entstand dort? Discussion Paper 1-2004, Professur für Raumordnung, IRL ETH Zürich, Zürich

Hasenmaile F. (2005):

Swiss Issues Regionen: Der Wirtschaftsraum Zug, Struktur und Perspektiven. Credit Suisse, Zürich

Hornung D. und T. Röthlisberger (2007):

Betriebszählung 2005 – Ergebnisse für den Kanton Bern und seine Regionen. Im Auftrag von beco Berner Wirtschaft sowie Amt für Landwirtschaft und Natur LANAT, Bern

Hutter T., K. Opplinger und H. Sulger Büel (2000):

Beschäftigung und Branchenstruktur der Ostschweizer Wirtschaft – Analyse der eidgenössischen Betriebszählungen 1985, 1991, 1995 und 1998. Statistische Fachstellen der Kantone St. Gallen, Graubünden und Thurgau

Nathani, C., van Nieuwkoop, R., Wickart, M. (2008):

Revision der IOT 2001 und Schätzung einer IOT 2005 für die Schweiz. Schlussbericht an das Bundesamt für Statistik.